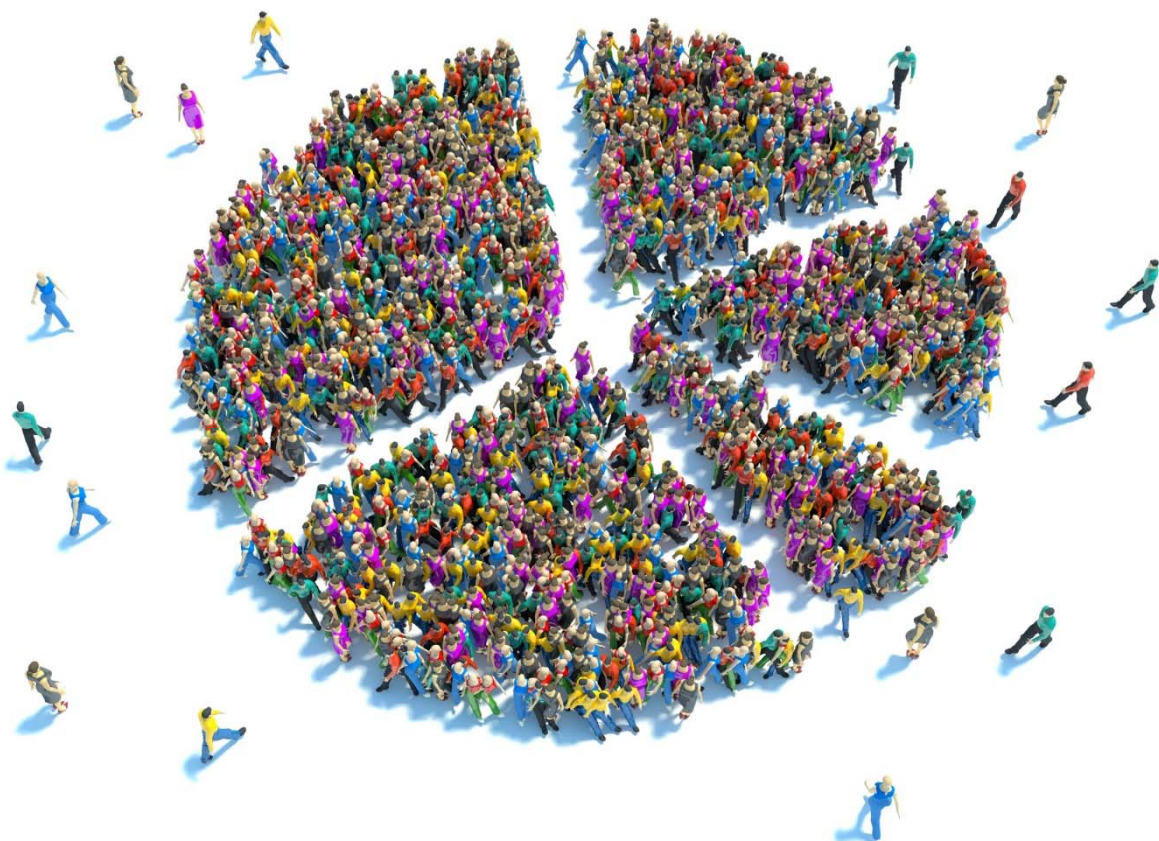


Sozialatlas

Ilm-Kreis 2016

8. Fortschreibung



© Nikita Kuzmenkov / fotolia



ILM-KREIS
in Thüringen

ESF 
EUROPA FÜR THÜRINGEN
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Ilm-Kreis

Hauptsitz / Postanschrift

Ritterstraße 14

99310 Arnstadt

Telefon: 03628 738-0

Fax: 03628 738-111

E-Mail: landratsamt@ilm-kreis.de

Internet: www.ilm-kreis.de

Redaktion:

Jugendamt Ilm-Kreis

Erfurter Str. 26

99310 Arnstadt

Ansprechpartner: Philipp Hoppe

Telefon: 03628 738-607

Fax: 03628 738-602

E-Mail: p.hoppe@ilm-kreis.de

Redaktionsschluss:

12.08.2016

Gleichstellungsgrundsatz:

Status- und Funktionsbezeichnungen gelten sowohl in männlicher als auch in weiblicher Form.

Förderung:

Gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	5
2. Der Ilm-Kreis im interkommunalen Vergleich	6
2.1 Bevölkerung	6
2.1.1 Einwohner.....	6
2.1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung	15
2.1.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung	17
2.2 Familie.....	20
2.2.1 Familienstand	20
2.2.2 Haushalte und Haushaltsgröße	21
2.2.3 Haushalte nach Anzahl der Kinder	22
2.3 Bildung und Betreuung.....	23
2.3.1 Kinder in Tagesbetreuung	23
2.3.2 Schulen und Schülerzahlen	25
2.3.3 Abschlüsse	29
2.4 Gesundheit.....	32
2.4.1 Versorgung durch Krankenhäuser, Ärzte und Zahnärzte	33
2.4.2 Todesursachen und vermeidbare Sterbefälle.....	35
2.4.3 Ergebnisse Schuleingangsuntersuchungen	37
2.4.4 Schwerbehinderte Menschen	38
2.4.5 Pflegebedürftige	40
2.5 Ökonomische Situation	42
2.5.1 Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben	42
2.5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	44
2.5.2 Arbeitslosigkeit	47
2.5.3 Bedarfsgemeinschaften	50
2.6 Sozialhilfe.....	53
2.6.1 Hilfe zum Lebensunterhalt.....	53
2.6.2 Grundsicherung im Alter.....	55
2.6.3 Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten	57

2.7 Kinder- und Jugendhilfe	59
2.7.1 Hilfen zur Erziehung	59
2.7.2 Weitere Jugendhilfeleistungen	63
3. Die Sozial- und Planungsräume des IIm-Kreis im Vergleich	65
3.1 Bevölkerung	65
3.1.1 Bevölkerungsentwicklung	65
3.1.2 Bevölkerungsdichte	67
3.1.3 Bevölkerungsbewegung	68
3.1.4 Bevölkerungsstruktur	69
3.2 Bildung	77
3.2.1 Schüler mit Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang	77
3.3 Gesundheit.....	78
3.3.1 Ergebnisse Schuleingangsuntersuchungen	78
3.4 Ökonomische Situation	80
3.4.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	80
3.4.2 Arbeitslosigkeit	81
3.4.3 Bedarfsgemeinschaften.....	89
3.5 Sozialhilfe.....	91
3.5.1 Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung	91
3.5.2 Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten	93
3.5.3 Leistungen der Bildung und Teilhabe	94
3.5.4 Wohngeld	96
3.5.5 Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes/Asylbewerber	97
3.6 Jugendhilfe.....	99
3.6.1 Hilfen zur Erziehung	99
3.6.3 Tatverdächtige Jugendliche und Heranwachsende.....	103
3.6.4 Unterhaltsvorschuss	105
3.6.5 Übernahme von Kindertagesstättenbeiträgen	107

4. Sozialprofile	110
4.1 Sozialraum Arnstadt.....	112
4.2 Sozialraum Ilmenau	114
4.3 Sozialraum Ost.....	116
4.4 Sozialraum Süd	119
4.5 Sozialraum Nord-West.....	123
5. Abkürzungsverzeichnis.....	126
6. Quellen- und Literaturverzeichnis	127
7. Tabellenverzeichnis	129
8. Abbildungsverzeichnis	132
Anlage	135

1. Vorwort

Mit dem Sozialatlas 2016 wird die Betrachtung der sozialen Entwicklung im Ilm-Kreis nach der letzten Ausgabe von 2013 zum achten Mal fortgeschrieben. Dieser wurde erstmals im Jahr 1999 durch das Jugendamt und nachfolgend im Sozialamt erarbeitet und öffentlich vorgestellt.

Aus dem vorliegenden Datenmaterial können Entwicklungen und Veränderungen abgelesen sowie Fehlentwicklungen anhand sozialer Indikatoren erkannt werden. In dieser Neuauflage werden sowohl die Sozialindikatoren des Ilm-Kreises mit denen der Thüringer Landkreise und Thüringens verglichen, als auch die Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften (Planungsräume) nach ausgewählten Sozialindikatoren analysiert.

Dadurch können Regionen hinsichtlich ihrer sozialen Situation beschrieben und erste Hinweise auf Bedarfe und Ressourcen identifiziert werden. Der Sozialatlas stellt diese Daten und Informationen zur Bewertung und Entwicklung der praktischen Arbeit den Akteuren auf politischer und administrativer Ebene zur Verfügung und kann zur entsprechenden Vorbereitung von Entscheidungen dienen.

Die Aufteilung des Ilm-Kreises in 25 Planungsräume und deren 5 übergeordneten Sozialräumen ist identisch mit den Einheiten der Einwohnermeldeämter, um Einwohnerdaten aktuell einbeziehen zu können. Die Einwohnerdaten werden jeweils zum 31.12. von den Einwohnermeldeämtern bzw. vom Thüringer Landesamt für Statistik abgerufen und als Grundlage für Auswertungen und Vergleiche herangezogen. Eine zusammenfassende Darstellung der unterschiedlichen Belastungen und Ressourcen der einzelnen Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Sozialräume in Sozialprofilen verschafft einen grafischen Einblick in die Sozialstrukturen der verschiedenen Räume für weitere Diskussionen.

Soweit verwertbares Datenmaterial vorlag, wurde dies zur weiteren Bearbeitung verwendet. Weitere Daten wurden für die Erstellung des Sozialatlas 2016 von den zuständigen Ämtern und Institutionen in vertretbarem Aufwand neu aufbereitet. Die kleinräumige Erhebung und Darstellung von sozialen Daten ist in einigen Bereichen, wie z. B. Arbeitsmarktdaten, Daten zur Gesundheit der Bevölkerung oder im Bildungs- und Sozialhilfebereich, teilweise mit hohem Aufwand verbunden. Für die Städte Arnstadt und Ilmenau ist zukünftig eine detailliertere Auswertung der Daten auf der Planungsraumebene notwendig.

Die thematischen Schwerpunkte wurden an die des Sozialstrukturatlas des Freistaates Thüringen angelehnt und gliedern sich in die Bereiche Bevölkerung, Familie, Bildung und Betreuung, Gesundheit, Ökonomische Situation, Sozialhilfe und Jugendhilfe. Die Auswahl der Indikatoren erfolgte auf Grundlage des Lebenslagenansatzes, welcher zum einen die materielle Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen und zum anderen die Versorgung in immateriellen Bereichen, wie Bildung und Gesundheit, untersucht (Kläui 2008, S. 42).

Ein Dankeschön gilt an dieser Stelle allen, die durch ihre Zuarbeit und Unterstützung die Erarbeitung dieses vorliegenden Werkes ermöglicht haben.



Petra Enders
Landrätin des Ilm-Kreises

2. Der Ilm-Kreis im interkommunalen Vergleich

2.1 Bevölkerung

Grundlage aller weiteren Auswertungen bieten die Daten über Bevölkerungsstand, -entwicklung und -struktur des Ilm-Kreises. Sie stellen für (sozial-)infrastrukturelle Planungen (z. B. Kindertagesstätten, Schulen) Orientierungsdaten dar, welche unter Punkt 3.1 kleinräumig dargestellt werden. Auch aus wirtschaftlicher Sicht sind die Daten von Bedeutung, da potenzielle Arbeitskräfte und Konsumenten abgebildet werden. Aspekte wie Alter, Geschlecht oder Herkunft bedingen Risiken und Möglichkeiten in der persönlichen und beruflichen Entwicklung (Hermann/Kopp 2006, S. 20) und geben somit erste Hinweise auf Bedarfe und Ressourcen.

2.1.1 Einwohner

Bevölkerungsentwicklung

Zum Stichtag 31.12.2015 hatte der Ilm-Kreis einen Bevölkerungsstand von 109.620 Einwohnern. Dies entsprach einem Zuwachs um 721 Einwohner (+0,66 %) im Vergleich zum Jahr 2014. Damit war seit dem Jahr 1997 (damals +13 Einwohner) erstmals wieder ein Bevölkerungsanstieg zu verzeichnen. Die Betrachtung der Einwohnerzahlen zeigt, wie in Abbildung 1 zu sehen, einen deutlich geringeren Bevölkerungsstand als noch vor 15 Jahren. 2000 waren noch 121.805 Menschen im Ilm-Kreis wohnhaft. Dies entsprach über den gesamten Zeitraum bis zum 31.12.2015 einem Rückgang um 12.186 Einwohner. Die Verluste lagen meist im vierstelligen/tausender Bereich.

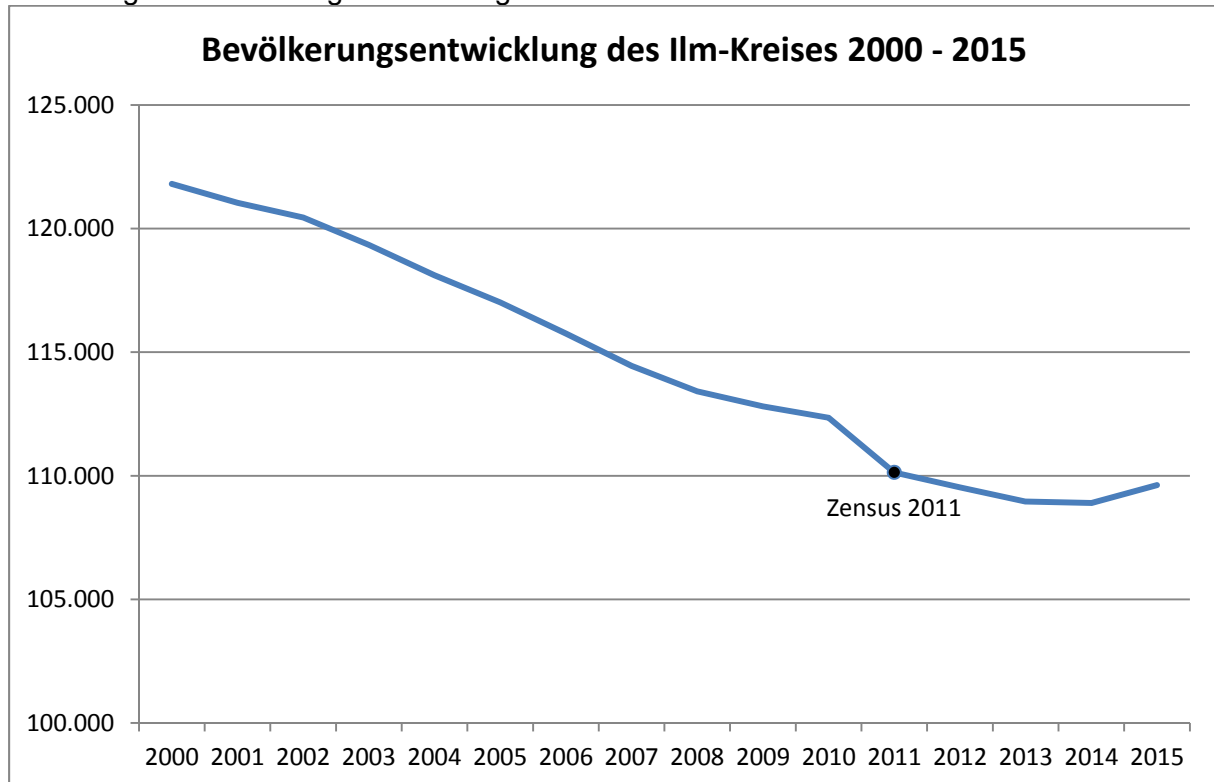
Im Jahr 2011 beteiligte sich Deutschland zum ersten Mal nach der Wiedervereinigung an einer EU-weiten Zensusrunde und initiierte den Zensus 2011. Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist somit ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung im Ilm-Kreis

Jahr	Bevölkerung						Ausländeranteil
	männlich	weiblich	gesamt	davon Ausländer			
				männlich	weiblich	gesamt	
2000	59.785	62.021	121.806	1.805	981	2.786	2,3 %
2001	59.517	61.523	121.040	1.923	1.121	3.044	2,5 %
2002	59.425	61.021	120.446	2.085	1.254	3.339	2,8 %
2003	58.963	60.373	119.336	2.065	1.292	3.357	2,8 %
2004	58.485	59.627	118.112	2.012	1.270	3.282	2,8 %
2005	57.979	59.035	117.014	1.915	1.275	3.190	2,7 %
2006	57.283	58.470	115.753	1.790	1.220	3.010	2,6 %
2007	56.637	57.808	114.445	1.694	1.191	2.885	2,5 %
2008	56.134	57.282	113.416	1.636	1.143	2.779	2,5 %
2009	55.925	56.879	112.804	1.765	1.142	2.907	2,6 %
2010	55.913	56.437	112.350	2.016	1.109	3.125	2,8 %
2011	54.926	55.209	110.135	1.515	824	2.339	2,1 %
2012	54.678	54.853	109.531	1.554	952	2.506	2,3 %
2013	54.405	54.553	108.958	1.729	1.093	2.822	2,6 %
2014	54.479	54.420	108.899	2.133	1.305	3.438	3,2 %
2015	55.077	54.543	109.620	3.084	1.738	4.822	4,4 %

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung im Ilm-Kreis 2000 – 2015



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Unter den Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens gab es 2015 teilweise entgegengesetzte Entwicklungen. Während die kreisfreien Städte einen Bevölkerungszuwachs von 8.495 Personen verzeichnen konnten (+1,54 %), wuchs die Bevölkerung der Landkreise, auf Grund von Bevölkerungsverlusten einiger Landkreise (siehe Tabelle 2), nur um 5.460 Einwohner (0,34 %).

Tabelle 2 ist zu entnehmen, dass im Vergleich mit den Thüringer Landkreisen der Ilm-Kreis mit einem Wachstum um 0,66 Prozent von 2014 zu 2015 einen der größten Bevölkerungsgewinne aller Landkreise verbuchte. Nur der Unstrut-Hainich-Kreis (+1,30 %), Gotha (+1,07 %) und der Saale-Holzland-Kreis (+2,64 %) konnten als Landkreise einen höheren Bevölkerungszuwachs erzielen.

Zum 31.12.2015 hatte Thüringen 2.170.714 Einwohner. Die Einwohnerzahl erhöhte sich im Jahr 2015 um 13.955 Personen bzw. 0,65 Prozent. Dies ist der erste Bevölkerungsgewinn Thüringens der Nachwendezeit. Im Jahr 2014 lag der Bevölkerungsrückgang noch bei 4.081 Personen.

Der Bevölkerungsgewinn 2015 resultierte aus einem deutlichen Wanderungsgewinn (mehr Zuzüge als Fortzüge) von 24.633 Personen. Den 71.835 Zuzügen 2015 standen 47.202 Fortzüge gegenüber. Demgegenüber stand 2015 ein Geburtendefizit (mehr Sterbefälle als Geburten) von 10.896 Personen. Da der Wanderungsgewinn den Sterbefallüberschuss in Thüringen deutlich überwog, gewann Thüringen im Jahr 2015 erstmals seit der Wiedervereinigung an Einwohnern.

Tabelle 2: Bevölkerung nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen am 31.12

Kreisfreie Stadt, Landkreis	2014	2015	Veränderung in Prozent
Stadt Erfurt	206.219	210.118	1,89
Stadt Gera	94.492	96.011	1,61
Stadt Jena	108.207	109.527	1,22
Stadt Suhl	36.208	36.778	1,57
Stadt Weimar	63.477	64.131	1,03
Stadt Eisenach	41.884	42.417	1,27
Eichsfeld	100.730	101.325	0,59
Nordhausen	85.055	85.355	0,35
Wartburgkreis	125.835	125.655	-0,14
Unstrut-Hainich-Kreis	103.922	105.273	1,30
Kyffhäuserkreis	77.148	77.110	-0,05
Schmalkalden-Meiningen	125.056	124.623	-0,35
Gotha	135.381	136.831	1,07
Sömmerda	70.537	70.600	0,09
Hildburghausen	64.673	64.524	-0,23
Ilm-Kreis	108.899	109.620	0,66
Weimarer Land	81.641	82.127	0,60
Sonneberg	56.809	56.818	0,02
Saalfeld-Rudolstadt	109.646	109.278	-0,34
Saale-Holzland-Kreis	83.966	86.184	2,64
Saale-Orla-Kreis	82.887	82.951	0,08
Greiz	101.382	101.114	-0,26
Altenburger Land	92.705	92.344	-0,39
Thüringen	2.156.759	2.170.714	0,65
kreisfreie Städte	550.487	558.982	1,54
Landkreise	1.606.272	1.611.732	0,34

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) veröffentlichte am 07. September 2014 die Ergebnisse der 1. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (1. rBv). Regionalisiert bedeutet, dass zunächst die Berechnungen für die kreisfreien Städte und Landkreise durchgeführt wurden und sich das Ergebnis für Thüringen aus der Summe dieser ergibt. Die Annahmen für die 1. rBv wurden zwischen dem Bund und den Ländern abgestimmt. Die Vorausberechnungen basieren auf dem fortgeschriebenen Bevölkerungsstand zum 31.12.2013 und reichen bis zum Jahr 2035. In den folgend dargestellten Prognostizierungen stimmen, die für das Jahr 2015 vorhergesagten Entwicklungen nicht mit den in der Realität eingetretenen überein. Die Entwicklungen der Flüchtlingswanderung wurden in der Prognostizierung nur teilweise berücksichtigt. Man ging zum damaligen Zeitpunkt von einer schwächeren Zuwanderung aus, als diese in Realität eintrat.

Der Ilm-Kreis soll bis 2035 demnach 13.434 Personen (-12,3 %) verlieren und hat mit den Landkreisen Weimarer Land und Gotha die geringsten Verluste aller 17 Kreise (siehe Tabelle 3). Damit entwickelt sich der Ilm-Kreis ähnlich der Bevölkerungsvorausberechnung Thüringens (-13,1 %). Eine gegensätzliche Entwicklung ist im Vergleich mit den kreisfreien Städten festzustellen. Während die kreisfreien Städte im Durchschnitt einen Zuwachs der

Bevölkerung um 0,5 Prozent prognostiziert bekommen, nimmt die Zahl der Bevölkerung in den Landkreisen durchschnittlich um -17,7 Prozent ab.

Tabelle 3: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2014 bis 2035 in Thüringen am 31.12.

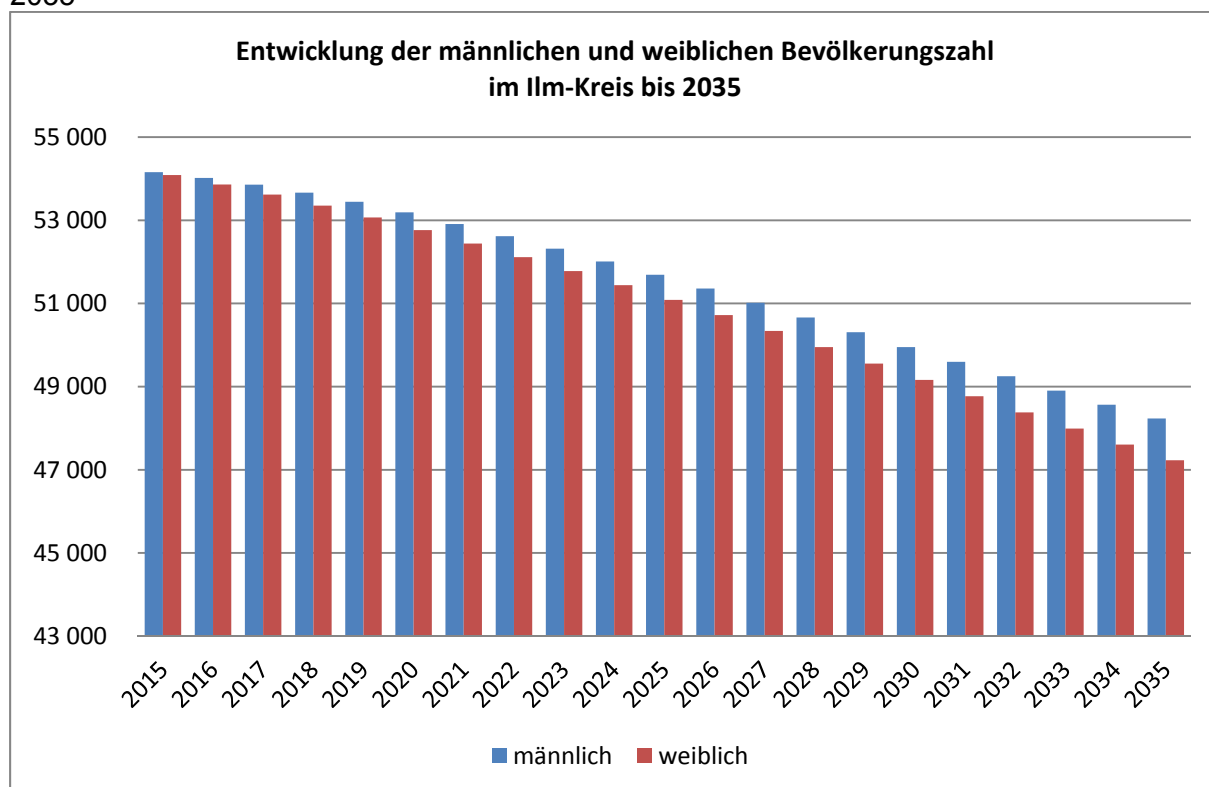
Kreisfreie Stadt Landkreis Land	2014	2015	2020	2025	2030	2035	Entwicklung 2014 - 2035	
	Personen						%	
Stadt Erfurt	206.219	207.546	214.008	219.238	223.084	225.753	19.534	9,5
Stadt Gera	94.492	93.876	90.907	87.401	83.459	79.515	-14.977	-15,8
Stadt Jena	108.207	108.752	110.968	112.033	112.388	111.980	3.773	3,5
Stadt Suhl	36.208	35.510	34.971	34.228	33.534	33.004	-3.204	-8,8
Stadt Weimar	63.477	63.594	63.810	63.209	62.272	61.075	-2.402	-3,8
Stadt Eisenach	41.884	41.702	41.940	41.972	41.965	42.026	142	0,3
Eichsfeld	100.730	100.043	97.537	94.290	90.482	86.747	-13.983	-13,9
Nordhausen	85.055	84.402	81.854	78.954	76.038	73.384	-11.671	-13,7
Wartburgkreis	125.835	124.528	119.570	113.699	107.367	101.290	-24.545	-19,5
Unstrut- Hainich-Kreis	103.922	102.917	99.147	94.740	89.997	85.370	-18.552	-17,9
Kyffhäuser- kreis	77.148	76.245	72.495	68.312	63.894	59.589	-17.559	-22,8
Schmalkalden- Meiningen	125.056	124.094	119.929	115.004	109.733	104.632	-20.424	-16,3
Gotha	135.381	134.593	132.362	129.015	125.198	121.451	-13.930	-10,3
Sömmerda	70.537	70.142	68.059	65.431	62.390	59.270	-11.267	-16
Hildburg- hausen	64.673	64.095	61.637	58.815	55.769	52.813	-11.860	-18,3
Ilm-Kreis	108.899	108.245	105.956	102.775	99.111	95.465	-13.434	-12,3
Weimarer Land	81.641	81.233	79.656	77.377	74.593	71.667	-9.974	-12,2
Sonneberg	56.809	56.283	53.683	50.809	47.877	45.136	-11.673	-20,5
Saalfeld- Rudolstadt	109.646	108.382	103.245	97.504	91.585	86.037	-23.609	-21,5
Saale- Holzland-Kreis	83.966	83.159	79.771	74.693	69.251	63.857	-20.109	-23,9
Saale-Orla- Kreis	82.887	82.407	78.981	75.069	71.070	67.318	-15.569	-18,8
Greiz	101.382	100.014	94.418	88.427	82.407	76.894	-24.488	-24,2
Altenburger Land	92.705	91.653	86.678	81.370	75.933	70.824	-21.881	-23,6
Thüringen	2.156.759	2.143.415	2.091.582	2.024.365	1.949.400	1.875.097	-281.662	-13,1
kreisfreie Städte	550.487	550.981	556.604	558.081	556.702	553.352	2.865	0,5
Landkreise	1.606.272	1.592.434	1.534.978	1.466.284	1.392.697	1.321.745	-284.527	-17,7

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Bevölkerungsstruktur

Zum 31.12.2015 lebten 55.077 Männer und 54.543 Frauen im IIm-Kreis. Somit gab es einen Überschuss von 534 Männern. Die Verteilung der Geschlechter war im IIm-Kreis relativ ausgeglichen. Innerhalb der letzten 10 Jahre haben sich demnach die Zahlen der männlichen und weiblichen Bevölkerung nicht nur angenähert, sondern auch umgekehrt. 2005 hatte die weibliche Bevölkerung einen Überschuss von 1.056 (männlich: 57.979; weiblich: 59.035). 2010 waren es nur noch 56.437 Frauen, die 55.913 Männern gegenüber standen (+/- 524). Bis zum Jahr 2035 soll die Differenz der im IIm-Kreis lebenden Männer und Frauen voraussichtlich weiter ansteigen, wie Abbildung 2 verdeutlicht. 48.234 Männer werden voraussichtlich 47.231 Frauen gegenüber stehen. (+/- 1003)

Abbildung 2: Entwicklung der männlichen und weiblichen Bevölkerungszahl im IIm-Kreis bis 2035



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Wie in Tabelle 4 ersichtlich, gab es in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen (0 – unter 18 Jahre) und der erwerbsfähigen Bevölkerung (18 – unter 65 Jahre) einen leicht höheren Anteil an Männern in der Gesamtbevölkerung. In der Altersgruppe der ab 65-Jährigen dreht sich dieser Anteil durch die höhere Lebenserwartung von Frauen. Laut der durchschnittlichen fernerer Lebenserwartung nach der allgemeinen Sterbetafel 2012/14 des Statistischen Bundesamtes liegt die Lebenserwartung der 65-jährigen Männer in Thüringen bei 17,22 verbleibenden Jahren. Frauen haben noch 20,58 Jahre zu leben (Statistisches Bundesamt 2016, S. 19) Die Anteile von Männern und Frauen entsprachen der Verteilung der zwei Geschlechtergruppen auf Ebene der Thüringer Landkreise.

In der Altersgruppe der jungen Volljährigen von 18 bis unter 25 Jahren war der Männeranteil (58,6 %) deutlich erhöht. Weitert man die zu betrachtende Altersgruppe auf 18 bis unter 40 Jahre aus, wird ersichtlich, dass auch hier der Männeranteil, trotz einer leichten Annäherung, höher war (56,6 %).

Tabelle 4: Bevölkerung des Ilm-Kreises nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2015

Altersgruppen von ... bis unter ... Jahre	Bevölkerung gesamt	Bevölkerung männlich	Bevölkerung weiblich	Differenz m/w*	Prozentuale Verteilung männlich/weiblich
0 – 18	15.508	7.981	7.527	454 (m)	51,5/48,5
18 – 65	67.316	35.704	31.612	4.092 (m)	53,0/47,0
65 und älter	26.796	11.392	15.404	4.012 (w)	42,5/57,5

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

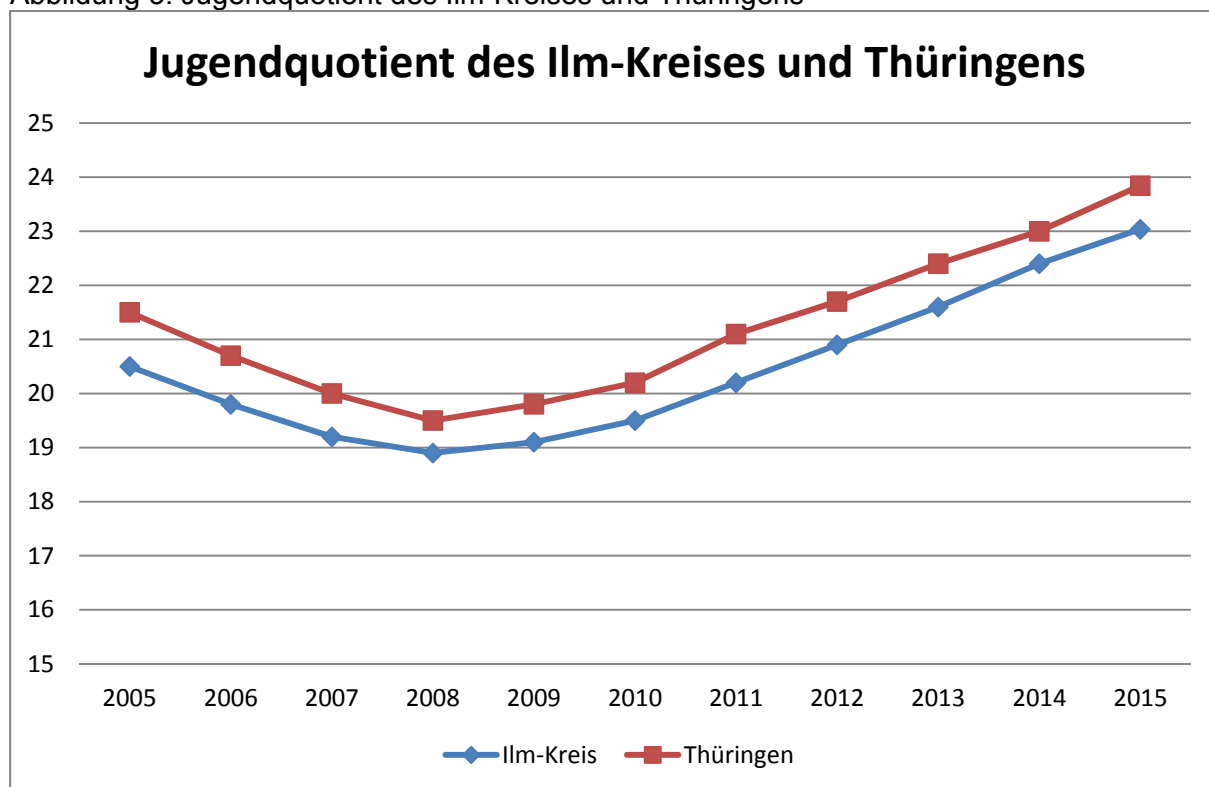
* Der Buchstabe hinter den Differenzen gibt an, welches Geschlecht überschüssig ist. m= männlicher Überschuss und w = weiblicher Überschuss

Die Thüringer sind wieder ein wenig „gealtert“. Das Durchschnittsalter der Thüringer Bevölkerung stieg im Jahr 2014 auf 46,9 Jahre an. Im Jahr 1990 betrug das Durchschnittsalter in Thüringen noch 37,9 Jahre und im Jahr 2000 waren die Thüringer im Schnitt 41,9 Jahre alt. Die Bevölkerung des Ilm-Kreises war 2014 ebenfalls durchschnittlich 46,9 Jahre alt.

Der Jugendquotient beschreibt das Verhältnis der unter 18-Jährigen zu 100 Personen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren.

Im Ilm-Kreis kamen im Jahr 2015, per Stichtag 31.12., 23 Jugendliche unter 18 Jahren auf 100 Personen im Alter zwischen 18 bis unter 65 Jahren. Die Entwicklung ist fast identisch mit der Gesamtentwicklung im Freistaat Thüringen (2015: 23,8). Der Verlauf zeigt von 2005 bis 2008 einen Rückgang des Jugendquotienten sowohl für Thüringen, als auch für den Ilm-Kreis. Ab dem Jahr 2009 ist der Anstieg des Jugendquotienten mit dem Herauswachsen der geburtenschwachen Jahrgänge der frühen 90er Jahre und einer leicht steigenden Geburtenentwicklung zu erkennen (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Jugendquotient des Ilm-Kreises und Thüringens

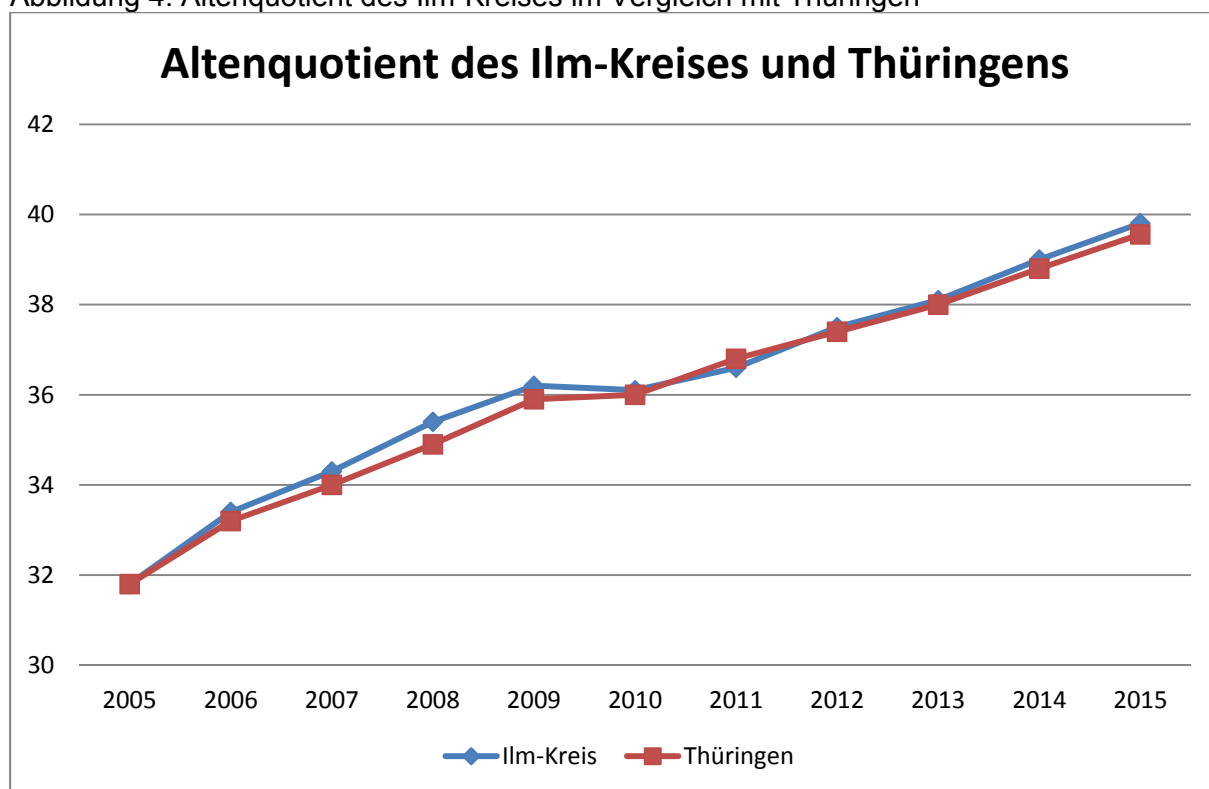


Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Entsprechend dem Jugendquotienten gibt der Altenquotient den Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren wieder. Auch der Altenquotient des IIm-Kreises entwickelte sich, abgesehen von einer Abweichung in den Jahren 2007 bis 2009, fast identisch zu der des Freistaates Thüringen. Seit 2005 war dieser Wert stetig steigend. Innerhalb der letzten 10 Jahre stieg dieser im IIm-Kreis von 31,8 im Jahr 2005 auf 39,8 Personen, die auf 100 Personen im vorwiegend erwerbsfähigen Alter kommen. (Thüringen: 2005: 31,8; 2014: 39,6)

Auf Grund steigender Lebenserwartungen und einem hohen und weiter wachsenden Anteil der über 65-Jährigen, sowohl in Thüringen als auch im IIm-Kreis, wird der Altenquotient tendenziell weiter ansteigen.

Abbildung 4: Altenquotient des IIm-Kreises im Vergleich mit Thüringen

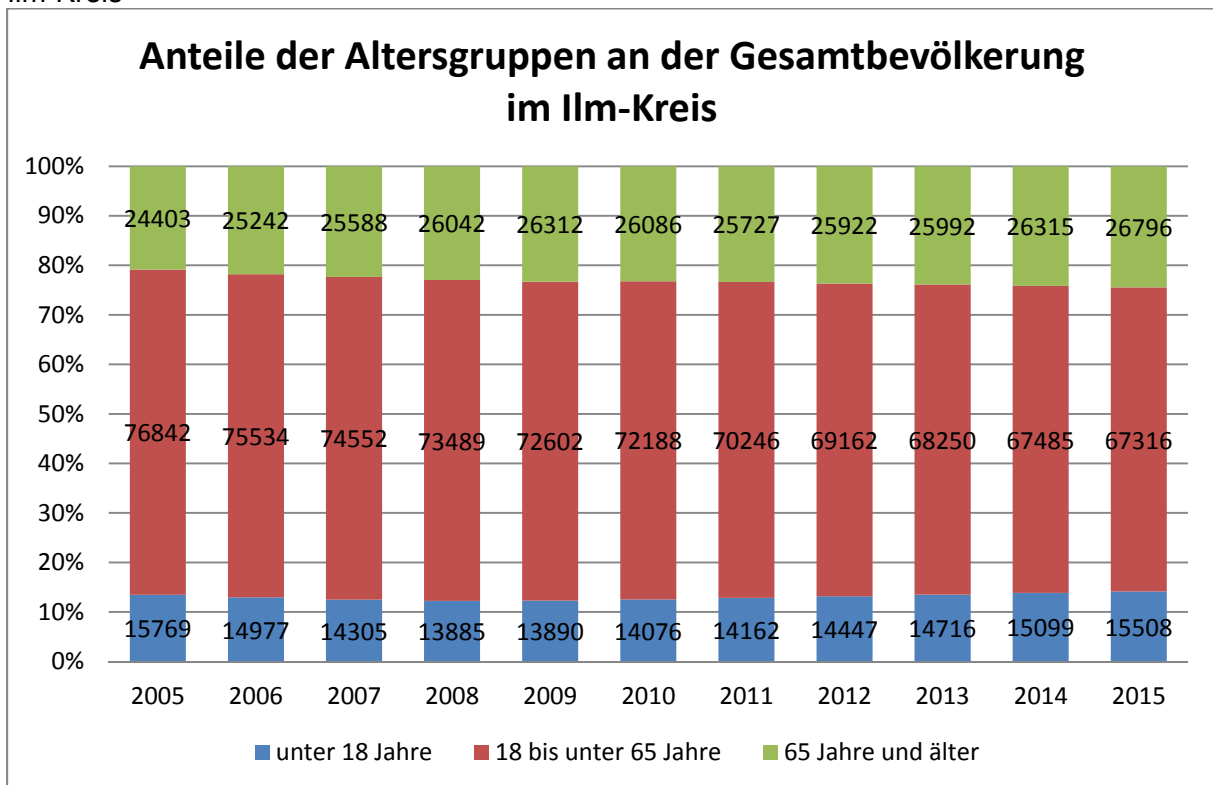


Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Die gleichen Tendenzen spiegeln sich auch in der Betrachtung der Anteile verschiedener Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung wieder.

Während die Altersgruppe der unter 18-Jährigen seit 2008 (13.885) einen leichten Zuwachs auf 15.508 im Jahr 2015 verzeichnete, war die Zahl der 18 bis unter 65-Jährigen bis 2015 (67.316) stetig rücklaufend. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl und damit der Anteil der über 65-jährigen Bevölkerung zu. Betrug der Anteil der über 65-Jährigen 2005 noch ca. 21 Prozent an der Gesamtbevölkerung, so lag dieser zum Stichtag 31.12.2015 bei ca. 24 Prozent. 6 Prozent (6.820) der Gesamtbevölkerung waren sogenannte Hochbetagte ab 80 Jahren.

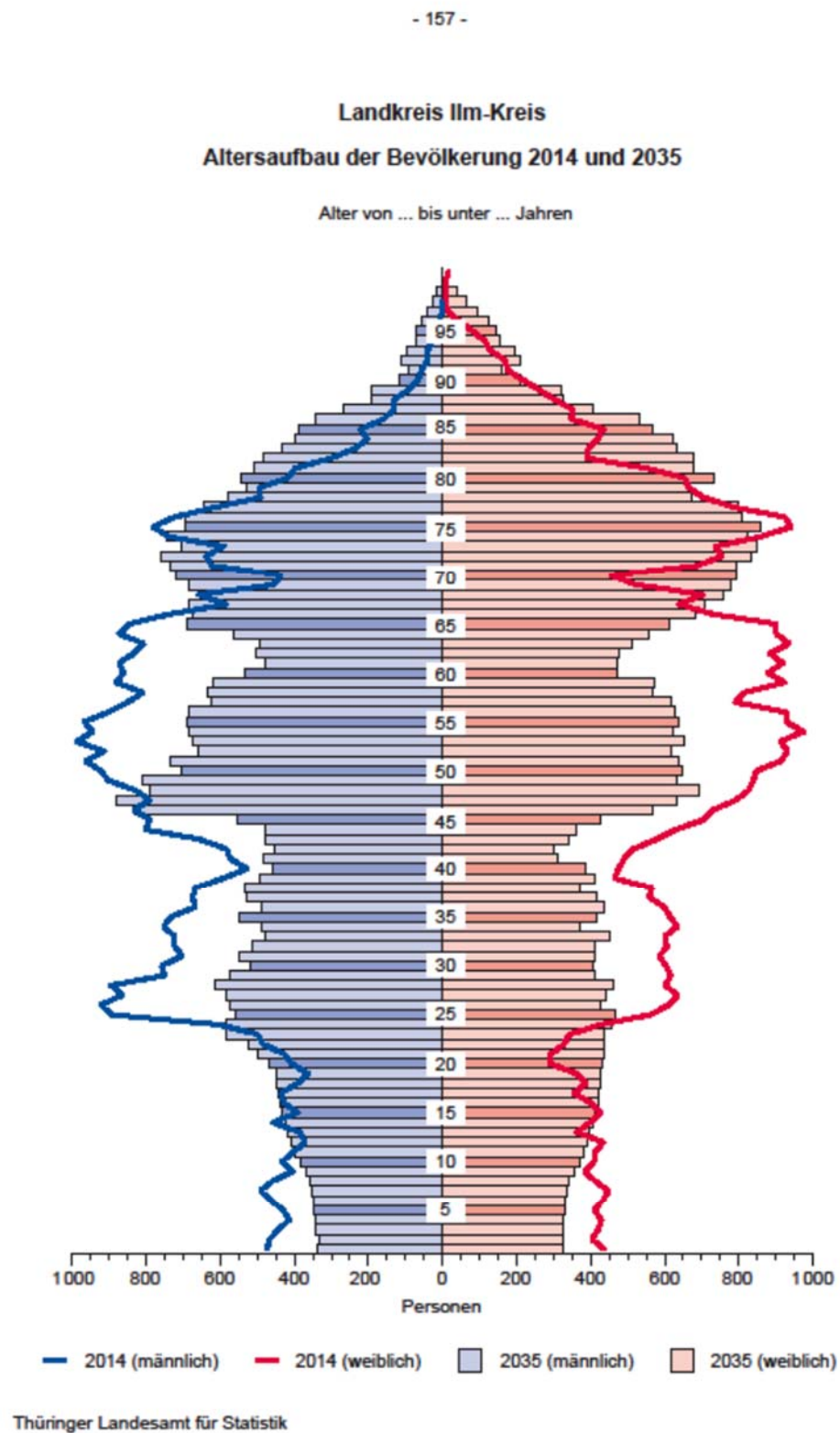
Abbildung 5: Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung absolut und prozentual im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Diese Tendenzen lassen einen weiteren Anstieg der Altersgruppe ab 65 Jahren und somit eine Alterung der Gesellschaft erkennen. (Abbildung 6). Demgegenüber wird laut der ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2035 des TLS ein Rückgang der anderen Altersgruppen stehen. Besonders stark vom Rückgang betroffen wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sein. Diese wird im Jahr 2035 geprägt durch die alternden geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit sein.

Abbildung 6: Bevölkerungspyramide im Ilm-Kreis 2014 und 2035



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2015, S. 157

Im Vergleich mit der Entwicklung der Thüringer Bevölkerung und der Bevölkerung der Thüringer Landkreise fällt die Entwicklung des Ilm-Kreises bis 2035 voraussichtlich über- bzw. unterdurchschnittlich aus. Es wird demnach überdurchschnittlich viele Personen unter 20 Jahre und unterdurchschnittlich viele Personen mit einem Alter ab 65 Jahre geben. (siehe Tabelle 5)

Tabelle 5: Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung

	Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung im Alter von ... bis ... 2014 – 2035 in Prozent (absolut)		
	Unter 20 Jahre	20 – 65 Jahre	Über 65 Jahre
Ilm-Kreis	-7 % (-1.203)	-27 % (-17.589)	+20 % (+5.358)
Landkreise	-17 % (-43.075)	-35 % (-343.184)	+26 % (+101.733)
Thüringen	-8 % (-28.124)	-29 % (-380.823)	+25 % (+127.285)

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

2.1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Der demographische Wandel beschreibt die natürliche Bevölkerungsentwicklung, welche in Thüringen dadurch geprägt war, dass die Sterberate signifikant über der Geburtenrate lag. Hauptursache für den Bevölkerungsrückgang bis 2014 war der anhaltende Sterbefallüberschuss. Sollten die Annahmen so eintreffen, werden in Thüringen bis zum Jahr 2035 im Durchschnitt jährlich ca. 15.000 Kinder weniger geboren als Menschen sterben.

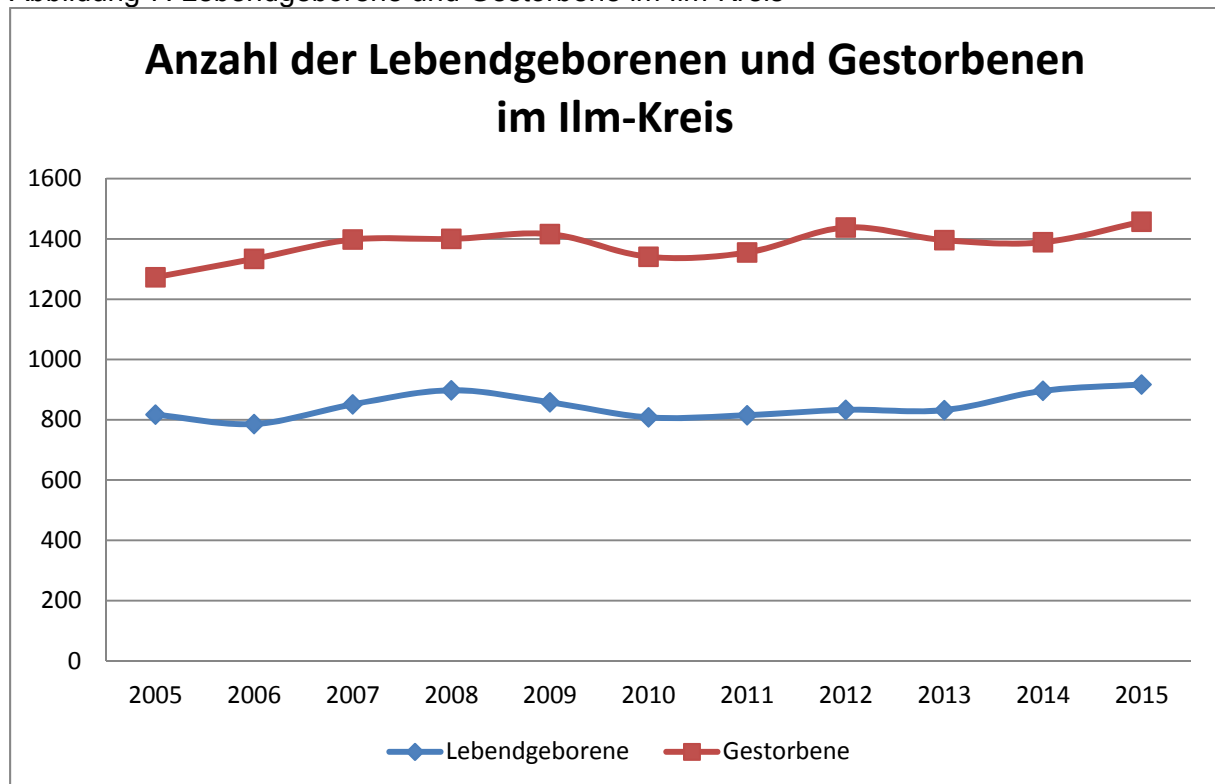
Tabelle 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung Ilm-Kreis/Thüringen

Jahr	Lebendgeborene		Gestorbene		Saldo Geborene/ Gestorbene	
	Ilm-Kreis	Thüringen	Ilm-Kreis	Thüringen	Ilm-Kreis	Thüringen
2005	817	16.713	1.273	25.695	-456	-8.982
2006	786	16.402	1.334	25.599	-548	-9.197
2007	851	17.176	1.398	25.812	-547	-8.636
2008	898	17.332	1.400	26.276	-502	-8.944
2009	858	16.854	1.416	26.774	-558	-9.920
2010	808	17.527	1.341	26.701	-533	-9.174
2011	815	17.073	1.355	26.720	-540	-9.647
2012	833	17.342	1.438	27.141	-605	-9.799
2013	832	17.426	1.396	27.593	-564	-10.167
2014	896	17.887	1.389	26.957	-493	-9.070
2015	917	17.934	1.457	28.830	-540	-10.896

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Im Jahr 2015 wurden im Ilm-Kreis 917 Kinder lebend geboren. Demgegenüber standen 1.457 Sterbefälle. Dies ergab für 2015 einen natürlichen Saldo von -540. Die Zahl der Geburten erreichte damit den Höchststand seit 1990. Die Zahl der Sterbefälle erreichte seit 1993 (1.544) ihren Höchststand. Die leicht ansteigende Zahl an Geburten bei gleichzeitigem stärkerem Anstieg an Sterbefällen führte im Jahr 2015 zu einer deutlichen Erhöhung des sogenannten Geburtendefizits. Die Tendenz der letzten Jahre, dass sich das Geburtendefizit verringert, konnte nicht fortgesetzt werden. Die Entwicklung des Ilm-Kreises ähnelte der des Freistaates Thüringen.

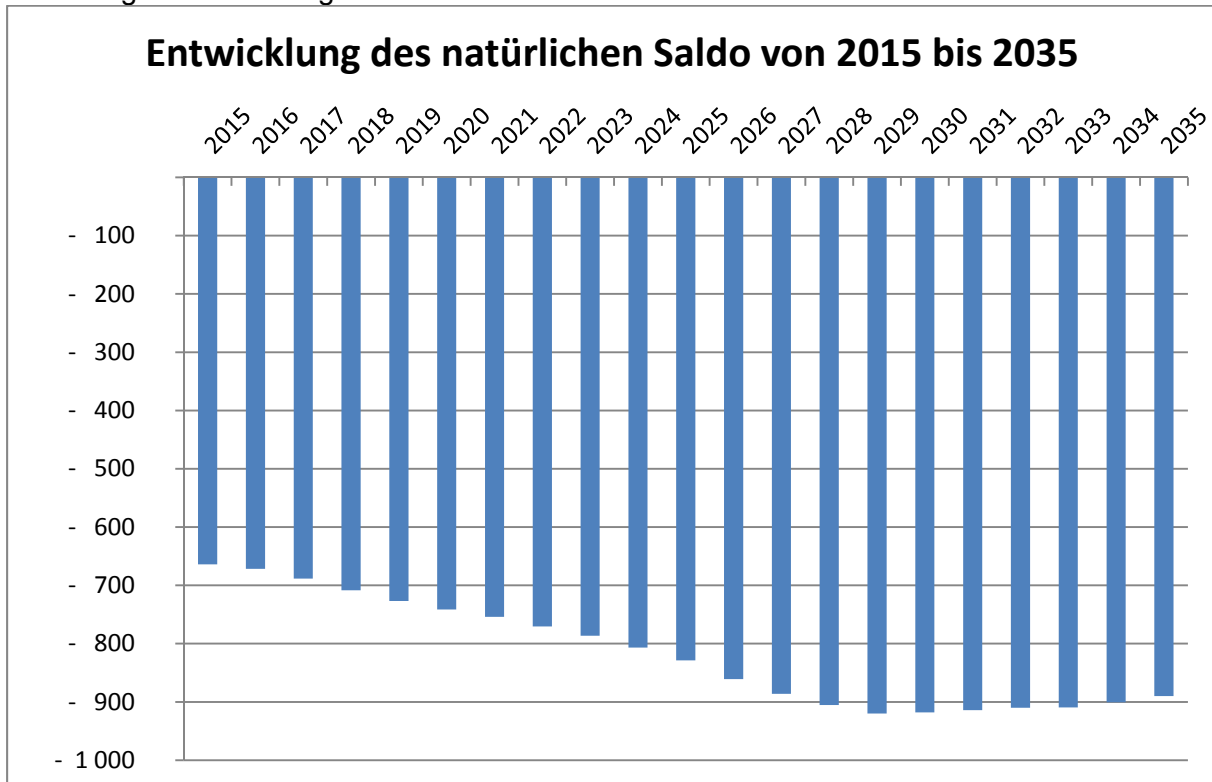
Abbildung 7: Lebendgeborene und Gestorbene im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Bis in das Jahr 2032 soll die Zahl der Geburten bis auf 652 zurückgehen. Der Rückgang der Geburten ist in der ebenfalls sinkenden Zahl der potenziellen Eltern begründet. Ab 2033 wird dem Ilm-Kreis dann wieder ein Geburtenzuwachs prognostiziert. Die Zahl der Sterbefälle liegt in der Prognostizierung immer weit über der Zahl der Geburten. 2029 wird die Sterbeziffer ihren Höchststand, mit 1.578 Sterbefällen, erreichen. Im selben Jahr wird dem Ilm-Kreis auch der größte negative natürliche Saldo vorausberechnet. Der Saldo wird laut 1. rBv in diesem Jahr bei -920 liegen. Bis zum Jahr 2035 gibt es einen Rückgang auf -890 (siehe Abbildung 8). Die hohe Sterbeziffer ist zurückzuführen auf die große und weiter wachsende Anzahl der Bevölkerung im höheren Lebensalter durch die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre, denen eine hohe Lebenserwartung prognostiziert wird und der Tendenz der stetig steigenden Lebenserwartung.

Abbildung 8: Entwicklung des natürlichen Saldo von 2015 bis 2035



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Der Demographische Wandel stellt besonders die Kreise und Kommunen vor große Aufgaben, da sich die Folgen auf alle Handlungsfelder auswirken. Das betrifft Fachkräftegewinnung, Verkehrsinfrastruktur, verändertes Konsumverhalten, Mobilität, soziale Infrastruktur und technische Infrastruktur.

2.1.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung

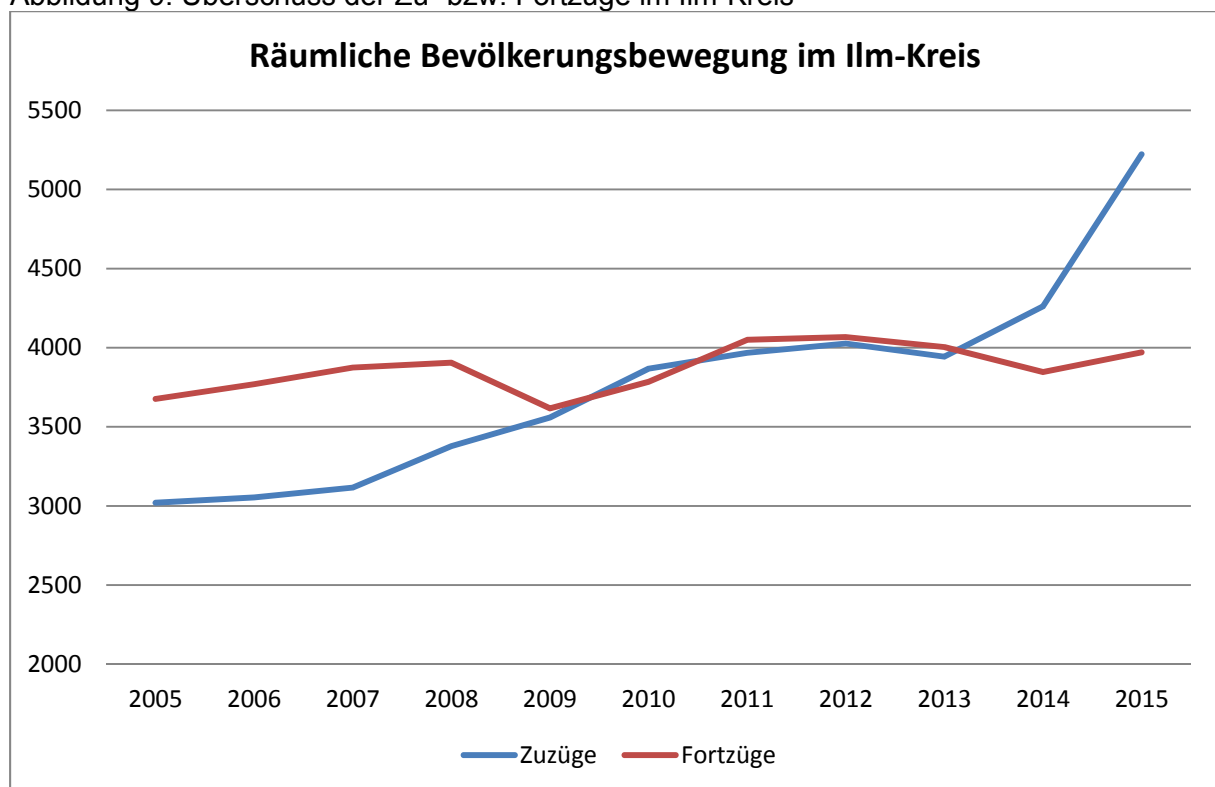
Der Wanderungssaldo lag 2015 nach 5.222 Zu- und 3.971 Fortzügen im Ilm-Kreis mit 1.251 Personen deutlich im positiven Bereich (siehe Abbildung 9). Dies entsprach einem Wanderungsgewinn von 11,4 je 1.000 Einwohner. Der Ilm-Kreis lag damit im Durchschnitt des Überschusses der Zuzüge je 1.000 Einwohner Thüringens (11,4). Die Entwicklung der letzten 10 Jahre des Ilm-Kreises ähnelte der Entwicklung der Zu- und Abwanderungen Thüringens und ist Tabelle 7 zu entnehmen.

Tabelle 7: Zu- und Abwanderungen im Ilm-Kreis

Jahr	Abwanderung		Zuwanderung		Wanderungssaldo		Überschuss der Zu – und Fortzüge je 1000 Einwohner	
	Ilm-Kreis	Thüringen	Ilm-Kreis	Thüringen	Ilm-Kreis	Thüringen	Ilm-Kreis	Thüringen
2005	3.676	42.937	3.020	31.117	-656	-11.820	-5,6	-5,0
2006	3.769	44.422	3.053	30.152	-716	-14.270	-6,2	-6,1
2007	3.875	44.788	3.116	31.478	-759	-13.310	-6,6	-5,8
2008	3.905	46.353	3.378	33.660	-527	-12.693	-4,6	-5,6
2009	3.617	42.758	3.559	34.732	-58	-8.026	-0,5	-3,6
2010	3.785	41.210	3.867	35.469	82	-5.741	0,7	-2,6
2011	4.050	43.177	3.968	38.968	-82	-4.209	-0,7	-1,9
2012	4.067	42.727	4.026	40.999	-41	-1.728	-0,4	-0,8
2013	4.004	43.471	3.943	43.623	-61	152	-0,6	0,1
2014	3.846	44.821	4.261	49.542	415	4.721	3,8	2,2
2015	3.971	104.881	5.222	129.514	1.251	24.633	11,4	11,4

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Abbildung 9: Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge im Ilm-Kreis



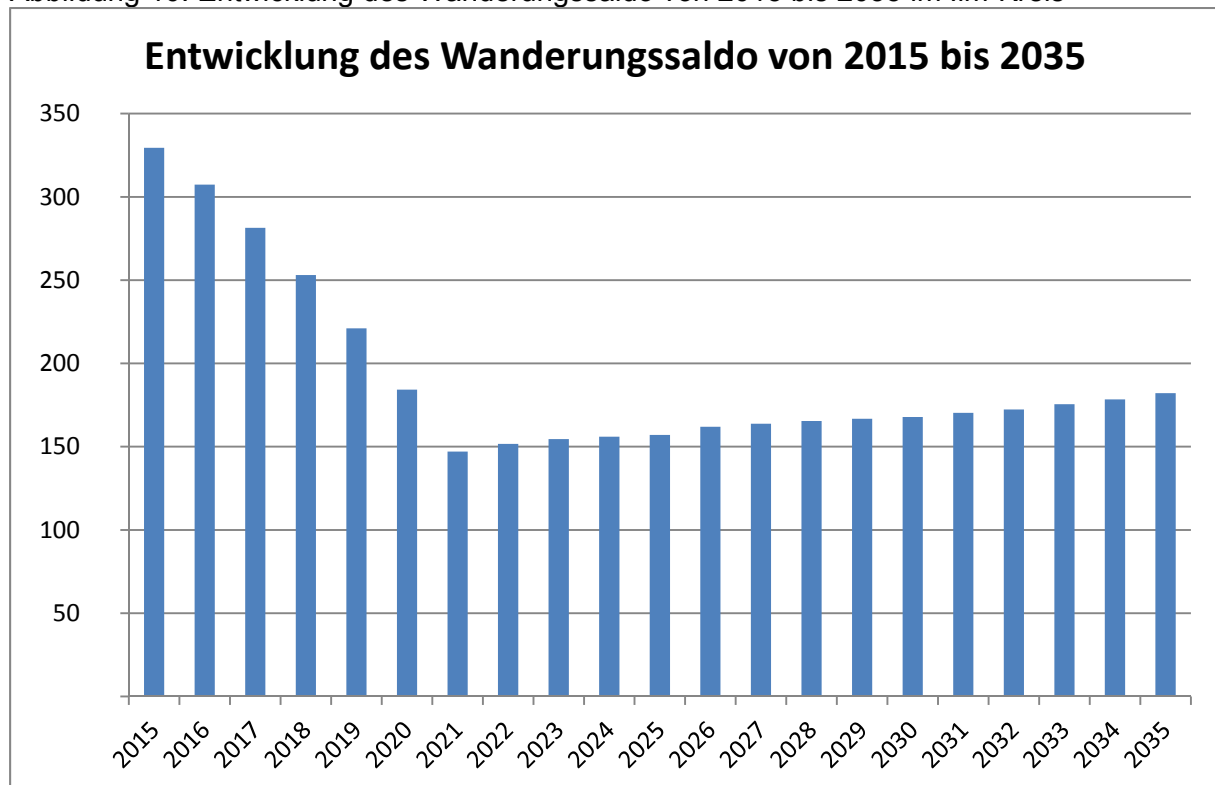
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Die wachsende Zahl an Zuzügen ergab sich aus Zuzügen in die Kreisstadt Arnstadt, mit ihrer Wirtschaftsregion „Erfurter Kreuz“ und den Studierenden in der Universitätsstadt Ilmenau, mit der einzigen Technischen Universität Thüringens. Hinzu kamen größere Zuwanderungen der Flüchtlingsbewegung. Im Jahr 2015 gab es laut TLS 2.667 Zuzüge von Ausländern, unabhängig ob aus anderen Kreisen, Bundesländern oder direkt aus dem Ausland kommend.

Betrachtet man die Entwicklung bis 2035 (Abbildung 10), wird der Ilm-Kreis immer ein positives Wanderungssaldo aufweisen. Dieses erreicht 2021 mit 147 den geringsten Überschuss an Zuwanderungen und soll bis 2035 wieder leicht auf 182 ansteigen. Insgesamt wird der Ilm-Kreis bis 2035 voraussichtlich ca. 4.000 Einwohner durch Zuwanderungen gewinnen. Das entspricht einem durchschnittlich jährlichen Wanderungsgewinn von ca. 190 Personen.

Die erste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des TLS basiert auf Grundlage des fortgeschriebenen Bevölkerungsstandes zum Stichtag 31.12.2013. Die Entwicklungen der Flüchtlingswanderung wurden in der Prognostizierung nur teilweise berücksichtigt. Man ging zum damaligen Zeitpunkt von einer schwächeren Zuwanderung aus, als diese in Realität eintrat.

Abbildung 10: Entwicklung des Wanderungssaldo von 2015 bis 2035 im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Der Saldo aus den Geburten und Sterbefällen lag 2015 im Ilm-Kreis bei -540 Personen. Damit stieg die Einwohnerzahl 2015 um 711 Personen. Somit nahm die Einwohnerzahl des Ilm-Kreises durch den deutlich positiven Wanderungssaldo erstmals seit 1997 zu. Der Wanderungsüberschuss kann damit die negative Bevölkerungsentwicklung nicht nur verlangsamen, sondern umkehren. In der Betrachtung bis 2035 kann der jährliche Wanderungsgewinn den negativen natürlichen Saldo allerdings nur abschwächen. Dadurch ergibt sich, wie schon beschrieben, insgesamt ein Bevölkerungsrückgang auf 95.465 Einwohner.

Ähnlich ist die Entwicklung für den gesamten Freistaat Thüringen. Der durchschnittliche jährliche Wanderungsgewinn von rund 1,8 Tausend Personen im betrachteten Zeitraum bis 2035 kann die Lücke zwischen der Zahl der Geborenen und Gestorbenen in Thüringen voraussichtlich nicht schließen.

2.2 Familie

Die Familie erfüllt erzieherische und wirtschaftliche Funktionen. Familien und Mehrpersonenhaushalte können als soziale Sicherung für Kinder, Jugendliche und ältere Familien- oder Haushaltsangehörige dienen. „Im Zuge der steigenden Lebenserwartung nimmt die Bedeutung der Beziehungen zwischen den Generationen sowohl auf der familialen als auch der gesellschaftlichen Ebene zu. [...] Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der damit verbundenen Diskussion um die Grenzen des Wohlfahrtsstaats gewinnen so z. B. die in der Familie gelebten Generationsbeziehungen als Unterstützungsnetzwerk an Bedeutung.“ (Lehmann 2006, S. 83) Die verschiedenen Familien- und Haushaltsformen geben Rückschlüsse darüber, ob bei Hilfebedarf Familien- oder Haushaltsmitglieder die Versorgung übernehmen könnten oder der Hilfebedarf von öffentlichen Strukturen gedeckt werden muss.

2.2.1 Familienstand

Im Jahr 2015 gab es 466 Eheschließungen. Dem gegenüber standen 231 Scheidungen. Dies entspricht 4,3 Eheschließungen und 2,1 Scheidungen je 1.000 Einwohner. Damit lag der Ilm-Kreis bei den Eheschließungen knapp unter dem Durchschnitt des Freistaates Thüringen und der Landkreise (jeweils 4,5) sowie knapp über den Durchschnittswerten für Scheidungen je 1.000 Einwohner des Freistaates Thüringen (1,8) und der Thüringer Landkreise (1,7). Zum 31.12.2014 bestanden ca. 24.000 Ehepartnerschaften im Ilm-Kreis. Die Zahl der Ehepaare ist seit dem Tiefststand der letzten 10 Jahre im Jahr 2009 (ca. 21.000 Ehepaare) wieder steigend und seit 2012 stabil. 18.000 Ehepaare leben ohne ledige Kinder unter 18 Jahren. Dem gegenüber stehen 24.000 Alleinstehende.

Tabelle 8: Ehepaare und Alleinstehende im Ilm-Kreis (Anzahl in 1000)

		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Ehepaare	ins-gesamt	26	24	22	22	21	24	23	24	24	24
	davon ohne ledige Kinder unter 18 Jahren	19	18	17	18	16	17	17	18	18	18
Alleinstehende		26	23	23	21	20	26	25	26	25	24

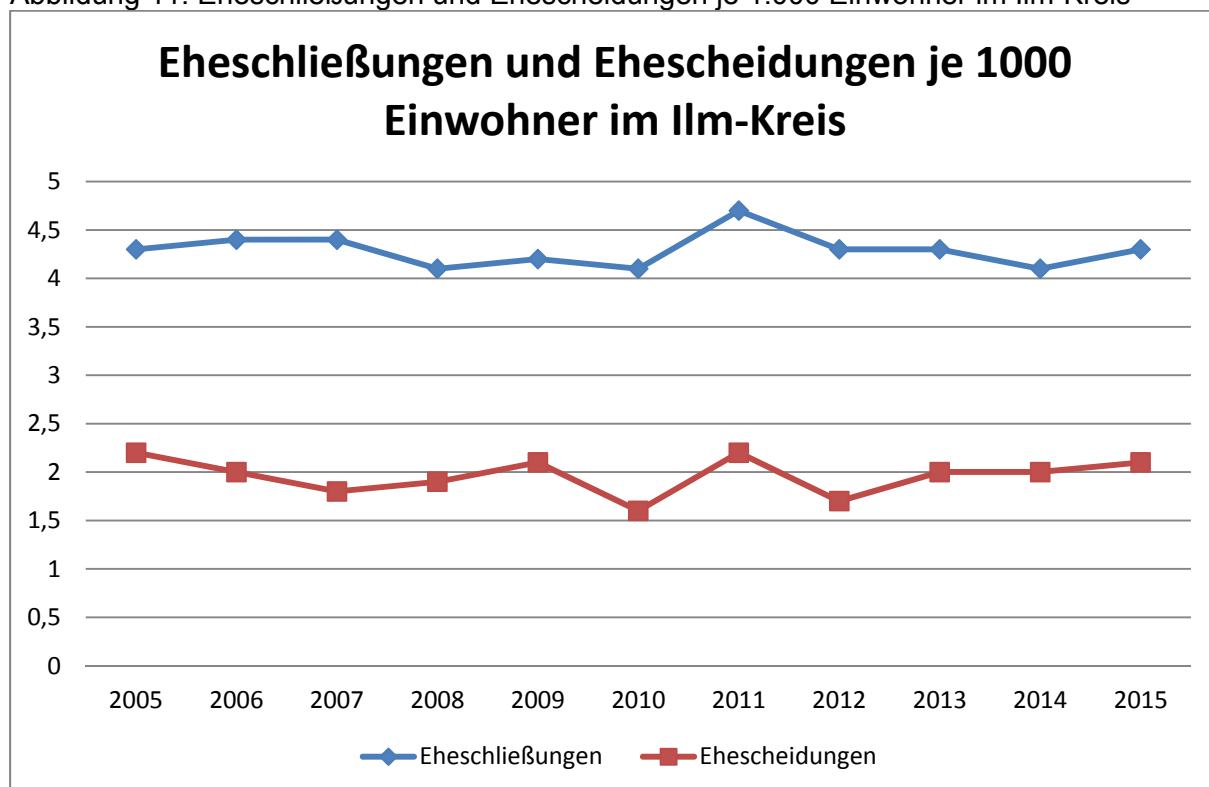
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Tabelle 9: Eheschließungen und Ehescheidungen im Ilm-Kreis

		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Eheschließungen	Ins-gesamt	501	512	501	467	480	459	522	476	468	449	466
	je 1000 Einwohner	4,3	4,4	4,4	4,1	4,2	4,1	4,7	4,3	4,3	4,1	4,3
Ehescheidungen	Ins-gesamt	254	227	208	218	242	179	238	186	215	218	231
	je 1000 Einwohner	2,2	2	1,8	1,9	2,1	1,6	2,2	1,7	2	2	2,1

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Abbildung 11: Eheschließungen und Ehescheidungen je 1.000 Einwohner im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

2.2.2 Haushalte und Haushaltsgröße

Die Zahl der Haushalte in Thüringen und in den Thüringer Landkreisen ist im Vergleich zum Jahr 2004 gesunken. Im Ilm-Kreis war diese Entwicklung nicht zu erkennen. Bis 2009 sank die Zahl der Haushalte. Seit 2010 befindet sich die Zahl auf bzw. über dem Niveau von 2004. Im Jahr 2014 gab es im Kreis 60.000 Privathaushalte. (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Privathaushalte im Ilm-Kreis (Anzahl in 1.000)

		2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Privathaushalte insgesamt		59	57	52	52	51	49	59	60	60	59	60
Davon mit ... Person(en)	1	23	23	20	22	21	20	25	27	27	25	25
	2	19	19	19	19	19	19	21	21	22	21	22
	3	11	10	8	8	7	7	8	7	7	8	7
	4 und mehr*	6	5	5	3	3	3	5	5	4	5	6

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Zur Erstellung der Werte für Haushalte mit 4 und mehr Personen wurde aus dem vorhandenen Zahlenmaterial die Differenz gebildet.

Der Schwerpunkt der Haushaltsformen hat sich weiter in Richtung der 1-Personen-Haushalte (41,7 %) verschoben. Der Anteil der 2-Personen-Haushalte hat im Vergleich zu 2004 (32,2 %) um 4,5 Prozentpunkte (auf 36,7 % im Jahr 2014) zugenommen. Stark rückläufig war der Anteil der 3-Personen-Haushalte, welcher 2014 nur noch 11,7 % betrug. Haushaltsformen mit 4 und mehr Personen bewegten sich anteilig auf einem niedrigen Niveau von ca. 10 % im Ilm-Kreis. Die Anteile der jeweiligen Haushaltsgröße zur Zahl der Gesamthaushalte entsprachen ungefähr denen des Freistaates Thüringen. Betrachtet man

die Haushaltsformen in den Thüringer Landkreisen, ergibt sich ein differenziertes Bild zu den Anteilen in Thüringen und dem Ilm-Kreis. In den Landkreisen Thüringens war der 2-Personen-Haushalt mit 39,2 % die vorwiegende Haushaltsform, gefolgt von dem 1-Personen-Haushalt mit 36,8 %. Der Anteil der 3-Personen-Haushalte lag mit 14,5 % über dem des Freistaates Thüringen und des Ilm-Kreises, während die Haushaltsform mit 4 und mehr Personen anteilig (9,5 %) niedriger war.

Tabelle 11: Anteile der Haushaltsgrößen des Ilm-Kreis, der Landkreise und Thüringens in Prozent

Haushaltsgröße	Ilm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2004	2009	2014	2004	2009	2014	2004	2009	2014
1 Person	39,0	40,8	41,7	32,3	34,6	36,8	35,0	38,0	39,8
2 Personen	32,2	38,8	36,7	35,0	38,0	39,2	34,8	37,3	37,9
3 Personen	18,6	14,3	11,7	18,4	16,7	14,5	17,4	15,5	13,6
4 und mehr Personen	10,2	6,1	10,0	14,2	10,2	9,5	12,9	9,3	8,7

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

2.2.3 Haushalte nach Anzahl der Kinder

Laut dem Thüringer Landesamt für Statistik lautet die Definition für die folgenden Betrachtungen: „Kinder sind ledige Personen, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil, z. B. der geschiedenen Mutter, in einem Haushalt bzw. einer Familie zusammenleben. Eine Altersgrenze für die Zählung als Kind besteht nicht. Als Kinder gelten auch ledige Stief-, Adoptiv- oder Pflegekinder, sofern die zuvor genannten Voraussetzungen vorliegen.“

73,3 % (44.000) der 60.000 Haushalte des Kreises waren ohne ledige Kinder. In 10.000 Haushalten (16,7 %) war ein Kind wohnhaft. Absolut am geringsten war die Haushaltsform mit zwei und mehr ledigen Kindern. Hiervon gab es im Ilm-Kreis nur 5.000 (8,3 %). Während die Zahl der Haushalte mit Kindern kaum Veränderungen unterlag, war die Zahl der Haushalte ohne ledige Kinder steigend. Diese Entwicklung ist ein weiterer Hinweis auf den Trend alleinig einen Haushalt zu führen. In den Haushalten des Ilm-Kreises waren ca. 16.000 Kinder unter 18 Jahre alt. Weitere 6.000 Kinder, laut oben beschriebener Definition des TLS; ab 18 Jahre lebten in einem Haushalt mit ihren Eltern oder einem Elternteil zusammen.

Sowohl in den Landkreisen als auch in Thüringen werden die meisten Privathaushalte ohne ledige Kinder geführt. Diese Entwicklung ist seit 2005 kontinuierlich steigend, während der Anteil an Haushalten mit mindestens einem ledigen Kind sinkend ist. Im Jahr 2014 betrug der Anteil an Haushalten ohne ledige Kinder in den Landkreisen 71,9 % und liegt damit unter dem Wert des Ilm-Kreises. Der Anteil aller Privathaushalte ohne ledige Kinder in Thüringen betrug zur selben Zeit 73,6 %, was ungefähr dem Anteil des Ilm-Kreises entspricht. Die Anteile der Haushalte mit ledigen Kindern liegen sowohl in den Landkreisen (28,2 %) als auch in Thüringen (26,5 %) über dem des Ilm-Kreises (25 %).

Tabelle 12: Haushalte nach Anzahl der ledigen Kinder im Ilm-Kreis (Anzahl in 1.000)

		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Insgesamt		57	52	52	51	49	59	60	60	59	60
Davon	ohne ledige Kinder	39	36	38	36	35	43	44	45	44	44
	mit ... ledigen Kindern	zusammen	18	16	14	14	16	16	15	15	15
		1	12	12	10	10	11	11	10	10	10
		2 und mehr*	6	4	4	4	5	5	5	5	5
Ledige Kinder im Haushalt	zusammen	25	21	19	19	20	22	21	21	21	22
	dar. unter 18 Jahren	16	12	10	9	13	15	15	15	15	16

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Zur Erstellung des Wertes für Haushalte mit 2 und mehr Kindern wurde aus dem vorhandenen Zahlenmaterial die Differenz gebildet.

Tabelle 13: Anteile an Kindern in Privathaushalten des Ilm-Kreis, der Landkreise und Thüringens in Prozent

Privathaushalte mit Kindern	Ilm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2005	2009	2014	2005	2009	2014	2005	2009	2014
ohne ledige Kinder	68,4	71,4	73,3	63,4	68,4	71,9	66,2	70,8	73,6
mit ledigen Kindern gesamt	31,6	28,6	25,0	36,2	31,6	28,2	33,8	29,2	26,5
mit 1 ledigem Kind	21,1	20,4	16,7	21,4	20,6	17,8	20,7	19,3	17,0
mit 2 und mehr ledigen Kindern*	10,5	8,2	8,3	14,7	11,0	9,9	13,1	10,0	9,4

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Die Werte für Haushalte mit 2 und mehr Kindern wurden aus dem vorhandenen Zahlenmaterial geschätzt

2.3 Bildung und Betreuung

In der Bildung von Kindern und Jugendlichen liegen die größten Chancen sozialen Ungleichheiten entgegenzuwirken. Die Voraussetzungen zum Bildungserfolg, einer gelungenen Sozialisation und damit der gesellschaftlichen Teilhabe werden dabei schon im frühen Kindesalter gelegt. In einer Mitteilung der Europäischen Kommission an den Rat und das Europäische Parlament wird daher auf die Wichtigkeit der vorschulischen Bildung hingewiesen. Früh ansetzende Programme haben eine positive Wirkung auf den Schulerfolg und bis in das Erwachsenenalter hinein auf den beruflichen Werdegang, die finanzielle Situation, die Gesundheit oder der Verhinderung von Straffälligkeiten (Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2006). Neben der Bildung kommt den Kindertagesstätten und Schulen, mit der Betreuung, eine weitere wichtige Funktion zu. Die Kinderbetreuung in öffentlichen Einrichtungen ermöglicht Eltern und vor allem Alleinerziehenden die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie.

2.3.1 Kinder in Tagesbetreuung

Kindertageseinrichtungen

Der Ilm-Kreis verfügte am 01.03.2015 über 61 Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 4.804 genehmigten Plätzen. „Im Planungszeitraum 01. August 2015 bis 31. Juli 2016 sind 5.191 Kinder mit Rechtsanspruch mit Plätzen zu versorgen.“ (Jugendamt Ilm-Kreis 2015, S. 9) Die Zahl der betreuten Kinder war weiterhin steigend und lag zum 01.03.2015 bei 4.431. Trotz sinkender Einrichtungszahlen - 2006 waren es noch 64 – nahm die Zahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen zu (2006: 3.657). Auch im Jahr 2015 gab es zum Stichtag 01.03.

mehr genehmigte Plätze als Kinder. Der Bedarf an Kinderbetreuung scheint im gesamten Ilm-Kreis damit gedeckt. Betrachtet man die Städte und die ländlichen Räume des Ilm-Kreises zeigt sich ein differenziertes Bild bei der Bedarfsdeckung. „In einzelnen Städten, Gemeinden bzw. Verwaltungsgemeinschaften werden die vorhandenen Plätze trotz intensiver Bemühungen und verschiedener Ausnahmegenehmigungen jedoch voraussichtlich nicht ausreichen.“ (Jugendamt Ilm-Kreis 2015, S.9)

Detailliertere Informationen können dem Teilfachplan I - Bedarfsplan für die Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege im Zeitraum 01.08.2015 – 31.07.2016 des Jugendamtes Ilm-Kreis auf der Internetseite des Landratsamtes Ilm-Kreis (www.ilm-kreis.de) entnommen werden.

Tabelle 14: Tageseinrichtungen, genehmigte Plätze und betreute Kinder am 01.03. im Ilm-Kreis

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Tageseinrichtungen für Kinder	64	62	64	62	61	61	62	62	61	61
Genehmigte Plätze	4.473	4.273	4.487	4.372	4.448	4.563	4.610	4.718	4.750	4.804
Betreute Kinder in Tageseinrichtungen	3.657	3.496	3.721	3.762	3.980	4.132	4.216	4.325	4.390	4.431

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Kindertagespflege

Zum Stichtag 01.03.2015 waren im Ilm-Kreis 14 Tagespflegepersonen tätig. Nach dem 2008, mit 21, der höchste Stand an Personen in der Tagespflege erzielt wurde, bewegte sich diese Zahl seit 2010 zwischen 14 und 15. 40 Kinder wurden im Jahr 2015 in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Die Zahl der betreuten Kinder war die letzten Jahre schwankend, bewegte sich aber im 40-er Bereich.

Tabelle 15: Tagespflegepersonen und betreute Kinder in Kindertagespflege am 01.03. im Ilm-Kreis

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl der Tagespflegepersonen	15	18	21	17	15	14	15	14	15	14
Betreute Kinder in öffentlich geförderter Kindertagespflege	43	47	57	51	50	42	38	39	45	40

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Betreuungsquote

Die Betreuungsquote gibt die Anzahl aller betreuten Kinder (Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege) bezogen auf die Bevölkerung entsprechenden Alters in Prozent wieder. Die Quoten werden mittels der Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres ermittelt. Grundlage der Fortschreibung der Bevölkerungszahl ist ab dem Berichtsjahr 2011 die Datenbasis des Zensus 2011. Die Betrachtung der Betreuungsquote lässt einen interkommunalen Vergleich des Ilm-Kreises mit Thüringen zu.

Die Betreuungsquoten aller Altersgruppen entwickelten sich von 2006 bis 2015 sowohl für den Ilm-Kreis als auch für Thüringen positiv. In den Altersgruppen der unter 2 und 3 bis 6-Jährigen lagen die Quoten Thüringens leicht über den Betreuungsquoten des Ilm-Kreises.

94 % aller Kinder im Ilm-Kreis von 2 bis unter 3 Jahre wurden betreut. Damit lag der Ilm-Kreis über der Quote Thüringens (91,2 %). Ab dem dritten Lebensjahr waren im Ilm-Kreis fast alle Kinder, in Form von Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege, in einer Betreuung (95,5 %).

Tabelle 16: Betreuungsquote aller betreuten Kinder im Ilm-Kreis und Thüringen in Prozent

Betreuungsquote der betreuten Kinder insgesamt im Alter von ... bis unter ... Jahren	Ilm-Kreis			Thüringen		
	2006	2010	2015	2006	2010	2015
unter 2	15,7	25,6	31,8	16,9	26,4	33
2 – 3	76,4	81,3	94	80	82,4	91,2
3 – 6	94,5	96,3	95,5	94,9	96	97,2

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

2.3.2 Schulen und Schülerzahlen

Allgemeinbildende Schulen

Im Ilm-Kreis wurden zum Schuljahr 2015/2016 8.924 Schüler in 456 Klassen der 44 Schulen beschult. Von den 44 Schulen waren 39 staatlich und 5 in freier Trägerschaft. Die Zahl der Schulen war, seit dem Rückgang von 60 Schulen auf 45 Schulen im Zeitraum von 1995 bis 2005, relativ konstant und schwankte zwischen 44 und 45. Die Schülerzahl war in den Jahren bis 2009 stark rückläufig und erreichte den Tiefststand von 7.920 Schülern im Ilm-Kreis. Ab dem Jahr 2010 nahm die Zahl wieder stetig zu.

Tabelle 17: Schulen, Klassen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen im Ilm-Kreis

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Schulen	45	45	44	44	45	45	44	44	44	44	44
Klassen	512	486	463	468	453	445	451	442	442	452	456
Schüler	9.449	8.873	8.366	8.169	7.920	7.992	8.150	8.285	8.421	8.624	8.924

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Die 44 Schulen des Ilm-Kreises teilten sich wie folgt auf die verschiedenen Schulformen auf:

Tabelle 18: Anzahl der Schulen, Klassen und Schüler nach Schulformen 2015/2016

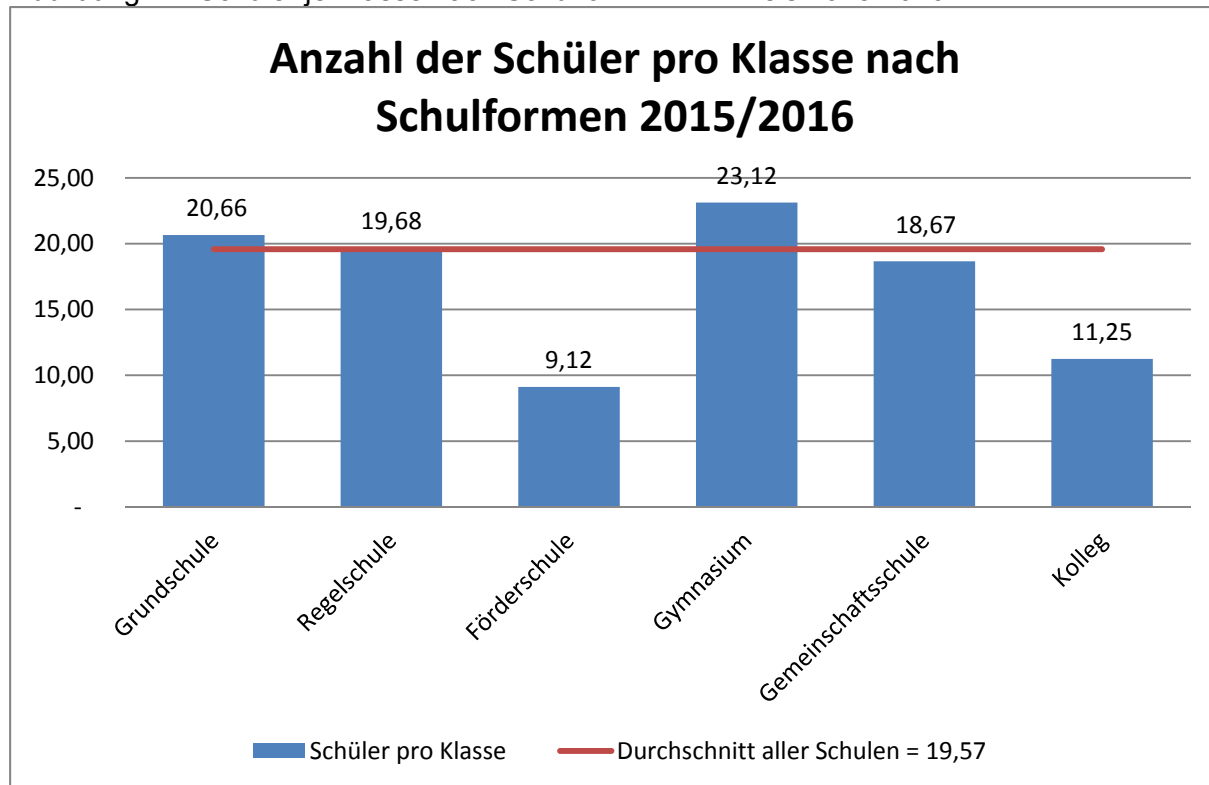
Schulform	Anzahl Schulen		Anzahl Klassen		Anzahl Schüler	
	staatliche Schulen	freie Trägerschaft	staatliche Schulen	freie Trägerschaft	staatliche Schulen	freie Trägerschaft
Grundschule	22	1	158	6	3.245	143
Regelschule	8	1	86	9	1.678	192
Förderschule	2	1	15	26	108	266
Gymnasium	3	1	91	1	2.100	27
Gemeinschafts-schule	3	1	42	18	812	308
Kolleg	1	-	4	-	45	-
Gesamt	39	5	396	60	7.988	936

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle

Die durchschnittliche Klassengröße im Ilm-Kreis betrug 19,57 Schüler. Interkommunal liegt der Ilm-Kreis damit knapp über dem Durchschnittswert der Landkreise (19,51) und unterhalb

Thüringens (19,72). Folgende Abbildung zeigt die durchschnittlichen Klassenstärken unterschieden nach Schulformen.

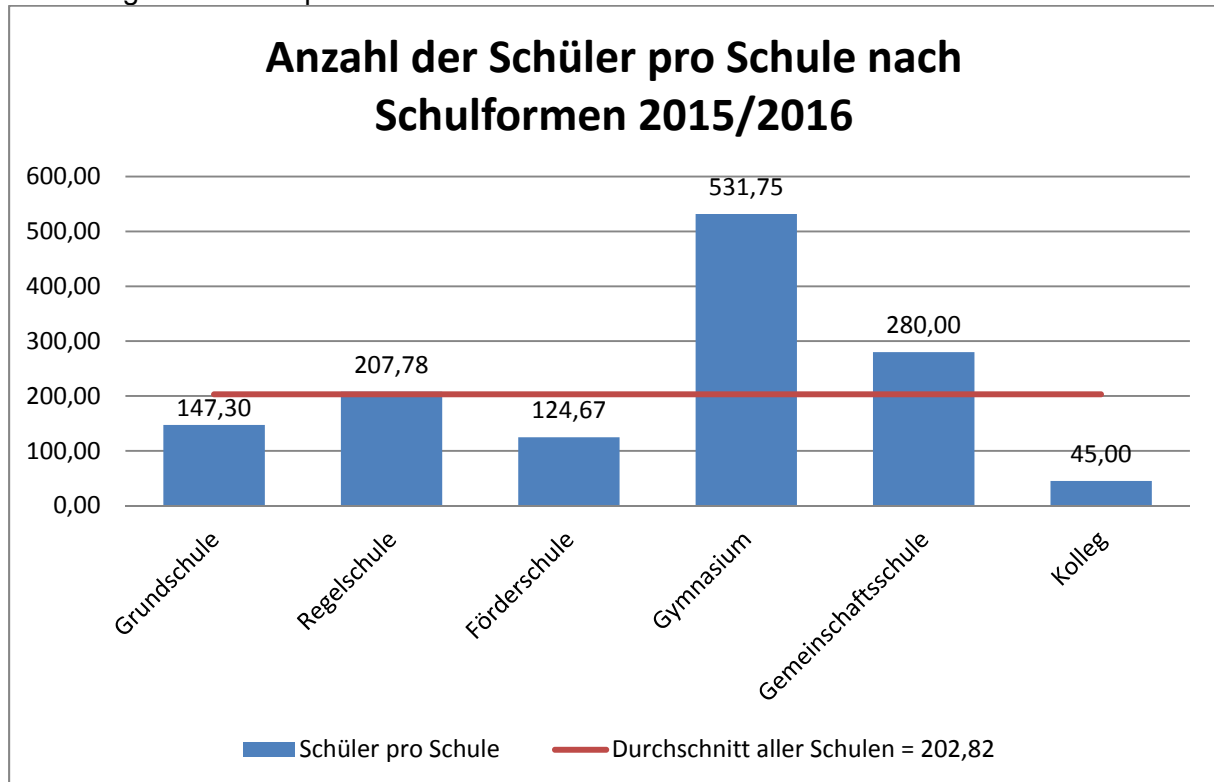
Abbildung 12: Schüler je Klasse nach Schulform im Ilm-Kreis 2015/2016



Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle, eigene Berechnung und Darstellung

In allen Schulen des Ilm-Kreises wurden durchschnittlich 202,82 Schüler pro Schule beschult. In den Landkreisen betrug der Durchschnittswert nur 190,39 - während in Thüringen durchschnittlich 207,50 Schüler pro Schule anfallen. Das Kolleg, die Grund- und Förderschulen des Ilm-Kreises beschulten unterdurchschnittlich viele Schüler pro Schule (siehe Abbildung 13). Überdurchschnittlich fielen die Schülerzahlen pro Schule in den Regelschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien des Ilm-Kreises aus. Dabei ist auffällig, dass die Gymnasien mit durchschnittlich 531,75 Schülern pro Schule stark vom Durchschnitt abweichen (Differenz zum Durchschnitt: 328,93).

Abbildung 13: Schüler pro Schule nach Schulform im Ilm-Kreis 2014/2015



Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle, eigene Berechnung und Darstellung

Berufsbildende Schulen

Die berufsbildende Schule ist in Schulformen gegliedert. An einer Schule (Verwaltungs-, Organisationseinheit) können mehrere Schulformen bestehen. Laut § 8 des Thüringer Schulgesetzes gibt es folgende Formen der berufsbildenden Schulen: die Berufsschule, die Berufsfachschule, die Höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule, das berufliche Gymnasium, die Fachschule und berufsbildende Schulteile/Klassen für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Deshalb kann die Addition der Zahl der Schulen aller Schulformen nicht die Zahl der berufsbildenden Schulen insgesamt, sondern einen höheren Wert ergeben.

1999 erreichte die Schülerzahl an berufsbildenden Schulen im Ilm-Kreis ihren Höchststand mit 2.955 Schülern. Seit dem war die Anzahl der Schüler durchgehend sinkend und betrug im Schuljahr 2015/2016 nur noch 1.498. Die Zahl der Berufsschulen verringerte sich wieder auf 5. Diese gliedern sich in 2 staatliche (Berufsbildende Schule Arnstadt; Berufsschulzentrum Ilmenau) und 3 Berufsschulen in freier Trägerschaft (Kur-Natur-Lehrinstitut Stützerbach Höhere Berufsfachschule für Physiotherapie; GAW gGmbH, Fachschule, Höhere Berufsfachschule und Berufsfachschule für Gesundheit und Soziales; Private Pflegeakademie Arnstadt, Höhere Berufsfachschule für Altenpflege). Weiterhin hat sich die Zahl der Klassen an berufsbildenden Schulen von 161 (2007) auf 101 (2015) verringert. Dadurch ergaben sich folgende Durchschnittswerte für 2015: 299,6 Schüler je Schule und 14,83 Schüler pro Klasse.

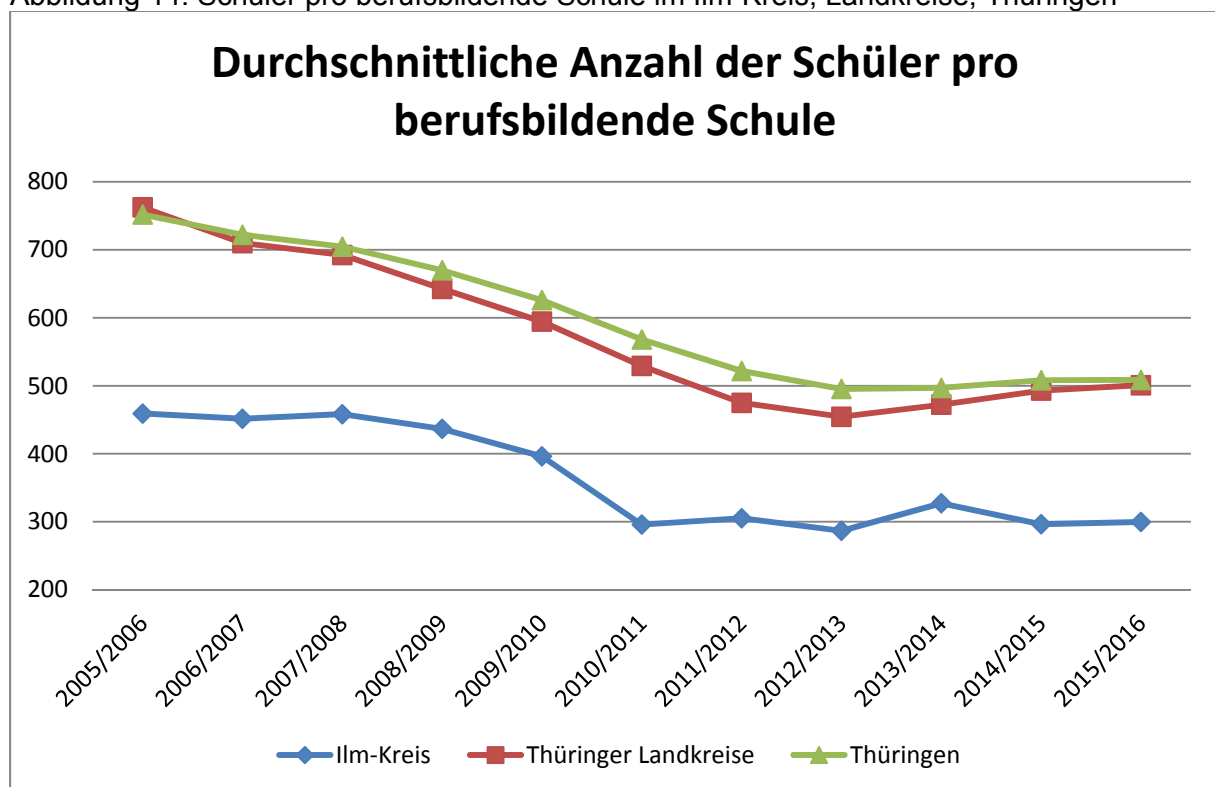
Tabelle 19: Schulen, Klassen und Schüler der berufsbildenden Schulen im Ilm-Kreis

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Schulen	6	6	6	6	6	7	6	6	5	5	5
Klassen	154	156	161	160	145	132	121	113	111	104	101
Schüler	2.755	2.709	2.749	2.620	2.377	2.071	1.831	1.720	1.636	1.482	1.498

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

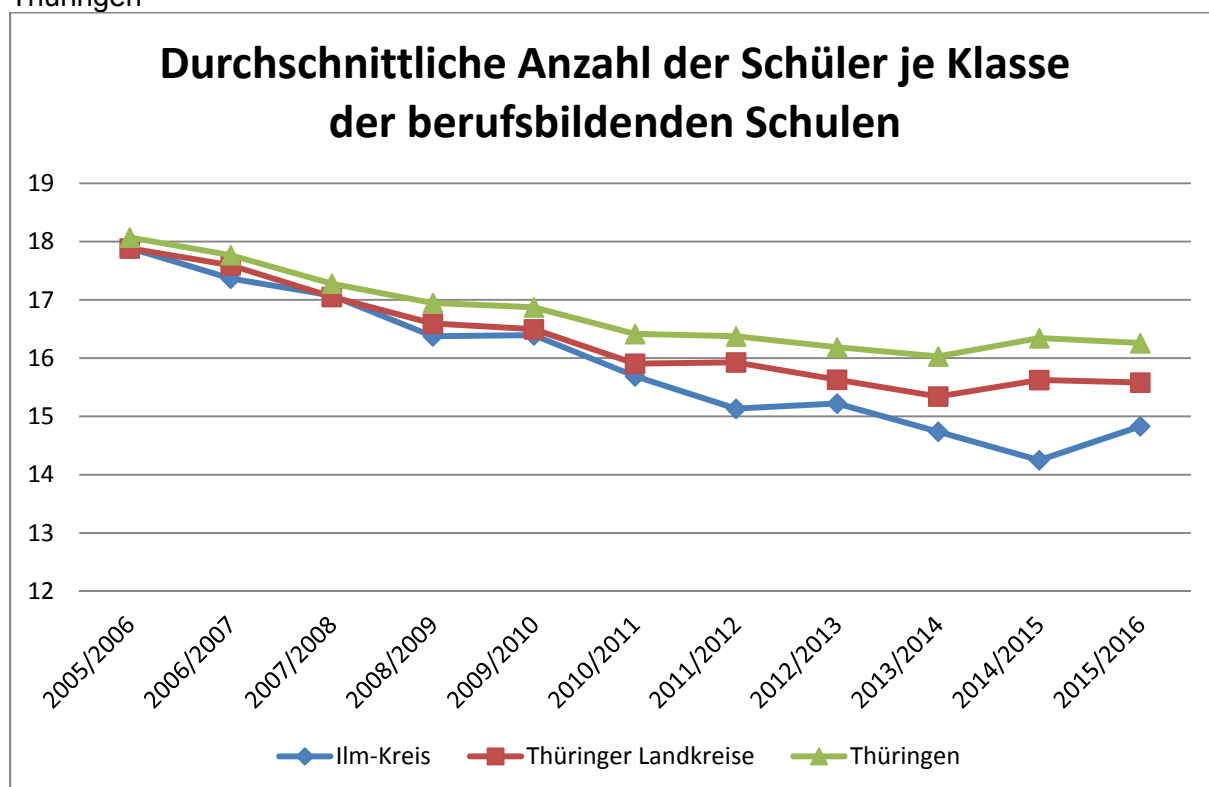
Abbildung 14 und Abbildung 15 zeigen den interkommunalen Vergleich der durchschnittlichen Werte für Schüler pro Schule und Schüler pro Klasse an den berufsbildenden Schulen des Ilm-Kreises, der Landkreise und des Freistaates Thüringen. In beiden Werten lag der Ilm-Kreis unter den Durchschnittswerten der Landkreise und Thüringens.

Abbildung 14: Schüler pro berufsbildende Schule im Ilm-Kreis, Landkreise, Thüringen



Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle, eigene Berechnung und Darstellung

Abbildung 15: Schüler pro Klasse an berufsbildenden Schulen im Ilm-Kreis, Landkreise, Thüringen



Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Statistikstelle, eigene Berechnung und Darstellung

Hochschulen und Studierende

Der Ilm-Kreis hat eine Universität, die Technische Universität Ilmenau. Die Anzahl der Studierenden im Wintersemester verlief seit 2004 schwankend. Bis 2008 sank die Zahl auf 6.052 Studierende, gefolgt von einem Anstieg auf 7.017 im Wintersemester 2012. Seit dem ging die Zahl bis zum Jahr 2014 erneut zurück auf 6.648. In den Jahren 2008 bis 2013 gab es mit der FH Kunst in Arnstadt eine zweite Hochschule im Ilm-Kreis.

Tabelle 20: Hochschulen und Studierende im Ilm-Kreis

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Hochschulen und Universitäten	1	1	1	2	2	2	2	2	2	1	1
Studierende im Wintersemester	6.895	6.623	6.231	6.052	6.200	6.377	6.858	7.017	6.703	6.648	6.619

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

2.3.3 Abschlüsse

Allgemeinbildende Schulen

Am Ende des Schuljahres 2014/2015 gab es 741 Absolventen/Abgänger an den allgemeinbildenden Schulen des Ilm-Kreises. 51 Schüler verließen die Schule ohne jeglichen Abschluss. 99 Schüler im Ilm-Kreis erreichten einen Hauptschulabschluss. Mit einem Realschulabschluss beendeten 361 Schüler ihre Schulbildung und 230 Schüler schlossen eine allgemeine Hochschulreife ab.

Tabelle 21: Absolventen und Abgänger an den allgemeinbildenden Schulen im Ilm-Kreis

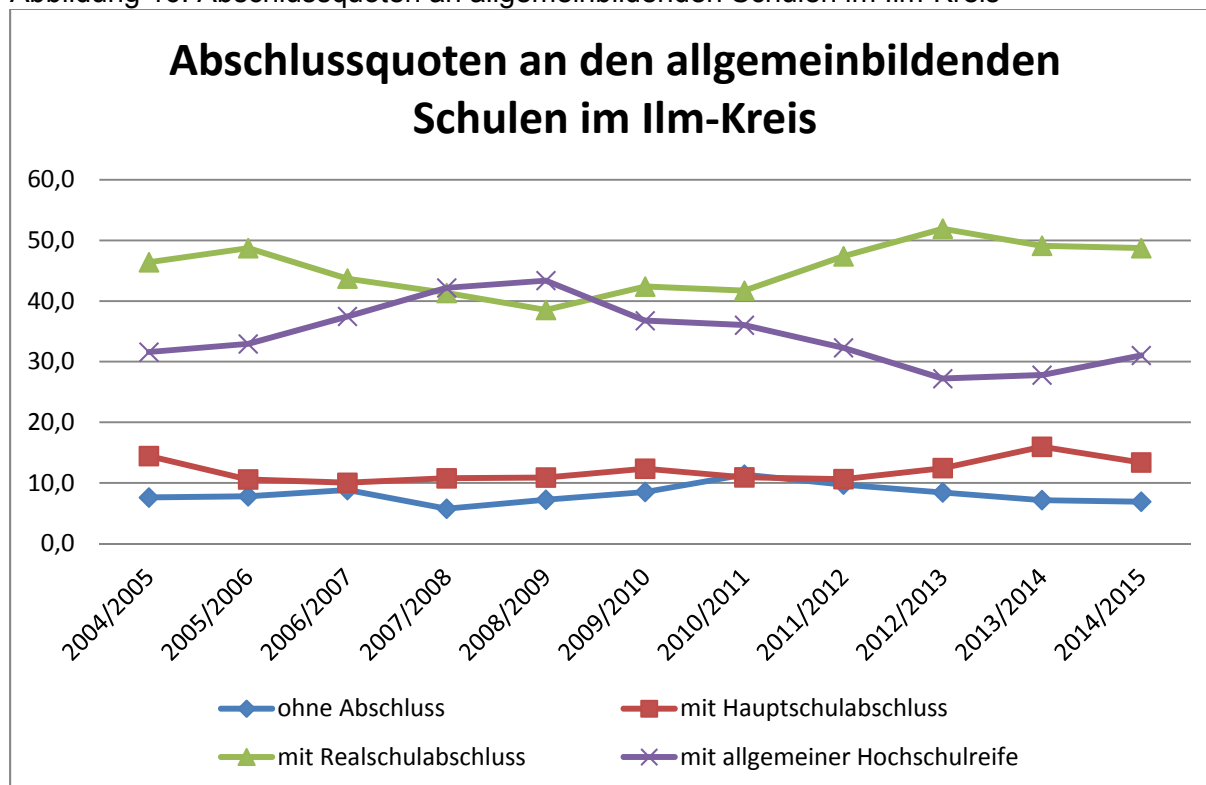
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Insgesamt	1.567	1.412	1.268	958	929	729	669	669	724	727	741
ohne Hauptschulabschluss	119	110	112	55	67	62	76	65	61	52	51
mit Hauptschulabschluss	226	149	127	103	101	90	73	71	90	116	99
mit Realschulabschluss	727	688	554	396	358	309	279	317	376	357	361
mit allgemeiner Hochschulreife	495	465	475	404	403	268	241	216	197	202	230

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Unter allen Abschluss- und Abgangsformen war der Realschulabschluss mit 48,7 % der mit Abstand häufigste erreichte schulische Abschluss im Ilm-Kreis. Es folgten die allgemeine Hochschulreife (31,0 %) und der Hauptschulabschluss (13,4 %). Ohne Abschluss verließen 6,9 % aller Absolventen und Abgänger die Schule.

Abbildung 16 zeigt die Abschlussquoten im zeitlichen Verlauf. Auffällig ist, dass die allgemeine Hochschulreife im Jahr 2009 mit 43,4%, die häufigste Abschlussform darstellte. Allerdings fiel die Quote bis zum Jahr 2013 um 16,2 Prozentpunkte ab. Absolut erreichten im Schuljahr 2008/2009 noch 404 Schüler diesen Abschluss. 2013 waren dies nur noch 197, was einen Rückgang um 51 % entspricht. Seit dem zeigte sich der Anteil der Abschlüsse mit allgemeiner Hochschulreife wieder steigend, mit gleichzeitig leicht rückläufigen Tendenzen der anderen Abschlussformen.

Abbildung 16: Abschlussquoten an allgemeinbildenden Schulen im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Im interkommunalen Vergleich zeigt sich, dass der Realschulabschluss in Thüringen und den Landkreisen ebenfalls der häufigste Abschluss war. Auch hier folgten die allgemeine

Hochschulreife und der Hauptschulabschluss. Der Ilm-Kreis hatte 2015 eine überdurchschnittliche Abschlussquote der allgemeinen Hochschulreife im Vergleich zu den Landkreisen (30,4 %) und unterdurchschnittlich bezogen auf Thüringen (33,7 %). Der Anteil der Realschulabschlüsse betrug in den Landkreisen 47,9 % und in Thüringen 45,0 %. Interkommunal lag der Anteil der Hauptschulabschlüsse im Ilm-Kreis, mit 13,4 %, unter dem Durchschnitt. Die Hauptschulabschlussquote betrug für die Landkreise 14,5 % und für Thüringen 14,1 %. In den Landkreisen und in Thüringen betrug der Anteil derer, die die Schule ohne Abschluss verlassen 7,1 % beziehungsweise 7,2 % an allen Absolventen und Abgängern.

Tabelle 22: Abschlussquoten Ilm-Kreis, Landkreise, Thüringen

	Ilm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2005	2010	2015	2005	2010	2015	2005	2010	2015
ohne Abschluss	7,6	8,5	6,9	7,6	8,2	7,1	7,9	8,5	7,2
Hauptschulabschluss	14,4	12,3	13,4	18,0	15,2	14,5	17,3	14,4	14,1
Realschulabschluss	46,4	42,4	48,7	47,5	43,5	47,9	44,9	40,3	45,0
allgemeine Hochschulreife	31,6	36,8	31,0	26,9	33,2	30,4	29,9	36,7	33,7

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

Berufsbildende Schulen

In den berufsbildenden Schulen des Ilm-Kreises werden folgende Berufe gelehrt: Fachkraft für Lagerlogistik, Fachlagerist, Industriekaufmann, Kaufmann für Büromanagement, Kaufmann im Einzelhandel, Graveur, Industriemechaniker; Metallbildner, Fahrradmonteur, Kraftfahrzeugmechatroniker, Elektroniker für Geräte und Systeme, Systemelektroniker, Forstwirt, Flachglasmechaniker, Glasapparatebauer, Glasmacher, Glasveredler, Goldschmied, Mechatroniker, Produktionstechnologe, Silberschmied und Verfahrensmechaniker-Glastechnik.

Die Anzahl der Absolventen berufsbildender Schulen im Ilm-Kreis war von 2004 bis 2010 schwankend. Im Jahr 2011 erreichte der Wert den absolut niedrigsten Stand seit 1995 mit 564 Absolventen. 2015 gab es 567 Absolventen an den berufsbildenden Schulen.

Tabelle 23: Absolventen berufsbildender Schulen im Ilm-Kreis

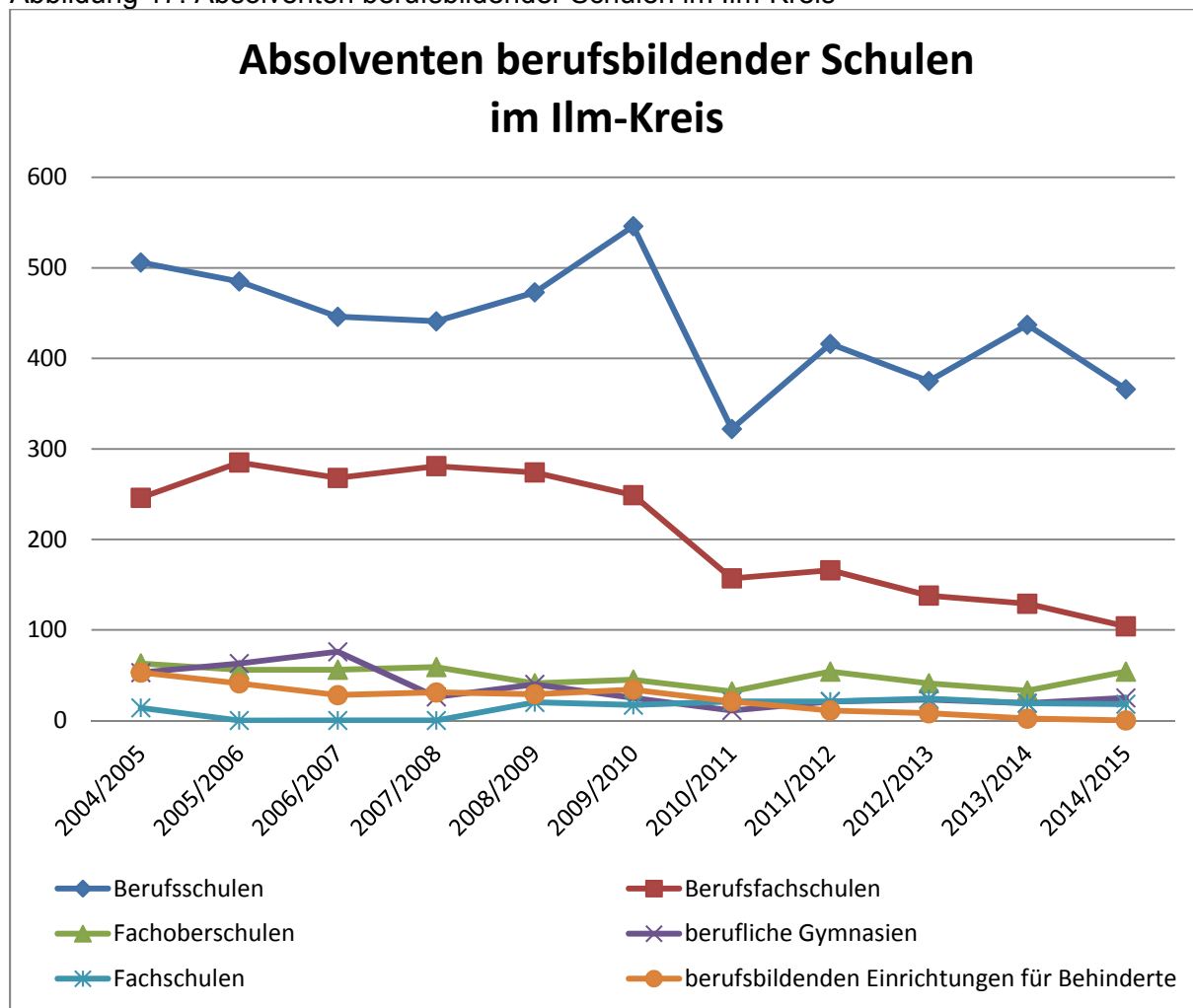
	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Insgesamt	935	930	874	838	877	916	564	689	609	639	567
Berufsschulen	506	485	446	441	473	546	322	416	375	437	366
Berufsfachschulen	246	285	268	281	274	249	157	166	138	129	104
Fachoberschulen	63	56	56	59	41	45	32	54	41	33	54
beruflichen Gymnasien	53	63	76	26	40	25	11	21	23	19	25
Fachschulen	14	-	-	-	20	17	21	21	24	19	18
berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte	53	41	28	31	29	34	21	11	8	2	-

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

366 Absolventen erlangten ihren Abschluss an Berufsschulen, 104 an Berufsfachschulen, 54 an Fachoberschulen, 25 an beruflichen Gymnasien und 18 an Fachschulen. An berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte gab es erstmals seit 1995 keine Absolventen.

Die Entwicklung ab dem Jahr 2005 ist folgender Grafik zu entnehmen.

Abbildung 17: Absolventen berufsbildender Schulen im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

2.4 Gesundheit

Die Gesundheit wird von verschiedenen Faktoren, wie zum Beispiel der Bildung und dem Einkommen, beeinflusst. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit daher wie folgt: „Die Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Der Besitz des bestmöglichen Gesundheitszustandes bildet eines der Grundrechte jedes menschlichen Wesens, ohne Unterschied der Rasse, der Religion, der politischen Anschauung und der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“ (WHO 1946, S.1) Indikatoren der Gesundheit geben damit, in Verbindung mit weiteren sozialen Indikatoren, Hinweise auf Bedarfe. Die folgenden Daten sind ebenfalls wichtig für die Planung der medizinischen Versorgungssituation der Bevölkerung des Ilm-Kreises.

2.4.1 Versorgung durch Krankenhäuser, Ärzte und Zahnärzte

Während es in den 1990-er Jahren noch 4 und in den frühen 2000-ern noch 3 Krankenhäuser gab, reduzierte sich mit der Fusion der Kreiskrankenhäuser Arnstadt und Ilmenau im Jahr 2005 die Zahl auf 2. Seit dem haben die Ilm-Kreis-Kliniken Arnstadt-Ilmenau gGmbH und die Fachklinik für Orthopädie des Marienstift Arnstadt Bestand. Weiterhin reduzierten sich die durchschnittlich aufgestellten Betten kontinuierlich auf 577. Seit 2012 gab es bei beiden Zahlen keine Veränderungen mehr.

Zunehmend war die Zahl der Ärzte im Ilm-Kreis. Mit 285 Ärzten gab es einen Höchststand im Jahr 2014 zu verzeichnen. Im Jahr 2015 sank die Zahl um 5, auf 280 Ärzte. Die Zahl der im Ilm-Kreis tätigen Zahnärzte betrug 89. Die Einwohner des Ilm-Kreises konnten 27 Apotheken im Jahr 2015 nutzen. Die Zahl der öffentlichen Apotheken war seit 2011 gleichbleibend.

Tabelle 24: Ärzte, Zahnärzte und Apotheken im Ilm-Kreis

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ärzte	271	267	256	259	261	264	276	274	281	285	280
Zahnärzte	94	94	95	93	93	96	95	94	89	92	89
Öffentliche Apotheken	26	26	27	28	28	28	27	27	27	27	27

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Unter den insgesamt 285 tätigen Ärzten im Jahr 2014, waren 112 in freier Niederlassung. Diese Zahl war seit dem Jahr 2005, von 134, stetig sinkend. Eine Auflistung über die Fachbereiche der niedergelassenen Ärzte ist Tabelle 25 zu entnehmen.

Tabelle 25: Ärzte in freier Niederlassung im Ilm-Kreis

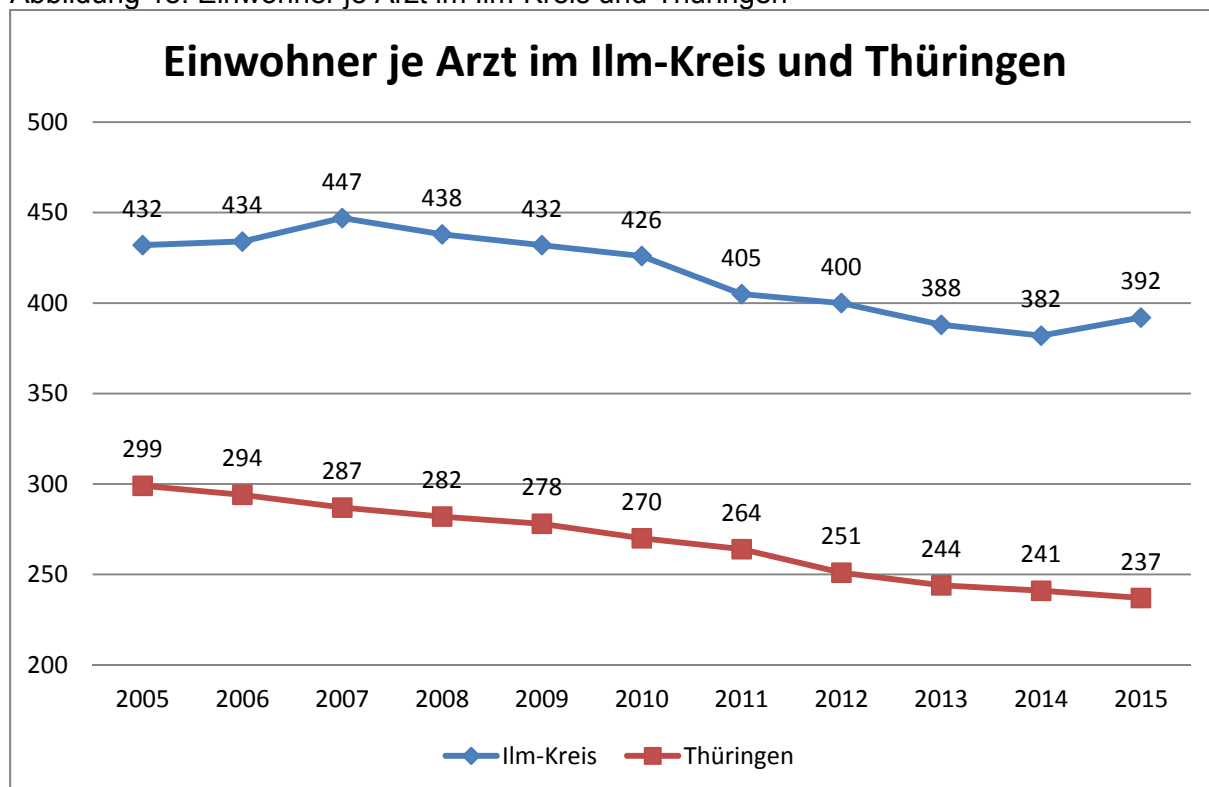
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Ärzte in freier Niederlassung		134	129	124	118	116	119	119	118	118	112
Dav.	Praktischer Arzt	13	11	9	7	7	7	7	7	7	7
	Allgemeinmedizin	59	57	54	49	44	44	42	41	39	39
	Chirurgie	5	4	4	4	4	4	4	4	4	3
	Innere Medizin	13	12	14	18	19	21	23	22	24	23
	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	10	9	9	8	8	8	8	8	8	8
	HNO-Heilkunde	4	4	4	4	3	2	2	3	3	3
	Haut- und Geschlechtskrankheiten	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
	Kinder- und Jugendmedizin	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4
	Nervenheilkunde/ Nervenheilkunde (Neurologie und Psychiatrie)	4	4	3	4	3	3	3	3	3	3
	Orthopädie/ Orthopädie und Unfallchirurgie	5	5	5	5	5	5	5	5	6	3
	Diagnostische Radiologie	3	3	3	2	2	3	2	2	2	2
	Augenheilkunde	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
	Urologie	2	2	2	2	3	3	4	4	4	4
	sonstige Gebiete	2	4	3	2	5	5	5	5	4	3

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Eine Aussage zur medizinischen Versorgung und Betreuung der Bevölkerung ergibt sich aus der Zahl der Einwohner, die auf einen Arzt bzw. Zahnarzt kommen.

Die durchschnittliche Zahl der Einwohner pro Arzt im Ilm-Kreis liegt deutlich über der Zahl der Einwohner je Arzt in Thüringen. In Thüringen kamen 2015 auf einen Arzt durchschnittlich 237 Einwohner. Durch die leicht sinkende Zahl an Ärzten und gleichzeitigem Anstieg der Bevölkerung im Ilm-Kreis, stieg die Zahl der Einwohner je Arzt wieder an und entwickelte sich demnach entgegen der Thüringer Tendenz. Im Ilm-Kreis kamen 2015 392 Einwohner auf einen Arzt. Nicht nur durch das Verhältnis Einwohner je Arzt ergeben sich Rückschlüsse auf die belastete Versorgungssituation im Ilm-Kreis. Betrachtet man die Altersstruktur der Bevölkerung des Ilm-Kreis, so lässt sich festhalten, dass durch komplexe Krankheitsbilder/ Mehrfacherkrankungen ein hoher ärztlicher Aufwand besteht.

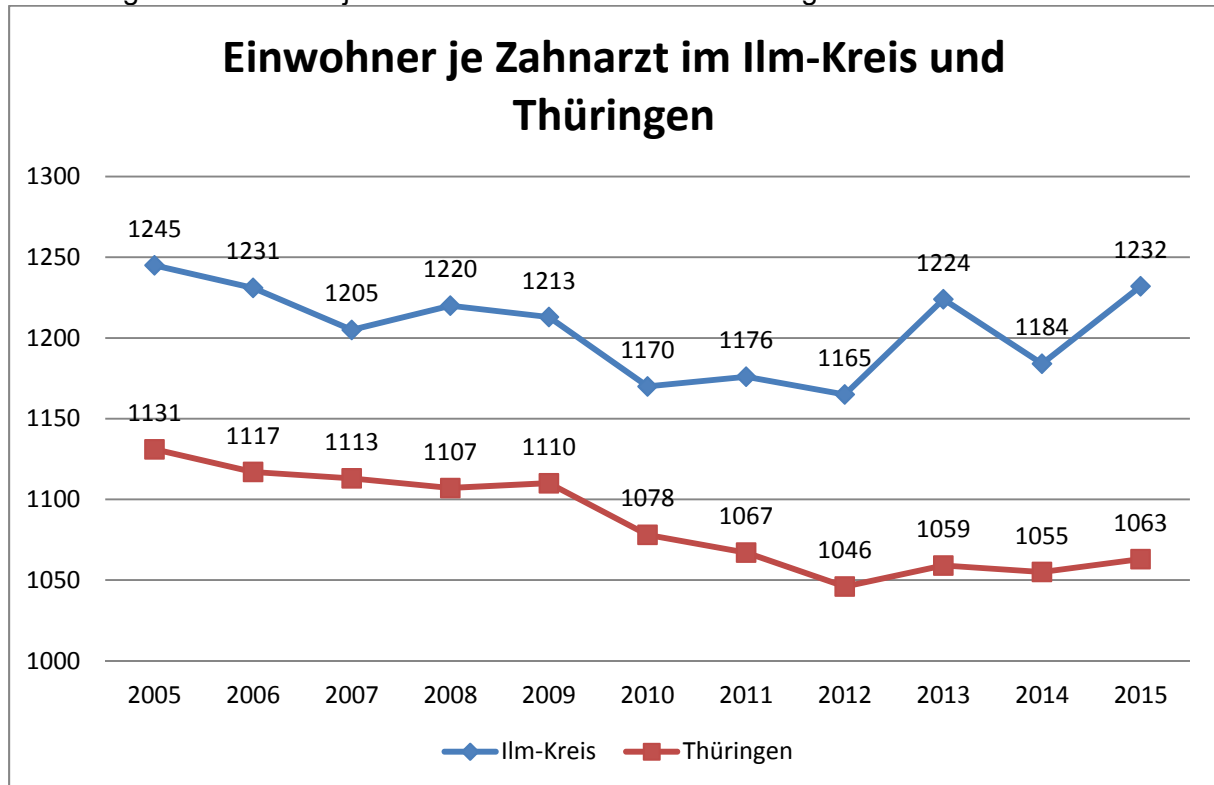
Abbildung 18: Einwohner je Arzt im Ilm-Kreis und Thüringen



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Die Zahl der Einwohner je Zahnarzt war im Ilm-Kreis über den Vergleichszeitraum von 2005 bis 2015 schwankend, mit einer leichten Abnahmetendenz. Auch in Thüringen sank die Einwohnerzahl je Zahnarzt leicht. Die Zahl der Einwohner pro Zahnarzt lag im Ilm-Kreis jedoch deutlich über dem Wert von Thüringen. Im Jahr 2015 betrug die durchschnittliche Einwohnerzahl je Zahnarzt im Ilm-Kreis 1.232 und in Thüringen 1.063.

Abbildung 19: Einwohner je Zahnarzt im Ilm-Kreis und Thüringen



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

2.4.2 Todesursachen und vermeidbare Sterbefälle

Sterbefälle

Im Jahr 2014 verstarben im Ilm-Kreis 1.389 Einwohner. Davon waren 709 weiblich und 680 männlich. Bei der Sterbeziffer handelt es sich um die Berechnung der Sterbefälle je 100.000 der mittleren Bevölkerung des jeweiligen Jahres. Für den Ilm-Kreis und Thüringen war dieser Wert steigend. Dabei lag die Sterbeziffer des Ilm-Kreis 2014, mit 1.275,1, über der Thüringens (1.248,7). Ebenfalls steigend war das mittlere Sterbealter in Thüringen und im Ilm-Kreis. Beide Werte entwickelten sich ähnlich, wobei das mittlere Sterbealter um 0,4 geringer ist, als im gesamten Freistaat Thüringen.

Tabelle 26: Anzahl der Sterbefälle im Ilm-Kreis, Landkreise und Thüringen

Jahr	Ilm-Kreis			Thüringen		
	Sterbefälle	mittleres Sterbealter	Sterbeziffer	Sterbefälle	mittleres Sterbealter	Sterbeziffer
2004	1.317	74,6	1.108,7	25.325	74,7	1.071,1
2005	1.273	75,3	1.083,4	25.695	75,4	1.095,7
2006	1.334	75,7	1.146,0	25.599	75,3	1.102,0
2007	1.398	75,8	1.215,1	25.812	75,7	1.122,2
2008	1.400	75,8	1.229,3	26.276	75,9	1.153,5
2009	1.416	76,5	1.252,9	26.774	76,2	1.186,0
2010	1.341	76,4	1.192,7	26.701	76,3	1.191,2
2011	1.355	*	1.227,0	26.720	*	1.220,9
2012	1.438	*	1.309,3	27.141	*	1.247,3
2013	1.396	78,1	1.277,9	27.593	77,5	1.274,1
2014	1.389	77,0	1.275,1	26.957	77,4	1.248,7

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

* für diese Jahre lagen sowohl für Thüringen, als auch den Ilm-Kreis keine Daten vor

Todesursachen

Die häufigsten Todesursachen waren Krankheiten des Kreislaufsystems (41,5 %) und Neubildungen/Krebserkrankungen (25 %). Auffällig ist die Zunahme der Krankheiten des Atmungssystems als Todesursache von 49 auf 90 im Vergleich der Jahre 2004 und 2014. Dies entspricht einer Zunahme um ca. 84 %.

Tabelle 27: Todesursachen im Ilm-Kreis

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Neubildungen	329	341	300	349	335	338	333	358	357	332	355
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	72	84	95	91	84	84	69	77	82	102	82
Krankheiten des Kreislaufsystems	657	585	607	628	636	629	599	569	588	579	576
Krankheiten des Atmungssystems	49	59	77	72	68	103	72	79	101	90	90
Krankheiten des Verdauungssystems	79	68	74	65	74	63	62	61	71	67	71
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	54	49	77	70	67	70	77	70	84	52	65
Sonstige Todesursachen	77	87	104	123	136	129	129	141	155	174	150

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

Vermeidbare Sterbefälle

Vermeidbare Sterbefälle sind ausgewählte Todesursachen, die unter adäquaten Behandlungs- und Versorgungsbedingungen für die jeweils betrachtete Altersgruppe als vermeidbar gelten. Ein Indiz für wirksame Vorsorge- und Früherkennungsprogramme bzw. Therapiemaßnahmen sind zurückgehende oder zumindest gleichbleibende Zahlen an den folgenden Todesursachen in Tabelle 28.

Die standardisierte Mortalitätsrate (SMR) Thüringens beträgt immer 1. Abweichungen ober- oder unterhalb 1 erlauben einen interkommunalen Vergleich des IIm-Kreises mit Thüringen. Die Fallzahlen sind im Regionalvergleich mit jährlicher Angabe zu gering. Um zeitliche Schwankungen auszugleichen, wird deshalb vom TLS der 5-Jahres-Mittelwert ermittelt.

Die Zahl der vermeidbaren Sterbefälle durch bösartige Neubildungen der Luftröhre, Bronchien und der Lunge war weiterhin steigend. Auch die SMR des IIm-Kreises lag knapp über dem Durchschnittswert Thüringens. Sinkende Zahlen der vermeidbaren Sterbefälle gab es bei Brustkrebs, Ischämischen Herzkrankheiten, Krankheiten der Leber und Transportmittelunfällen. Vermeidbare Sterbefälle durch Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten waren seit 2005 weitestgehend gleichbleibend, auch wenn der SMR 2012 erhöht war.

Tabelle 28: Vermeidbare Sterbefälle im IIm-Kreis

		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Bösartige Neubildung der Luftröhre, Bronchien und der Lunge	Mittelwert	13	13	14	15	18	17	18	17
	SMR	0,79	0,82	0,86	0,97	1,17	1,12	1,11	1,07
Brustkrebs	Mittelwert	7	6	7	6	5	5	5	4
	SMR	0,95	0,88	1,08	0,91	0,87	0,82	0,87	0,64
Ischämische Herzkrankheit	Mittelwert	37	34	32	29	28	27	25	24
	SMR	1,11	1,08	1,05	1,04	1,08	1,07	1,01	0,96
Hypertonie und zerebrovaskuläre Krankheiten	Mittelwert	12	12	12	12	12	11	11	12
	SMR	0,99	1,02	1,09	1,17	1,21	1,11	1,16	1,23
Krankheiten der Leber	Mittelwert	29	31	31	30	28	27	23	22
	SMR	1,02	1,12	1,17	1,18	1,15	1,14	1,02	0,98
Transportmittelunfälle inner- und außerhalb des Verkehrs	Mittelwert	12	11	12	11	11	10	10	10
	SMR	0,85	0,85	1	0,99	1,08	1,09	1,23	1,27

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

2.4.3 Ergebnisse Schuleingangsuntersuchungen

Der derzeitige und künftige Gesundheitszustand der Bevölkerung lässt sich mit Hilfe der Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen darstellen. Hierbei handelt es sich um die einzige repräsentative Querschnittserhebung eines gesamten Geburtsjahrganges. Das

Gewicht von Kindern ist lebensstilgeprägt und lässt in Verbindung mit Indikatoren zur sozialen Situation Rückschlüsse auf die Lebensverhältnisse zu.

77,5 % aller untersuchten Kinder der Schuleingangsuntersuchungen im Jahr 2015 im IIm-Kreis hatten Normalgewicht. Damit lag der IIm-Kreis unter dem Anteilswert aller Kinder in Thüringen, welcher 79,7 % betrug. In den Gewichtskategorien des Untergewichts lagen die Anteilswerte oberhalb denen des Freistaates Thüringen, während bei der Kategorie Übergewicht und Adipositas die Werte unterhalb lagen oder identisch waren (siehe Tabelle 29). Differenziert verlief die Entwicklung der Ergebnisse des Gewichtes von Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung. Während der Anteil an normalgewichtigen Kindern im Betrachtungszeitraum 2005 bis 2015 sinkende Tendenzen zeigte (-1,9 Prozentpunkte), stiegen die Anteile von Kindern mit ausgeprägtem Untergewicht um 3 Prozentpunkte und mit Untergewicht um 1,6 Prozentpunkte. Die übergewichtigen Kinder (-2,3 Prozentpunkte) und Kinder mit Adipositas (-0,4 Prozentpunkte) verloren im selben Betrachtungszeitraum an Anteil an allen untersuchten Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung.

Tabelle 29: Body Mass Index bei Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung im IIm-Kreis und Thüringen

Kinder mit...	IIm-Kreis			Thüringen		
	2005	2010	2015	2005	2010	2015
ausgeprägtem Untergewicht	1,6	3,1	4,6	3,9	2,9	2,9
Untergewicht	6,3	5,9	7,9	6,9	6,0	6,0
Normalgewicht	79,4	80,7	77,5	76,9	79,0	79,7
Übergewicht	7,5	5,5	5,2	7,0	6,9	6,7
Adipositas	5,1	4,8	4,7	5,4	5,2	4,7

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik – Gesundheitsberichterstattung / Thüringer Landesverwaltungsamt

2.4.4 Schwerbehinderte Menschen

Als schwerbehindert gelten Menschen im Sinne des SGB IX, wenn der Grad der Behinderung mindestens 50 beträgt bzw. eine Person gleichgestellt ist.

Die absolute Zahl der schwerbehinderten Menschen im IIm-Kreis ist kontinuierlich gestiegen. Gegenüber 2005, mit insgesamt 8.467 schwerbehinderten Menschen, waren in 2015 9.965 Schwerbehinderte zu verzeichnen. Der Anstieg dieser Bevölkerungsgruppe betrug 2015 gegenüber 2005 insgesamt 17,7 %. Den prozentual größten Zuwachs innerhalb der Jahre von 2005 bis 2015 hatte die Gruppe der Menschen mit einer Behinderung von 50 Grad (+31,6 %).

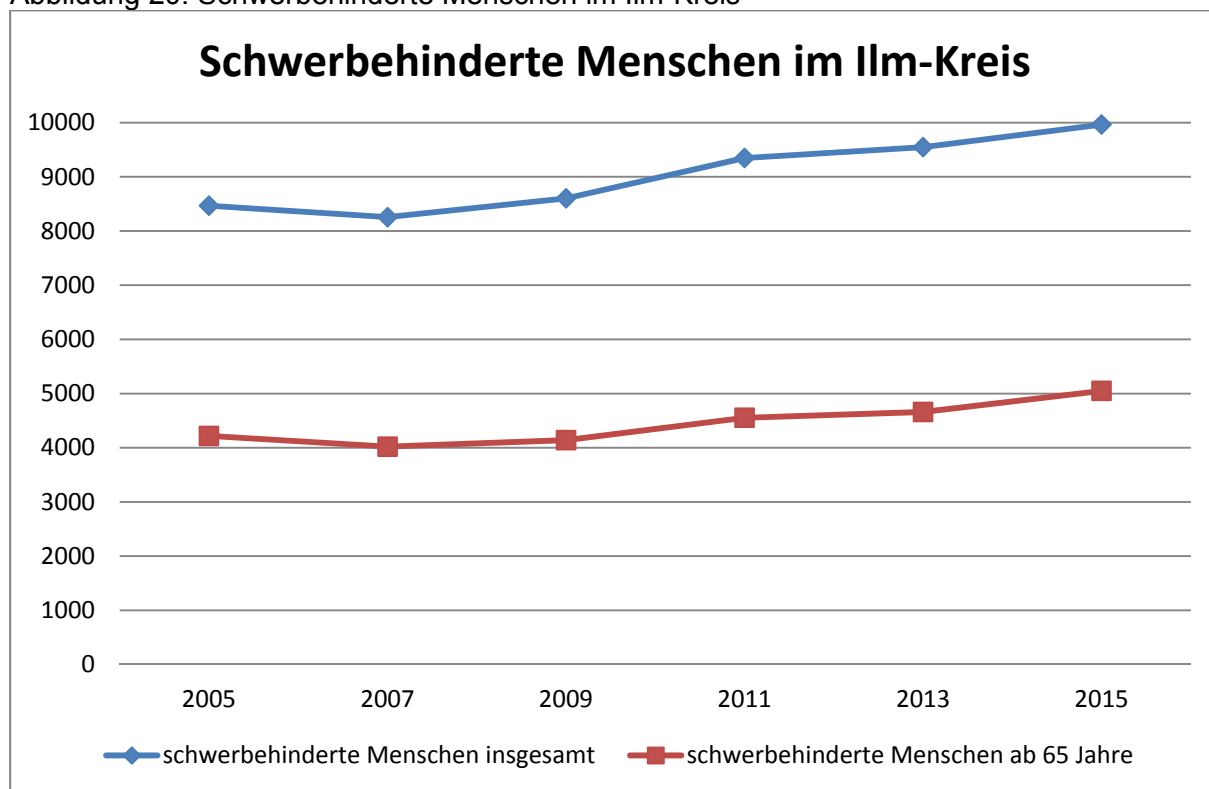
Tabelle 30: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis nach dem Grad der Behinderung

		2005	2007	2009	2011	2013	2015
Insgesamt		8.467	8.256	8.603	9.347	9.549	9.965
Davon nach dem Grad der Behinderung	50	2.545	2.486	2.648	2.958	3.110	3.348
	60	1.425	1.352	1.384	1.509	1.590	1.625
	70	1.044	977	976	1.059	1.059	1.072
	80	956	975	990	1.023	1.043	1.095
	90	479	444	483	487	475	514
	100	2.018	2.022	2.122	2.311	2.272	2.311

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik – Gesundheitsberichterstattung

Den überwiegenden Anteil der schwerbehinderten Menschen im Ilm-Kreis bildete die Altersgruppe ab 65 Jahre, mit 50,7 % an den Schwerbehinderten insgesamt. Besonders deutlich waren die Anstiege seit 2005 in den Altersgruppen von 6 bis unter 15 (+90,4 %), 25 bis unter 35 (+24,7 %), 55 bis unter 60 (+35,7 %), 60 bis unter 62 (+45,2 %) und 62 bis unter 65 Jahre (+35,7 %).

Abbildung 20: Schwerbehinderte Menschen im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Tabelle 31: Schwerbehinderte Menschen im Ilm-Kreis nach Altersgruppen

		2005	2007	2009	2011	2013	2015
Insgesamt		8.467	8.256	8.603	9.347	9.549	9.965
Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren	unter 6	30	29	35	31	34	43
	6 – 15	83	92	119	137	151	158
	15 – 18	62	51	38	40	41	55
	18 – 25	174	185	181	150	130	107
	25 – 35	288	268	305	363	362	359
	35 – 45	618	562	526	476	446	465
	45 – 55	1.164	1.167	1.234	1.274	1.292	1.214
	55 – 60	760	900	1.041	1.032	986	1.029
	60 – 62	361	353	393	573	545	524
	62 – 65	708	628	591	717	902	961
	65 und mehr	4.219	4.021	4.140	4.554	4.660	5.050

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

2.4.5 Pflegebedürftige

Pflegebedürftige sind Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung voraussichtlich mindestens sechs Monate hilfebedürftig sind.

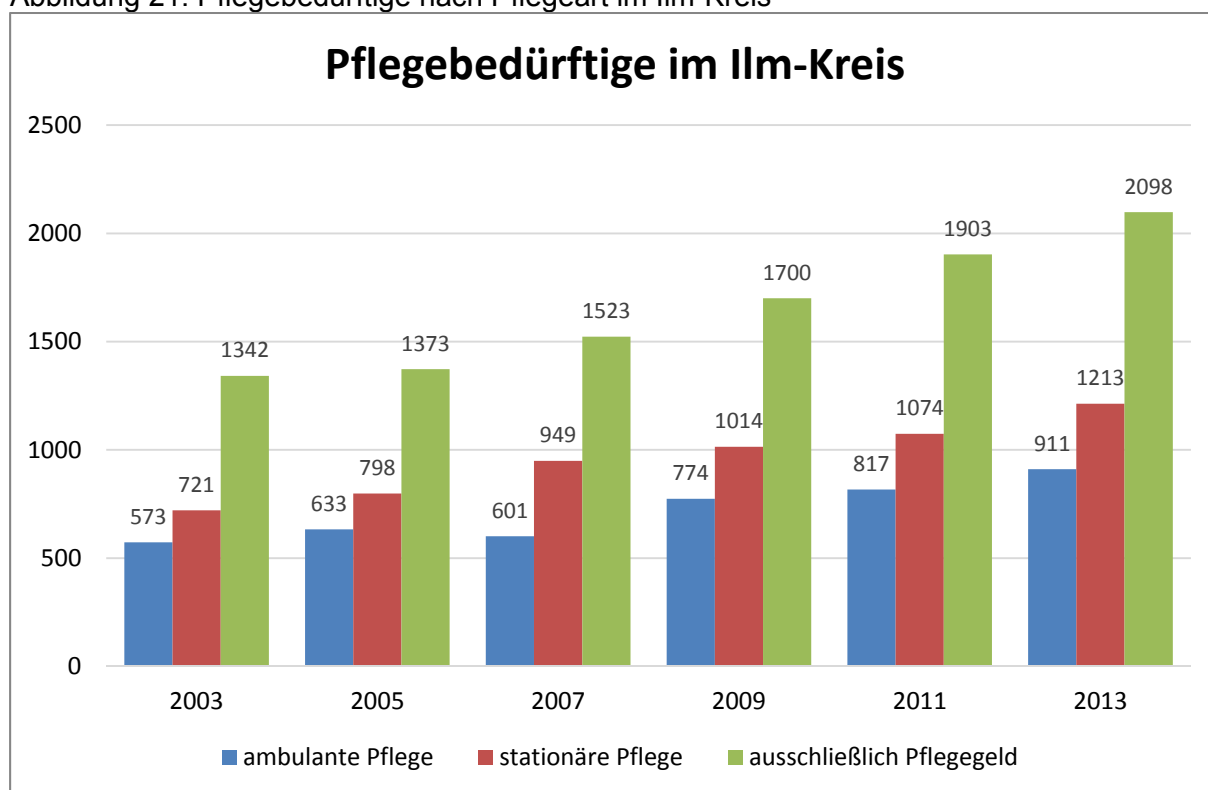
Im Jahr 2013 waren 4.140 Personen im Ilm-Kreis pflegebedürftig. Damit war der Anteil an der Gesamtbevölkerung weiter steigend. Während dieser 2003 noch 2,2 % betrug, lag der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung des Ilm-Kreises 2013 bei 3,8 %. Die Zahl der Personen in ambulanter Pflege ist von 573 im Jahr 2003 kontinuierlich auf 911 im Jahr 2013 angestiegen. Auch die Fälle der stationären Pflege sind angestiegen. Im Zeitraum von 2003 bis zum Jahr 2013 stieg die Zahl um 492 Fälle auf 1.213. Im Ilm-Kreis betrug die Zahl der Personen, die ausschließlich Pflegegeld erhielten im Jahr 2003 1.342. Nachdem die Zahl bis 2005 relativ konstant blieb, stieg die Zahl bis 2013 stark an. Im Jahr 2013 bezogen 2.098 Personen ausschließlich Pflegegeld.

Tabelle 32: Pflegebedürftige im Ilm-Kreis

	2003	2005	2007	2009	2011	2013
Pflegebedürftige	2.636	2.804	3.073	3.476	3.748	4.140
je 1000 Einwohner	22,1	24	26,9	30,8	33,5	38

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung

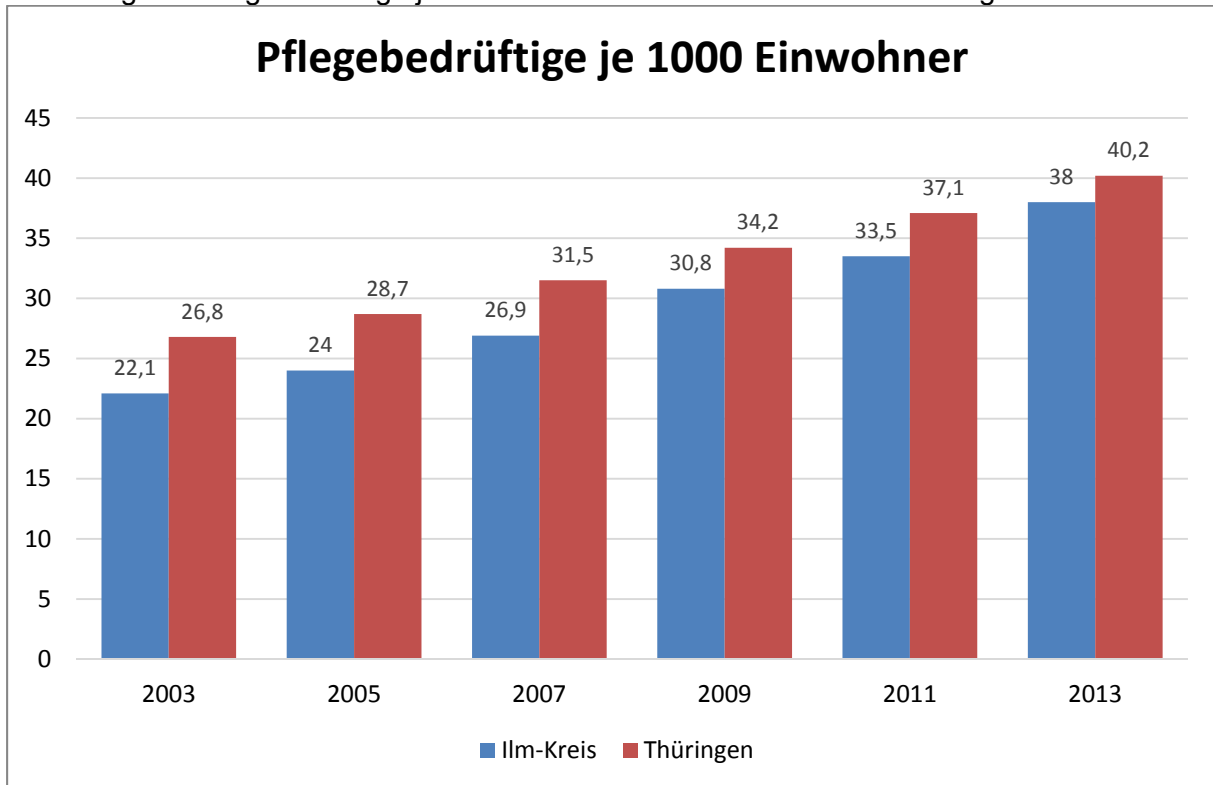
Abbildung 21: Pflegebedürftige nach Pflegeart im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Bezüglich der Pflegebedürftigen je Einwohner kamen im Jahr 2013 auf 1.000 Einwohner im Ilm-Kreis 38 Pflegebedürftige. Im Jahr 2003 waren es dagegen lediglich 22,1. Trotz des deutlichen Anstiegs lag die Anzahl der Pflegebedürftigen je 1.000 Einwohner unterhalb des ebenfalls steigenden Thüringer Durchschnitts.

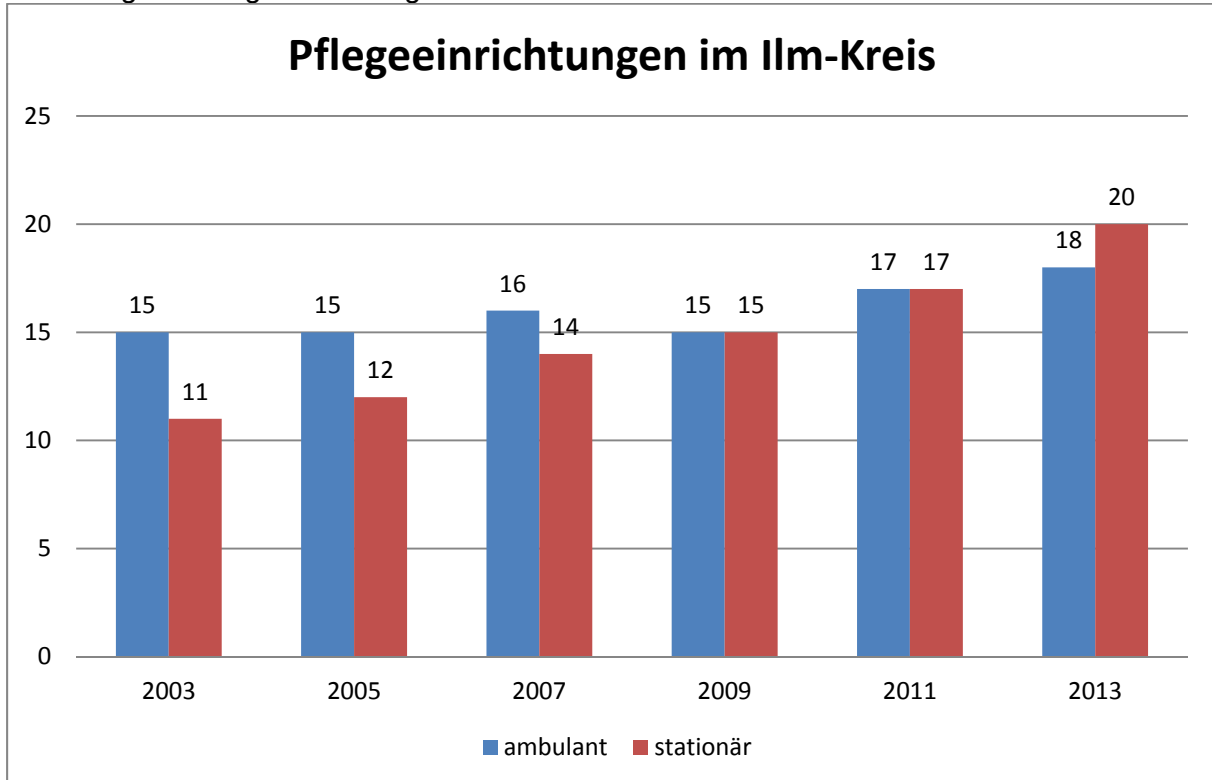
Abbildung 22: Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner im Ilm-Kreis und Thüringen



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

Die Zahlen der Pflegeeinrichtungen im Ilm-Kreis entwickelten sich unterschiedlich stark. Während es bis 2007 noch mehr ambulante Dienste als stationäre Pflegeeinrichtungen gab, kehrte sich das Verhältnis 2013 um. Beide Einrichtungsarten entwickelten sich nach oben. Im Ilm-Kreis gab es 2013 18 ambulante und 20 stationäre Pflegeeinrichtungen.

Abbildung 23: Pflegeeinrichtungen im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik - Gesundheitsberichterstattung, eigene Darstellung

2.5 Ökonomische Situation

Die ökonomische Situation beeinflusst weitere Faktoren, wie Bildung, Gesundheit und die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe, in erheblichem Maß. Dieser Einfluss besteht nicht nur auf die eigene Situation, sondern wirkt auch auf Kinder, die unter den finanziellen Voraussetzungen aufwachsen. „Arme Kinder sind häufiger krank, eher übergewichtig und neigen eher zu psychischen Störungen. Auch liegen erhebliche Benachteiligungen in der Wahrnehmung von Bildungschancen und in der Möglichkeit der sozialen Teilhabe vor. Insgesamt muss gesagt werden, dass ein Aufwachsen in Armut die gesamte Entwicklung eines Kindes deutlich negativer beeinflusst als man angenommen hatte und als auch in der Öffentlichkeit bekannt ist.“ (Wagner / Hutsch, zitiert in TMSFG 2011, S. 96) Das Nachgehen einer Erwerbsarbeit bildet die Grundlage finanzieller Sicherheit, sofern das Einkommen die Möglichkeit zur Erfüllung des Lebensstandards und der sozialen Sicherung bietet.

2.5.1 Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben

Erwerbspersonen sind Erwerbstätige und Erwerbslose. Nichterwerbspersonen sind im Rahmen des Mikrozensus alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z. B. Schulkinder, „Nurhausfrauen“, Rentner).

Tabelle 33: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben (in 1.000)

		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Erwerbspersonen		59	52	49	49	48	58	55	55	54	56
Davon	Erwerbstätige	46	42	41	41	42	52	51	50	51	53
	Erwerbslose*	12	10	8	8	6	6	4	5	3	3
Nichterwerbspersonen		56	52	47	45	48	60	60	60	58	56

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert ab 2009 wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Zur Erstellung der Werte für Erwerbslose wurde aus dem vorhandenen Zahlenmaterial die Differenz gebildet.

Die im Folgenden enthaltenen Quoten sind die Anteile der Personengruppen im Alter von 15 bis unter 65 Jahre an der Bevölkerung der entsprechenden Altersgruppe.

Während der Ilm-Kreis einen Zuwachs der Erwerbsquote um 2,8 Prozentpunkte von 2005 zu 2014 verzeichnete, lagen die Zuwächse in den Landkreisen (+4,1 Prozentpunkte) und dem Freistaat Thüringen (+4,7 Prozentpunkte) deutlich höher. Allerdings verzeichnete der Ilm-Kreis den größten Zuwachs bei der Erwerbstätigenquote (+14,4 Prozentpunkte) gegenüber den etwas geringeren Anstiegen der Landkreise (+11,8 Prozentpunkte) und Thüringens (+12,7 Prozentpunkte). Parallel dazu sank die Erwerbslosenquote im Ilm-Kreis von 15,4 % im Jahr 2005, um 11,1 Prozentpunkte, auf 4,3 % im Jahr 2014. Weder die Landkreise (-7,9 Prozentpunkte) noch der Freistaat Thüringen (-8,9 Prozentpunkte) zeigten solch eine Entwicklung auf. Abbildung 24 verdeutlicht diese Entwicklung. Während die Erwerbsquote moderat anstieg, verzeichnete die Erwerbstätigenquote einen starken Anstieg. Folglich ging die Erwerbslosenquote stetig zurück.

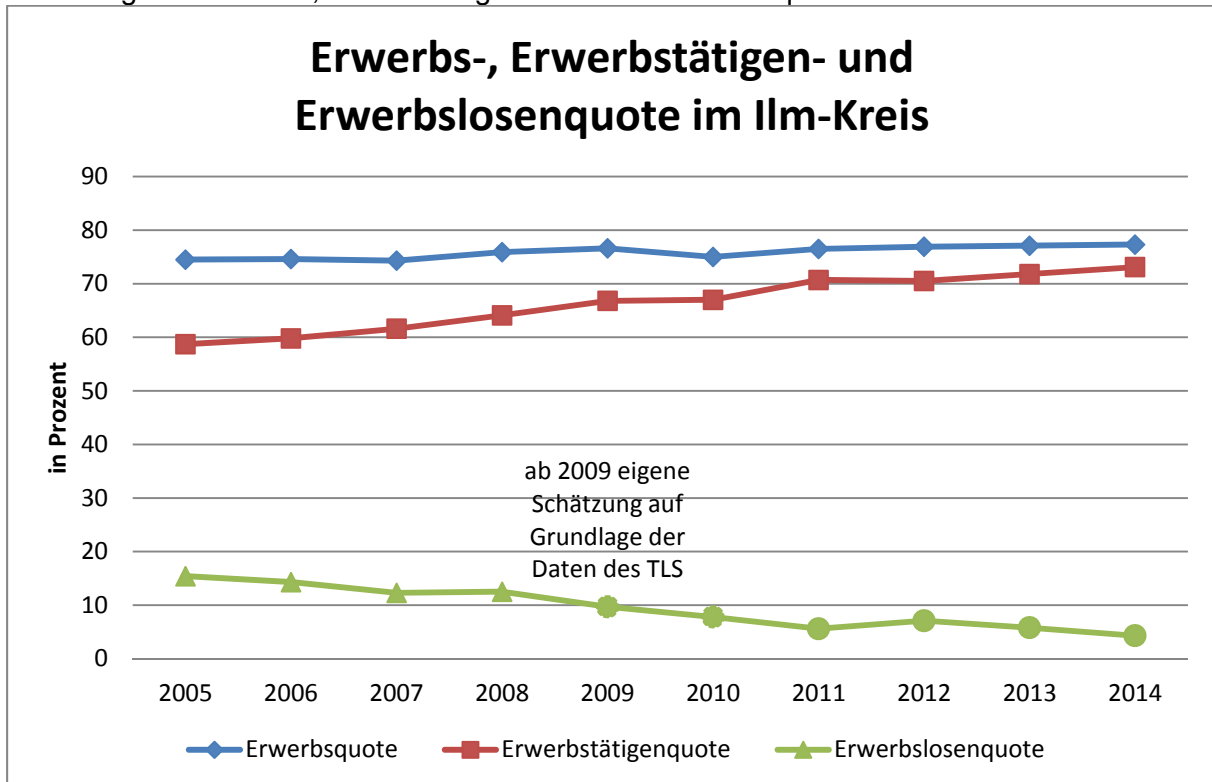
Tabelle 34: Bevölkerung im Alter von 15 – 65 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben in Prozent

	Ilm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2005	2009	2014	2005	2009	2014	2005	2009	2014
Erwerbsquote	74,5	76,6	77,3	76,5	79,7	80,6	75,2	79,6	79,9
Erwerbstätigenquote	58,7	66,8	73,1	63,9	71	75,7	62,3	71	75
Erwerbslosenquote*	15,4	9,7	4,3	12,7	8,8	4,8	12,9	8,6	4

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

* Das Thüringer Landesamt für Statistik hat den Wert für den Ilm-Kreis ab 2009 wegen zu großer Unsicherheit nicht veröffentlicht. Zur Erstellung der Werte für die Erwerbslosenquote wurden aus dem vorhandenen Zahlenmaterial die Werte geschätzt.

Abbildung 24: Erwerbs-, Erwerbstätigen- und Erwerbslosenquote im IIm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

2.5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Bei der Betrachtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird unterschieden zwischen Wohnort und Arbeitsort. Angaben zu sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort beziehen sich auf alle Beschäftigten, die im IIm-Kreis wohnhaft sind. Die Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort geben die Beschäftigten an, die im IIm-Kreis arbeiten, unabhängig vom Wohnsitz.

Zum Stichtag 30.06.2015 wurden 41.821 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im IIm-Kreis registriert. Darunter gingen 14.913 einer Arbeit außerhalb des IIm-Kreises nach. Zum selben Stichtag waren 37.503 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort im IIm-Kreis tätig. Das negative Pendlersaldo (Überschuss an Auspendlern gegenüber Einpendlern) hat sich verringert. Von 2005 bis 2012 hat sich der Saldo mehr als halbiert. Seit dem Jahr 2013 stieg der Auspendlerüberschuss wieder leicht an, liegt aber immer noch deutlich unter dem Ausgangswert des Betrachtungszeitraumes ab 2005.

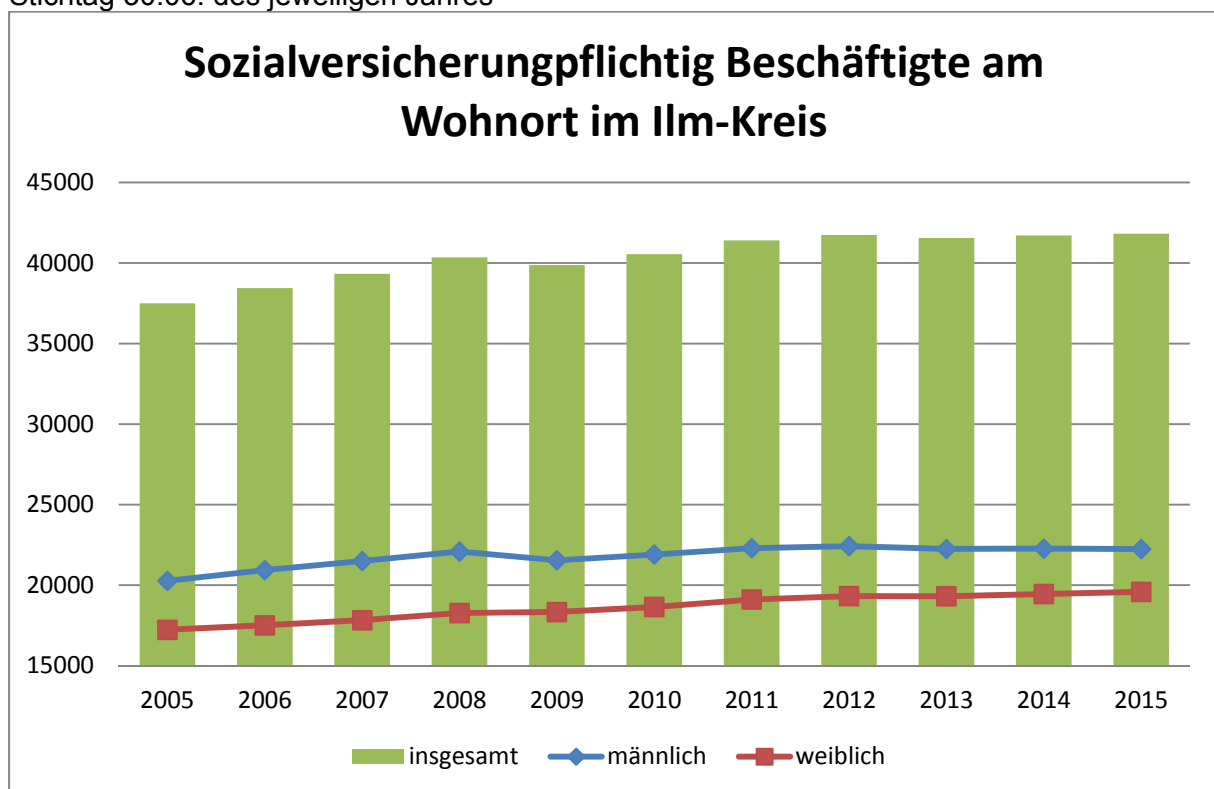
Tabelle 35: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06 des jeweiligen Jahres

		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	insg.	30.396	31.555	32.850	34.287	34.671	35.811	36.463	38.536	38.074	37.759	37.503
	dar. Einpendler	5892	6.630	7.421	8.223	8.716	9.520	9.823	11.212	10.955	10.678	10.562
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	insg.	37.500	38.439	39.323	40.355	39.877	40.548	41.404	41.737	41.552	41.712	41.821
	dar. Auspendler	12.997	13.531	13.913	14.322	13.929	14.281	14.781	14.442	14.498	14.684	14.913
Pendlersaldo		-7.105	-6.901	-6.492	-6.099	-5.213	-4.761	-4.958	-3.230	-3.543	-4.006	-4.351

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Seit dem Jahr 2005 war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort, mit einigen Schwankungen, steigend. Bis zum Jahr 2015 wurde ein Anstieg um 11,5 % verzeichnet. Im selben Zeitraum nahm die Gesamtbevölkerung im IIm-Kreis allerdings um - 7,2 % ab. Im IIm-Kreis gab es 2015 immer noch mehr beschäftigte Männer (22.239) als Frauen (19.582), auch wenn sich beide Werte langsam annähern (siehe Abbildung 25).

Abbildung 25: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres

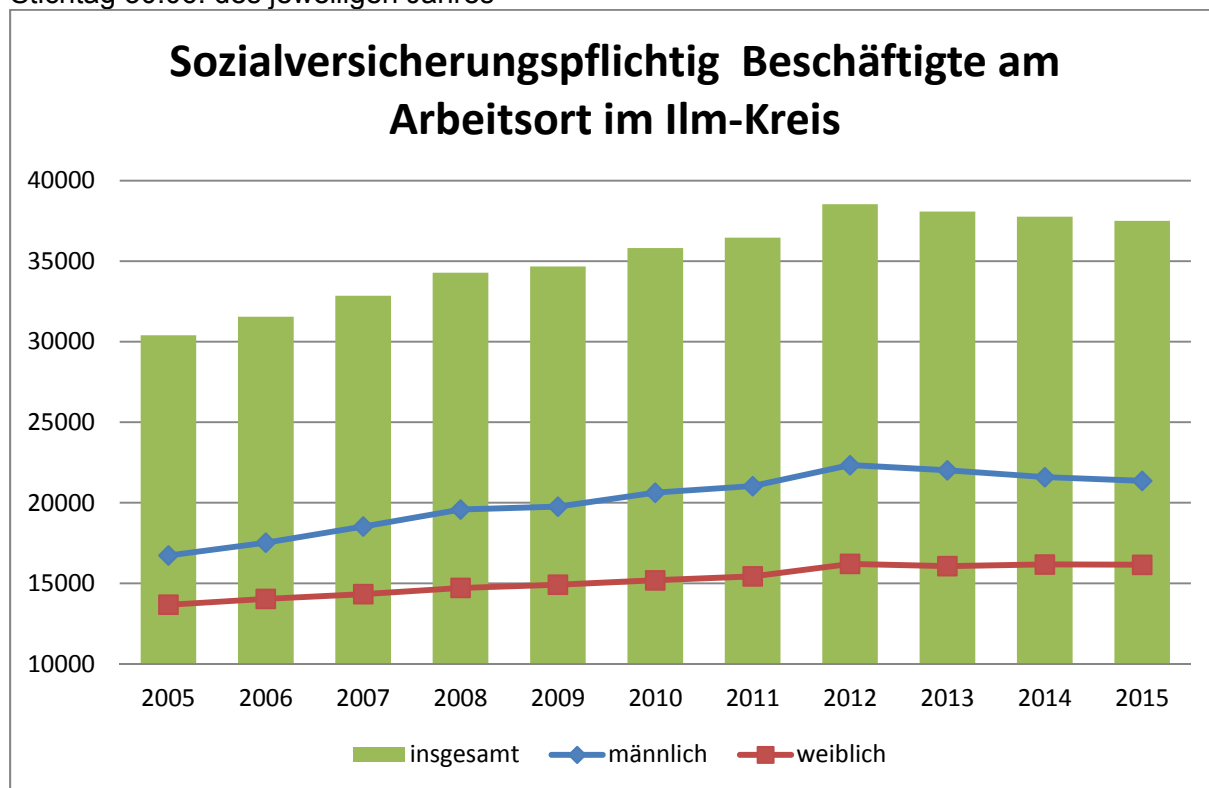


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Von 2005 an war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im IIm-Kreis bis zum Höchststand im Jahr 2012, mit 38.536 Beschäftigten, steigend. Bis 2015 nahm dieser Wert wieder leicht ab. Im Gesamtzeitraum von 2005 zu 2015 ergab sich trotzdem ein Anstieg um 23,4 %. Auch bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort gab es mehr Männer (21.358) als Frauen (16.145). Allerdings ist die Differenz im

Betrachtungszeitraum von 2005 an weiter angestiegen und stagniert seit einigen Jahren auf einem ähnlichen Niveau.

Abbildung 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Ilm-Kreis zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Einpendlerquote errechnet sich aus dem Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Auf gleiche Weise gibt die Auspendlerquote den Anteil der Auspendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort wieder.

Für die Quoten der Landkreise und Thüringens wurden die Zahlen der Landkreise und kreisfreien Städte zusammengezogen und die Quote errechnet. Als Wohnort und Arbeitsort sind die Landkreise und kreisfreien Städte gemeint. Es sind daher alle Pendelbewegungen erfasst, die über die jeweiligen Kreis- bzw. Stadtgrenzen hinausgehen.

Die durchschnittlichen Ein- und Auspendlerquoten für Landkreise und Thüringen waren steigend. Dies betraf auch den Ilm-Kreis. Mit einem Anteil von 28,2 % Einpendlern an den Beschäftigten am Arbeitsort lag der Ilm-Kreis über dem Durchschnitt der Landkreise, aber deutlich unter dem Thüringens. Mit einem Wachstum um 8,8 Prozentpunkte seit 2005 verzeichnete der Ilm-Kreis allerdings den mit Abstand größten Zuwachs der Einpendlerquote. Unterdurchschnittlich fiel die Auspendlerquote des Ilm-Kreises (35,7 %) im Vergleich mit den Landkreisen und Thüringen aus. Das Wachstum der Auspendlerquote fiel mit einem Plus von einem Prozentpunkt ebenfalls leicht unterdurchschnittlich aus.

Tabelle 36: Pendlerquoten Ilm-Kreis, Landkreise und Thüringen in Prozent

	Ilm-Kreis			Landkreise			Thüringen		
	2005	2010	2015	2005	2010	2015	2005	2010	2015
Einpendlerquote	19,4	26,6	28,2	23,0	25,3	27,6	30,8	32,9	34,2
Auspendlerquote	34,7	35,2	35,7	39,3	40,8	40,5	37,6	39,1	38,9

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

2.5.2 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit im Ilm-Kreis ist, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, in den letzten Jahren weiter gesunken und hatte 2015 mit 7,4 % ihren tiefsten Stand erreicht. Der Anteil an Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen war allerdings weiter hoch (2015: 33,6 %). Die Jugendarbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Im Thüringenvergleich hat sich die Arbeitslosenquote des Ilm-Kreises 2015 zu den Vorjahren, wie in Abbildung 27 ersichtlich, wieder angeglichen.

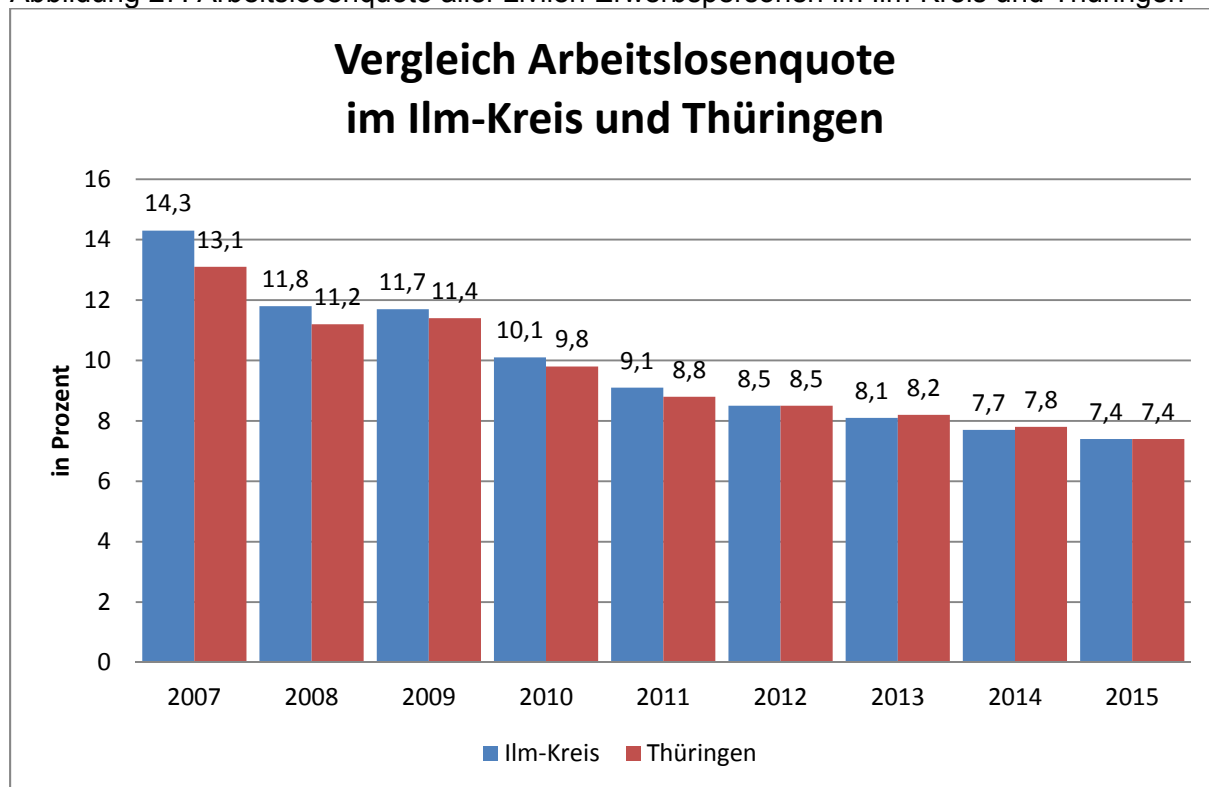
Tabelle 37: Arbeitslosigkeit im Ilm-Kreis im Jahresdurchschnitt

Arbeitslose im Jahresdurchschnitt	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Insgesamt	8.606	7.111	6.996	5.995	5.319	4.929	4.737	4.498	4.274
Männer	3.885	3.201	3.476	3.007	2.724	2.541	2.483	2.372	2.302
Frauen	4.722	3.911	3.520	2.988	2.595	2.388	2.254	2.126	1.972
Jugendliche 15 bis unter 25 Jahren	826	652	644	487	400	364	363	329	272
55 Jahre und älter	1.372	1.223	1.449	1.338	1.221	1.167	1.132	1.158	1.135
Langzeitarbeitslose	4.204	2.936	2.257	2.088	1.724	1.784	1.476	1.520	1.438
Schwerbehinderte	341	295	319	317	319	320	347	316	319
Ausländer	199	155	146	132	124	127	141	150	204
Arbeitslosenquote in Prozent bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt									
insgesamt	14,3	11,8	11,7	10,1	9,1	8,5	8,1	7,7	7,4
Männer	-	10	10,9	9,5	8,7	8,1	7,9	7,6	7,4
Frauen	-	13,9	12,6	10,8	9,5	8,9	8,4	8	7,4
Jugendliche 15 bis unter 25 Jahren	-	9,4	9,7	7,7	6,8	6,7	7,3	7,2	6,7
55 Jahre bis unter 65 Jahre	-	14,2	15,8	13,5	11,6	10,6	9,8	9,6	9
Arbeitslosenquote in Prozent bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	15,6	13	13	11,2	10,1	9,4	9,1	8,6	8,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die grafische Darstellung zeigt den Verlauf der Arbeitslosenquote im Ilm-Kreis und in Thüringen. Beide Kurven verlaufen proportional ähnlich, wobei der Ilm-Kreis 2012 erstmalig im Thüringer Durchschnitt und 2013 und 2014 darunter lag. Im Jahresdurchschnitt 2015 lag die Arbeitslosenquote des Ilm-Kreis, mit 7,4 %, wieder auf dem Niveau des gesamten Freistaates Thüringen.

Abbildung 27: Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen im Ilm-Kreis und Thüringen

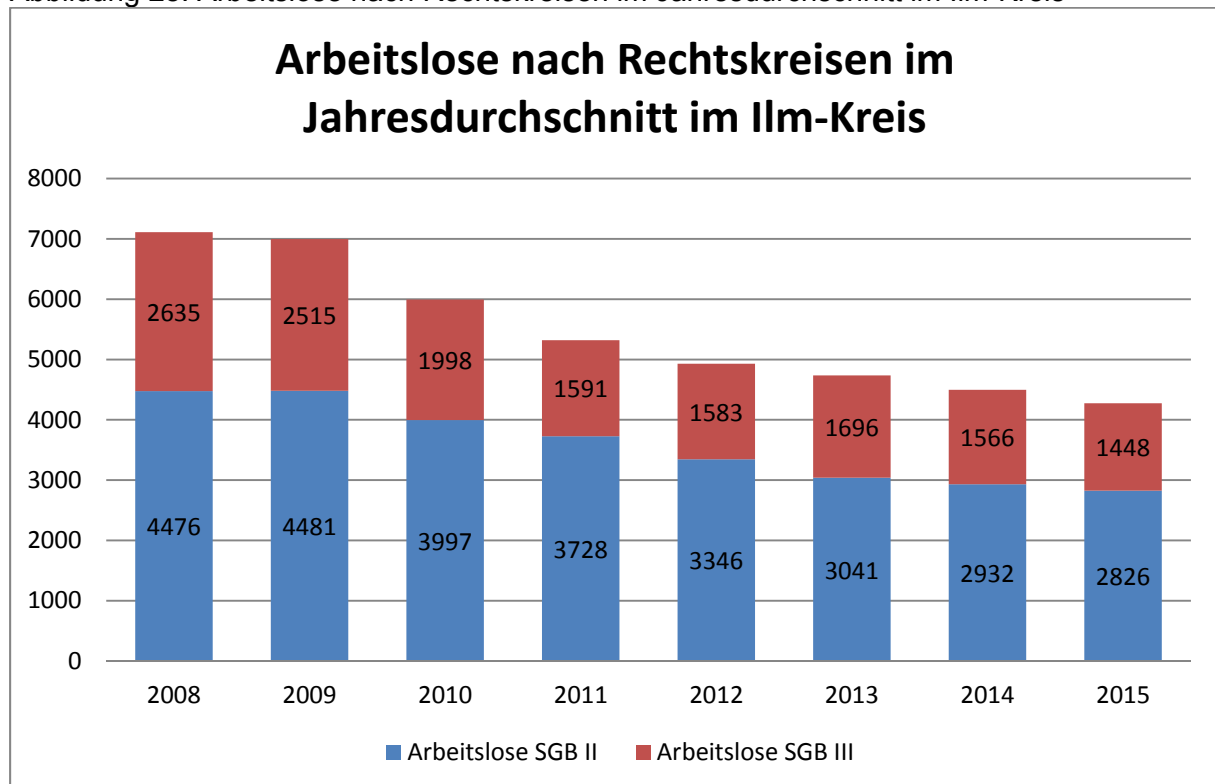


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Arbeitslosengeld II beziehen erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Entgeltersatzleistung. Sie soll demjenigen, der eine Arbeit verloren hat und keine neue Arbeitsstelle finden kann, teilweise den Entgeltausfall ersetzen. Rechtsgrundlage dafür bildet das SGB III.

Von den insgesamt 4.274 Arbeitslosen im Ilm-Kreis bezogen 2.826 Arbeitslosengeld II (SGB II) und 1.448 Arbeitslosengeld I (SGB III). Die Arbeitslosenzahlen waren sowohl insgesamt, als auch in den verschiedenen Rechtskreisen, sinkend. Die Entwicklung verlief jedoch unterschiedlich stark. Während die Arbeitslosenzahlen im Rechtskreis des SGB III seit 2008 um 45 % sanken, fiel der Rückgang der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB II mit 36,9 % etwas verhaltener aus. Insgesamt ging die Zahl der Arbeitslosen vom Jahr 2008 bis 2015 um 39,9 % zurück.

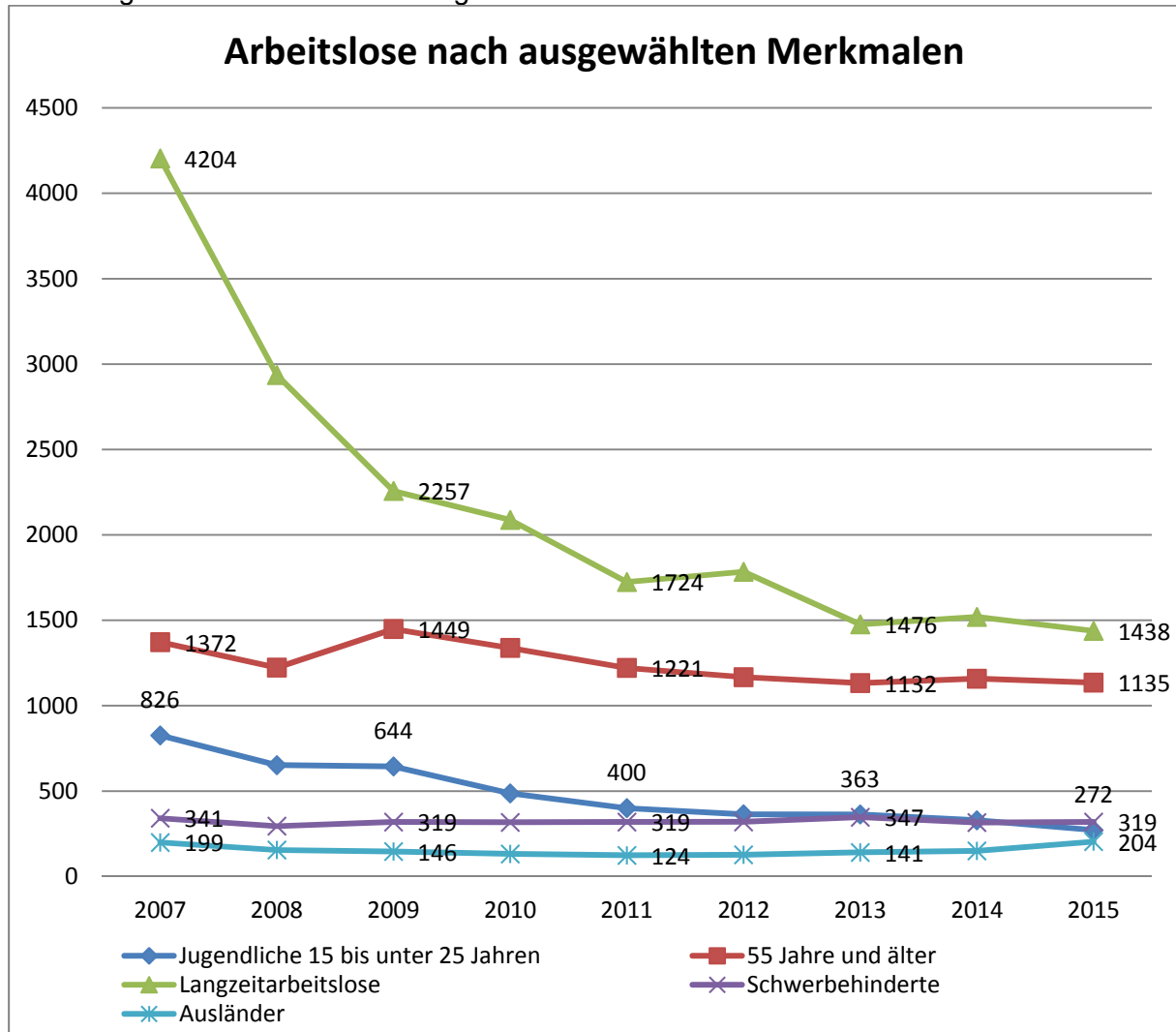
Abbildung 28: Arbeitslose nach Rechtskreisen im Jahresdurchschnitt im Ilm-Kreis



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Absolut bildeten die Langzeitarbeitslosen und die Arbeitslosen im Alter ab 55 Jahren die zwei größten Gruppen aller Arbeitslosen nach beiden Rechtskreisen. Nach einem starken Rückgang von 4.204 Langzeitarbeitslosen auf 1.476 im Zeitraum von 2007 bis 2013, gab es seitdem kaum Veränderungen (2014: 1.520; 2015: 1.438). Die Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahren ist auf einem gleichbleibend hohen Niveau, mit Ausnahme der Schwankungen von 2008 bis 2010. 2015 waren 1.135 Arbeitslose 55 Jahre und älter. Die Jugendarbeitslosigkeit war weiter abnehmend. Im Ilm-Kreis waren 2015 272 Jugendliche im Alter von 15 bis unter 25 Jahre arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit bei Schwerbehinderten zeigte weiterhin keine Veränderungen auf (2015: 319). Im Bereich der Ausländer waren die Arbeitslosenzahlen steigend. 2011 hatte diese mit 124 arbeitslosen Ausländern ihren Tiefststand erreicht und war seit dem stetig steigend. Im Jahresdurchschnitt von 2015 waren 204 Ausländer arbeitslos. Diese Zahl wird voraussichtlich in den folgenden Jahren weiter steigen, auf Grund der wachsenden Zahl ausländischer Bevölkerung.

Abbildung 29: Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen im Jahresdurchschnitt im IIm-Kreis



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

2.5.3 Bedarfsgemeinschaften

Bedarfsgemeinschaften

Eine Bedarfsgemeinschaft umfasst Personen, die im selben Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften und hat mindestens einen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen.

Seit der Einführung des Arbeitslosengeld II im Jahr 2005 war der Anteil der Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtzahl der Privathaushalte sowohl in Thüringen als auch im IIm-Kreis sinkend. Thüringen verzeichnete bis 2014 einen Rückgang um 4,1 Prozentpunkte. Während der Anteil der Bedarfsgemeinschaften 2005 im IIm-Kreis noch über dem Thüringens lag, hat dieser sich bis zum Jahr 2010 angenähert und lag im Jahr 2014 sogar darunter. 2014 betrug der Anteil der Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis 9,1 %, was einem Rückgang seit 2005 um 5,9 Prozentpunkte entspricht.

Tabelle 38: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtzahl der Privathaushalte in Prozent

	Ilm-Kreis			Thüringen		
	2005	2010	2014	2005	2010	2014
Bedarfsgemeinschaften an Privathaushalten (in Prozent)	15,0	11,6	9,1	13,4	11,5	9,3

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

2015 gab es im Ilm-Kreis 5.105 Bedarfsgemeinschaften. Die häufigste Form an Bedarfsgemeinschaften war weiterhin die 1-Personen-Bedarfsgemeinschaft (3.093). Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften war seit 2006 stetig sinkend. Die Rückgänge sind je nach Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften unterschiedlich. Den größten Rückgang von 2005 bis 2015 verzeichnete die 2-Personen-Bedarfsgemeinschaft (- 48,6 %). Den mit Abstand geringsten Rückgang im gleichen Betrachtungszeitraum verzeichneten Bedarfsgemeinschaften mit 5 und mehr Personen (-17,9 %). Hier gab es sogar von 2014 zu 2015 wieder eine Zunahme um 12,4 %.

Von dem Rückgang aller Bedarfsgemeinschaften um 40,4 % profitierten ebenfalls nicht Alleinerziehende in Bedarfsgemeinschaften. Hier betrug der Rückgang von 2007 (1.294) zu 2015 (1.003) lediglich 22,5 %. Im Vergleich dazu verzeichneten Paar-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern einen Rückgang um 55,6 %.

Tabelle 39: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Ilm-Kreis

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Entwicklung 2005 - 2015 in %
BG insgesamt	8.561	8.616	7.832	7.232	6.988	6.846	6.270	5.854	5.656	5.464	5.105	-40,4
BG mit 1 Person	4.863	4.775	3.981	3.828	3.855	3.860	3.624	3.474	3.430	3.327	3.093	-36,4
BG mit 2 Personen	2.075	2.132	2.083	1.878	1.775	1.674	1.488	1.323	1.234	1.169	1.066	-48,6
BG mit 3 Personen	995	1.046	1.064	904	819	795	693	627	589	570	537	-46,0
BG mit 4 Personen	444	468	495	435	380	358	318	291	268	264	257	-42,1
BG mit 5 und mehr Personen	184	194	208	187	159	159	148	139	135	134	151	-17,9
Alleinerziehende BG	*	*	1.294	1.222	1.202	1.192	1.131	1.065	1.059	1.062	1.003	-22,5
Paar-BG ohne Kinder	*	*	1.363	1.197	1.101	1.024	882	772	731	678	599	-56,1
Paar-BG mit Kinder	*	*	1.159	946	815	769	640	589	552	522	514	-55,6

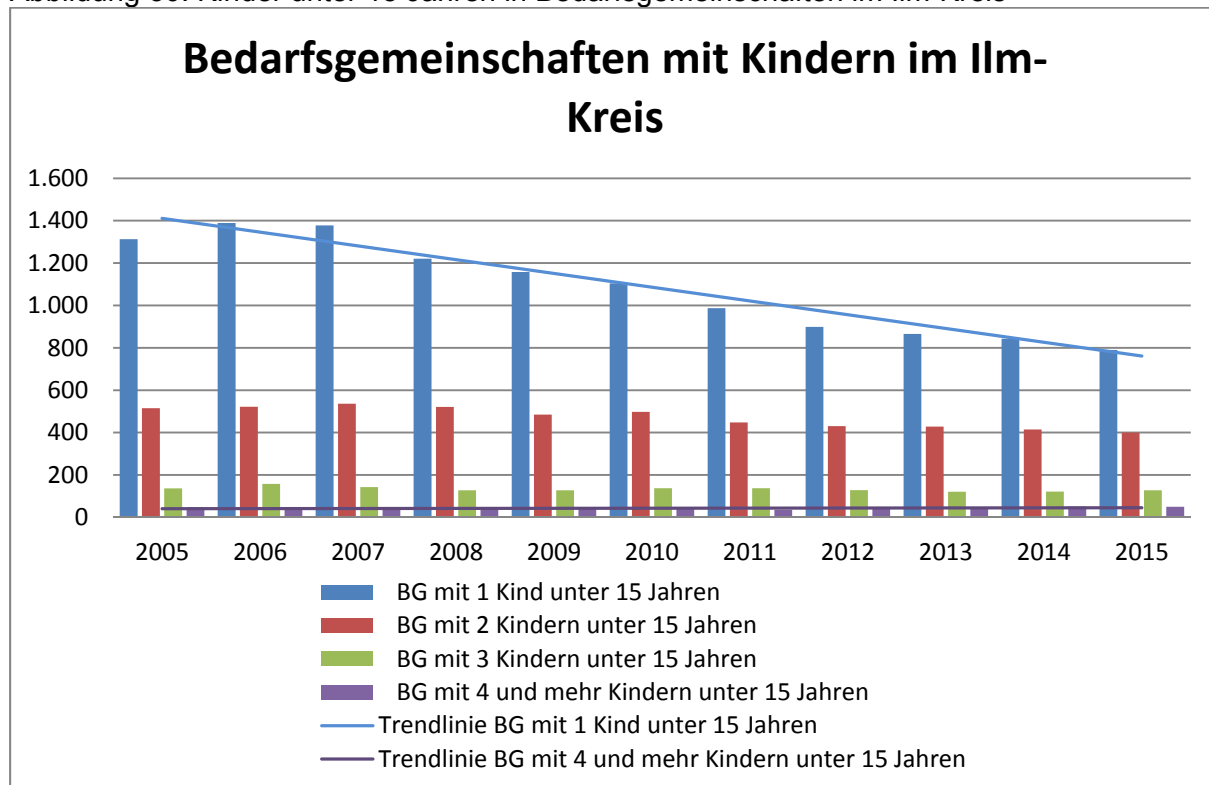
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

* In der BA Statistik lagen für diese Merkmale keine Zahlen vor. Die Entwicklung zum Jahr 2015 bezieht sich hier auf die Ausgangswerte im Jahr 2007.

Nach einem Anstieg der Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahren im Ilm-Kreis von 2005 zu 2006, war diese Zahl seit dem rückläufig und betrug im Jahr 2015 1.368. Dies entspricht einem Rückgang von 32 % gegenüber dem Jahr 2005. Je mehr Kinder unter 15 Jahren einer Bedarfsgemeinschaft angehören, desto schwächer fiel die Entwicklung bis 2015 aus. Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind nahmen von 2005 zu 2015 um ca. 40 % ab. Der Rückgang von Bedarfsgemeinschaften mit 2 Kindern betrug 22,2 %. Bei Bedarfsgemeinschaften mit 3 Kindern war der Rückgang, mit 6,5 %, am geringsten. Mit einer Zunahme um 5,1 % ist die Entwicklung für Bedarfsgemeinschaften mit

4 und mehr Kindern unter 15 Jahren umgekehrt. Abbildung 30 verdeutlicht die Entwicklung der Zahlen von Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 15 Jahren. Je mehr Kinder einer Bedarfsgemeinschaft angehören, desto geringer ist der Rückgang. Bedarfsgemeinschaften mit 3 oder 4 und mehr Kindern verharren auf einem niedrigen Niveau.

Abbildung 30: Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften im Ilm-Kreis



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Personen in Bedarfsgemeinschaften

In den Bedarfsgemeinschaften des Ilm-Kreises waren insgesamt 8.698 Personen lebend. Es lebten etwas mehr Frauen in Bedarfsgemeinschaften als Männer. Dies ist vor allem auf den deutlichen Überschuss an alleinerziehenden erwerbsfähigen Frauen zurückzuführen. Im Jahr 2015 standen 924 alleinerziehende Frauen nur 54 alleinerziehenden erwerbsfähigen Männern gegenüber.

Tabelle 40: Personen in Bedarfsgemeinschaften im Ilm-Kreis

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
insgesamt	14.777	15.112	14.466	13.076	12.264	11.901	10.766	9.941	9.495	9.181	8.698
männlich	7.506	7.580	7.175	6.462	6.050	5.842	5.261	4.830	4.582	4.422	4.230
weiblich	7.270	7.531	7.291	6.614	6.214	6.059	5.505	5.111	4.913	4.759	4.468

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (Sozialgeld) sind Angehörige oder Partner, die mit einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ALG II) in einer Bedarfsgemeinschaft leben und keinen Anspruch auf Grundsicherung im Alter und Erwerbsminderung haben.

Von den insgesamt 8.698 Personen in Bedarfsgemeinschaften waren 2015 6.444 erwerbsfähige Leistungsberechtigte und 2.254 nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte. Die Gruppe der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren überwiegend Kinder und

Jugendliche unter 15 Jahre (97 %). Diese Gruppe entwickelte sich deutlich langsamer zurück, als die der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten. Während die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten von 2005 bis 2015 um 45,1 % sank, ging die Zahl der nichterwerbsfähigen Leistungsberechtigten lediglich um 26 % zurück.

Tabelle 41: Erwerbs- und Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte in Bedarfsgemeinschaften im Ilm-Kreis

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	11.731	11.870	11.216	10.063	9.400	9.047	8.155	7.482	7.115	6.838	6.444
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.046	3.242	3.250	3.013	2.864	2.854	2.612	2.458	2.380	2.343	2.254

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

2.6 Sozialhilfe

Die Sozialhilfe ist eine staatliche Sozialleistung nach dem zwölften Sozialgesetzbuch und „sichert jedem Hilfebedürftigen diejenigen materiellen Voraussetzungen zu, die für seine physische Existenz und für ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unerlässlich sind.“ (Bundesverfassungsgericht 2010) Der Bezug von Sozialhilfeleistungen hängt ebenfalls eng mit fehlenden Ressourcen in den weiteren Lebenslagen zusammen.

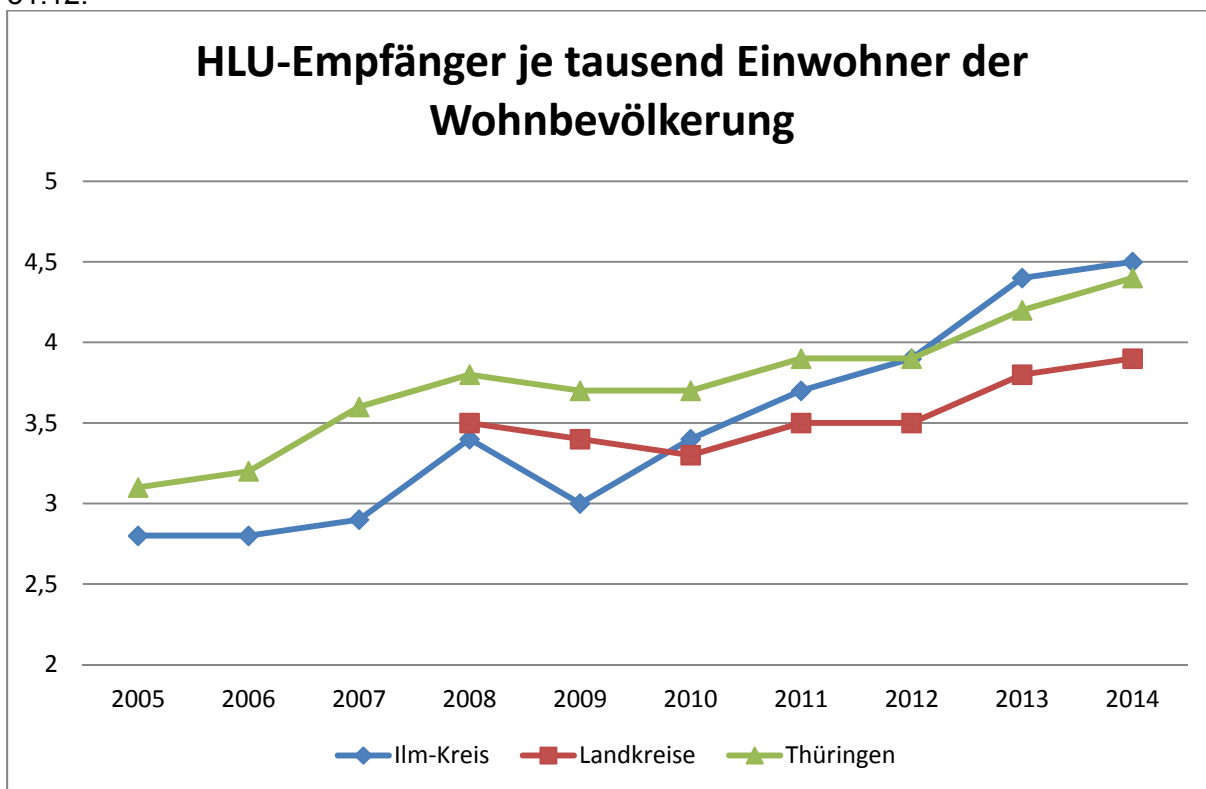
2.6.1 Hilfe zum Lebensunterhalt

Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII beziehen Personen, die ihren Lebensunterhalt aus eigenen Kräften, ihrem Vermögen und Einkommen sowie vorrangigen Sozialleistungen nicht bestreiten können. Der notwendige Lebensunterhalt umfasst insbesondere Ernährung, Unterkunft, Kleidung, Körperpflege, Hausrat, Heizung und persönliche Bedürfnisse des täglichen Lebens.

Die absolute Zahl der HLU-Empfänger im Ilm-Kreis war seit 2005 kontinuierlich steigend. Zum 31.12.2014 betrug sie 491, davon 252 innerhalb und 239 außerhalb von Einrichtungen. Damit kamen 5 % aller 8.973 HLU-Empfänger in Thüringen aus dem Ilm-Kreis. Der Anteil derer, die Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten und außerhalb von Einrichtungen leben, war stark steigend und passte sich dem Anteil der HLU-Empfänger in Einrichtungen, welcher auf einem ähnlichen Niveau verharret, an (siehe Abbildung 32).

Im Interkommunalen Vergleich lag der Ilm-Kreis 2014 mit 4,5 HLU-Empfängern je tausend Einwohner über den Werten der Landkreise (3,9) und Thüringens (4,4). Jedoch waren alle Anteile steigend. Bis ins Jahr 2009 lag der Anteil im Ilm-Kreis unter den Werten der Landkreise und Thüringens.

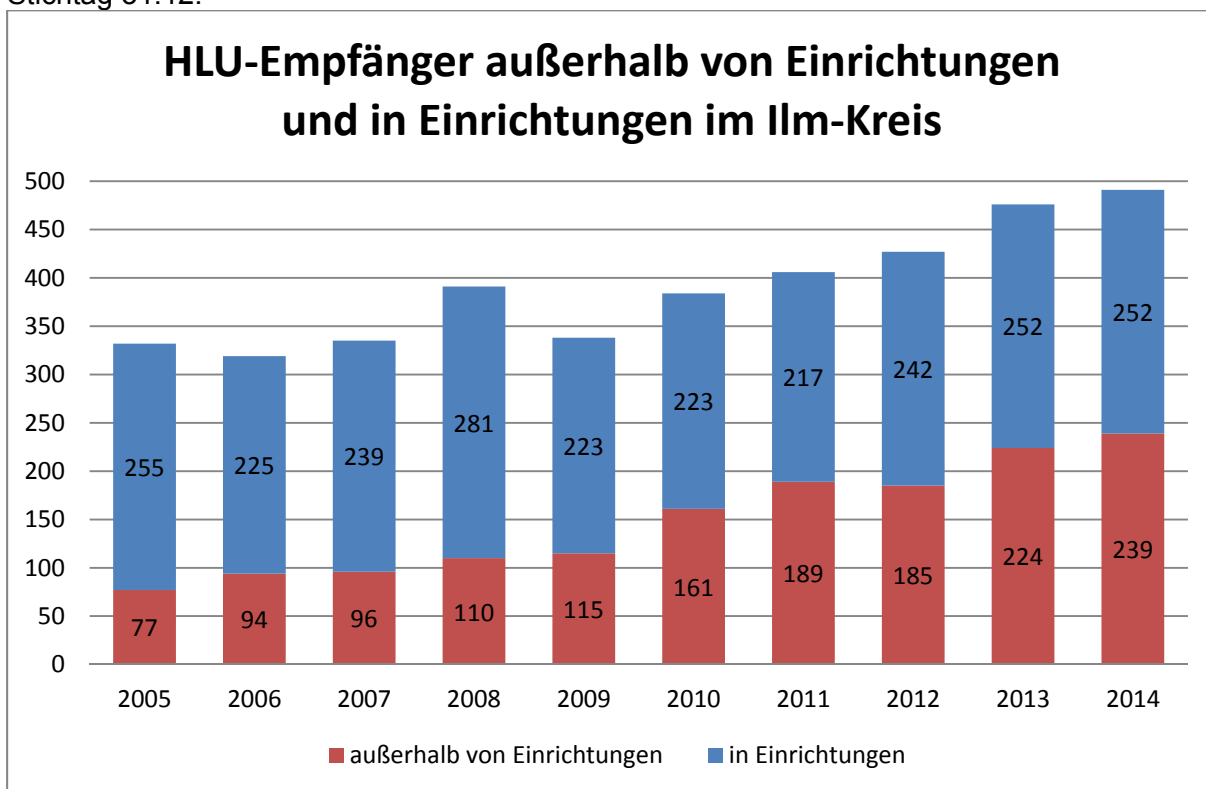
Abbildung 31: HLU-Empfänger je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.12.



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

* für die Jahr 2005 – 2007 liegen beim TLS keine zusammengefassten Werte für die Landkreise vor

Abbildung 32: HLU-Empfänger außerhalb von Einrichtungen und in Einrichtungen zum Stichtag 31.12.



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Tabelle 42 gibt die Veränderungen der Altersstruktur der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII im IIm-Kreis und in Thüringen wieder.

Die Entwicklung der Anteile im IIm-Kreis entsprach in etwa der Entwicklung Thüringens, mit Ausnahme der Altersgruppe von 7 bis unter 18 Jahre.

Deutlichen Zuwachs verzeichnete die Gruppe der 50 bis unter 65-Jährigen sowohl im IIm-Kreis als auch in Thüringen. Von 2005 zu 2014 stieg der Anteil dieser Altersgruppe für den IIm-Kreis um 16,6 Prozentpunkte (Thüringen: +10,5 Prozentpunkte). Des Weiteren stieg der Anteil der unter 7-Jährigen um 3,5 Prozentpunkte auf 5,3 % im IIm-Kreis. Damit wachsen die beiden Altersgruppen im IIm-Kreis stärker als durchschnittlich in Thüringen. Alle weiteren Altersgruppen verloren gegenüber dem Jahr 2005 an Anteilen. Den deutlichsten Rückgang erfuhr die Gruppe der über 65-Jährigen, mit einem Rückgang um 9,6 Prozentpunkte.

Tabelle 42: Altersstruktur der HLU-Empfänger im IIm-Kreis und Thüringen in Prozent

Anteil der ... bis ... Jährigen an allen HLU-Empfängern in Prozent	IIm-Kreis			Thüringen		
	2005	2010	2014	2005	2010	2014
unter 7	1,8	6,3	5,3	2,2	3,5	3,6
7 - unter 18	17,9	13,5	14,4	6,9	9,4	8,9
18 - unter 25	12,2	12,6	5,8	9,3	8,9	5,1
25 - unter 50	30,1	33,3	29,5	35,9	38,4	34,2
50 - unter 65	19,8	25,3	36,4	21,7	24,0	32,2
über 65	18,2	8,9	8,6	24,1	15,9	15,9

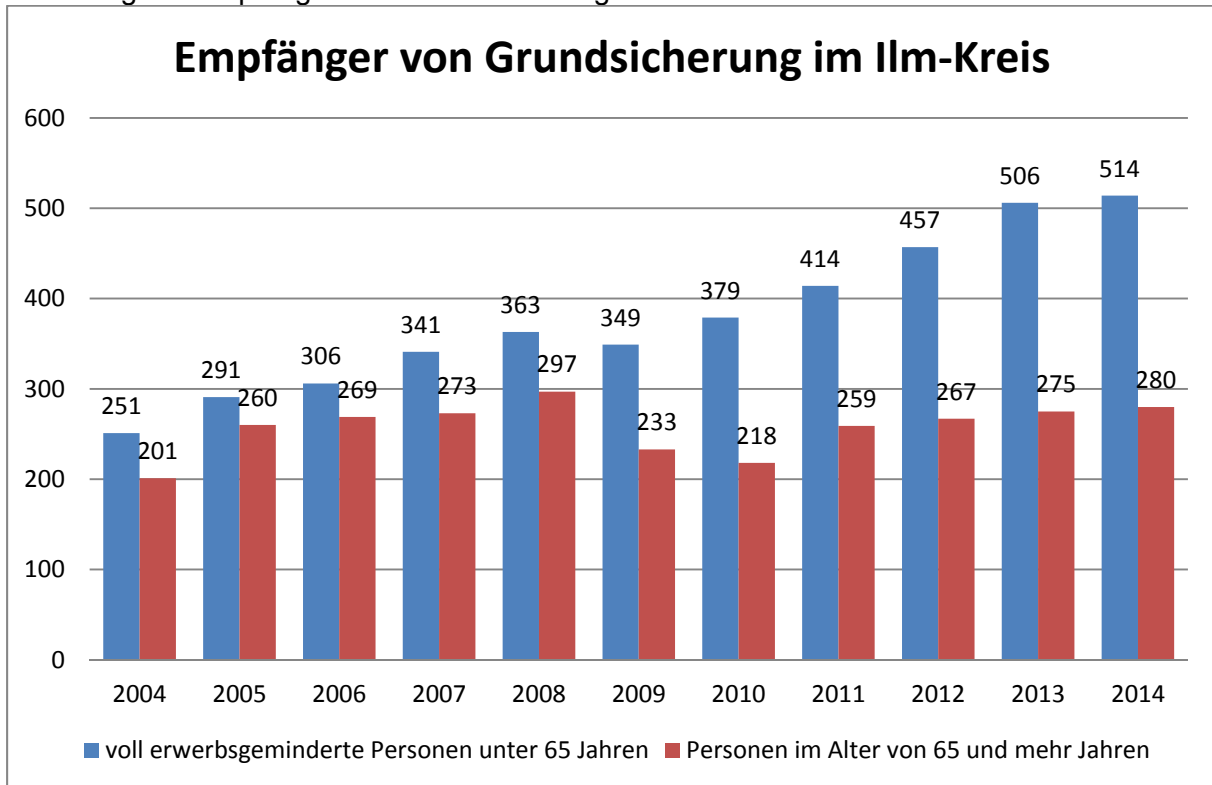
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung

2.6.2 Grundsicherung im Alter

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII erhalten Personen ab Erreichen der Altersgrenze (65 bis 67 Jahre) sowie dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen ab 18 Jahren, wenn sie bedürftig sind.

Am 31.12.2014 gab es 794 leistungsberechtigte Empfänger von Grundsicherung. Von diesen waren 280 Personen im Alter ab 65 Jahre und 514 voll erwerbsgeminderte Personen von 18 bis unter 65 Jahre. Durch Änderungen im Wohngeldrecht ab dem Jahr 2009, war ein leichter Rückgang an Leistungsberechtigten in der Grundsicherung zu verzeichnen. Trotzdem stieg seit dem Jahr 2004 (452 Empfänger) bis zum Jahr 2014 die Zahl der Empfänger um ca. 76 % an. Die Zahl der erwerbsgeminderten Personen unter 65 Jahren stieg kontinuierlich, während die Zahl der Empfänger im Alter nur kleinen Veränderungen unterlag.

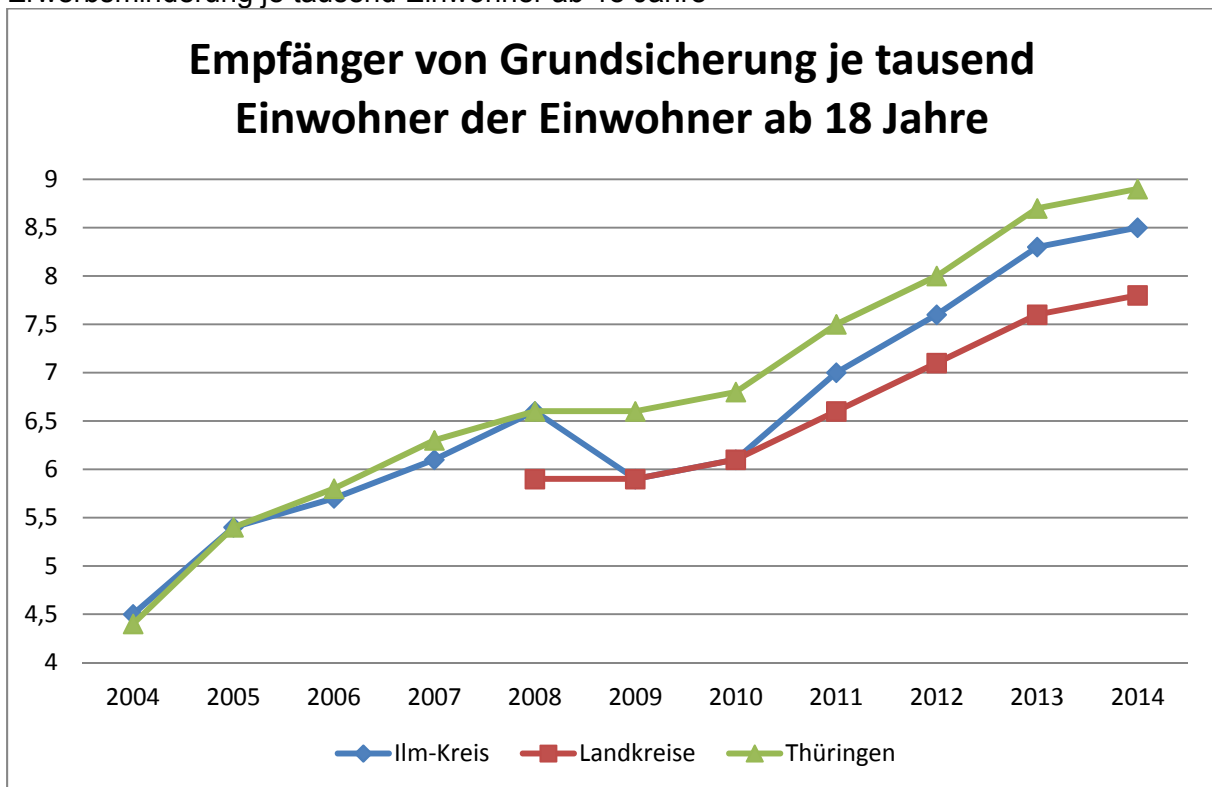
Abbildung 33: Empfänger von Grundsicherung am 31.12. im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Im Ilm-Kreis gab es 2014 8,5 Empfänger von Grundsicherung je tausend Einwohner ab 18 Jahren. Damit lag der Ilm-Kreis zwischen den Anteilswerten Thüringens (8,9) und der Landkreise (7,8). Bis zum Jahr 2008 war die Entwicklung ähnlich der des Freistaates Thüringen. In den Jahren 2009 und 2010 sank der Wert im Ilm-Kreis auf den Landkreisdurchschnitt ab. Seit dem Jahr 2011 befindet sich der Ilm-Kreis inmitten der Werte Thüringens und der Landkreise.

Abbildung 34: Anteile der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung je tausend Einwohner ab 18 Jahre



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

* für die Jahre 2004 – 2007 liegen beim TLS keine zusammengefassten Werte für die Landkreise vor

2.6.3 Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten

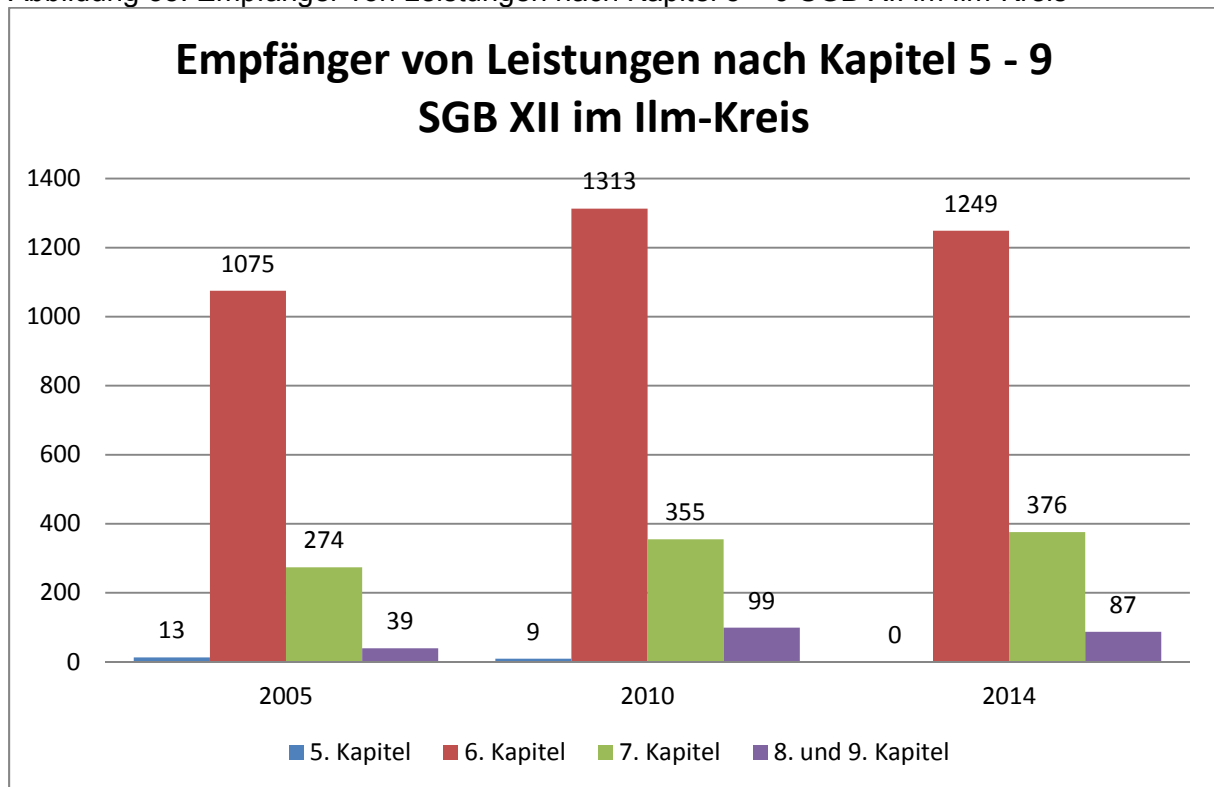
Das zwölfte Buch Sozialgesetzbuch enthält in den Kapiteln 5 bis 9 Regelungen zu folgenden Leistungen:

- Hilfe zur Gesundheit (5. Kapitel SGB XII)
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen (6. Kapitel SGB XII)
- Hilfe zur Pflege (7. Kapitel SGB XII)
- Hilfe zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten (8. Kapitel SGB XII)
- Hilfe in anderen Lebenslagen (9. Kapitel SGB XII)

Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII, die mehrere Hilfearten erhielten, werden bei jeder Hilfeart gezählt, in der Gesamtsumme der Leistungsempfänger des jeweiligen Jahres jedoch nur einmal.

Im Ilm-Kreis wurden bis zum Jahr 2010 die Kinder, die ein Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) auf Kosten des Sozialhilfeträgers besuchten, als Empfänger von Eingliederungshilfe nach Kapitel 6 SGB XII gezählt. Ab 2011 wurden diese Fälle im Ilm-Kreis nicht mehr in der Statistik erfasst, was zu einem deutlichen Rückgang der Fallzahlen der Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII vom Jahr 2010 (1.744) auf das Jahr 2011 (1.556) führte. Seit 2011 waren die Zahlen sowohl für die Leistungen nach dem 6. Kapitel als auch insgesamt wieder steigend. Im Jahr 2014 erhielten insgesamt 1.689 Personen Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII.

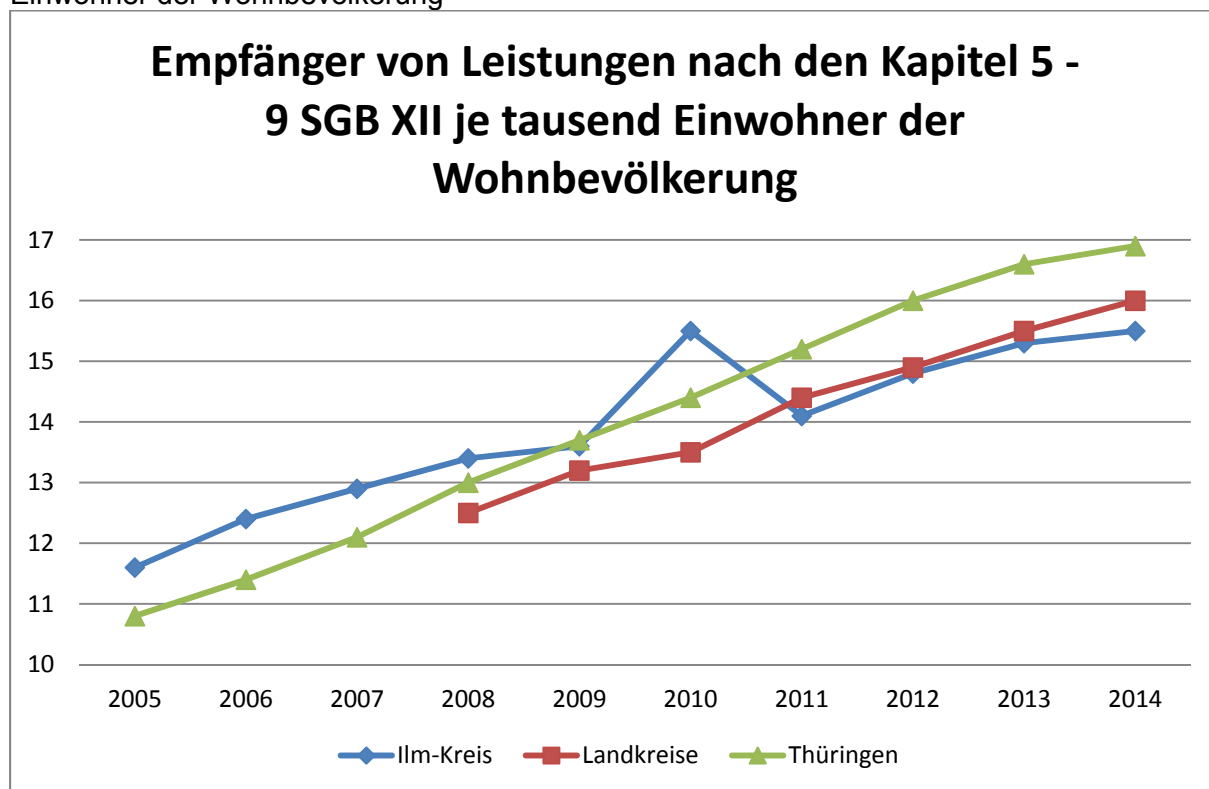
Abbildung 35: Empfänger von Leistungen nach Kapitel 5 – 9 SGB XII im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Bis zum Jahr 2010 lag der Anteil der Empfänger von Leistungen nach den 5. bis 9. Kapitel SGB XII je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung des Ilm-Kreis über dem Anteil für Thüringen und den Landkreisen. Mit dem Rückgang der Fallzahlen, wie bereits beschrieben, fiel auch der Anteil je tausend Einwohner bis unter die Anteile der Landkreise und Thüringens und entwickelte sich parallel zu ihnen nach oben. Im Jahr 2014 gab es im Ilm-Kreis 15,5 Empfänger von Leistungen nach Kapitel 5 bis 9 SGB XII je tausend Personen der Wohnbevölkerung (Landkreise: 16,0; Thüringen:16,9).

Abbildung 36: Empfänger von Leistungen nach den Kapitel 5 – 9 SGB XII je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

2.7 Kinder- und Jugendhilfe

Die grundlegende Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe besteht laut § 1 Abs. 3 SGB VIII darin, junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei Erziehungsfragen zu beraten, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und einen Beitrag dazu zu leisten, dass positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt erhalten oder geschaffen werden. Die Indikatoren im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zeigen bestehende Defizitlagen auf und geben wichtige Hinweise auf Bedarfe. Die Hilfe- und Unterstützungsbedarfe sind oft vielschichtig. Somit ist es Aufgabe anderweitig entstandene Benachteiligungen (Bildung, Gesundheit, materielle Armut) zu mindern, Folgen dieser entgegenzuwirken und zu reduzieren (Münder u. a. 2003, S.92 f.).

2.7.1 Hilfen zur Erziehung

Anspruch auf Hilfe zur Erziehung nach dem Sozialgesetzbuch Achtes Buch besteht, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick zur Fallzahlentwicklung der Hilfen nach §§ 27 bis 35 SGB VIII im Ilm-Kreis und zeigt, dass die Stichtagsfallzahlen insgesamt bis 2013 gesunken sind. Ab dem Jahr 2014 stieg die Fallzahl bei ambulanten und stationären Hilfen wieder leicht an. Es war eine geringfügige Erhöhung der Fallzahlen bei leicht steigender Bevölkerung in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen zu registrieren. Im Jahr 2015 waren

am 31. Dezember insgesamt 195 Hilfen zur Erziehung andauernd. Darunter waren 76 Hilfen ambulant und 119 im stationären Bereich.

Viele Hilfen, die auf Grund kürzerer Hilfezeiträume, vor allem im ambulanten Bereich, realisiert wurden, werden vor dem jeweiligen Stichtag 31.12. beendet. Wie in Abbildung 37 ersichtlich, wurden im Jahr 2015 zu den 195 laufenden Hilfen weitere 162 Hilfen geleistet, die im Jahresverlauf beendet wurden.

Werden im laufenden Jahr die Hilfearten gewechselt, so sind diese Fälle in den Fallzahlen mehrfach erfasst (z. B. Ende Heimerziehung – Beginn Vollzeitpflege).

Tabelle 43: Fallzahlen der andauernden Hilfen zur Erziehung im IIm-Kreis zum Stichtag am 31. Dezember

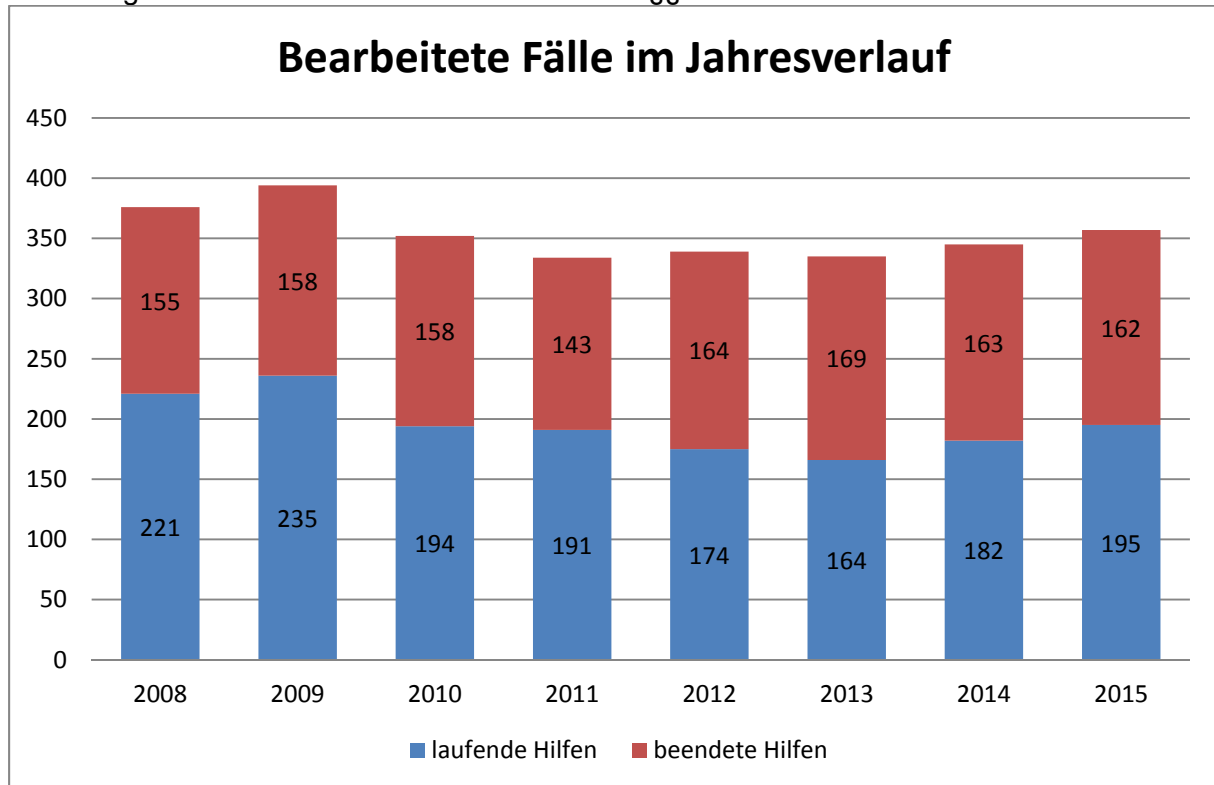
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
§ 27 Sonstige HzE	6	8	9	14	10	11	23	17	21	21	19	20
§ 28 Erziehungsberatung*	6	0	0	0	0	/	0	0	/	/	4	5
§ 29 Soziale Gruppenarbeit	6	5	5	6	4	6	6	4	3	5	6	8
§ 30 Betreuungshelfer	17	8	7	7	9	9	8	4	8	10	11	12
§ 31 SPFH	53	45	47	47	58	60	21	34	27	22	26	24
§ 32 Tagesgruppe	6	7	8	9	8	9	6	8	9	4	7	7
Summe ambulante HzE	94	73	76	83	89	95	64	67	68	62	73	76
§ 33 Vollzeitpflege	82	85	82	82	75	83	82	83	68	67	68	75
§ 34 Heimerziehung	62	53	56	56	57	57	48	41	38	35	41	44
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Summe stationäre HzE	144	138	138	138	132	140	130	124	106	102	109	119
Gesamtsumme HzE	238	211	214	221	221	235	194	191	174	164	182	195

Quelle: Jugendamt IIm-Kreis, eigene Berechnung

* nur Gewährung der Hilfe durch das Jugendamt

/ Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summen werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind

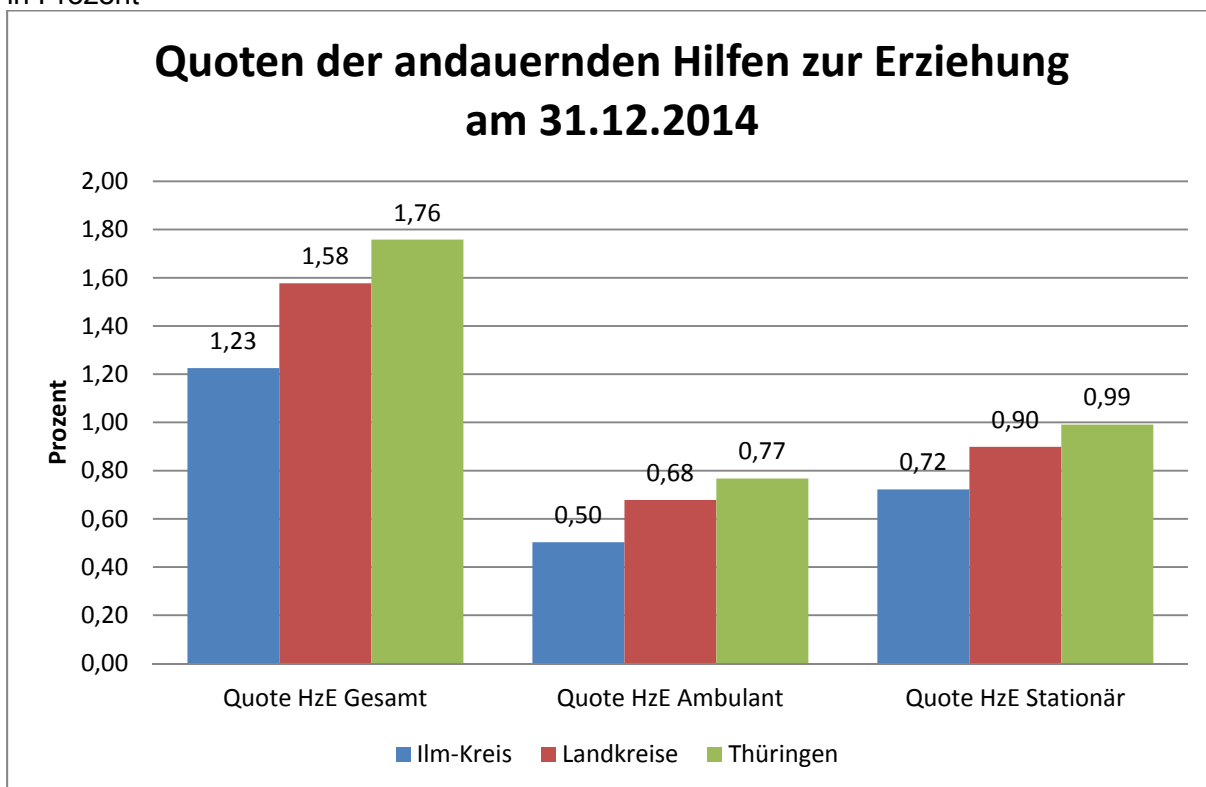
Abbildung 37: Im Jahresverlauf bearbeitete Fälle §§ 27 - 35 SGB VIII



Quelle: Jugendamt IIm-Kreis

Der IIm-Kreis lag sowohl im ambulanten als auch stationären Bereich unter dem Durchschnitt der Thüringer Landkreise und Thüringens. Stationäre Hilfen kamen häufiger zum Einsatz als die ambulanten Hilfeformen.

Abbildung 38: Quote der Hilfen zur Erziehung im Ilm-Kreis, den Landkreisen und Thüringen in Prozent



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

Die relative Anzahl der Hilfen zur Erziehung in Thüringen war in den letzten vier Jahren stabil. Während der Ilm-Kreis bei der Quote der Hilfen zur Erziehung bis zum Jahr 2009 immer oberhalb des Durchschnitts der Thüringer Landkreise lag, befand er sich seit 2010 entgegen dem Trend, mit 1,23 %, im Jahr 2014 deutlich unterhalb der Quote der Landkreise von 1,58 % und des Thüringendurchschnitts von 1,76 %.

Bei leicht gestiegener Bevölkerungszahl der unter 18-Jährigen und leicht steigenden Fallzahlen zeigt die Analyse eine relativ stabile Quote für Thüringen, während die Quote im Ilm-Kreis für 2013 leicht fallend war. Aufgrund der Fallzahlensteigerung im Ilm-Kreis im Jahr 2014 war die Entwicklung, dem Landesdurchschnitt entsprechend, wieder leicht steigend. Im Jahr 2015 blieb durch die steigenden Fallzahlen und gleichzeitig steigender Bevölkerungszahl der 0 bis unter 18-Jährigen die Quote der laufenden Hilfen zur Erziehung bei 1,23 %.

Tabelle 44: Quote Hilfen zur Erziehung in Prozent (ohne § 28 Erziehungsberatung) jeweils zum 31. Dezember

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Ilm-Kreis	1,29	1,29	1,37	1,45	1,52	1,73	1,41	1,32	1,24	1,15	1,23	1,23
Landkreise	0,98	1,08	1,1	1,24	1,48	1,49	1,53	1,57	1,56	1,61	1,58	*
Thüringen	1,54	1,36	1,49	1,41	1,69	1,7	1,73	1,78	1,78	1,77	1,76	*

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Jugendamt Ilm-Kreis, eigene Berechnung

* zum Redaktionsschluss lagen noch keine Zahlen für Thüringen und die anderen Landkreise beim TLS vor

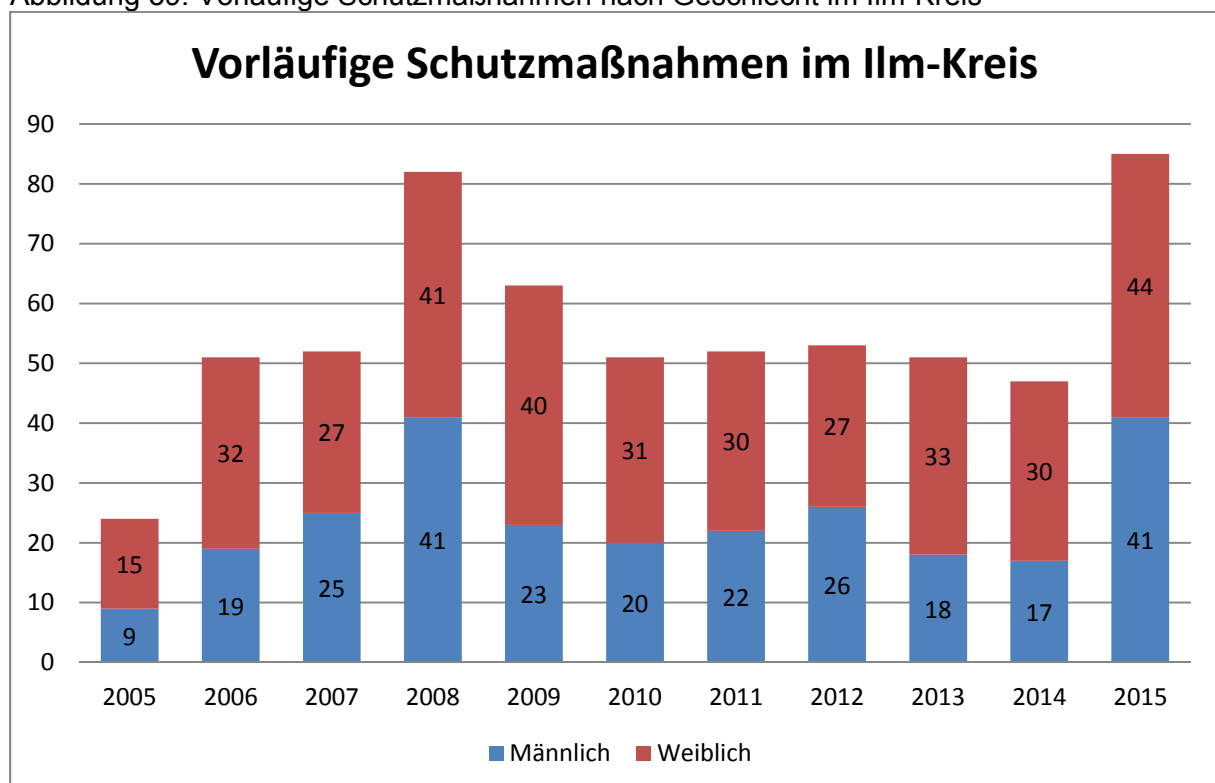
2.7.2 Weitere Jugendhilfeleistungen

Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche

Vorläufige Schutzmaßnahmen sind Inobhutnahmen oder Herausnahmen. Von Inobhutnahmen spricht man bei der vorläufigen Unterbringung eines Kindes oder Jugendlichen bei einer geeigneten Person oder, in einer Einrichtung oder in einer sonstigen betreuten Wohnform. Sie wird ausgelöst, wenn ein Kind oder Jugendlicher selbst das Jugendamt oder eine andere Stelle außerhalb seiner Familie um Hilfe (Obhut) bittet oder eine dringende Gefahr für das Wohl des Kindes oder Jugendlichen eintritt. Eine Herausnahme beschreibt die Entfernung eines Kindes/Jugendlichen aus einer Pflegestelle oder aus einer Einrichtung, wo sich das Kind oder der Jugendliche mit Zustimmung des Personensorgeberechtigten aufhält, wenn eine Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes oder Jugendlichen eintritt.

Zum Ende des Kalenderjahres 2015 gab es 85 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche im Ilm-Kreis (44 = weiblich; 41 = männlich). Dies war der höchste Wert in diesem Bereich. 10 vorläufige Schutzmaßnahmen entfielen auf unbegleitete minderjährige Ausländer, welche statistisch bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher am 01. November 2015 als Inobhutnahmen gezählt wurden. Mit Ausnahme des Jahres 2008 nahmen weibliche Kinder und Jugendliche häufiger Schutzmaßnahmen in Anspruch als männliche.

Abbildung 39: Vorläufige Schutzmaßnahmen nach Geschlecht im Ilm-Kreis



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls

Beginnend mit dem Jahr 2012 wird, auf Grundlage des § 8a SGB VIII, bei öffentlichen Trägern der Jugendhilfe jährlich eine Totalerhebung über alle Verfahren zur Einschätzung

einer Kindeswohlgefährdung durchgeführt. Auf Grund verschiedener statistischer Zählweise weicht die Auswertung aus dem Jahr 2012 stark von den nachfolgenden ab. Die Statistiken ab dem Jahr 2013 wurden gleich geführt und sind daher vergleichbar.

Seit 2013 war die Zahl der Verfahren zu Gefährdungseinschätzungen sinkend. 2015 wurden 90 Verfahren zur Einschätzung des Kindeswohls durchgeführt. Daraus ergaben sich 1 akute und 32 latente Kindeswohlgefährdungen. 53 Verfahren hatten das Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorlag, aber Hilfebedarf bestand. Weitere 4 Verfahren endeten mit dem Ergebnis keiner Gefährdung und ohne erkennbaren Hilfebedarf.

Tabelle 45: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls

			2013	2014	2015
Verfahren	insgesamt		153	125	90
	davon	männlich	77	68	43
		weiblich	76	57	47
Davon Verfahren mit dem Ergebnis	einer akuten Kindeswohlgefährdung		9	12	1
	einer latenten Kindeswohlgefährdung		14	41	32
	keiner Kindeswohlgefährdung	aber Hilfe/Unterstützungsbedarf	113	62	53
		und kein Hilfebedarf	17	10	4

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

3. Die Sozial- und Planungsräume des Ilm-Kreises im Vergleich

Die Aufteilung des Ilm-Kreises in 25 Planungsräume und deren 5 übergeordneten Sozialräumen ist identisch mit den Einheiten der Einwohnermeldeämter, um Einwohnerdaten aktuell einbeziehen zu können. In der Karte (siehe Anlage) sind die Sozialräume des Ilm-Kreises dargestellt. Die Verwaltungsgemeinschaften und Einzelgemeinden stellen in den Sozialräumen Ost, Süd und Nord-West die Planungsräume dar. In Arnstadt und Ilmenau stellen die Planungsräume Stadtteile dar, die aus verschiedenen Wahlbezirken zusammengefasst wurden. Die genaue Aufteilung der Planungsräume der Städte Arnstadt und Ilmenau können beim Jugendamt erfragt werden.

3.1 Bevölkerung

3.1.1 Bevölkerungsentwicklung

Die folgenden Daten, Auswertungen und Vergleiche basieren auf den Einwohnerdaten der Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises. Dafür wurden im März 2016 die Einwohnerdaten aus den jeweilig zuständigen Einwohnermeldeämtern zum Stichtag 31.12.2015 abgerufen. Diese Zahlen weichen auf Grund verschiedener Erfassungsarten von denen des TLS ab. Während die Einwohnermeldeämter den Stand laut Einwohnermelderegister ausgeben, berechnet das TLS die Bevölkerungszahlen auf Grundlage des Zensus 2011 an Hand aller Geburten und Sterbefälle, sowie Zu- und Fortzüge in die entsprechenden Regionen. Die Zahlen der Geburten und Sterbefälle, sowie Zu- und Fortzüge können ebenfalls von denen des TLS abweichen, da im Bestand der Einwohnermeldeämter auch all jene Bevölkerungsbewegungen enthalten sind, welche bis März 2016 rückwirkend für das Jahr 2015 gemeldet wurden. Das TLS erfasst nur die gemeldeten räumlichen Bewegungen bis zum 31.12. des Jahres. Rückwirkende Anmeldungen fließen in der Statistik des TLS erst im Folgejahr in die Bewegungsstatistiken mit ein. Alle Geburten und Sterbefälle aus dem Vorjahr, die ab März beim TLS eingehen, werden nicht mehr in das Vorjahr verschoben, sondern im Folgejahr statistisch aufgenommen.

Die Entwicklung der Bevölkerung vollzog sich in den verschiedenen Planungsräumen des Ilm-Kreises sehr unterschiedlich. Während einige Planungsräume der Städte Arnstadt und Ilmenau an Einwohnern zunahmen (Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Bahnhof, Arnstadt-Nord, Ilmenau-Mitte, Ilmenau-Bad, Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht), waren die Bevölkerungszahlen der restlichen Planungsräume des Ilm-Kreises rückläufig.

Besonders stark waren die Rückgänge von 2004 bis 2015 in den Planungsräumen Arnstadt-Rudisleben, Arnstadt-Ortsteile und Ilmenau-Pörlitzer Höhe.

Deutlich zu erkennen sind die Unterschiede der Entwicklung in den Sozialräumen des Ilm-Kreises. Während die Sozialräume Arnstadt (-3,74 %) und Ilmenau (-4,29 %) unterdurchschnittlichen Bevölkerungsverlust verzeichneten, fiel die Entwicklung der Einwohnerzahlen für die ländlichen Sozialräume Ost (-7,15 %), Süd (-11,5 %) und Nord-West (-7,75 %) überdurchschnittlich aus. Der Bevölkerungsverlust des Ilm-Kreises betrug 6,79 % vom Jahr 2004 bis zum Jahr 2015.

Laut der ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des TLS sollen alle Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften, mit Ausnahme der Gemeinde Amt Wachsenburg, an Bevölkerung verlieren. Dem Amt Wachsenburg wird nach eigenen Berechnungen ein geringer Zuwachs um 2 Einwohner prognostiziert. Prozentual werden den Städten Arnstadt und Ilmenau die niedrigsten Bevölkerungsverluste vorausberechnet.

Deutliche Unterschiede gibt es zwischen den ländlichen Regionen gegenüber Arnstadt und Ilmenau. In den ländlichen Regionen sollen die Bevölkerungsverluste teilweise deutlich überdurchschnittlich ausfallen. Nach eigenen Berechnungen soll das Wipfratal die wenigsten Einwohner aller ländlichen Gemeinden verlieren.

Tabelle 46: Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2004, 2015 und Prognose bis 2035 zum Stichtag 31.12.

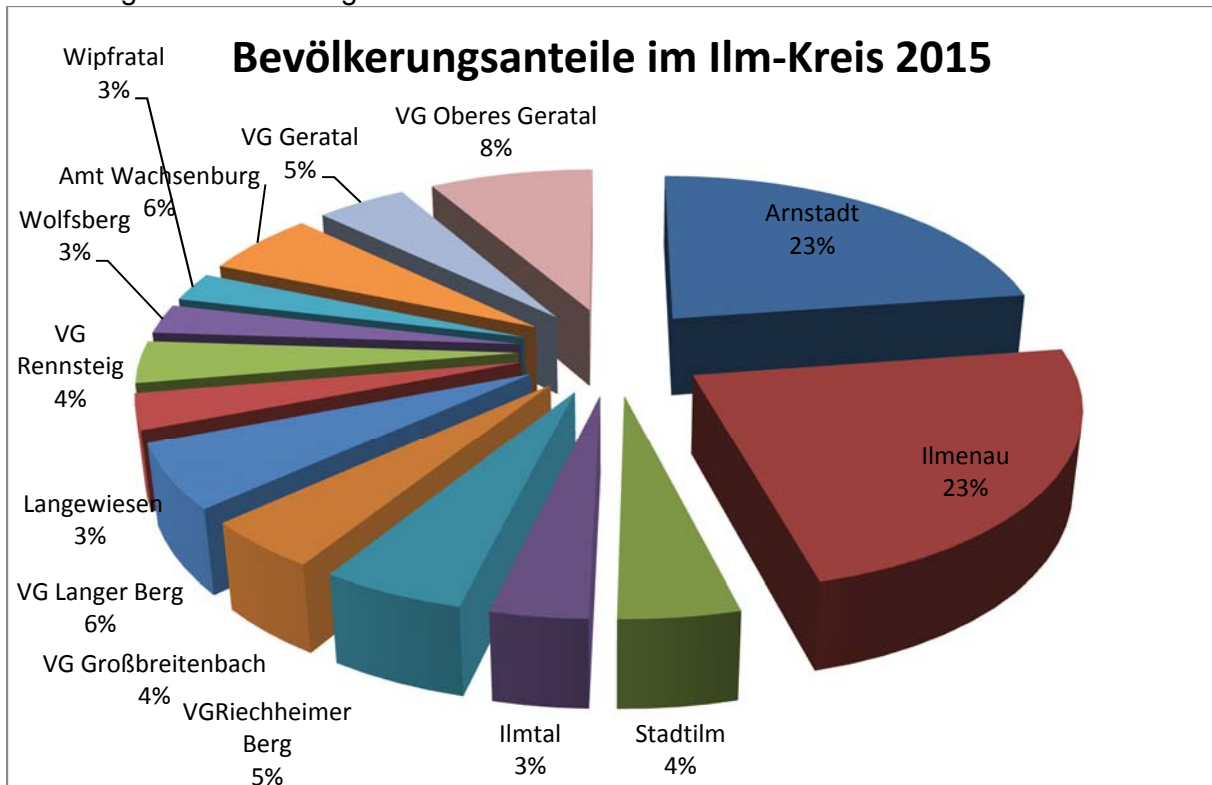
Planungs- und Sozialraum	2004	2015	Ver- änder- ung	Ver- änder- ung in %	2035 (Prog- nose)	Ver- änder- ung bis 2035	Ver- änder- ung bis 2035 in %
Arnstadt-Mitte	2.580	2.836	256	9,92			
Arnstadt-Rabenhold/Ost	7.250	6.906	-344	-4,74			
Arnstadt-West	4.866	4.571	-295	-6,06			
Arnstadt-Bahnhof	5.571	6.227	656	11,78			
Arnstadt-Nord	1.456	1.679	223	15,32			
Arnstadt-Rudisleben	1.208	939	-269	-22,27			
Arnstadt-Ortsteile	2.995	1.798	-1.197	-39,97			
Arnstadt	25.926	24.956	-970	-3,74	23.394	-1.562	-6,26
Ilmenau-Mitte	5.851	6.259	408	6,97			
Ilmenau-Stollen	6.620	6.236	-384	-5,80			
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	4.206	3.287	-919	-21,85			
Ilmenau-Bad	2.704	2.735	31	1,15			
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	2.145	2.395	250	11,66			
Ilmenau-Ortsteile	5.307	4.771	-536	-10,10			
Ilmenau	26.833	25.683	-1.150	-4,29	24.019	-1.664	-6,48
Stadtilm	5.222	4.763	-459	-8,79	4.134	-629	-13,21
Ilmtal	4.144	3.813	-331	-7,99	2.860	-953	-24,99
VG Riechheimer Berg	5.966	5.659	-307	-5,15	4.595	-1.064	-18,80
Sozialraum Ost	15.332	14.235	-1.097	-7,15	11.589	-2.646	-18,59
VG Großbreitenbach	5.583	4.780	-803	-14,38	3.584	-1.196	-25,02
VG Langer Berg	7.260	6.399	-861	-11,86	4.677	-1.722	-26,91
Langewiesen	3.746	3.528	-218	-5,82	2.587	-941	-26,67
VG Rennsteig	4.740	4.167	-573	-12,09	2.882	-1.285	-30,84
Wolfsberg	3.313	2.935	-378	-11,41	2.281	-654	-22,28
Sozialraum Süd	24.642	21.809	-2.833	-11,50	16.011	-5.798	-26,59
Wipfratal	2.925	2.883	-42	-1,44	2.726	-157	-5,45
Amt Wachsenburg	6.559	6.347	-212	-3,23	6.349	2	0,03
VG Geratal	5.417	5.029	-388	-7,16	4.386	-643	-12,79
VG Oberes Geratal	10.478	9.154	-1.324	-12,64	6.990	-2.164	-23,64
Sozialraum Nord-West	25.379	23.413	-1.966	-7,75	20.451	-2.962	-12,65
IIm-Kreis	118.112	110.096	-8.016	-6,79	95.465	-14.631	-13,29

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Berechnung

3.1.2 Bevölkerungsdichte

In den beiden Städten Arnstadt und Ilmenau lebten 46 Prozent der Einwohner des gesamten Ilm-Kreises. Dies spiegelt sich auch in der Betrachtung der Bevölkerungsdichte wider. In Arnstadt war die Bevölkerungsdichte mit 451,69 Einwohner pro km² am höchsten, gefolgt von Ilmenau mit einer Einwohnerdichte von 409,42 Einwohnern pro km². Es folgt mit etwas Abstand die Stadt Stadtilm. Am geringsten war die Bevölkerungsdichte im Wipfratal (57,82), der VG Riechheimer Berg (47,11) und der Gemeinde Ilmtal (37,05).

Abbildung 40: Bevölkerungsanteile im Ilm-Kreis 2015



Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Darstellung

Tabelle 47: Bevölkerungsdichte der Sozial- und Planungsräume am 31.12.2015

Planungs- und Sozialraum	Fläche in km ²	Einwohner pro km ²
Arnstadt	55,25	451,69
Ilmenau	62,73	409,42
Stadtilm	17,34	274,68
Ilmtal	102,92	37,05
VG Riechheimer Berg	120,12	47,11
Sozialraum Ost	240,38	59,22
VG Großbreitenbach	54,18	88,22
VG Langer Berg	75,85	84,36
Langewiesen	27,51	128,24
VG Rennsteig	48,68	85,60
Wolfsberg	28,68	102,34
Sozialraum Süd	234,90	92,84
Wipfratal	49,86	57,82
Amt Wachsenburg	52,43	121,06
VG Geratal	42,27	118,97
VG Oberes Geratal	105,89	86,45
Sozialraum Nord-West	250,45	93,48
Ilm-Kreis	843,71	130,49

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

3.1.3 Bevölkerungsbewegung

Bei der Bevölkerungsbewegung wird in die natürliche Bevölkerungsbewegung (Geborene/Gestorbene) und räumliche Bevölkerungsbewegung (Zuzüge/Fortzüge) unterschieden.

Bei der Betrachtung der natürlichen Bevölkerungsbewegung fällt auf, dass keine Stadt, Gemeinde oder Verwaltungsgemeinschaft einen positiven Saldo aufwies. Die Sterbefälle überwogen den Geburten im Ilm-Kreis. Allerdings fiel der Saldo in den verschiedenen Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sehr unterschiedlich aus. Während Ilmenau, Arnstadt und die VG Oberes Geratal hohe Sterbefallüberschüsse hatten, lagen die natürlichen Salden in der Gemeinde Ilmtal, Langewiesen, Amt Wachsenburg und der VG Riechheimer Berg nur knapp im negativen Bereich.

Demgegenüber stand in fast allen Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften ein Wanderungsgewinn (Überschuss an Zuzügen gegenüber Fortzügen). Nur die Stadt Stadtilm verbuchte bei der räumlichen Bevölkerungsbewegung einen negativen Saldo. Die meisten Wanderungsgewinne gab es mit Abstand in den beiden Städten Arnstadt und Ilmenau.

Tabelle 48: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung 2015

Planungs- und Sozialraum	Lebend-geborene	Ge-storbene	Natürliches Saldo	Zu-züge	Fort-züge	Räumliches Saldo
Arnstadt	264	371	-107	2.485	1.787	698
Ilmenau	221	334	-113	2.116	1.750	366
Stadtilm	42	56	-14	215	228	-13
Ilmtal	33	41	-8	194	149	45
VG Riechheimer Berg	49	53	-4	256	226	30
Sozialraum Ost	124	150	-26	665	603	62
VG Großbreitenbach	25	55	-30	228	173	55
VG Langer Berg	44	102	-58	267	248	19
Langewiesen	33	41	-8	219	163	56
VG Rennsteig	24	68	-44	169	168	1
Wolfsberg	17	56	-39	156	155	1
Sozialraum Süd	143	322	-179	1.039	907	132
Wipfratal	19	32	-13	285	192	93
Amt Wachsenburg	56	62	-6	353	351	2
VG Geratal	32	60	-28	222	218	4
VG Oberes Geratal	59	141	-82	409	403	6
Sozialraum Nord-West	166	295	-129	1.269	1.164	105

Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises

3.1.4 Bevölkerungsstruktur

Altersstruktur

Der Anteil der 0 bis unter 18-Jährigen war in den letzten Jahren im Ilm-Kreis wieder steigend (siehe Punkt 2.1.1). Der Anteil der 0 bis unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung des Ilm-Kreises lag zum 31.12.2015 bei 14,15 %. Die Planungsräume Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Bahnhof, Ilmenau-Pörlitzer Höhe, Stadtilm, Ilmtal, VG Riechheimer Berg, Langewiesen, Wipfratal und Amt Wachsenburg wiesen die höchsten Anteile dieser Altersgruppe bezogen auf die Gesamtbevölkerung auf. Die mit Abstand geringsten Anteile der 0 bis unter 18-Jährigen gab es in den Planungsräumen Ilmenau-Stollen (9,32 %) und Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht (8,60 %).

Der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre und älter war weiterhin hoch. In den Planungsräumen Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Ilmenau-Stollen, Ilmenau-Bad, VG Großbreitenbach und VG Oberes Geratal war der Anteil der Altersgruppe ab 65 Jahre gemessen an der Zahl der Gesamtbevölkerung am größten. Am geringsten war der Anteil in Arnstadt-Mitte und Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht.

Absolut hatte der Sozialraum Arnstadt sowohl die meisten Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis unter 18 Jahre, als auch die meisten Einwohner im Alter ab 65 Jahre.

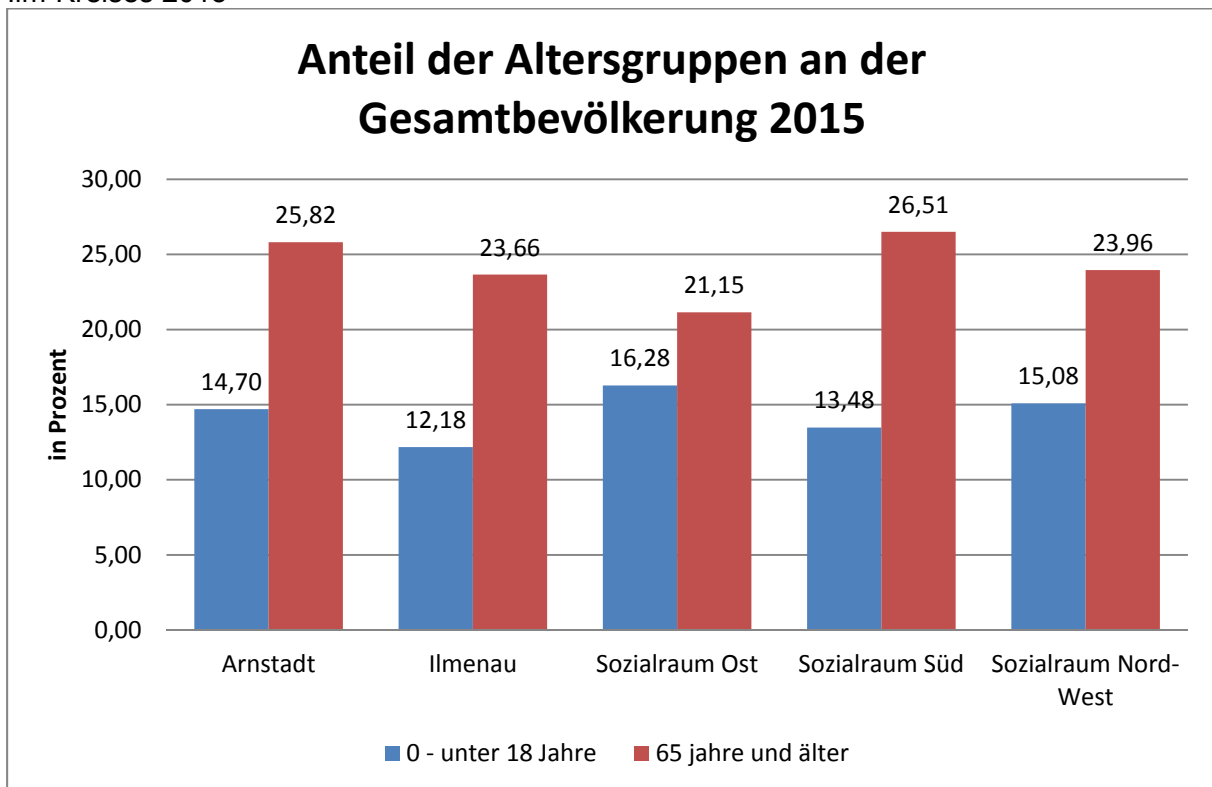
Tabelle 49: Bevölkerung nach Altersgruppen am 31.12.2015

Planungs- und Sozialraum	0 - unter 18 Jahre		65 Jahre und älter	
	Anzahl	Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent	Anzahl	Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent
Arnstadt-Mitte	521	18,37	443	15,62
Arnstadt-Rabenhold/Ost	927	13,42	2.045	29,61
Arnstadt-West	616	13,48	1.565	34,24
Arnstadt-Bahnhof	1.012	16,25	1.416	22,74
Arnstadt-Nord	216	12,86	316	18,82
Arnstadt-Rudisleben	139	14,80	187	19,91
Arnstadt-Ortsteile	237	13,18	471	26,20
Arnstadt	3.668	14,70	6.443	25,82
Ilmenau-Mitte	742	11,85	1.189	19,00
Ilmenau-Stollen	581	9,32	2.176	34,89
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	563	17,13	539	16,40
Ilmenau-Bad	364	13,31	892	32,61
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	206	8,60	141	5,89
Ilmenau-Ortsteile	672	14,09	1.139	23,87
Ilmenau	3.128	12,18	6.076	23,66
Stadtilm	754	15,83	1.169	24,54
Ilmtal	622	16,31	769	20,17
VG Riechheimer Berg	941	16,63	1.072	18,94
Sozialraum Ost	2.317	16,28	3.010	21,15
VG Großbreitenbach	587	12,28	1.401	29,31
VG Langer Berg	852	13,31	1.684	26,32
Langewiesen	532	15,08	882	25,00
VG Rennsteig	545	13,08	1.106	26,54
Wolfsberg	424	14,45	708	24,12
Sozialraum Süd	2.940	13,48	5.781	26,51
Wipfratal	514	17,83	522	18,11
Amt Wachsenburg	1.029	16,21	1.323	20,84
VG Geratal	694	13,80	1.283	25,51
VG Oberes Geratal	1.294	14,14	2.481	27,10
Sozialraum Nord-West	3.531	15,08	5.609	23,96
Ilm-Kreis	15.584	14,15	26.919	24,45

Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

Den größten Anteil der Altersgruppe der 0 bis unter 18-Jährigen hatte der Sozialraum-Ost, während der Sozialraum Süd den größten Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre hatte.

Abbildung 41: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung in den Sozialräumen des Ilm-Kreises 2015

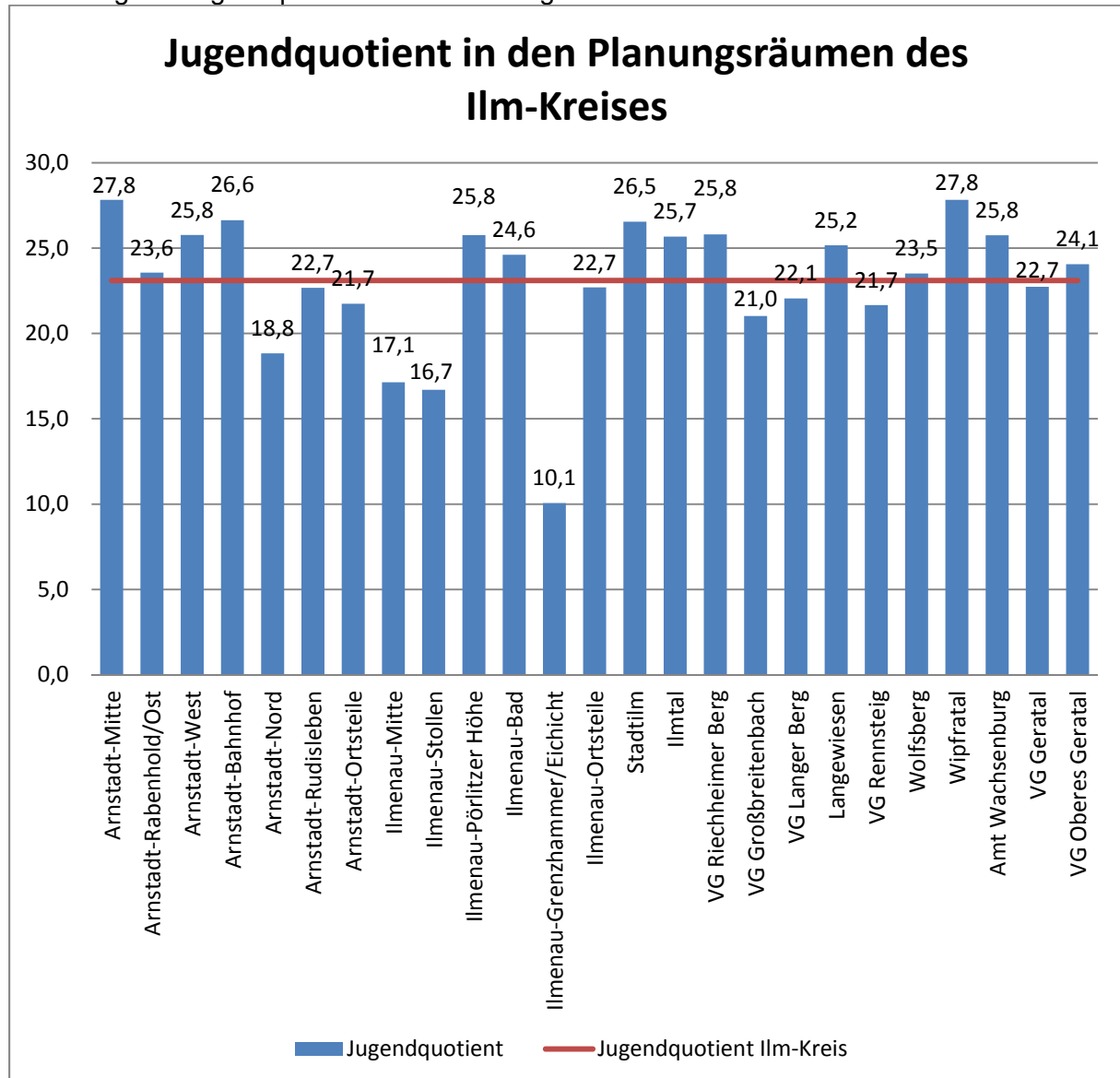


Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Darstellung

Der Jugendquotient beschreibt das Verhältnis der unter 18-Jährigen zu 100 Personen im Alter zwischen 18 und unter 65 Jahren.

Der Jugendquotient war in den letzten Jahren thüringenweit und im Ilm-Kreis steigend. Zum Stichtag des 31.12.2015 betrug der Jugendquotient des Ilm-Kreises 23,1. Die Planungsräume Arnstadt-Mitte und Wipfratal hatten, mit 27,8 Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre je 100 Einwohner im Alter zwischen 18 und unter 65 Jahren, den höchsten Wert. Es folgten Arnstadt-Bahnhof mit einem Jugendquotient von 26,6, Stadtilm mit 26,5 und Arnstadt-West, Ilmenau-Pörlitzer Höhe, VG Riechheimer Berg und Amt Wachsenburg mit einem Wert von jeweils 25,8. Am geringsten fiel der Jugendquotient in Arnstadt-Nord (18,8), Ilmenau-Mitte (17,1), Ilmenau-Stollen (16,7) und Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht (10,1) aus.

Abbildung 42: Jugendquotient in den Planungsräumen des Ilm-Kreises

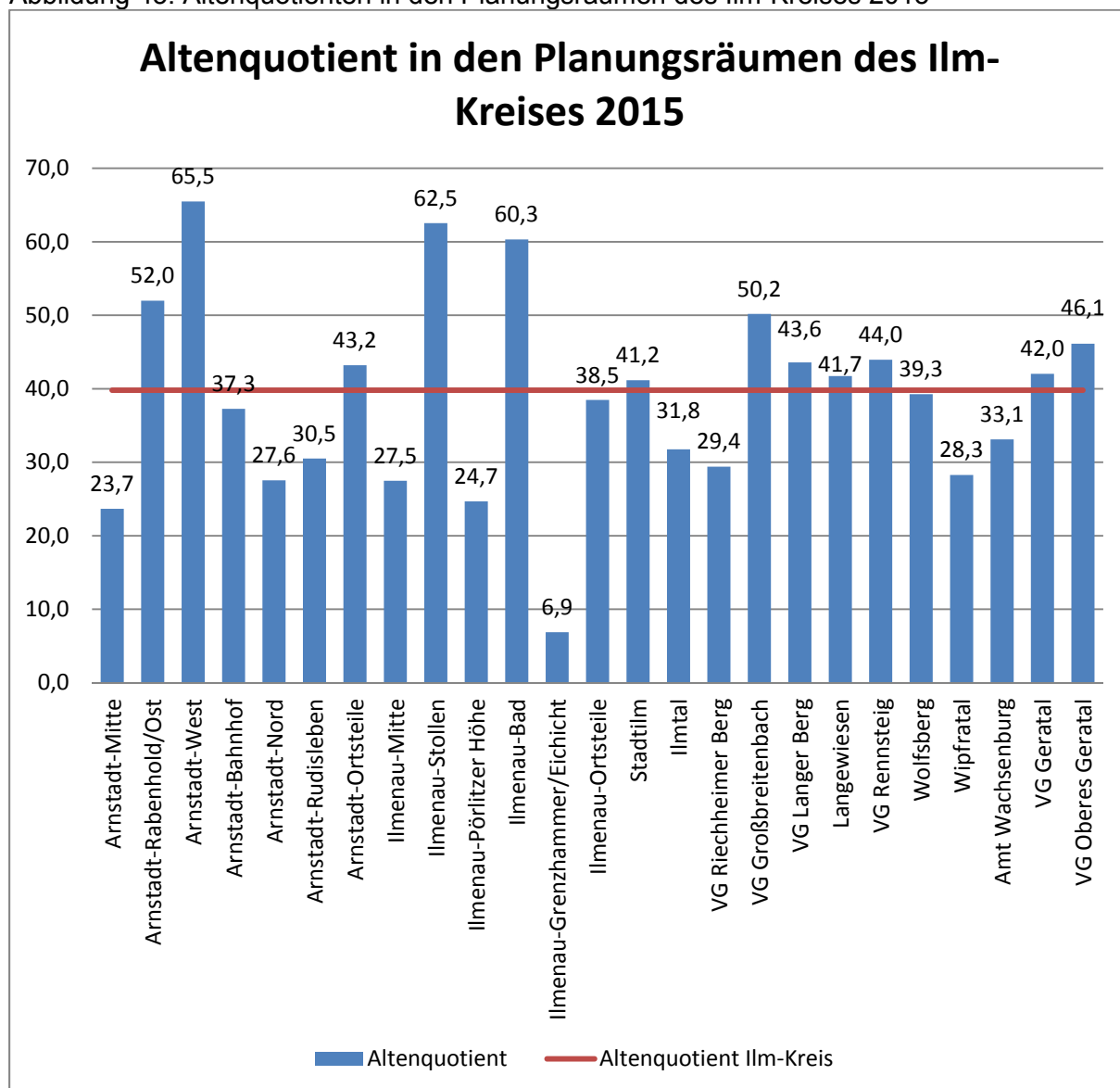


Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

Entsprechend dem Jugendquotienten gibt der Altenquotient den Anteil der über 65-Jährigen an der im erwerbsfähigen Alter befindlichen Bevölkerung wieder.

2015 betrug der Altenquotient des Ilm-Kreises 39,8. In den Planungsräumen Arnstadt-West, Ilmenau-Stollen, Ilmenau-Bad, Arnstadt-Rabenhold/Ost und VG Großbreitenbach kamen die meisten Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter auf 100 Einwohner der Bevölkerungsgruppe der 18 bis unter 65-Jährigen. Den deutlich niedrigsten Wert hatte mit 6,9 der Planungsraum Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht.

Abbildung 43: Altenquotienten in den Planungsräumen des Ilm-Kreises 2015



Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

Geschlechterverteilung

Der folgenden Tabelle ist die Verteilung der männlichen und weiblichen Bevölkerung in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises zu entnehmen. Allgemein lässt sich sagen, dass es entsprechend der Bevölkerung des Ilm-Kreises nach Altersgruppen und Geschlecht (siehe Punkt 2.1.1) in den Planungsräumen ein Überschuss an der männlichen Bevölkerung gab, in denen die Bevölkerung der Altersgruppen 0 bis unter 18 Jahre und von 18 bis unter 65 Jahre anteilig größer ausfielen. Umgekehrt war der weibliche Bevölkerungsanteil in den Planungsräumen auffallend höher, wenn der Anteil der über 65-Jährigen ebenfalls höher ausfiel. Besonders auffällig war nur der Planungsraum Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht. Hier war der Anteil der männlichen Bevölkerung, mit 64,09 %, besonders hoch ausgeprägt. Dieses Gebiet wies geringe Anteile an Kindern und Jugendlichen und der Bevölkerung ab 65 Jahre auf. Hier sind viele Studenten wohnhaft, wodurch es zu einer signifikanten Ungleichverteilung der Geschlechtergruppen kommt.

Tabelle 50: Männliche und weibliche Bevölkerung in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises

Planungs- und Sozialraum	männlich	Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent	weiblich	Anteil an Gesamtbevölkerung in Prozent
Arnstadt-Mitte	1.443	50,88	1.393	49,12
Arnstadt-Rabenhold/Ost	3.314	47,99	3.592	52,01
Arnstadt-West	2.127	46,53	2.444	53,47
Arnstadt-Bahnhof	3.042	48,85	3.185	51,15
Arnstadt-Nord	945	56,28	734	43,72
Arnstadt-Rudisleben	468	49,84	471	50,16
Arnstadt-Ortsteile	901	50,11	897	49,89
Arnstadt	12.240	49,05	12.716	50,95
Ilmenau-Mitte	3.327	53,16	2.932	46,84
Ilmenau-Stollen	2.934	47,05	3.302	52,95
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	1.624	49,41	1.663	50,59
Ilmenau-Bad	1.313	48,01	1.422	51,99
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	1.535	64,09	860	35,91
Ilmenau-Ortsteile	2.431	50,95	2.340	49,05
Ilmenau	13.164	51,26	12.519	48,74
Stadtilm	2.325	48,81	2.438	51,19
Ilmtal	1.931	50,64	1.882	49,36
VG Riechheimer Berg	2.849	50,34	2.810	49,66
Sozialraum Ost	7.105	49,91	7.130	50,09
VG Großbreitenbach	2.432	50,88	2.348	49,12
VG Langer Berg	3.202	50,04	3.197	49,96
Langewiesen	1.768	50,11	1.760	49,89
VG Rennsteig	2.087	50,08	2.080	49,92
Wolfsberg	1.468	50,02	1.467	49,98
Sozialraum Süd	10.957	50,24	10.852	49,76
Wipfratal	1.501	52,06	1.382	47,94
Amt Wachsenburg	3.184	50,17	3.163	49,83
VG Geratal	2.469	49,10	2.560	50,90
VG Oberes Geratal	4.457	48,69	4.694	51,28
Sozialraum Nord-West	11.611	49,59	11.799	50,40
Ilm-Kreis	55.077	50,03	55.016	49,97

Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

Ausländische Bevölkerung

Das Jahr 2015 war geprägt durch steigende Flüchtlingszahlen und damit verbunden einem Anstieg des Ausländeranteils an der Gesamtbevölkerung. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die am 31.12.2015 gemeldeten Ausländer in den Einwohnermeldeämtern der Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften. Dadurch sind einige Ausländer folgend in der Tabelle 51 nicht erfasst. Diese befanden sich zum Zeitpunkt des Stichtages im Zuzug.

In dieser Gruppe sind zum Beispiel Asylbewerber, die noch kein Interview beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hatten. Diese sind technisch den Sozial- und Planungsräumen nicht zu zuordnen. Insgesamt betrug die Zahl der Ausländer am 31.12.2015 im Ilm-Kreis 5.029. Dies entsprach einem Ausländeranteil von 4,57%. Zum selben Stichtag waren 4.919 Ausländer gemeldet (siehe Tabelle 51). Ca. 81 % (3.960) der ausländischen Bevölkerung verteilten sich auf die Städte Arnstadt und Ilmenau (siehe Tabelle 51). Mit 2.223 ausländischen Einwohnern hatte Ilmenau sowohl die absolut höchste Zahl an Ausländern, als auch den höchsten Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung zum Stichtag 31.12.2015 (8,66 %). Mit 6,96 % Ausländeranteil lag Arnstadt als zweiter Sozialraum über dem Durchschnitt von 4,57 % des Ilm-Kreises. Es folgten die Sozialräume Süd mit 1,78 %, der Sozialraum Nord-West mit 1,67 % und der Sozialraum Ost, mit dem geringsten Anteil an Ausländern von 1,26 %.

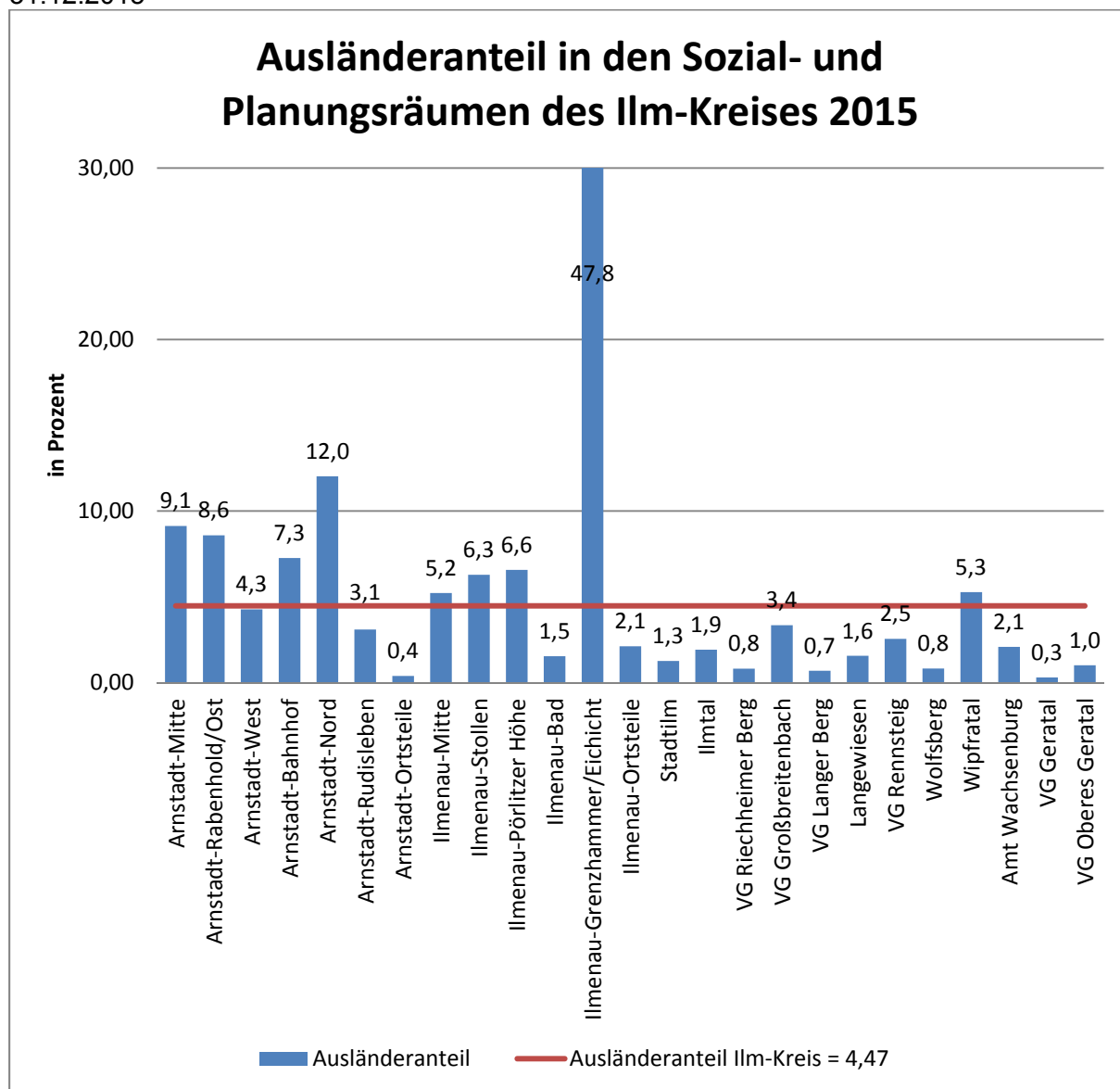
Im Planungsraum Grenzhammer/Eichicht gab es mit 47,81 % einen deutlich erhöhten Ausländeranteil. Dieser entstand durch die Anmietung der Einzelunterkünfte für Asylbewerber durch den Landkreis in diesem Gebiet und den vielen im Wohngebiet Grenzhammer wohnhaften Studierenden. Darüber hinaus war der Ausländeranteil in Arnstadt-Mitte (9,13 %), Arnstadt-Rabenhold/Ost (8,59 %), Arnstadt-Bahnhof (7,26 %), Ilmenau-Stollen (6,29 %) und Ilmenau-Pörlitzer Höhe (6,57 %) leicht erhöht. Die geringsten Anteile ausländischer Bevölkerung gab es in den Planungsräumen Arnstadt-Ortsteile (0,39 %), VG Riechheimer Berg (0,81 %), VG Langer Berg (0,69 %), Gemeinde Wolfsberg (0,82 %) und der VG Geratal (0,30 %).

Tabelle 51: Gemeldete ausländische Bevölkerung am 31.12.2015 in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises

Planungs- und Sozialraum	Ausländer	Ausländeranteil
Arnstadt-Mitte	259	9,13
Arnstadt-Rabenhold/Ost	593	8,59
Arnstadt-West	195	4,27
Arnstadt-Bahnhof	452	7,26
Arnstadt-Nord	202	12,03
Arnstadt-Rudisleben	29	3,09
Arnstadt-Ortsteile	7	0,39
Arnstadt	1737	6,96
Ilmenau-Mitte	327	5,22
Ilmenau-Stollen	392	6,29
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	216	6,57
Ilmenau-Bad	42	1,54
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	1145	47,81
Ilmenau-Ortsteile	101	2,12
Ilmenau	2223	8,66
Stadtilm	60	1,26
Ilmtal	73	1,91
VG Riechheimer Berg	46	0,81
Sozialraum Ost	179	1,26
VG Großbreitenbach	160	3,35
VG Langer Berg	44	0,69
Langewiesen	55	1,56
VG Rennsteig	106	2,54
Wolfsberg	24	0,82
Sozialraum Süd	389	1,78
Wipfratal	152	5,27
Amt Wachsenburg	132	2,08
VG Geratal	15	0,30
VG Oberes Geratal	92	1,01
Sozialraum Nord-West	391	1,67
IIm-Kreis	4919	4,47

Quelle: Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Berechnung

Abbildung 44: Ausländeranteil in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.2015



Quelle: Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Darstellung

3.2 Bildung

3.2.1 Schüler mit Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang

Da die Übertritte in den gymnasialen Bildungsgang für jede Grundschule erfasst werden, können die folgenden Daten nur das Ergebnis nach dem Standort der Schule wiedergeben. Dabei sind nicht die Schuleinzugsbereiche oder Gastschulverhältnisse berücksichtigt. Dadurch können keine aussagekräftigen Rückschlüsse auf der Ebene der Planungsräume getroffen werden. Auf Grund der relativen Häufigkeit von Grundschulen und den damit verbundenen kleineren Einzugsbereichen werden die Daten aber auf Sozialraumebene betrachtet.

Durchschnittlich betrug die Übertrittquote im Schuljahr 2014/2015 im Ilm-Kreis 40,8 %. Damit gingen von insgesamt 728 Schülern der 4. Klassen 297 Schüler in den gymnasialen Bildungsgang über. Die höchste Übertrittquote hatte im Schuljahr 2014/2015 der Sozialraum Ilmenau. Dort gab es mit 79 Schülern, die in den gymnasialen Bildungsgang übergangen

auch absolut den höchsten Wert. Überdurchschnittlich war die Übertrittquote ebenfalls im Sozialraum Ost, auch wenn dort absolut die geringste Zahl der Schüler in einen gymnasialen Bildungsgang wechselten. In den Sozialräumen Nord-West und Süd fiel die Quote der Übertritte unterdurchschnittlich aus. Am schwächsten war die Quote im Sozialraum Arnstadt. Dort betrug sie 35,7 %.

Tabelle 52: Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang nach Standort der Grundschulen Schuljahr 2014/2015

Sozialraum	Schüler 4. Klasse Grundschule vor Übertritt in weiterführende Schulen	Übertritt in gymnasialen Bildungsgang 14/15	Übertrittquote in gymnasialen Bildungsgang 14/15 in Prozent
Arnstadt	143	51	35,7
Ilmenau	168	79	47,0
Sozialraum Ost	110	48	43,6
Sozialraum Süd	143	54	37,8
Sozialraum Nord-West	164	65	39,6
Ilm-Kreis	728	297	40,8

Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport – Statistikstelle, eigene Berechnung

3.3 Gesundheit

3.3.1 Ergebnisse Schuleingangsuntersuchungen

Bei den Schuleingangsuntersuchungen handelt es sich um die einzige repräsentative Querschnitterhebung eines gesamten Geburtsjahrganges. Auffälligkeiten der psychischen und physischen Gesundheit bei Kindern sind oft lebensstilgeprägt und lassen in Verbindung mit Indikatoren zur sozio-ökonomischen Situation Rückschlüsse auf die Lebensverhältnisse zu.

An der Schuleingangsuntersuchung nahmen im Ilm-Kreis 951 Kinder teil. Die häufigsten gesundheitlichen Auffälligkeiten gab es in den Bereichen Sprache und Verhalten. Die wenigsten Kinder mit Auffälligkeiten gab es im Bereich der Grobmotorik. Bei 37 Kindern wurde die Rückstellung empfohlen. 704 Kinder wiesen Normalgewicht auf. Kinder mit Untergewicht wurden häufiger festgestellt als Kinder mit Übergewicht und Adipositas.

Bei der Betrachtung der Anteilswerte ist zu beachten, dass teilweise auf Grund der geringen Zahl an untersuchten Kindern die Anteile von gesundheitlichen Auffälligkeiten, trotz geringem absolutem Aufkommen, hoch ausfallen. Dies betrifft vor allem die Planungsräume Arnstadt-Nord, Arnstadt-Rudisleben, Arnstadt-Ortsteile, Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht und Wolfsberg.

Im Bereich der gesundheitlichen Auffälligkeiten bezogen auf das Körpergewicht von Kindern bei der Schuleingangsuntersuchung waren in den Sozialräumen Ilmenau und Sozialraum Süd jeweils fast ein Viertel aller untersuchten Kinder untergewichtig. Im Sozialraum Arnstadt und Sozialraum Ost gab es hingegen deutlich erhöhte Anteile von Kindern mit Übergewicht und Adipositas. Im Bereich der Auffälligkeiten in der Grob- und Feinmotorik verzeichnete jeweils der Sozialraum Ilmenau die höchsten Anteile aller untersuchten Kinder. Die meisten sprachlichen Auffälligkeiten bezogen auf alle untersuchten Kinder wurden im Sozialraum

Arnstadt festgestellt. Den höchsten Anteil an Verhaltensauffälligkeiten wurden im Sozialraum Ilmenau verzeichnet.

Tabelle 53: Anteil der gesundheitlichen Auffälligkeiten bei den Kindern zur Schuleingangsuntersuchung in den Sozial- und Planungsräumen des ILM-Kreises

Planungs- und Sozialraum	Anteil der untersuchten Kinder mit ... in Prozent							
	Unter- gewicht	Über- gewicht	Adipo- sitas	Grob- motorik	Fein- motorik	Sprache	Ver- halten	zur Rück- stellung empfohlener Kinder
Arnstadt-Mitte	15,91	13,64	2,27	6,82	15,91	29,55	34,09	2,27
Arnstadt-Rabenhold/Ost	24,39	4,88	2,44	9,76	26,83	36,59	24,39	2,44
Arnstadt-West	9,09	27,27	3,03	15,15	18,18	33,33	27,27	0,00
Arnstadt-Bahnhof	8,57	28,57	8,57	14,29	22,86	51,43	34,29	11,43
Arnstadt-Nord	14,29	0,00	0,00	28,57	42,86	42,86	42,86	14,29
Arnstadt-Rudisleben	0,00	22,22	11,11	11,11	11,11	11,11	22,22	0,00
Arnstadt-Ortsteile	6,25	18,75	0,00	0,00	0,00	50,00	18,75	12,50
Arnstadt	13,51	17,30	3,78	10,81	19,46	37,30	29,19	4,86
Ilmenau-Mitte	27,50	2,50	0,00	10,00	22,50	20,00	35,00	0,00
Ilmenau-Stollen	25,58	4,65	4,65	25,58	30,23	27,91	34,88	9,30
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	18,18	4,55	2,27	20,45	36,36	43,18	34,09	4,55
Ilmenau-Bad	16,67	0,00	4,17	16,67	8,33	29,17	25,00	12,50
Ilmenau-Grenzhammer/ Eichicht	33,33	0,00	0,00	26,67	26,67	26,67	26,67	6,67
Ilmenau-Ortsteile	27,03	0,00	0,00	5,41	16,22	13,51	18,92	2,70
Ilmenau	24,14	2,46	1,97	16,75	24,63	27,09	30,05	5,42
Stadtilm	16,00	20,00	10,00	8,00	22,00	28,00	32,00	6,00
Ilmtal	16,67	9,52	2,38	4,76	9,52	28,57	14,29	0,00
VG Riechheimer Berg	6,94	8,33	4,17	6,94	5,56	23,61	13,89	2,78
Sozialraum Ost	12,20	12,20	5,49	6,71	11,59	26,22	19,51	3,05
VG Großbreitenbach	30,43	4,35	2,17	13,04	21,74	26,09	28,26	2,17
VG Langer Berg	33,33	2,38	0,00	11,90	16,67	19,05	23,81	2,38
Langewiesen	2,78	8,33	5,56	5,56	13,89	16,67	13,89	2,78
VG Rennsteig	35,71	2,38	7,14	23,81	35,71	38,10	23,81	2,38
Wolfsberg	6,67	6,67	0,00	6,67	6,67	33,33	20,00	0,00
Sozialraum Süd	24,86	4,42	3,31	13,26	20,99	25,97	22,65	2,21
Wipfratal	25,00	3,57	0,00	7,14	28,57	7,14	17,86	3,57
Amt Wachsenburg	4,92	18,03	6,56	11,48	19,67	22,95	27,87	4,92
VG Geratal	1,92	3,85	3,85	17,31	25,00	25,00	30,77	1,92
VG Oberes Geratal	14,29	9,09	2,60	12,99	16,88	24,68	22,08	3,90
Sozialraum Nord-West	10,09	9,63	3,67	12,84	21,10	22,02	25,23	3,67
ILM-Kreis	16,93	9,04	3,58	12,30	19,87	27,55	25,55	3,89

Quelle: Gesundheitsamt ILM-Kreis, eigene Berechnung

3.4 Ökonomische Situation

3.4.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im IIm-Kreis war in den letzten Jahren steigend. Am 30.06.2015 gab es insgesamt 41.821 im IIm-Kreis lebende sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Das macht 1.273 mehr Beschäftigte als im Jahr 2010. Dies entspricht einer Steigerung um 3,14 %. Betrachtet man die Sozial- und Planungsräume des IIm-Kreises ergibt sich ein differenzierteres Bild.

Die höchste Zunahme war dabei in Arnstadt zu verzeichnen (+8,98 %). Rückläufig waren die Zahlen nur in der VG Riechheimer Berg, VG Großbreitenbach, VG Langer Berg, Gemeinden Wolfsberg und IImtal. Der Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort war mit -4,73 % in der Gemeinde IImtal am größten.

Tabelle 54: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Sozial- und Planungsräumen jeweils am 30.06.

Planungs- und Sozialraum	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2010 - 2015 in Prozent	Veränderung 2010 - 2015 absolut
Arnstadt	8.192	8.404	8.636	8.579	8.772	8.928	8,98	736
Ilmenau	8.577	8.738	8.879	8.886	8.864	8.899	3,75	322
Stadtilm	1.708	1.786	1.798	1.777	1.815	1.837	7,55	129
IImtal	1.692	1.704	1.689	1.661	1.637	1.612	-4,73	-80
VG Riechheimer Berg	2.446	2.437	2.462	2.446	2.481	2.442	-0,16	-4
Sozialraum Ost	5.846	5.927	5.949	5.884	5.933	5.891	0,77	45
VG Großbreitenbach	1.905	1.982	1.888	1.854	1.850	1.868	-1,94	-37
VG Langer Berg	2.593	2.646	2.603	2.588	2.566	2.568	-0,96	-25
Langewiesen	1.374	1.411	1.391	1.400	1.416	1.414	2,91	40
VG Rennsteig	1.526	1.549	1.556	1.560	1.548	1.549	1,51	23
Wolfsberg	1.262	1.271	1.292	1.265	1.257	1.230	-2,54	-32
Sozialraum Süd	8.660	8.859	8.730	8.667	8.637	8.629	-0,36	-31
Wipfratal	1.165	1.144	1.188	1.210	1.208	1.209	3,78	44
Amt Wachsenburg	2.574	2.617	2.668	2.669	2.636	2.657	3,22	83
VG Geratal	2.011	2.129	2.090	2.082	2.075	2.041	1,49	30
VG Oberes Geratal	3.523	3.586	3.597	3.575	3.587	3.567	1,25	44
Sozialraum Nord-West	9.273	9.476	9.543	9.536	9.506	9.474	2,17	201
IIm-Kreis	40.548	41.404	41.737	41.552	41.712	41.821	3,14	1.273

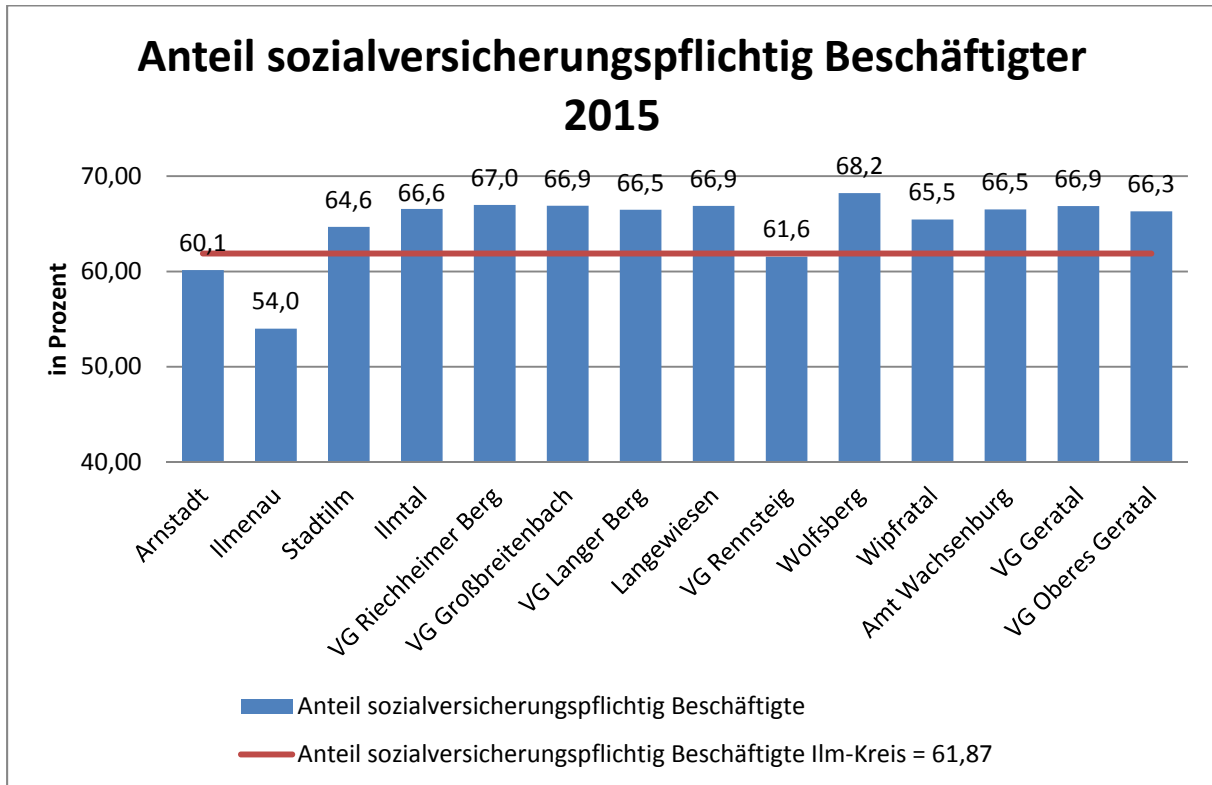
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Abbildung 45 sind die Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre in den Städten, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften des IIm-Kreises zu entnehmen.

Im IIm-Kreis waren 61,87 % der Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Den geringsten Anteil verzeichnete Ilmenau mit 54 %. Dies ist vor allem auf die in Ilmenau lebenden Studierenden zurück zu führen. Unter

dem Anteilswert vom Ilm-Kreis lagen darüber hinaus noch die VG Rennsteig (61,57 %) und die Stadt Arnstadt (60,14 %). Der höchste Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war in der Gemeinde Wolfsberg zu verzeichnen. Dieser Betrag im Jahr 2015 68,22 %.

Abbildung 45: Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter 2015 an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

3.4.2 Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt war seit 2010 sinkend. Im Ilm-Kreis gab es im Jahr 2015 4.271 Arbeitslose in beiden Rechtskreisen. Im Rechtskreis des SGB II gab es 2.824 Arbeitslose (ALG II) und im Rechtskreis des SGB III 1.447 (ALG I). Dies entspricht einem Rückgang von 29,34 % der ALG II-Empfänger und 27,59 % der ALG I-Empfänger. In allen Planungs- und Sozialräumen waren Rückgänge vom Jahr 2010 zu 2015 zu verzeichnen. Den größten Rückgang an Arbeitslosen im SGB II verzeichnete die VG Oberes Geratal, während die VG Langer Berg die höchste Abnahme der Arbeitslosen im SGB III aufwies.

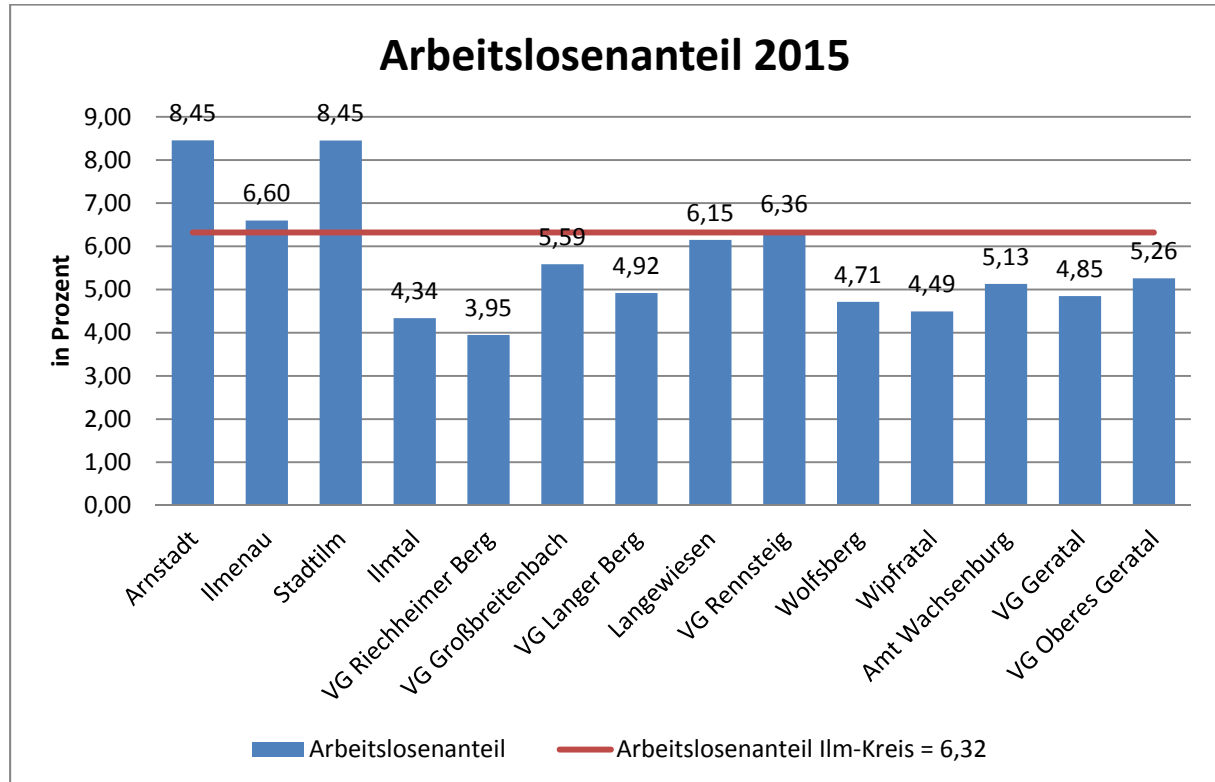
Tabelle 55: Arbeitslose nach Rechtskreisen in den Sozial- und Planungsräumen im Jahresdurchschnitt

Planungs- und Sozialraum	2010		2011		2012		2013		2014		2015		Veränderung 2010 - 2015 in Prozent	
	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III	SGB II	SGB III
Arnstadt	1.336	413	1.291	345	1.109	330	993	349	940	333	930	325	-30,38	-21,29
Ilmenau	1.040	379	998	293	925	310	878	335	848	308	795	292	-23,55	-23,01
Stadtilm	253	78	245	63	207	66	187	74	178	74	174	66	-31,18	-14,93
Ilmtal	73	88	59	76	52	69	48	77	49	69	45	60	-38,43	-31,62
VG Riechheimer Berg	101	121	89	105	86	94	74	97	64	78	61	83	-39,45	-31,12
Sozialraum Ost	427	286	392	244	345	230	309	248	290	221	280	209	-34,38	-26,88
VG Großbreitenbach	141	100	120	68	105	78	92	84	91	69	96	60	-31,91	-40,25
VG Langer Berg	160	132	149	95	142	92	135	97	128	90	116	74	-27,39	-43,87
Langewiesen	87	66	79	45	77	50	70	53	74	46	82	48	-5,93	-27,00
VG Rennsteig	141	85	123	60	117	66	104	77	110	78	98	62	-30,70	-27,20
Wolfsberg	64	68	56	52	52	48	48	53	50	49	45	40	-29,69	-41,25
Sozialraum Süd	593	451	527	319	492	333	449	365	453	332	437	284	-26,35	-37,06
Wipfratal	58	63	55	53	47	49	37	48	33	51	36	47	-37,75	-25,10
Amt Wachsenburg	160	116	155	115	134	100	115	109	117	102	108	97	-32,50	-16,20
VG Geratal	117	104	92	71	85	83	77	83	75	73	80	68	-31,58	-34,82
VG Oberes Geratal	266	186	219	151	209	149	185	160	176	146	158	125	-40,68	-32,86
Sozialraum Nord-West	601	469	521	391	475	381	414	399	401	372	382	337	-36,45	-28,14
Ilm-Kreis	3.997	1.998	3.728	1.591	3.346	1.583	3.041	1.696	2.932	1.566	2.824	1.447	-29,34	-27,59

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Im Jahr 2015 betrug der Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre 6,32 %. Den höchsten Anteil Arbeitsloser gab es in den Städten Arnstadt und Stadtilm. Am niedrigsten war dieser in der Verwaltungsgemeinschaft Riechheimer Berg.

Abbildung 46: Arbeitslosenanteil im Jahresdurchschnitt 2015 an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des ILM-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

Jugendarbeitslosigkeit

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren betrug 2015 im ILM-Kreis 272. Die entspricht einem Rückgang um 215 bzw. 44,15 %. Die geringste Veränderung gab es im Zeitraum von 2010 bis 2015 in Arnstadt (-33,81 %). Alle Planungs- und Sozialräume des ILM-Kreises zeigten positive Entwicklungen im Bereich der Arbeitslosenzahlen der 15 bis unter 25-Jährigen, auch wenn sie unterschiedlich stark ausfielen.

Tabelle 56: Arbeitslose Jugendliche im Alter von 15 - unter 25 Jahre im Jahresdurchschnitt

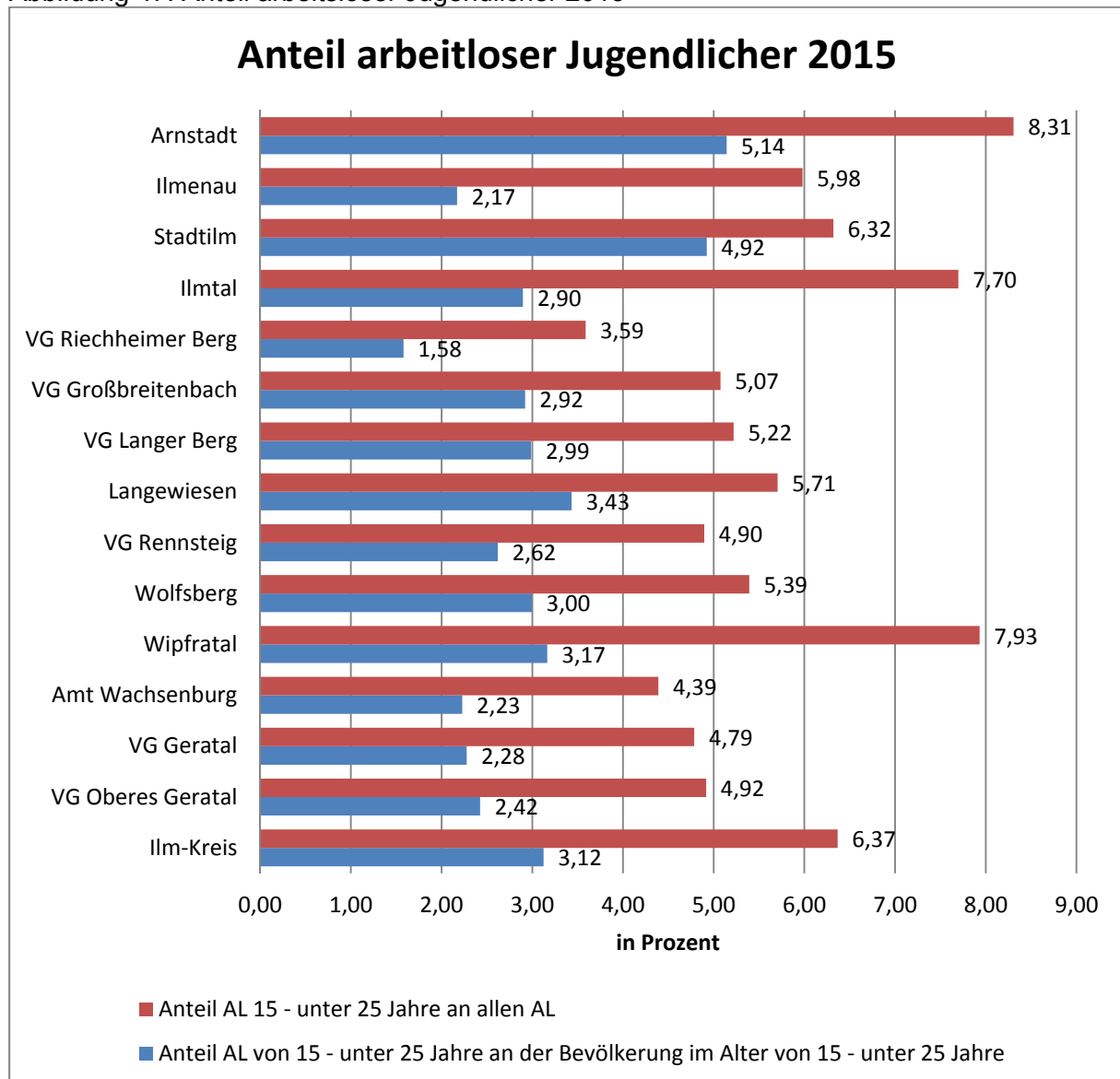
Planung- und Sozialraum	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2010 - 2015 in Prozent
Arnstadt	158	126	112	108	113	104	-33,81
Ilmenau	104	98	85	87	79	65	-37,25
Stadtilm	32	26	22	19	18	15	-51,98
Ilmtal	14	9	7	6	6	8	-40,49
VG Riechheimer Berg	17	11	12	14	5	5	-70,05
Sozialraum Ost	62	46	41	39	30	28	-54,47
VG Großbreitenbach	19	13	13	13	10	8	-57,59
VG Langer Berg	21	18	19	20	16	10	-53,33
Langewiesen	13	10	11	7	7	7	-41,83
VG Rennsteig	15	11	14	19	16	8	-48,91
Wolfsberg	11	10	7	11	7	5	-58,33
Sozialraum Süd	79	63	63	69	56	38	-52,32
Wipfratal	11	7	7	7	7	7	-38,28
Amt Wachsenburg	20	23	19	16	13	9	-54,24
VG Geratal	20	12	12	11	10	7	-64,29
VG Oberes Geratal	34	26	25	26	22	14	-59,27
Sozialraum Nord-West	84	68	63	60	51	37	-56,62
Ilm-Kreis	487	400	364	363	329	272	-44,15

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Die Anteile arbeitsloser Jugendlicher im Alter von 15 bis unter 25 Jahre werden folgend bezogen auf die Bevölkerung derselben Altersgruppe sowie alle Arbeitslosen wiedergegeben.

Die Städte Arnstadt und Stadtilm lagen mit beiden Anteilen deutlich über den Werten des Ilm-Kreises. In Arnstadt waren beide Anteile im Jahr 2015 im Vergleich mit den anderen Planungs- und Sozialräumen des Ilm-Kreises am höchsten. Der Anteil der arbeitslosen jungen Menschen an der Bevölkerung betrug demnach 5,14 % und gemessen an allen Arbeitslosen 8,31 %. Dem gegenüber wies die Verwaltungsgemeinschaft Riechheimer Berg bei beiden Anteilsberechnungen die niedrigsten Werte auf. Bezogen auf die Bevölkerung der 15 bis unter 25-Jährigen betrug der Anteil junger Arbeitsloser im selben Alter 1,58 % und bezogen auf alle Arbeitslosen der VG Riechheimer Berg 3,59 %.

Abbildung 47: Anteil arbeitsloser Jugendlicher 2015



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

Arbeitslosigkeit im Alter ab 55 Jahre

Die absolute Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahre war, mit Ausnahme des Jahres 2014, stetig sinkend. Seit 2010 reduzierte sich die Zahl um 15,2 %, was absolut einem Rückgang um 205 Arbeitslosen entsprach. Den größten Rückgang gab es in der VG Langer Berg. Dort ging die Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahren um 42,2 % zurück. Die Gemeinde Wipfratal und die VG Geratal profitierten nicht vom allgemeinen Trend des Ilm-Kreises des Rückgangs der Arbeitslosigkeit ab 55 Jahre. Im Wipfratal stieg die Zahl um 4,69 % auf 30 Arbeitslose ab 55 Jahre. In der VG Geratal stieg die Zahl von 44 im Jahr 2010 auf 52 im Jahr 2015, was einer Veränderung von 18,3 % entspricht.

Tabelle 57: Arbeitslose im Alter ab 55 Jahre im Jahresdurchschnitt

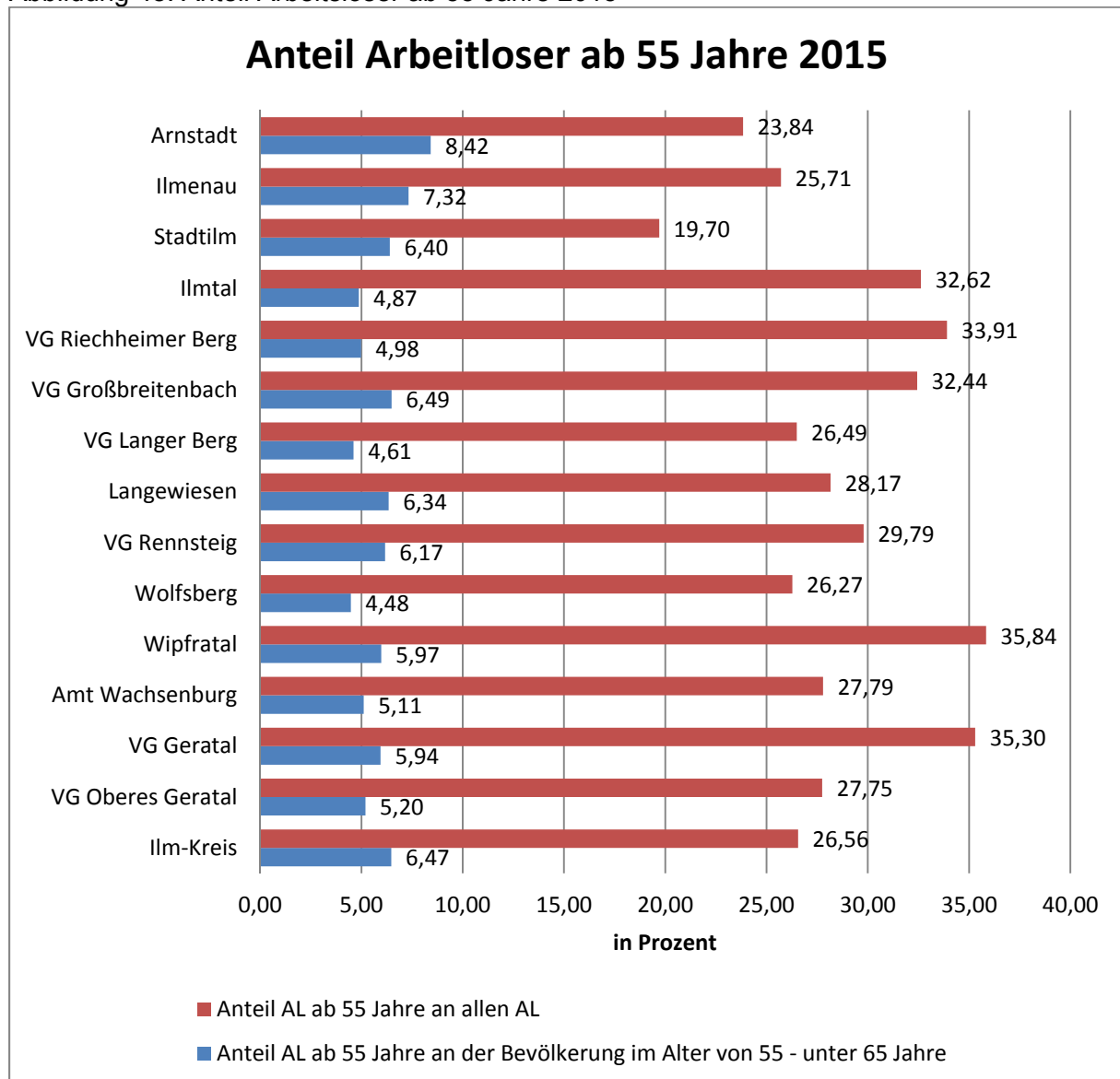
Planungs- und Sozialraum	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2010 - 2015 in Prozent
Arnstadt	336	315	290	270	280	299	-10,90
Ilmenau	298	281	287	282	270	280	-6,15
Stadtilm	57	45	44	55	50	47	-16,79
Ilmtal	43	37	31	40	46	34	-19,73
VG Riechheimer Berg	57	56	48	40	44	49	-14,70
Sozialraum Ost	157	139	123	135	140	130	-16,83
VG Großbreitenbach	66	55	57	47	45	51	-22,15
VG Langer Berg	87	70	64	59	63	50	-42,20
Langewiesen	39	32	30	31	30	36	-6,64
VG Rennsteig	62	52	55	53	63	48	-22,91
Wolfsberg	33	29	27	30	29	22	-32,32
Sozialraum Süd	287	239	233	221	229	208	-27,47
Wipfratal	28	29	30	29	29	30	4,69
Amt Wachsenburg	74	73	55	48	55	57	-22,37
VG Geratal	44	44	49	52	59	52	18,30
VG Oberes Geratal	115	102	100	94	96	78	-31,71
Sozialraum Nord-West	261	248	235	224	239	218	-16,64
Ilm-Kreis	1.338	1.221	1.167	1.132	1.158	1.135	-15,20

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Die Anteile Arbeitsloser im Alter ab 55 Jahre werden folgend bezogen auf die Bevölkerung der Altersgruppe der 55 bis unter 65-Jährigen und alle Arbeitslosen wiedergegeben.

Bezogen auf die Bevölkerung war der Anteil Arbeitsloser ab 55 Jahre in Arnstadt (8,42 %) am höchsten und in der Gemeinde Wolfsberg (4,48 %) am geringsten. Im Wipfratal war der Anteil der Arbeitslosen ab 55 Jahre bezogen auf alle Arbeitslosen mit 35,84 % am höchsten. Stadtilm wies den geringsten Anteil an allen Arbeitslosen auf.

Abbildung 48: Anteil Arbeitsloser ab 55 Jahre 2015



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit seit 2010 im Ilm-Kreis zeigte leicht positive Tendenzen. So sank die Zahl der Langzeitarbeitslosen um 650 auf 1.438. Dies entspricht einer Abnahme von 31,11 %. Seit 2013 stagniert die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Ilm-Kreis auf einem hohen Niveau. Bis auf Langewiesen profitierten alle Planungs- und Sozialräume von dieser Entwicklung. In Langewiesen stieg die Zahl der Langzeitarbeitslosen, trotz zwischenzeitlicher Abnahme, auf 48 im Jahr 2015 an (+16,94 %). Absolut verlor Arnstadt die meisten Langzeitarbeitslosen. Seit 2010 ging die Zahl um 238 zurück.

Tabelle 58: Langzeitarbeitslose im Jahresdurchschnitt

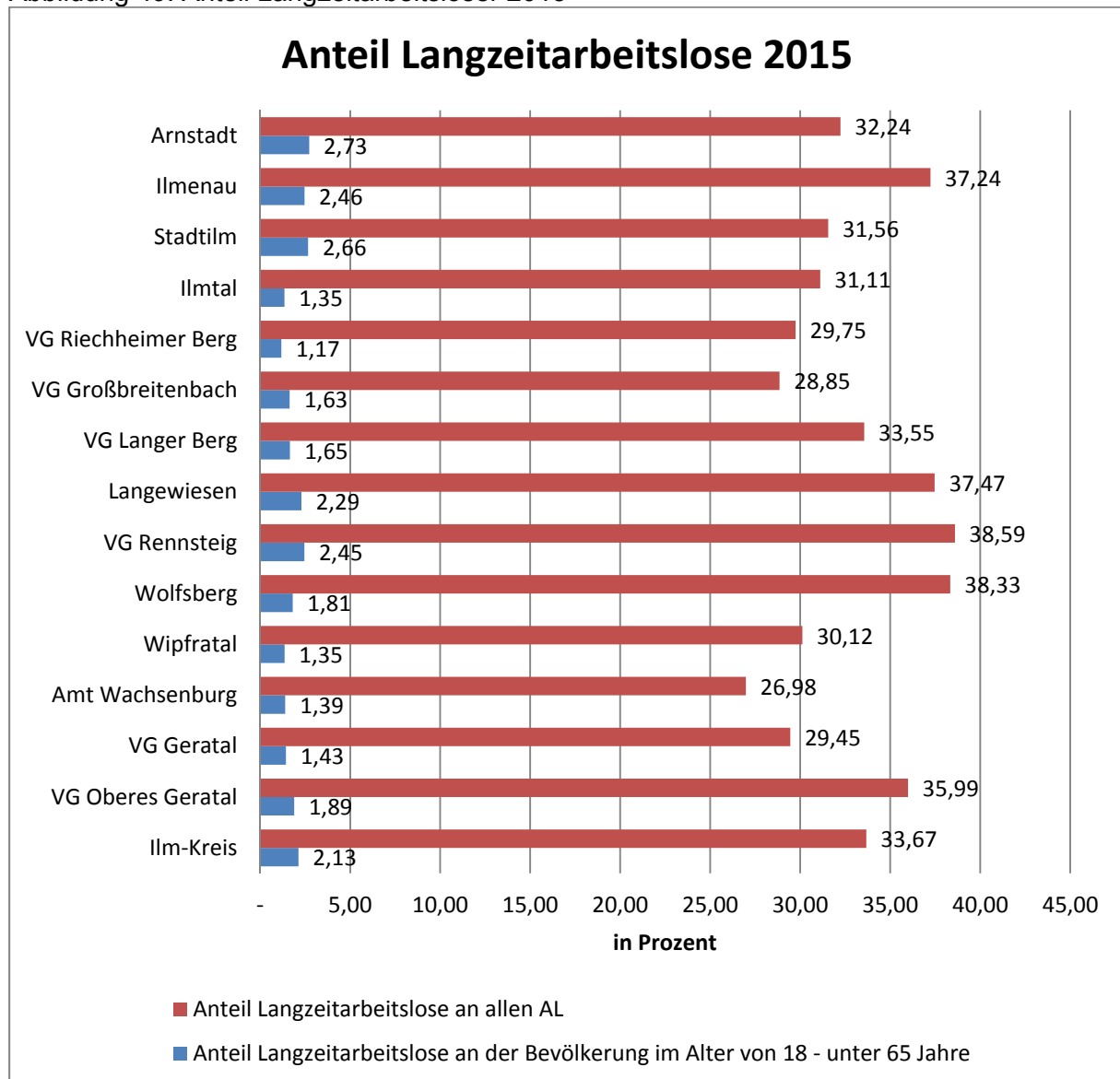
Planungs- und Sozialraum	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Veränderung 2010 - 2015 in Prozent
Arnstadt	643	559	596	445	432	405	-37,10
Ilmenau	488	411	439	405	437	405	-16,97
Stadtilm	133	119	110	84	74	75	-43,26
Ilmtal	56	42	37	33	39	33	-41,14
VG Riechheimer Berg	76	64	71	57	48	43	-43,33
Sozialraum Ost	264	226	219	174	161	151	-42,83
VG Großbreitenbach	78	51	55	50	52	46	-41,50
VG Langer Berg	90	68	68	61	67	64	-28,97
Langewiesen	41	35	34	33	41	48	16,94
VG Rennsteig	88	60	65	55	73	62	-30,09
Wolfsberg	43	29	29	23	30	33	-24,37
Sozialraum Süd	340	242	250	222	262	252	-25,97
Wipfratal	39	32	32	22	27	25	-35,90
Amt Wachsenburg	81	76	74	58	57	56	-30,95
VG Geratal	72	49	53	46	45	44	-39,19
VG Oberes Geratal	161	130	122	103	99	102	-36,92
Sozialraum Nord-West	352	286	281	230	229	226	-35,91
Ilm-Kreis	2.088	1.724	1.784	1.476	1.520	1.438	-31,11

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung

Die Anteile Langzeitarbeitsloser werden folgend bezogen auf die Bevölkerung der Altersgruppe der 18 bis unter 65-Jährigen und alle Arbeitslosen wiedergegeben.

Bezogen auf die Bevölkerung war der Anteilswert der Langzeitarbeitslosen in Arnstadt am höchsten (2,73 %). Am geringsten fiel im Jahr 2015 dieser Anteilswert in der VG Riechheimer Berg aus (1,17 %). In der VG Rennsteig war der Anteil der Langzeitarbeitslosen bezogen auf alle Arbeitslosen mit 38,59 % am höchsten und im Amt Wachsenburg mit 26,98 % am niedrigsten.

Abbildung 49: Anteil Langzeitarbeitsloser 2015



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des ILM-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

3.4.3 Bedarfsgemeinschaften

Die statistische Erfassung und das Messkonzept der Bedarfsgemeinschaften und Personen in Bedarfsgemeinschaften wurde im Jahr 2016 im Rahmen der Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II geändert. Dadurch ergeben sich Veränderungen gegenüber den bisherigen Zahlen für den ILM-Kreis unter Punkt 2.5.3. Die Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften steigt bundesweit durch die Aufnahme der neuen Personengruppen (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II - Quantitative Veränderungen, 2016).

Im Jahr 2015 lebten im ILM-Kreis 8.962 Personen in Bedarfsgemeinschaften. Davon waren 6.379 erwerbsfähige und 1.996 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Von den nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten waren 1.931 unter 15 Jahre. 978 Personen in Bedarfsgemeinschaften waren alleinerziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

In Arnstadt lebten 2015 mit 3.180 Personen im Durchschnitt die meisten Personen in Bedarfsgemeinschaften. Dies entsprach 35,5 % aller Personen in Bedarfsgemeinschaften des Ilm-Kreises. Auch bei der differenzierten Betrachtung von den unterschiedlichen Personengruppen in Bedarfsgemeinschaften spiegelt sich dieser Trend wider. Die Verwaltungsgemeinschaft Riechheimer Berg und die Gemeinden Ilmtal, Wolfsberg und Wipfratal wiesen absolut geringe Zahlen bei den verschiedenen Personengruppen auf.

Tabelle 59: Personen in Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt 2015 in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises

Planungs- und Sozialraum	insgesamt	Erwerbs- fähige Leistungs- berechtigte	Nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	NEF unter 15 Jahre	ELB alleinerziehend
Arnstadt	3.180	2.236	773	752	378
Ilmenau	2.379	1.726	475	461	251
Stadtilm	553	373	147	140	78
Ilmtal	125	88	27	26	10
VG Riechheimer Berg	171	130	26	24	12
Sozialraum Ost	849	591	200	191	100
VG Großbreitenbach	266	192	57	53	18
VG Langer Berg	372	266	85	80	30
Langewiesen	200	154	34	31	16
VG Rennsteig	312	223	63	63	35
Wolfsberg	150	110	30	28	14
Sozialraum Süd	1.300	943	268	255	113
Wipfratal	120	86	28	27	10
Amt Wachsenburg	371	257	82	81	50
VG Geratal	243	175	54	50	22
VG Oberes Geratal	521	366	116	115	54
Sozialraum Nord-West	1.254	884	280	272	136
Ilm-Kreis	8.962	6.379	1.996	1.931	978

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 61 sind die folgenden Anteile der Personen in Bedarfsgemeinschaften zu entnehmen:

- Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften (BG) insgesamt an der Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 65 Jahre
- Anteil der erwerbsfähig Leistungsberechtigten (ELB) in BG an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre
- Anteil der nicht erwerbsfähig Leistungsberechtigten (NEF) in BG an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre
- Anteil alleinerziehender ELB in BG an allen ELB
- Anteil alleinerziehende ELB in BG an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre

Die Städte Arnstadt, Ilmenau und Stadtilm hatten in fast allen Bereichen im Vergleich mit den durchschnittlichen Anteilswerten des Ilm-Kreises überdurchschnittliche Anteile. Den höchsten Anteil von Personen in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung bis unter 65 Jahre hatte Arnstadt (17,18 %). In den Bereichen erwerbsfähige Leistungsberechtigte (14,47 %) und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahre (24,53 %) verzeichnete Arnstadt ebenfalls die höchsten Anteilswerte. Auffällig ist, dass in Arnstadt fast ein Viertel der Kinder unter 15 Jahre in Bedarfsgemeinschaften lebten. Bei der Betrachtung des Anteils alleinerziehender erwerbsfähiger Leistungsberechtigter an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und an der Bevölkerung im Alter zwischen 18 und 65 Jahren war der Wert in Stadtilm am höchsten. Die Verwaltungsgemeinschaft Riechheimer Berg verzeichnete in allen Betrachtungen die geringsten Anteilswerte.

Tabelle 60: Anteil Personen in Bedarfsgemeinschaften in Prozent

Planungs- und Sozialraum	Anteil Personen in BG an Bevölkerung von 0 – unter 65	Anteil ELB in BG an Bevölkerung von 15 – unter 65	Anteil NEF unter 15 an Bevölkerung von 0 – unter 15	Anteil alleinerziehende ELB in BG an allen ELB	Anteil alleinerziehende ELB in BG an Bevölkerung von 18 - u65
Arnstadt	17,18	14,47	24,53	16,90	2,54
Ilmenau	12,13	10,18	17,40	14,53	1,52
Stadtilm	15,38	12,60	21,99	21,02	2,76
Ilmtal	4,11	3,46	5,11	11,12	0,40
VG Riechheimer Berg	3,72	3,45	3,01	9,21	0,33
Sozialraum Ost	7,56	6,37	9,74	16,95	1,12
VG Großbreitenbach	7,86	6,60	11,20	9,26	0,64
VG Langer Berg	7,90	6,66	11,00	11,27	0,77
Langewiesen	7,57	7,00	6,95	10,63	0,77
VG Rennsteig	10,19	8,49	14,29	15,58	1,38
Wolfsberg	6,72	5,90	7,50	13,09	0,79
Sozialraum Süd	8,11	6,95	10,36	11,98	0,86
Wipfratal	5,08	4,41	6,30	11,88	0,55
Amt Wachsenburg	7,39	6,18	9,36	19,31	1,24
VG Geratal	6,48	5,54	8,61	12,40	0,71
VG Oberes Geratal	7,80	6,53	10,73	14,88	1,01
Sozialraum Nord-West	7,05	5,95	9,27	15,39	0,95
Ilm-Kreis	10,77	9,10	14,77	15,33	1,45

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

3.5 Sozialhilfe

3.5.1 Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung

Die Hilfen zum Lebensunterhalt nach dem dritten Kapitel SGB XII und die Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Kapitel 4 SGB XII nach Wohnort der Leistungsberechtigten konnten bei der statistischen Aufbereitung durch das Sozialamt

nicht voneinander getrennt werden. Die folgende Betrachtung bezieht sich daher auf Leistungen beider Kapitel des SGB XII. Inhaltlich sind beide Sozialleistungen Indikatoren für ökonomische Armutslagen. Dadurch ist ein Rückschluss auf die finanziellen Armutslagen auf Ebene der Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften möglich. Des Weiteren beziehen sich die Fallzahlen auf die erbrachten Leistungen außerhalb von Einrichtungen. Leistungen innerhalb von Einrichtungen geben keine zuverlässigen Rückschlüsse auf Bedarfe finanzieller Unterstützung.

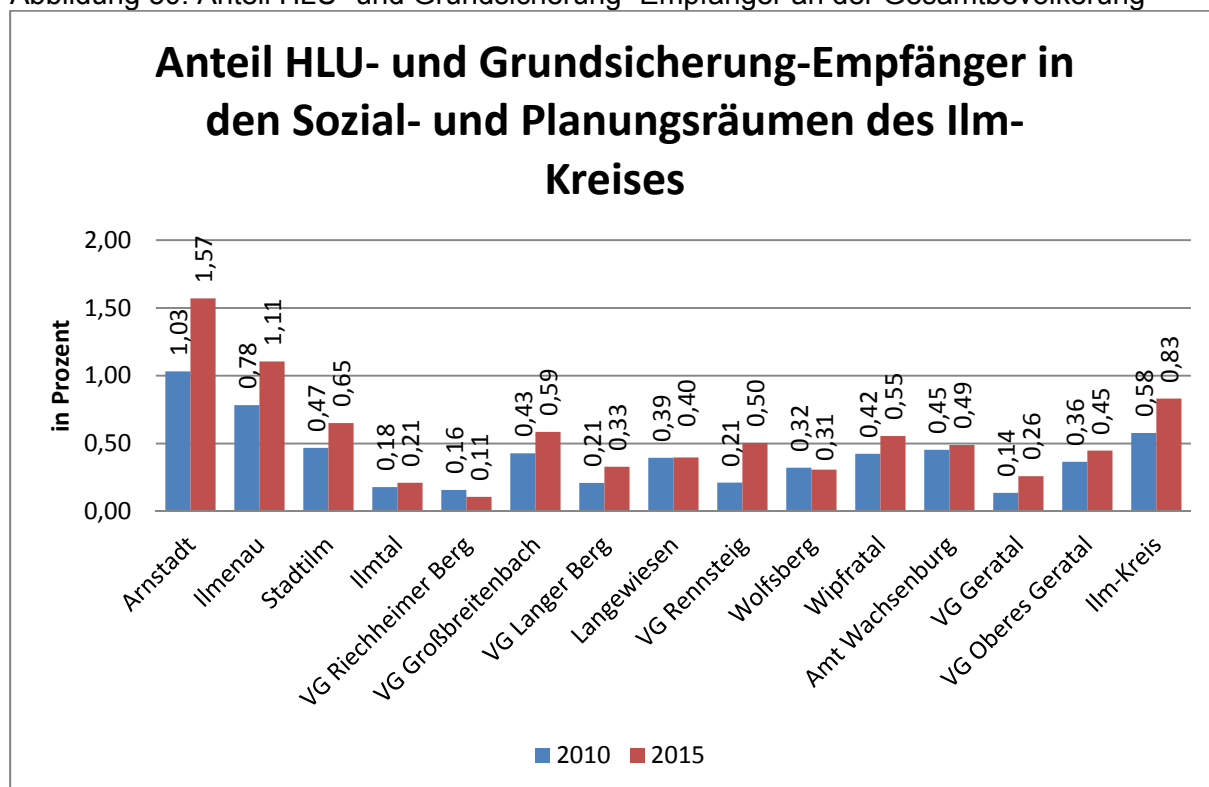
Tabelle 61: Laufende Hilfen zum Lebensunterhalt und Grundsicherung in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreis am 31.12.

Planungs- und Sozialraum	HLU und Grundsicherung		Veränderung 2010 - 2015	
	2010	2015	absolut	in Prozent
Arnstadt	251	392	141	56,18
Ilmenau	201	284	83	41,29
Stadtilm	23	31	8	34,78
Ilmtal	7	8	1	14,29
VG Riechheimer Berg	9	6	-3	-33,33
Sozialraum Ost	39	45	6	15,38
VG Großbreitenbach	22	28	6	27,27
VG Langer Berg	14	21	7	50,00
Langewiesen	14	14	0	0,00
VG Rennsteig	9	21	12	133,33
Wolfsberg	10	9	-1	-10,00
Sozialraum Süd	69	93	24	34,78
Wipfratal	12	16	4	33,33
Amt Wachsenburg	29	31	2	6,90
VG Geratal	7	13	6	85,71
VG Oberes Geratal	35	41	6	17,14
Sozialraum Nord-West	83	101	18	21,69
Ilm-Kreis	643	915	272	42,30

Quelle: Sozialamt Ilm-Kreis, eigene Berechnung

Am 31.12.2015 betrug der Anteil der Empfänger von Leistungen nach den Kapiteln 3 und 4 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch an der Gesamtbevölkerung im Ilm-Kreis 0,83 %. Der Sozialraum Arnstadt hatte mit einem Anteil von 1,57 % die meisten HLU- und Grundsicherung-Empfänger bezogen auf die Gesamtbevölkerung. Erneut war der niedrigste Anteilswert in der VG Riechheimer Berg zu finden (0,11 %). Die VG Riechheimer Berg und die Wolfsberggemeinde verzeichneten als einzige Planungsräume des Ilm-Kreises sinkende Anteile der HLU- und Grundsicherung-Empfänger bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Planungsräume.

Abbildung 50: Anteil HLU- und Grundsicherung- Empfänger an der Gesamtbevölkerung



Quelle: Sozialamt IIm-Kreis/Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises/Thüringer Landesamt für Statistik, eigene Berechnung und Darstellung

3.5.2 Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten

Die folgende Tabelle enthält die Fallzahlen der Leistungen nach den Kapiteln 5 bis 9 des SGB XII, wie in Punkt 2.6.3 beschrieben, am 31.12. des jeweiligen Jahres. Die einzige Ausnahme sind die Fallzahlen zur Bestattungskostenübernahme, da diese in der Jahressumme am 31.12. ausgezahlt wurden.

Am Stichtag des 31.12.2015 bezogen 1.226 Personen Leistungen nach den 5. bis 9. Kapitel des zwölften Buch Sozialgesetzbuch. Die meisten Leistungsbezieher von Hilfen zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten kamen aus Ilmenau (450) und Arnstadt (406). Damit waren ca. 70 % aller Leistungsempfänger in den Sozialräumen Arnstadt und Ilmenau wohnhaft.

Absolut nahm die Zahl der Hilfen im Vergleich zum 31.12.2010 in den Städten Arnstadt und Ilmenau am meisten zu. Die prozentuale Zunahme war in der VG Großbreitenbach und der VG Rennsteig am höchsten, auch wenn die absolute Zunahme nur gering ausfiel. Dagegen rückläufig waren die Zahlen der Hilfen in der VG Riechheimer Berg und der Gemeinde Wipfratal.

Tabelle 62: Laufende Hilfen zur Überwindung besonderer Lebenslagen nach Kapitel 5 - 9 SGB XII in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.

Planungs- und Sozialraum	2010	2015	Veränderung 2010 -2015	
			absolut	in Prozent
Arnstadt	358	406	48	13,41
Ilmenau	367	450	83	22,62
Stadtilm	39	47	8	20,51
Ilmtal	11	14	3	27,27
VG Riechheimer Berg	19	16	-3	-15,79
Sozialraum Ost	69	77	8	11,59
VG Großbreitenbach	28	38	10	35,71
VG Langer Berg	39	46	7	17,95
Langewiesen	16	19	3	18,75
VG Rennsteig	16	22	6	37,50
Wolfsberg	18	21	3	16,67
Sozialraum Süd	117	146	29	24,79
Wipfratal	21	16	-5	-23,81
Amt Wachsenburg	31	31	0	0,00
VG Geratal	20	25	5	25,00
VG Oberes Geratal	64	75	11	17,19
Sozialraum Nord-West	136	147	11	8,09
Ilm-Kreis	1.047	1.226	179	17,10

Quelle: Sozialamt Ilm-Kreis, eigene Berechnung

3.5.3 Leistungen der Bildung und Teilhabe

Am 31.12.2015 waren für 493 Kinder in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises Leistungen der Bildung und Teilhabe beantragt. Zum 31.12.2010 waren es noch 645. Dies entspricht einem absoluten Rückgang von 152 und einer prozentualen Veränderung um -23,57 %. In der Betrachtung der Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen. Während in Langewiesen, der Verwaltungsgemeinschaft Geratal und der Verwaltungsgemeinschaft Oberes Geratal die Zahl weiter zunahm, verzeichneten alle übrigen Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sinkende Zahlen.

Tabelle 63: Beantragte Leistungen der Bildung und Teilhabe in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.

Planungs- und Sozialraum	2011	2015	Veränderung 2011 - 2015	
			absolut	in Prozent
Arnstadt	192	125	-67	-34,90
Ilmenau	227	176	-51	-22,47
Stadtilm	50	36	-14	-28,00
Ilmtal	22	14	-8	-36,36
VG Riechheimer Berg	12	7	-5	-41,67
Sozialraum Ost	84	57	-27	-32,14
VG Großbreitenbach	20	15	-5	-25,00
VG Langer Berg	19	7	-12	-63,16
Langewiesen	5	11	6	120,00
VG Rennsteig	27	21	-6	-22,22
Wolfsberg	10	7	-3	-30,00
Sozialraum Süd	81	61	-20	-24,69
Wipfratal	9	6	-3	-33,33
Amt Wachsenburg	22	21	-1	-4,55
VG Geratal	/	12	/	/
VG Oberes Geratal	30	35	5	16,67
Sozialraum Nord-West	61	74	13	21,31
Ilm-Kreis	645	493	-152	-23,57

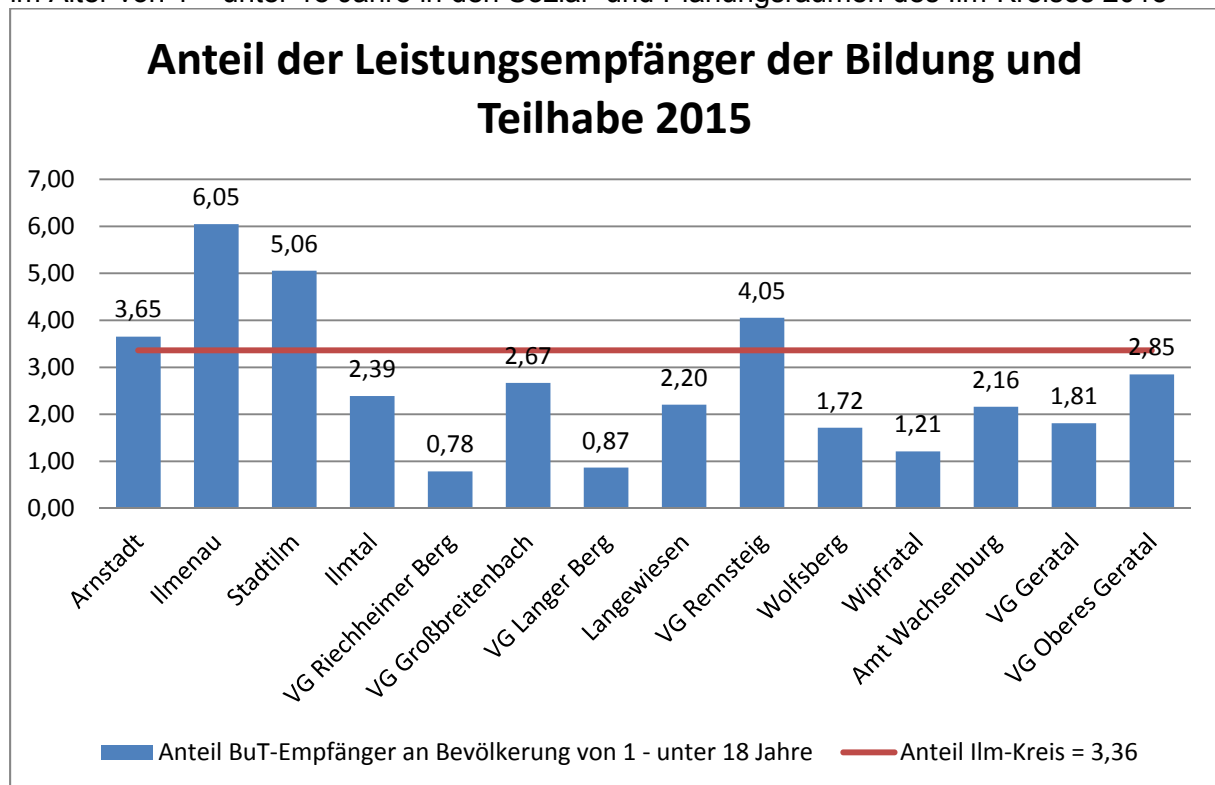
Quelle: Sozialamt Ilm-Kreis, eigene Berechnung

/ Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summen und Veränderungen werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Der Anteil von Kindern im Alter zwischen 1 und 18 Jahren, für die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket am 31.12.2015 beantragt waren, betrug im Ilm-Kreis 3,36 %. Dieser Anteil fiel in Ilmenau (6,05 %) und Stadtilm (5,06 %) am höchsten aus. In der VG Langer Berg (0,87 %) und VG Riechheimer Berg (0,78 %) gab es anteilig die wenigsten Kinder für die Bildungs- und Teilhabeleistungen beantragt wurden.

Die beantragten Leistungen zur Bildung und Teilhabe sind einerseits ein Indikator für finanzielle Belastungen in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises, können aber auch Rückschlüsse auf die tatsächliche Nutzung der Leistungen geben. Auffällig ist zum Beispiel, dass im Sozialraum Arnstadt der höchste Anteil von Kindern in Bedarfsgemeinschaften zu finden war (siehe Tabelle 61), aber der Anteil der Kinder für die am 31.12.2015 Leistungen zur Bildung und Teilhabe beantragt wurden nur knapp über dem Durchschnitt lag.

Abbildung 51: Anteil der Leistungsempfänger der Bildung und Teilhabe an der Bevölkerung im Alter von 1 – unter 18 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises 2015



Quelle: Sozialamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

3.5.4 Wohngeld

Im Ilm-Kreis war die Zahl der Haushalte, die Wohngeld empfangen, rückläufig. Am 01.01.2016 erhielten 933 Haushalte Wohngeld. Dies entsprach einem Rückgang von 242 (-20,6 %) gegenüber dem Stichtag des Vorjahres. Ca. 46 % (429) der wohngeldberechtigten Haushalte des Ilm-Kreises waren aus dem Sozialraum Ilmenau. Dort gab es auch die prozentual geringste Abnahme von Wohngeldempfangshaushalten (-7,9 %). Prozentual verlor der Sozialraum Nord-West die meisten wohngeldberechtigten Haushalte (-34,1 %). Absolut zeigte sich im Sozialraum Arnstadt die positivste Entwicklung. Arnstadt verlor gegenüber dem 01.01.2015 100 Wohngeldempfang (-27,1 %). Die VG Riechheimer Berg ist der einzige Planungsraum des Ilm-Kreises bei dem die Zahl der wohngeldberechtigten Haushalte vom 01.01.2015 zum 01.01.2016 gering anstieg. Alle anderen Planungsräume verzeichneten rückläufige Zahlen.

Es gab deutlich mehr Mietzuschüsse als Lastenzuschüsse. Beide Zuschussarten verzeichneten rückläufige Zahlen. Am 01.01.2016 gab es im Ilm-Kreis 856 Miet- und 77 Lastenzuschüsse.

Tabelle 64: Wohngeldempfängerhaushalte in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 01.01.

Planungs- und Sozialraum	Wohngeld		Veränderung	
	01.01.2015	01.01.2016	absolut	in Prozent
Arnstadt	369	269	-100	-27,1
Ilmenau	466	429	-37	-7,9
Stadtilm	61	44	-17	-27,9
Ilmtal	16	12	-4	-25,0
VG Riechheimer Berg	7	9	2	28,6
Sozialraum Ost	84	65	-19	-22,6
VG Großbreitenbach	26	16	-10	-38,5
VG Langer Berg	33	27	-6	-18,2
Langewiesen	24	11	-13	-54,2
VG Rennsteig	25	17	-8	-32,0
Wolfsberg	16	12	-4	-25,0
Sozialraum Süd	124	83	-41	-33,1
Wipfratal	10	8	-2	-20,0
Amt Wachsenburg	28	16	-12	-42,9
VG Geratal	23	13	-10	-43,5
VG Oberes Geratal	71	50	-21	-29,6
Sozialraum Nord-West	132	87	-45	-34,1
Ilm-Kreis	1.175	933	-242	-20,6

Quelle: Thüringer Landesverwaltungsamt/Sozialamt Ilm-Kreis, eigene Berechnung

3.5.5 Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetzes/Asylbewerber

60 % aller Asylbewerber wurden am 31.12.2015 in Arnstadt untergebracht. Im Planungsraum Arnstadt-Rabenhold/Ost waren ca. ein Viertel aller Asylbewerber des Ilm-Kreises wohnhaft. Darüber hinaus war der Anteil bezogen auf alle Asylbewerber des Ilm-Kreises im Planungsraum Arnstadt-Bahnhof deutlich erhöht. Diese hohen Anteile sind auf die Unterbringung der Asylsuchenden in den drei Gemeinschaftsunterkünften in den Planungsräumen Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-Bahnhof und Arnstadt-Nord zurückzuführen. 17,33 % der Asylbewerber wurden im Sozialraum Ilmenau untergebracht. Weitere 9,71 % befanden sich im Sozialraum Süd. In den Sozialräumen Ost (6,57 %) und Nord-West (6,19 %) waren anteilig die wenigsten Asylbewerber des Ilm-Kreises wohnhaft.

Tabelle 65: Laufende Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreis am 31.12.2015

Planungs- und Sozialraum	Empfänger von Leistungen AsylbLG	Anteile an allen AsylbLG	Anteil an Gesamtbevölkerung
Arnstadt-Mitte	47	4,47	1,66
Arnstadt-Rabenhold/Ost	271	25,81	3,92
Arnstadt-West	47	4,47	1,03
Arnstadt-Bahnhof	193	18,38	3,10
Arnstadt-Nord	74	7,05	4,41
Arnstadt-Rudisleben	0	0,00	0,00
Arnstadt-Ortsteile	0	0,00	0,00
Arnstadt	632	60,19	2,53
Ilmenau-Mitte	/	/	/
Ilmenau-Stollen	26	2,48	0,42
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	40	3,81	1,22
Ilmenau-Bad	0	0,00	0,00
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	99	9,43	4,13
Ilmenau-Ortsteile	17	1,62	0,36
Ilmenau	182	17,33	0,71
Stadtilm	16	1,52	0,34
Ilmtal	53	5,05	1,39
VG Riechheimer Berg	0	0,00	0,00
Sozialraum Ost	69	6,57	0,48
VG Großbreitenbach	16	1,52	0,33
VG Langer Berg	0	0,00	0,00
Langewiesen	8	0,76	0,23
VG Rennsteig	78	7,43	1,87
Wolfsberg	0	0,00	0,00
Sozialraum Süd	102	9,71	0,47
Wipfratal	32	3,05	1,11
Amt Wachsenburg	10	0,95	0,16
VG Geratal	0	0,00	0,00
VG Oberes Geratal	23	2,19	0,25
Sozialraum Nord-West	65	6,19	0,28
IIm-Kreis	1.050	100,00	0,95

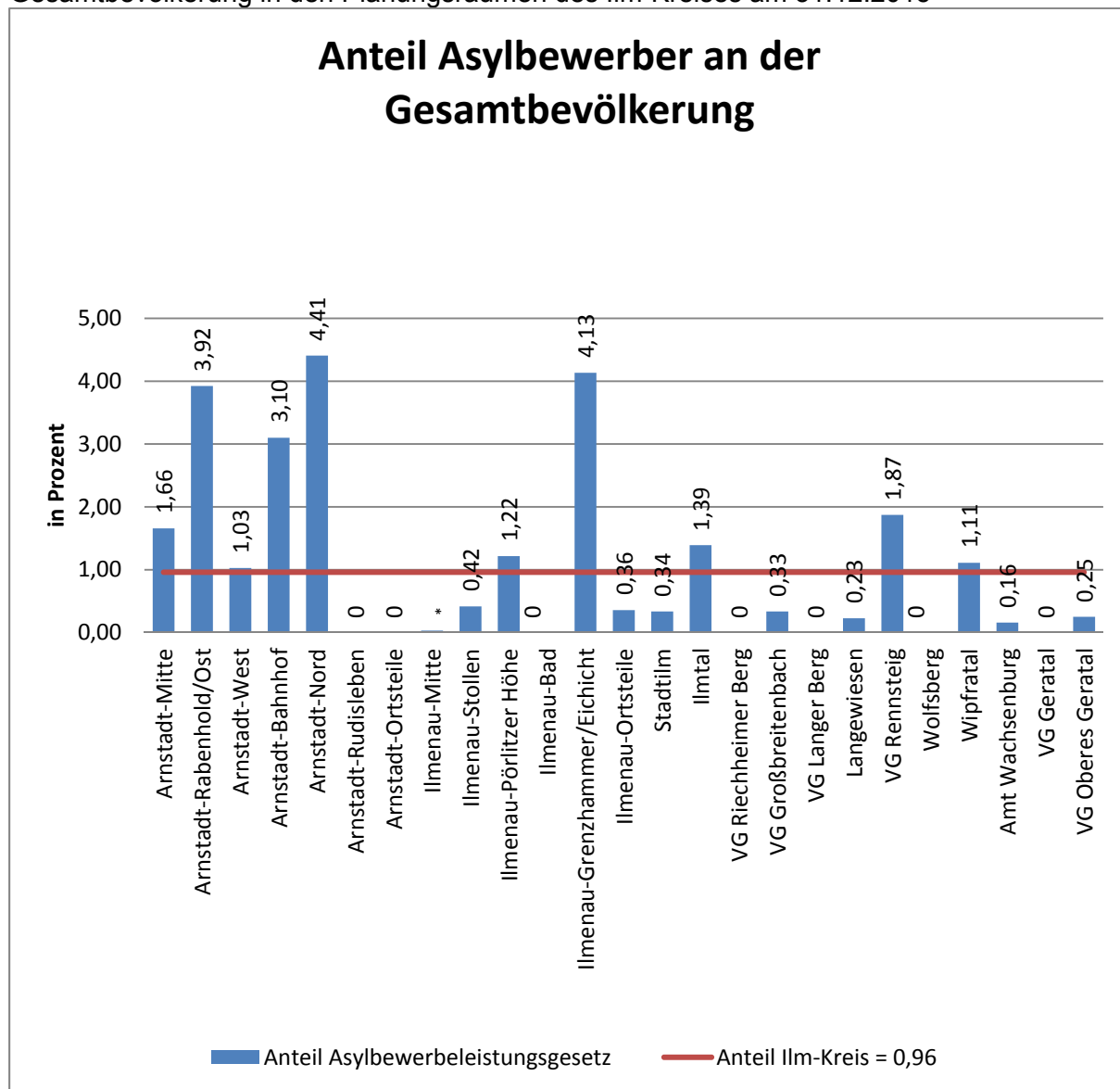
Quelle: Sozialamt IIm-Kreis/Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Berechnung

/ Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summen und Anteilswerte werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Am Stichtag 31.12.2015 lebten 1.050 Asylbewerber (Empfänger von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz) im IIm-Kreis. Dies entspricht einem Anteil von 0,95 % an der Gesamtbevölkerung. Die Planungsräume Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-Bahnhof, Arnstadt-Nord und Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht verzeichneten die höchsten Anteile bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Planungsräume. Die weiteren Planungsräume

wiesen Anteile von 0 bis unter 2 % auf. Bei der Betrachtung der Sozialräume wird deutlich, dass die Asylbewerber im IIm-Kreis vorwiegend in Arnstadt und Ilmenau untergebracht wurden. Der Sozialraum Arnstadt hatte einen Anteil von 2,53 % Asylbewerbern gemessen an der Gesamtbevölkerung Arnstadts zum 31.12.2015. Ilmenau lag mit einem Anteil von 0,71 % knapp unter dem Durchschnitt des IIm-Kreises. In den ländlichen Sozialräumen Ost (0,48 %), Süd (0,47 %) und Nord-West (0,28 %) fielen die Asylbewerberanteile deutlich geringer aus.

Abbildung 52: Anteil Empfänger von Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz an der Gesamtbevölkerung in den Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2015



Quelle: Sozialamt IIm-Kreis/Einwohnermeldeämter des IIm-Kreises, eigene Darstellung

* Aus Datenschutzgründen werden keine genauen Anteilswerte für diese Planungsräume angegeben.

3.6 Jugendhilfe

3.6.1 Hilfen zur Erziehung

Die unten stehende Tabelle gibt die Zahlen der laufenden Hilfen zur Erziehung nach Paragraphen 27 bis 35 SGB VIII wieder. Bei der Zählung wurden nur Fälle gezählt, die den

Planungsräumen (Wohnort) zuzuordnen waren. Dadurch ergeben sich für die betrachteten Jahre in der Summe weniger laufende Hilfen als in Tabelle 43.

Wie unter Punkt 2.7.1 beschrieben nahmen die Fallzahlen am 31.12. von 2010 zu 2012 ab. Dieser Trend war auch in den meisten Planungsräumen des IIm-Kreises zu verzeichnen. Seit 2012 waren die Zahlen der laufenden Hilfen zur Erziehung wieder leicht steigend. Am 31.12.2015 gab es 175 laufende Hilfen zur Erziehung für Kinder und Jugendliche des IIm-Kreises. Dies entsprach einem Anteil von 1,12 % an der Bevölkerung von 0 bis unter 18 Jahre. Absolut gab es im Sozialraum Arnstadt die meisten Hilfen zur Erziehung. Damit verharnt die Zahl der Hilfen in Arnstadt in den letzten Jahren auf einem hohen Niveau. Zuvor gab es vom Jahr 2010 zum Jahr 2012 einen Rückgang der Fallzahlen von 92 auf 80 Hilfen zur Erziehung am 31.12. des jeweiligen Jahres. Den größten Anstieg verzeichnete der Sozialraum Nord-West. Dort nahm die Zahl der Hilfen im Zeitraum von 2010 bis 2015 um 10 Fälle zu. Das absolut geringste Fallaufkommen kam im Sozialraum Ost zu Stande.

Bei der Betrachtung der Planungsräume zeigt sich ein differenziertes Bild. In den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Arnstadt-Bahnhof, Ilmenau-Pörlitzer Höhe, Wipfratal und VG Oberes Geratal gab es 2015 absolut hohe Fallaufkommen. Ein deutlicher Rückgang der Fallzahlen ist seit 2010 im Planungsraum Arnstadt-Bahnhof/Nord zu beobachten. Darüber hinaus wurden seit 2010 in den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Ilmenau-Mitte, Ilmenau-Orsteile, Stadtilm, VG Riechheimer Berg, VG Rennsteig, Wolfsberg, Wipfratal und VG Geratal sinkende Fallzahlen verzeichnet.

Tabelle 66: Anteil der laufenden Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 - unter 18 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.

Planungs- und Sozialraum	2010		2012		2014		2015	
	HZE	Anteil an 0 - u18	HZE	Anteil an 0 - u18	HZE	Anteil an 0 - u18	HZE	Anteil an 0 - u18
Arnstadt-Mitte	27	5,64	21	4,63	29	5,86	24	4,61
Arnstadt-Rabenhold/Ost	21	2,69	16	1,93	20	2,17	23	2,48
Arnstadt-West	18	3,31	25	4,24	14	2,30	18	2,92
Arnstadt-Bahnhof	26*	2,46*	18*	1,72*	18*	1,49*	14	1,38
Arnstadt-Nord	*	*	*	*	*	*	/	/
Arnstadt-Rudisleben	/	/	/	/	/	/	/	/
Arnstadt-Ortsteile	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Arnstadt	92	3,05	80	2,80	81	2,62	79	2,15
Ilmenau-Mitte	10	1,38	7	0,94	4	0,55	6	0,81
Ilmenau-Stollen	5	0,91	5	0,92	7	1,26	8	1,38
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	13	2,40	12	2,18	14	2,69	13	2,31
Ilmenau-Bad	0	0,00	/	/	/	/	0	0,00
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	/	/	0	0,00	5	2,78	3	1,46
Ilmenau-Ortsteile	/	/	0	0,00	/	/	0	0,00
Ilmenau	28	0,95	24	0,81	30	0,99	30	0,96
Stadtilm	14	1,98	10	1,40	8	1,09	8	1,06
Ilmtal	/	/	5	0,89	4	0,67	5	0,80
VG Riechheimer Berg	3	0,35	/	/	3	0,33	0	0,00
Sozialraum Ost	17	0,80	15	0,70	15	0,67	13	0,56
VG Großbreitenbach	0	0,00	/	/	/	/	3	0,51
VG Langer Berg	3	0,39	0	0,00	6	0,77	5	0,59
Langewiesen	/	/	/	/	/	/	/	/
VG Rennsteig	8	1,63	5	0,94	4	0,75	6	1,10
Wolfsberg	4	1,01	/	/	/	/	/	/
Sozialraum Süd	15	0,56	5	0,18	10	0,36	14	0,48
Wipfratal	18	4,35	12	2,68	10	1,94	13	2,53
Amt Wachsenburg	/	/	3	0,31	/	/	5	0,49
VG Geratal	/	/	/	/	4	0,57	/	/
VG Oberes Geratal	4	0,34	10	0,80	9	0,78	14	1,08
Sozialraum Nord-West	22	0,70	25	0,75	23	0,68	32	0,91
Ilm-Kreis	183	1,30	157	1,08	168	1,11	175	1,12

Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

* Die Fallzahlen der Hilfen zur Erziehung in den Planungsräumen Arnstadt-Bahnhof und Arnstadt-Nord werden in den Teilfachplänen des Jugendamtes zusammengefasst. Es ist davon auszugehen, dass ähnlich der Verteilung im Jahr 2015, der Großteil der Hilfen zur Erziehung der Jahre 2010, 2012 und 2014 auf den Planungsraum Arnstadt-Bahnhof entfallen.

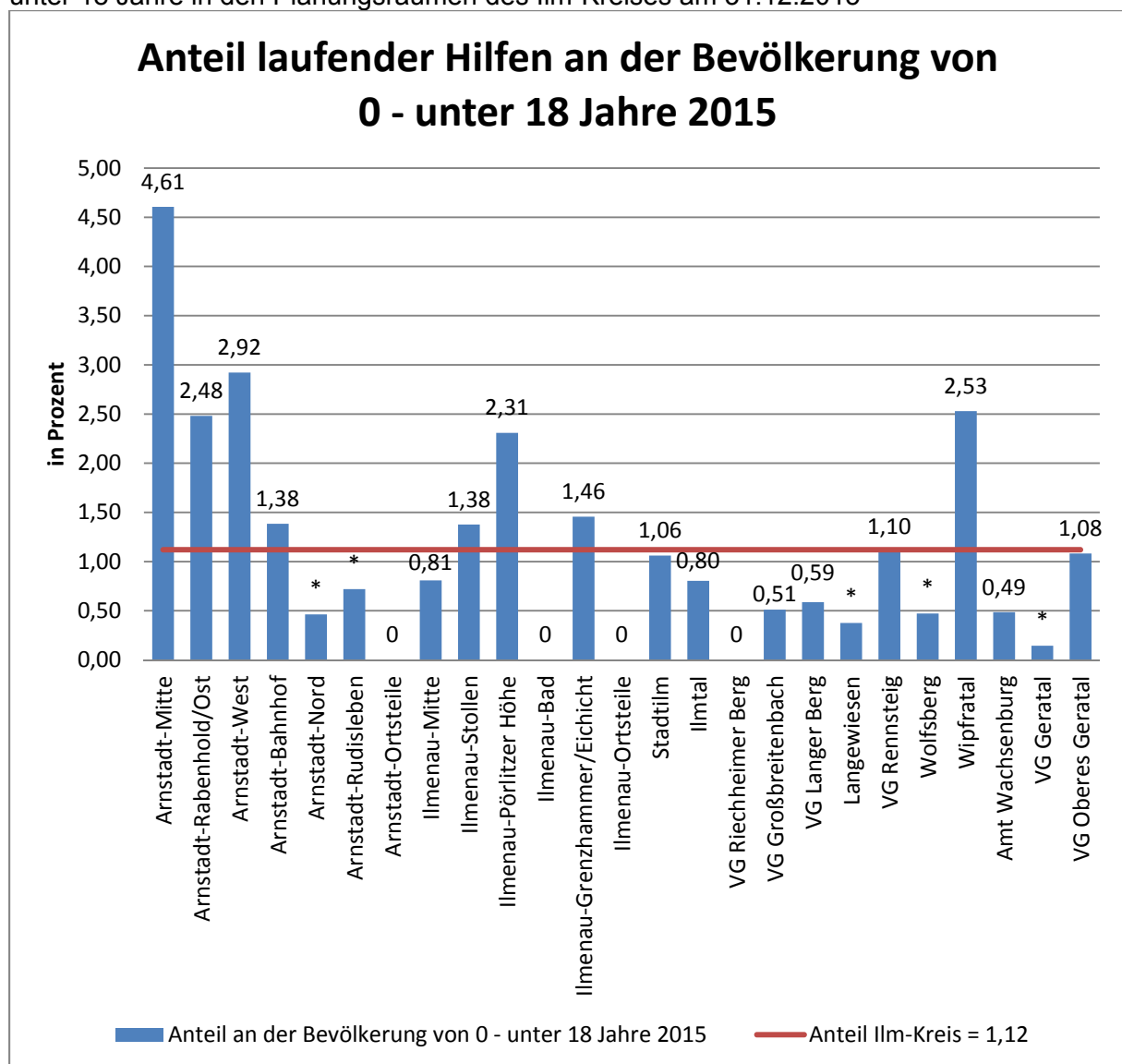
/ Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summen und Anteilswerte der Sozialräume werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Überdurchschnittlich fiel der Anteil der Kinder und Jugendlichen von 0 bis unter 18 Jahre in Hilfen zur Erziehung in den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Arnstadt-Bahnhof, Ilmenau-Stollen, Ilmenau-Pörlitzer Höhe, Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht und Wipfratal aus.

46 % aller Hilfen zur Erziehung wurden in Arnstadt geleistet. Es folgt der Sozialraum Nord-West mit 19 % und Ilmenau mit 17 %. Auf den Sozialraum Süd entfielen 10 % aller Hilfen zur Erziehung. Schlusslicht bildete mit 8 % der Sozialraum Ost.

Detaillierte Informationen können dem Teilfachplan III – Hilfen zur Erziehung und sonstige Leistungen der Jugendhilfe des Jugendamtes Ilm-Kreis auf der Internetseite des Landratsamtes Ilm-Kreis (www.ilm-kreis.de) entnommen werden.

Abbildung 53: Anteil der laufenden Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 - unter 18 Jahre in den Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.2015



Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Darstellung

* Aus Datenschutzgründen werden keine genauen Anteilswerte für diese Planungsräume angegeben.

3.6.3 Tatverdächtige Jugendliche und Heranwachsende

Das Jugendamt wird von den Polizeiinspektionen über Straftaten von Jugendlichen und jungen Heranwachsenden informiert. Diese Meldungen bilden die Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen und Heranwachsenden im Alter von 14 bis unter 21 Jahre.

Im Jahr 2015 gab es 244 Meldungen über Straftaten von 179 tatverdächtigen Jugendlichen und Heranwachsenden aus dem Ilm-Kreis. Damit beging durchschnittlich jeder Tatverdächtige 1,4 Straftaten im Jahr 2015.

Aus dem Sozialraum Arnstadt stammten die meisten gemeldeten tatverdächtigen Jugendlichen und Heranwachsenden. Die wenigsten Tatverdächtigen waren im Sozialraum Ost wohnhaft.

Die meisten gemeldeten jugendlichen und heranwachsenden Tatverdächtigen und Straftaten gab es im Planungsraum-Rabenhold/Ost. Die wenigsten in den Planungsräumen Arnstadt-Ortsteile, Ilmenau-Bad und Langewiesen. In den Planungsräumen Ilmenau-Pörlitzer Höhe und Stadtilm war die Zahl der durchschnittlichen Straftaten pro Tatverdächtigen mit 1,8 am höchsten.

Tabelle 67: Tatverdächtige Jugendliche und Heranwachsende in den Sozial- und Planungsräume des Ilm-Kreises 2015

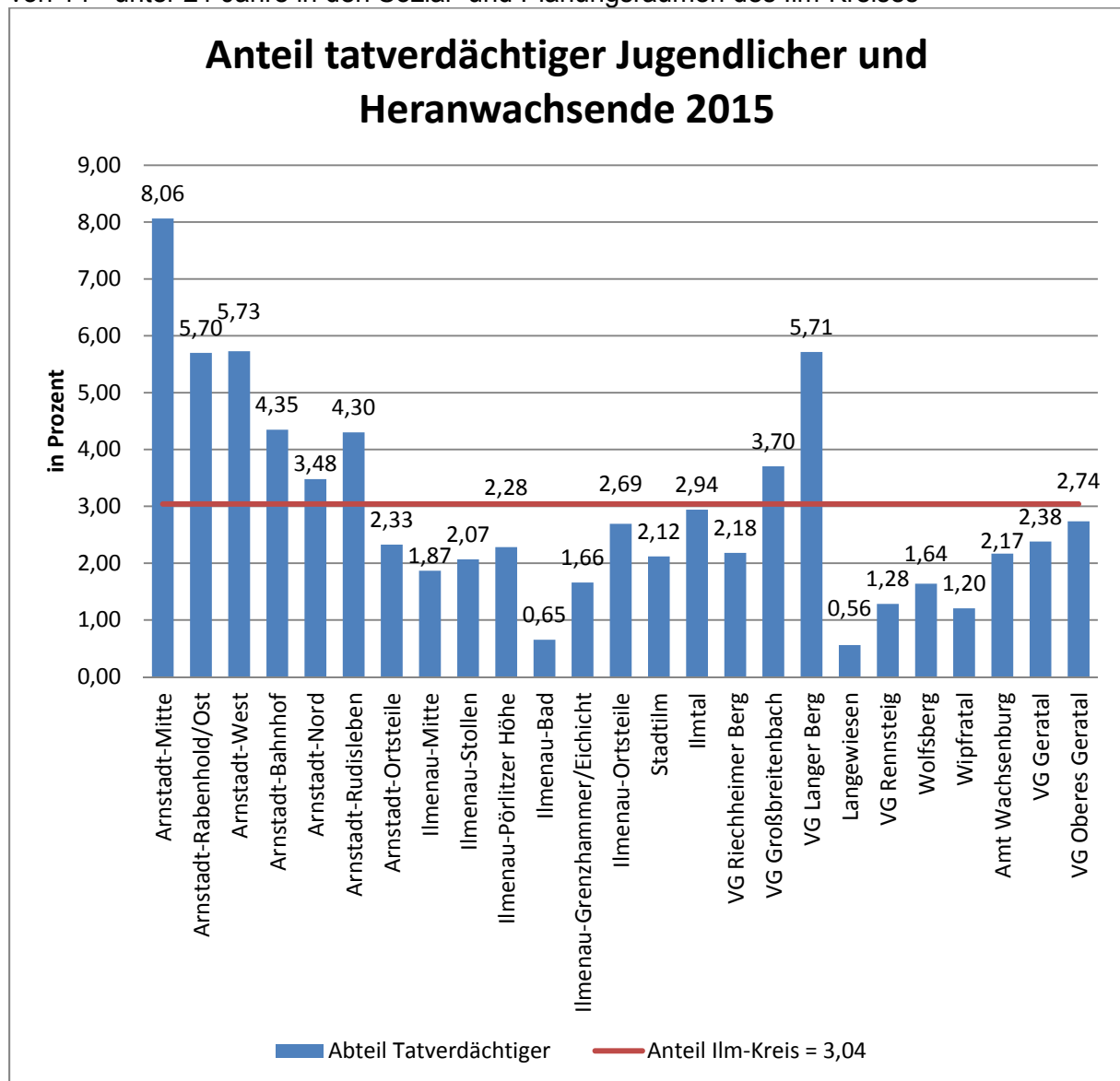
Planungs- und Sozialraum	Tatverdächtige Jugendliche und Heranwachsende	Straftaten	Straftaten pro Tatverdächtigen
Arnstadt-Mitte	15	25	1,7
Arnstadt-Rabenhold/Ost	22	30	1,4
Arnstadt-West	13	19	1,5
Arnstadt-Bahnhof	15	19	1,3
Arnstadt-Nord	4	5	1,3
Arnstadt-Rudisleben	4	4	1,0
Arnstadt-Ortsteile	/	/	1,0
Arnstadt	73	102	1,4
Ilmenau-Mitte	7	8	1,1
Ilmenau-Stollen	5	6	1,2
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	5	9	1,8
Ilmenau-Bad	/	/	1,0
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	4	6	1,5
Ilmenau-Ortsteile	7	10	1,4
Ilmenau	28	39	1,4
Stadtilm	5	9	1,8
Ilmtal	7	9	1,3
VG Riechheimer Berg	6	6	1,0
Sozialraum Ost	18	24	1,3
VG Großbreitenbach	8	11	1,4
VG Langer Berg	16	25	1,6
Langewiesen	/	/	1,0
VG Rennsteig	3	5	1,7
Wolfsberg	/	/	1,0
Sozialraum Süd	27	41	1,5
Wipfratal	/	/	1,0
Amt Wachsenburg	7	8	1,1
VG Geratal	6	7	1,2
VG Oberes Geratal	13	16	1,2
Sozialraum Nord-West	26	31	1,2
Ilm-Kreis	179	244	1,4

Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis

/ Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summen der Sozialräume werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Bei den tatverdächtigen Jugendlichen und Heranwachsenden im Alter von 14 bis unter 21 Jahre ist der Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung im Planungsraum Arnstadt-Mitte am höchsten. Bis auf den Planungsraum Arnstadt-Ortsteile wiesen alle Planungsräume im Sozialraum Arnstadt überdurchschnittliche Anteile auf. Ebenso fiel der Anteil in der VG Großbreitenbach und der VG Langer Berg überdurchschnittlich aus. Am niedrigsten ist die Belastung in den Planungsräumen Ilmenau-Bad und Langewiesen.

Abbildung 54: Anteil tatverdächtiger Jugendlicher und Heranwachsender an der Bevölkerung von 14 - unter 21 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises



Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

3.6.4 Unterhaltsvorschuss

Den gesetzlichen Anspruch auf Unterhaltsleistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) haben Kinder, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Zahlung ist längstens über einen Zeitraum von 72 Monaten möglich. Unterhaltsvorschuss wird gewährt, wenn der betreuende Elternteil ledig, geschieden oder von seinem Ehepartner dauernd getrennt sowie alleinerziehend ist und der andere Elternteil keinen Kindesunterhalt zahlt. Die Leistung wird auch gezahlt, wenn die Vaterschaft noch nicht geklärt ist.

Die Anzahl von Kindern (UVG-Empfänger), für die Unterhaltsvorschuss geleistet wird, gibt Hinweise auf nicht vollständige Elternhäuser und die soziale Situation der Unterhaltsverpflichteten, die jedoch auch außerhalb des Ilm-Kreises wohnen können.

Am 31.12.2015 wurden für 832 im Ilm-Kreis wohnende Kinder Unterhaltsvorschuss geleistet. Die meisten Unterhaltsvorschüsse wurden in Arnstadt geleistet, die wenigsten im Sozialraum

Ost, sowohl absolut als auch anteilig. Im Vergleich der Planungsräume gab es in Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Arnstadt-Bahnhof, Ilmenau-Pörlitzer Höhe, Stadtilm, Amt Wachsenburg und VG Oberes Geratal die meisten Kinder, die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz bekommen.

Tabelle 68: UVG-Empfänger in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.2015

Planungs- und Sozialraum	UVG-Empfänger	Bevölkerung von 0 - unter 12	Anteil UVG an Bevölkerung von 0 – unter 12 in Prozent
Arnstadt-Mitte	50	366	13,66
Arnstadt-Rabenhold/Ost	60	619	9,69
Arnstadt-West	68	408	16,67
Arnstadt-Bahnhof	61	739	8,25
Arnstadt-Nord	12	143	8,39
Arnstadt-Rudisleben	/	101	/
Arnstadt-Ortsteile	5	142	3,24
Arnstadt	256	2.518	10,17
Ilmenau-Mitte	25	528	4,73
Ilmenau-Stollen	39	408	9,56
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	83	398	20,85
Ilmenau-Bad	7	241	2,90
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	14	144	9,72
Ilmenau-Ortsteile	5	445	1,12
Ilmenau	173	2.164	7,99
Stadtilm	60	513	11,70
Ilmtal	11	401	2,74
VG Riechheimer Berg	23	659	3,49
Sozialraum Ost	94	1.573	5,98
VG Großbreitenbach	32	369	8,67
VG Langer Berg	44	588	7,48
Langewiesen	19	373	5,09
VG Rennsteig	38	356	10,67
Wolfsberg	18	296	6,08
Sozialraum Süd	151	1.982	7,62
Wipfratal	12	343	3,50
Amt Wachsenburg	58	714	8,12
VG Geratal	30	465	6,45
VG Oberes Geratal	58	850	6,82
Sozialraum Nord-West	158	2.372	6,66
Ilm-Kreis	832	10.609	7,84

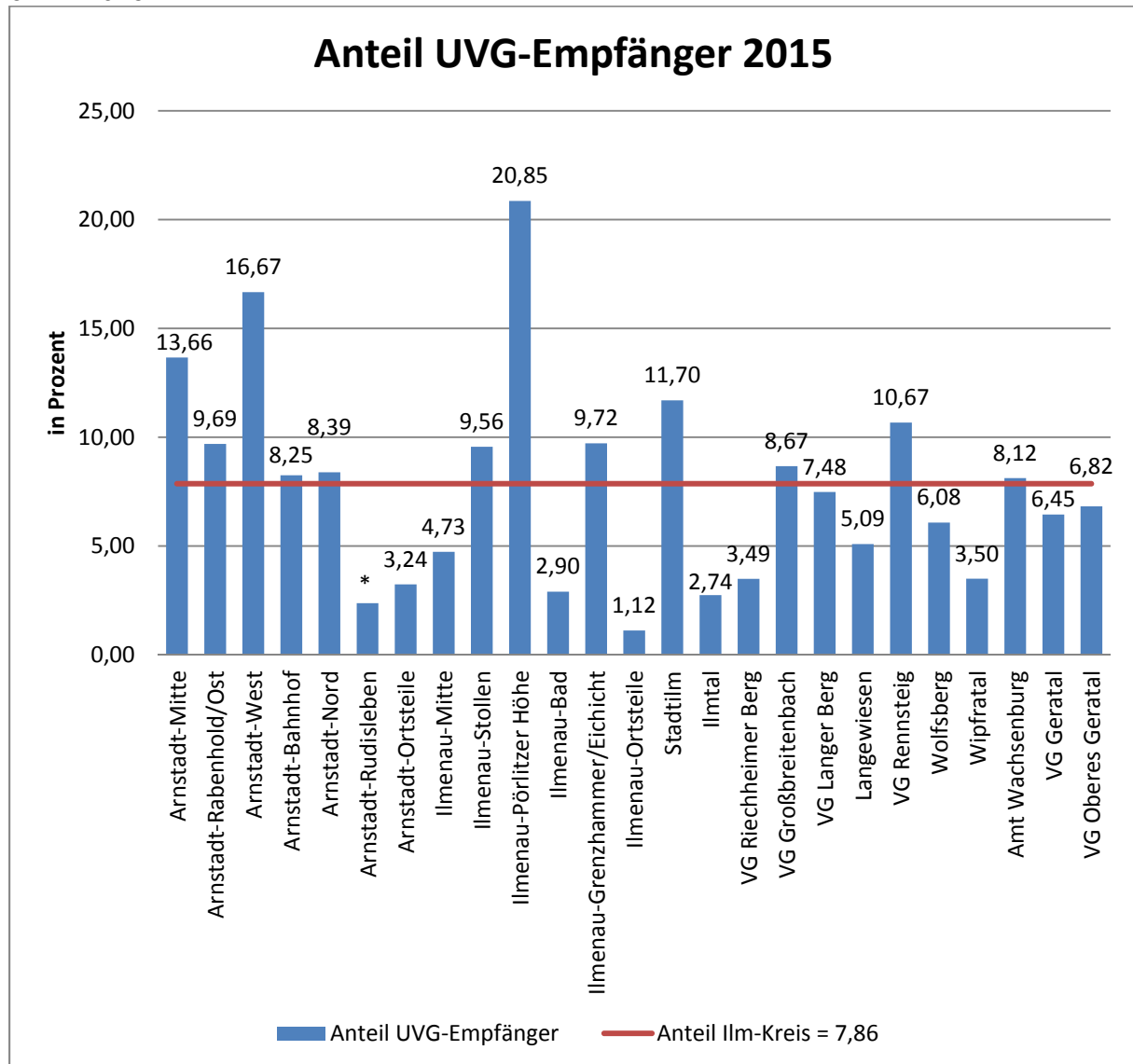
Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

/ Zahlenwerte kleiner 3 werden aus Datenschutzgründen anonymisiert. Die Summen und Anteilswerte werden nur aus den nicht-anonymisierten Daten gebildet, damit keine Rückschlüsse auf die Zahlenwerte möglich sind.

Im Ilm-Kreis erhielten 7,84 % aller Kinder im Alter von 0 bis unter 12 Jahre Unterhaltsvorschussleistungen. Am höchsten ist dieser Anteil im Planungsraum Ilmenau-

Pörlitzer Höhe mit 20,85 %. Den geringsten Anteil wies der Planungsraum Ilmenau-Ortsteile auf. Dort erhielten nur 1,12 % aller Kinder zwischen 0 und 12 Jahren Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz.

Abbildung 55: Anteil UVG-Empfänger an der Bevölkerung von 0 - unter 12 Jahre am 31.12.2015



Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Darstellung

* Aus Datenschutzgründen werden keine genauen Anteilswerte für diese Planungsräume angegeben.

3.6.5 Übernahme von Kindertagesstättenbeiträgen

Nach § 90 Absatz 3 SGB VIII bearbeitet das Jugendamt Anträge auf Übernahmen von Kostenbeiträgen für die Inanspruchnahme von Angeboten der Förderung von Kindern in Kindertagesstätten. Da sich die Höhe der Gebührenübernahme nach dem Einkommen richtet, kann die Fallzahl am 31.12.2015 als Indikator für finanzielle Belastungen in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises herangezogen werden.

Im Ilm-Kreis gab es am 31.12.2015 647 Übernahmen von Kostenbeiträgen für Tageseinrichtungen. Der Anteil wird an der Bevölkerung im Alter von 1 bis unter 7 Jahre gebildet, da diese größtenteils einen Rechtsanspruch auf einen Kindertagesstättenplatz

haben und somit potenzielle Empfänger der Kitagebührenübernahmen sind. Der Anteil betrug demnach 12,08 % im Ilm-Kreis. In der Betrachtung der Sozialräume fällt auf, dass es einen deutlichen Unterschied zwischen den Städten Arnstadt und Ilmenau und den ländlichen Regionen des Ilm-Kreises gab. Während die Sozialräume Arnstadt und Ilmenau einen überdurchschnittlichen Anteil aufwiesen, waren die Anteilswerte in den Sozialräumen Ost, Süd und Nord-West unterdurchschnittlich ausgeprägt. Absolut gab es in Arnstadt die meisten und im Sozialraum Ost die wenigsten Zahlfälle im Ilm-Kreis.

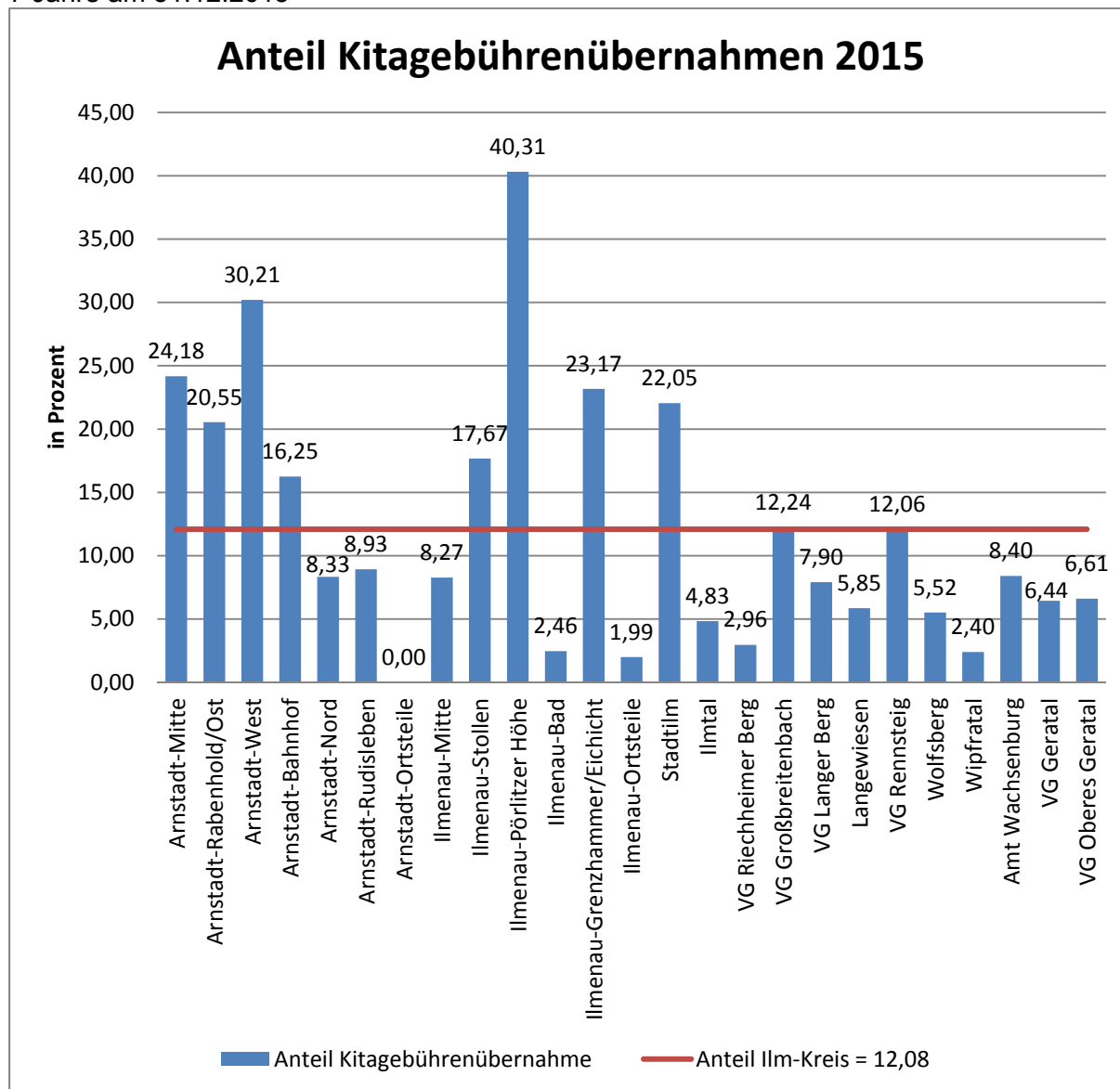
Tabelle 69: Kitagebührenübernahmen in den Sozial- und Planungsräumen des Ilm-Kreises am 31.12.2015

Planungs- und Sozialraum	Kitagebühren- übernahmen	Bevölkerung von 1 - unter 7	Anteil an Bevölkerung von 1 - unter 7 in Prozent
Arnstadt-Mitte	44	182	24,18
Arnstadt-Rabenhold/Ost	60	292	20,55
Arnstadt-West	58	192	30,21
Arnstadt-Bahnhof	65	400	16,25
Arnstadt-Nord	6	72	8,33
Arnstadt-Rudisleben	5	56	8,93
Arnstadt-Ortsteile	0	67	0,00
Arnstadt	238	1.261	18,87
Ilmenau-Mitte	21	254	8,27
Ilmenau-Stollen	41	232	17,67
Ilmenau-Pörlitzer Höhe	77	191	40,31
Ilmenau-Bad	3	122	2,46
Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht	19	82	23,17
Ilmenau-Ortsteile	4	201	1,99
Ilmenau	165	1.082	15,25
Stadtilm	56	254	22,05
Ilmtal	10	207	4,83
VG Riechheimer Berg	10	338	2,96
Sozialraum Ost	76	799	9,51
VG Großbreitenbach	24	196	12,24
VG Langer Berg	23	291	7,90
Langewiesen	11	188	5,85
VG Rennsteig	24	199	12,06
Wolfsberg	8	145	5,52
Sozialraum Süd	90	1.019	8,83
Wipfratal	4	167	2,40
Amt Wachsenburg	30	357	8,40
VG Geratal	15	233	6,44
VG Oberes Geratal	29	439	6,61
Sozialraum Nord-West	78	1.196	6,52
Ilm-Kreis	647	5.357	12,08

Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung

Unter den Planungsräumen des Ilm-Kreises hat der Planungsraum Ilmenau-Pörlitzer Höhe sowohl absolut als auch anteilig das höchste Fallaufkommen. In den Planungsräumen Arnstadt-Mitte, Arnstadt-Rabenhold/Ost, Arnstadt-West, Ilmenau-Grenzhammer/Eichicht und Stadtilm waren die Anteile der Kitagebührenübernahmefälle je 100 Kinder im Alter zwischen 1 und 7 Jahre deutlich erhöht. Der Planungsraum Arnstadt-Ortsteile wies als Einziger zum 31.12.2015 keine Fälle der Kitagebührenübernahme auf.

Abbildung 56: Anteil der Kitagebührenübernahmen an der Bevölkerung im Alter von 1 - unter 7 Jahre am 31.12.2015



Quelle: Jugendamt Ilm-Kreis/Einwohnermeldeämter des Ilm-Kreises, eigene Berechnung und Darstellung

4. Sozialprofile

Um die Charakteristik eines Raums auf einen Blick für die weitere Diskussion erfassen zu können, wurde die Darstellung in Form von Sozialprofilen gewählt. Die Sozialprofile entsprechen dabei den im IIm-Kreis gebildeten Sozialräumen.

Mittels der Sozialprofile können Zusammenhänge zwischen bedeutsamen Einzelinformationen sichtbar gemacht werden. Hierbei wird zunächst für den jeweiligen Sozialindikator ein relativer Durchschnittswert für den IIm-Kreis gebildet. Anschließend werden die Daten z-standardisiert.

Bei diesem Vorgehen wird im ersten Schritt der Mittelwert des IIm-Kreises eines Indikators gleich 0 gesetzt. Dadurch wird ermöglicht, die Indikatoren zueinander in Bezug zu setzen und positive bzw. negative Abweichungen vom Mittelwert grafisch sichtbar zu machen.

In einem zweiten Schritt werden die Abweichungen vom Mittelwert (IIm-Kreis = 0) für die einzelnen Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Sozialräume an der jeweiligen Standardabweichung des Indikators relativiert. Das führt dazu, dass die Abweichungen vom Mittelwert nun auf einen bestimmten Wertebereich beschränkt sind, sodass der Vergleich der Abweichung vom Mittelwert zwischen unterschiedlichen Indikatoren möglich und aussagefähig ist (Stegmann 2012).

Somit sind alle Indikatoren, trotz verschiedener Bezugsgruppen und –größen, miteinander vergleichbar und der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Indikatoren kann dargestellt werden. Nach dem Konzept des Lebenslagenansatzes besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit in mehreren Lebensbereichen unterversorgt zu sein, je geringer die finanziellen Mittel sind, die zur Verfügung stehen (Kläui 2008, S.41 ff.).

Als Indikatoren wurden ausgewählt:

- Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahre an der Gesamtbevölkerung
- Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre an der Gesamtbevölkerung
- Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung
- Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre
- Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre
- Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahre an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahre
- Anteil der Kinder in Bedarfsgemeinschaften an der Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 15 Jahre
- Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Gesamtbevölkerung
- Anteil der Kitagebührenübernahmen an der Bevölkerung im Alter von 1 bis unter 7 Jahre
- Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 18 Jahre
- Tatverdächtige Jugendliche an der Bevölkerung im Alter von 14 bis unter 21 Jahre
- Anteil der Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten (gesundheitlichen Auffälligkeiten) an allen untersuchten Kindern der Schuleingangsuntersuchung
- Anteil der Schüler mit Übertritt in einen gymnasialen Bildungsgang an der Zahl aller Schüler der 4. Klassen

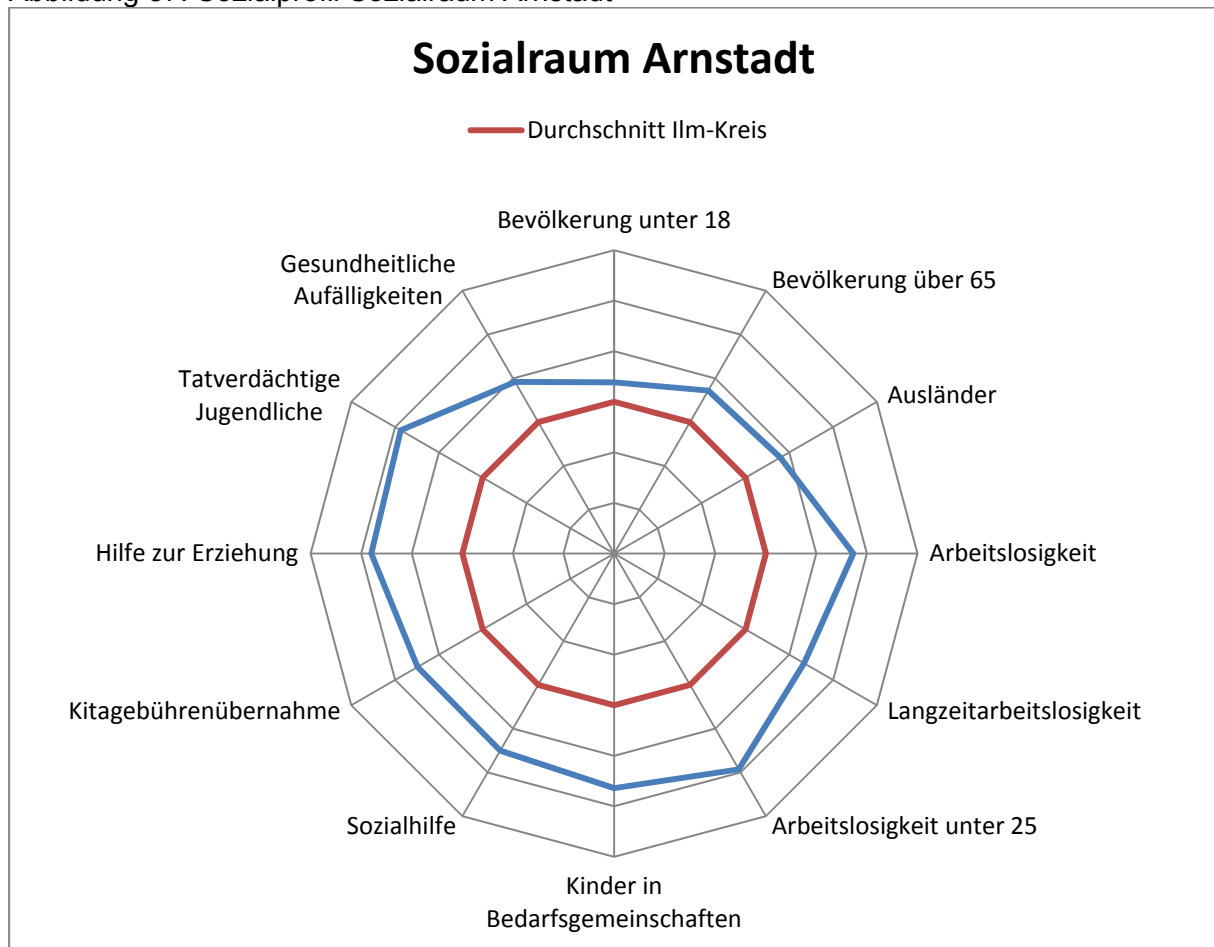
- Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre

Die Sozialen Indikatoren „Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang“ und „Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte“ sind in den Sozialprofilen der Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften anders zu interpretieren, als die übrigen Sozialindikatoren, da sie Ressourcen/positive Einflussfaktoren für die jeweiligen Regionen darstellen. Unterdurchschnittliche Ausprägungen in diesen Bereichen bilden hier Hinweise auf Bedarfe ab.

Zusätzlich zu den Sozialprofilen für die einzelnen Städte, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften des IIm-Kreises wird je ein Gesamtprofil für die Sozialräume des IIm-Kreises erstellt.

4.1 Sozialraum Arnstadt

Abbildung 57: Sozialprofil Sozialraum Arnstadt



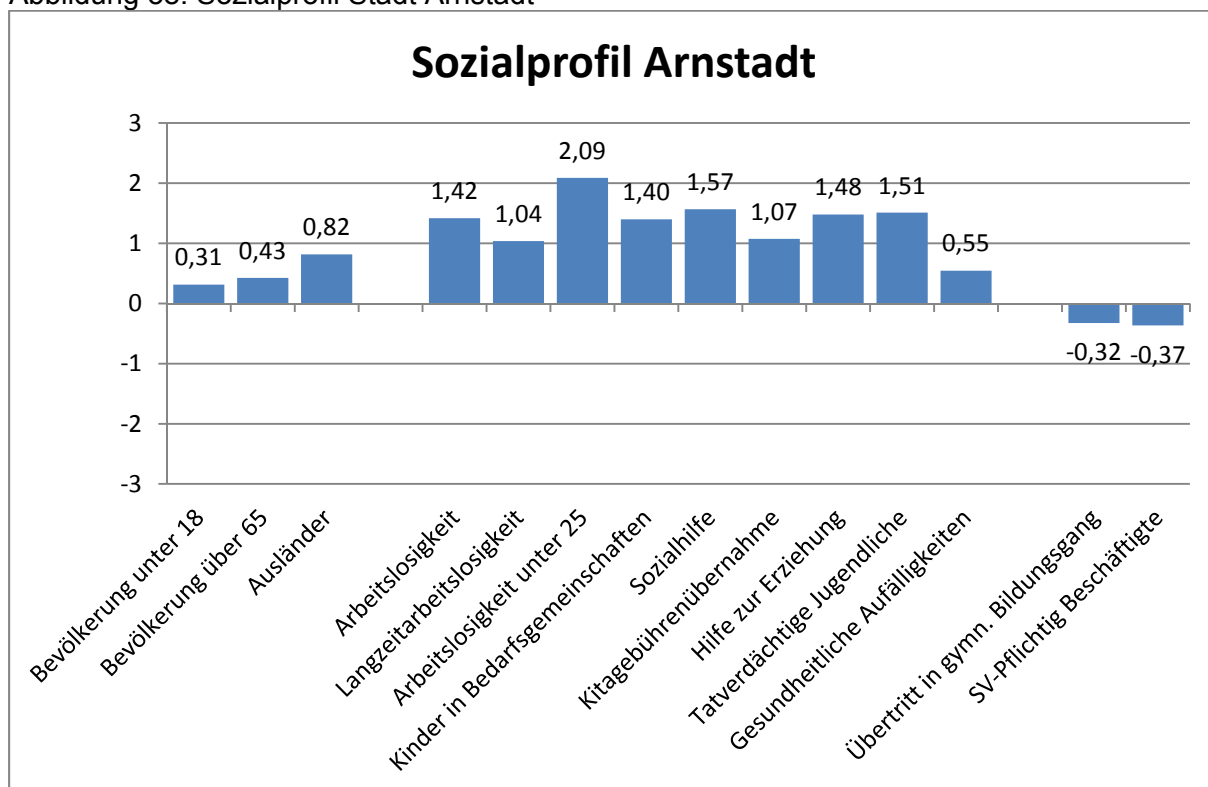
Einwohner: 24.956

Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung unter 18
- Bevölkerung über 65
- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Kitagebührenübernahme
- Hilfe zur Erziehung
- Tatverdächtige Jugendliche
- Gesundheitliche Auffälligkeiten

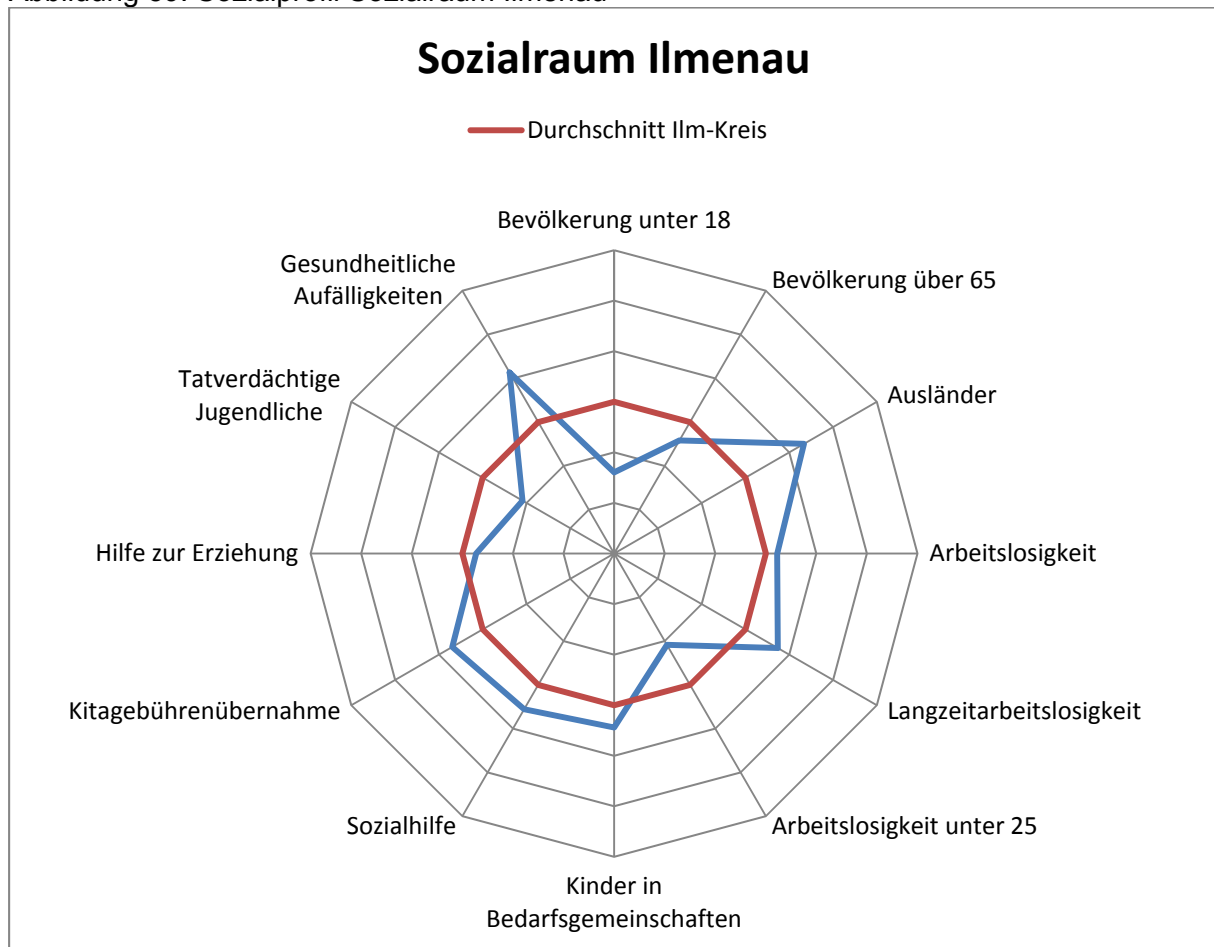
Unterdurchschnittliche Abweichungen: keine

Abbildung 58: Sozialprofil Stadt Arnstadt



4.2 Sozialraum Ilmenau

Abbildung 59: Sozialprofil Sozialraum Ilmenau



Einwohner: 25.683

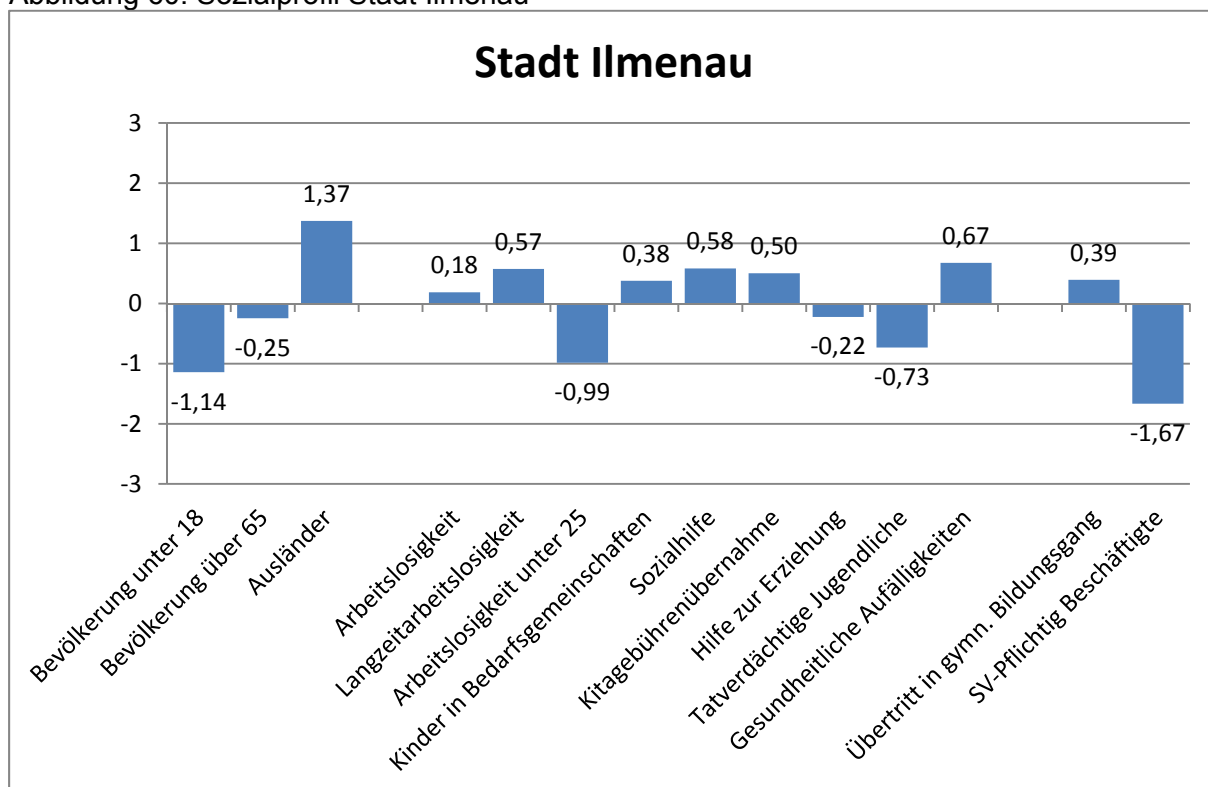
Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Kitagebührenübernahme
- Gesundheitliche Auffälligkeiten

Unterdurchschnittliche Abweichungen:

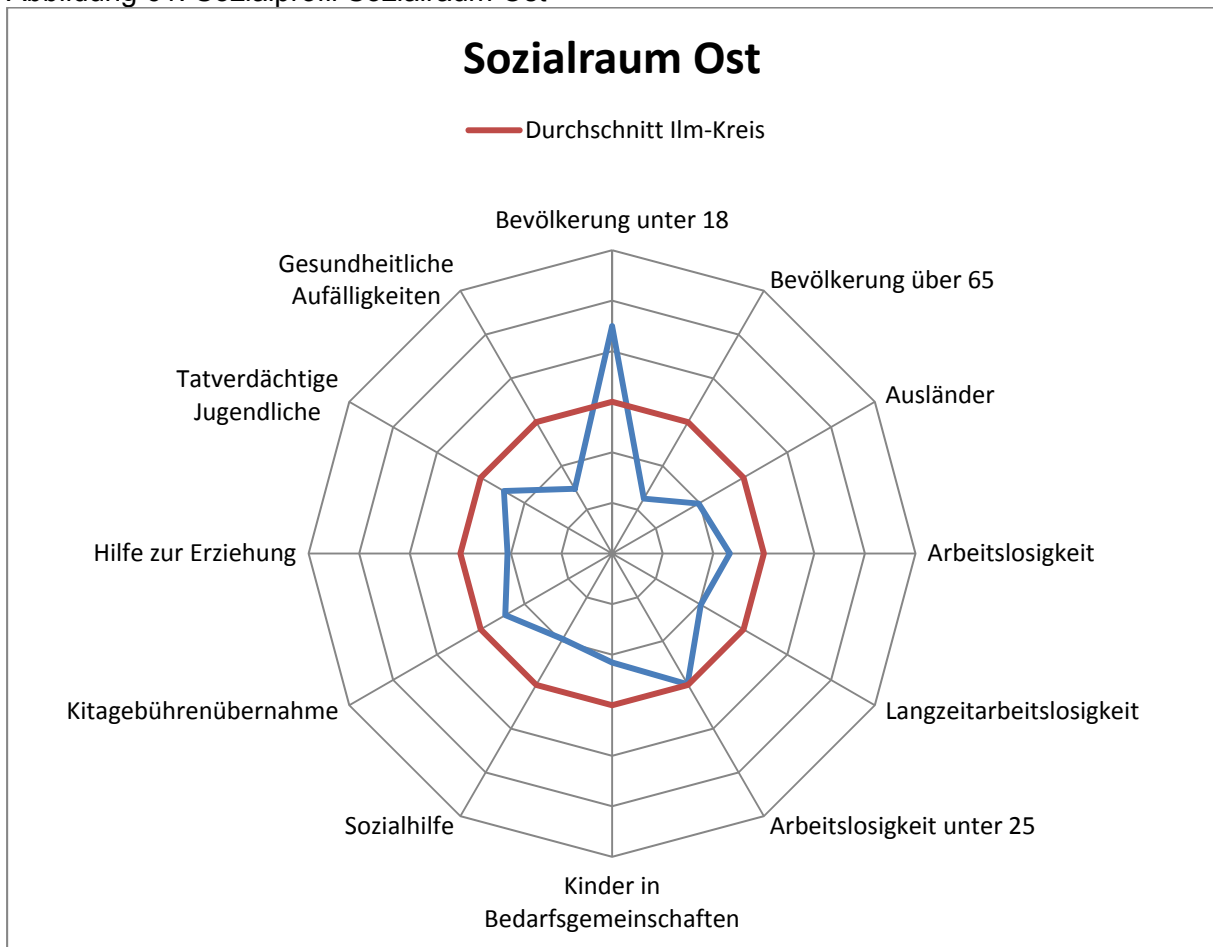
- Bevölkerung unter 18
- Bevölkerung über 65
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Hilfe zur Erziehung
- Tatverdächtige Jugendliche

Abbildung 60: Sozialprofil Stadt Ilmenau



4.3 Sozialraum Ost

Abbildung 61: Sozialprofil Sozialraum Ost



Einwohner: 14.235

Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung unter 18

Unterdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung über 65
- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Kitagebührenübernahme
- Hilfe zur Erziehung
- Tatverdächtige Jugendliche
- Gesundheitliche Auffälligkeiten

Abbildung 62: Sozialprofil Stadtilm

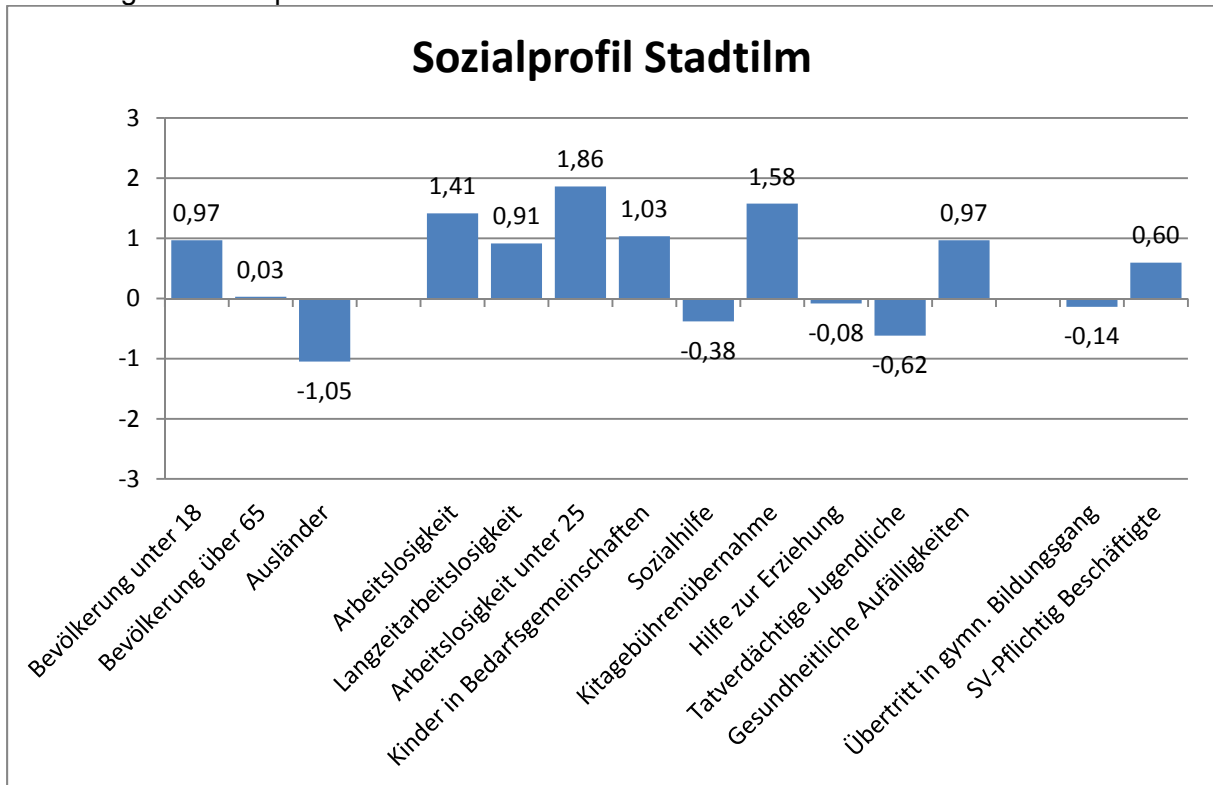


Abbildung 63: Sozialprofil Ilmtal

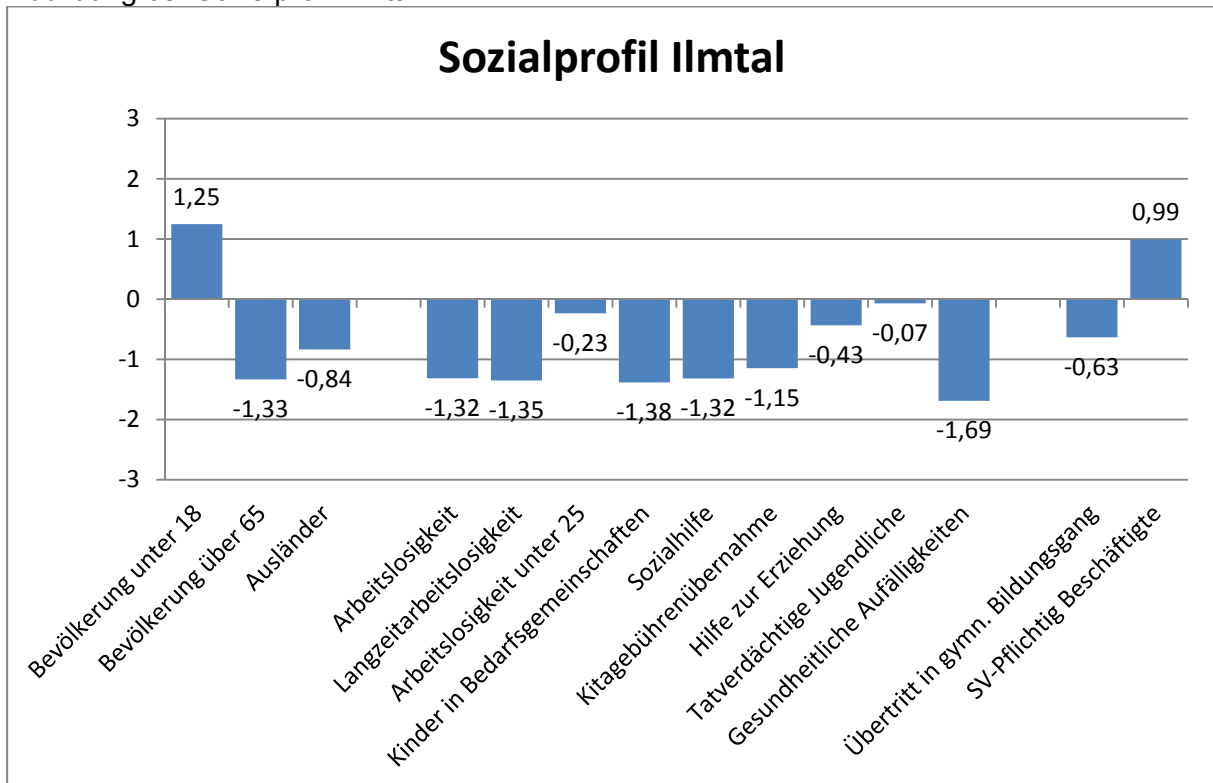
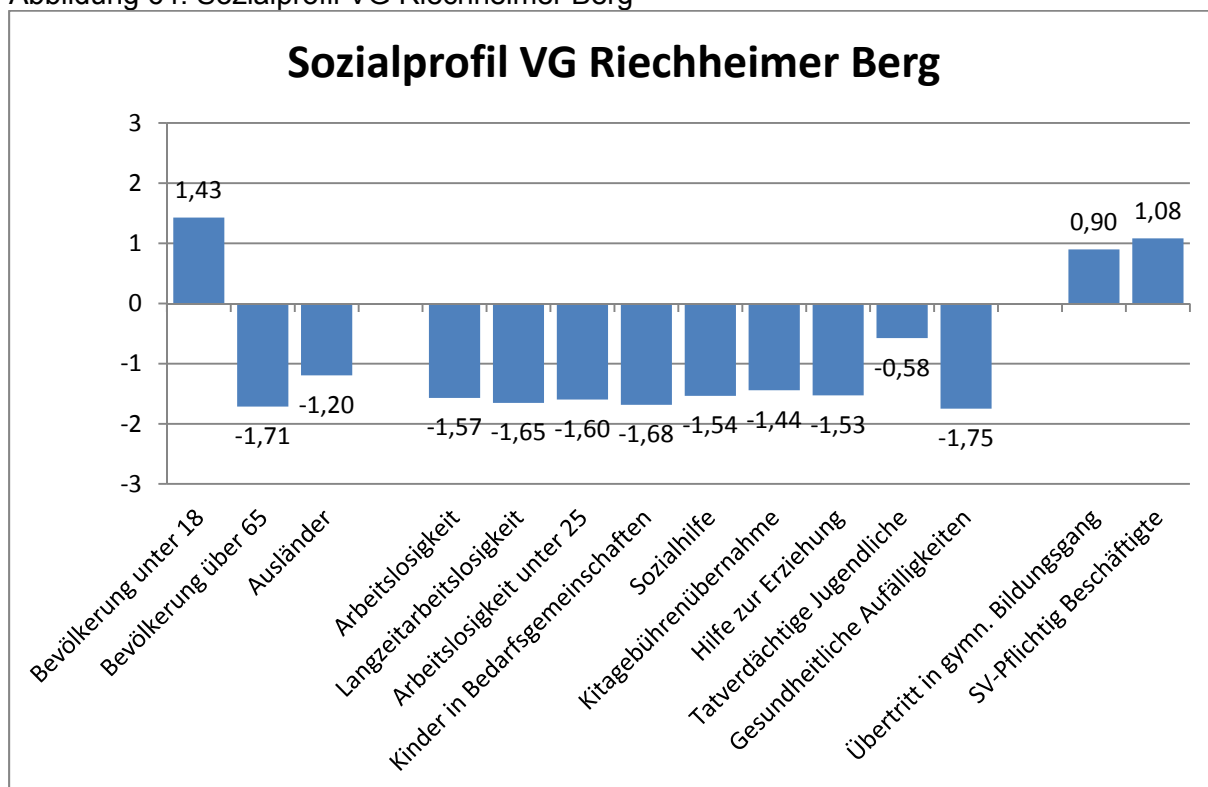
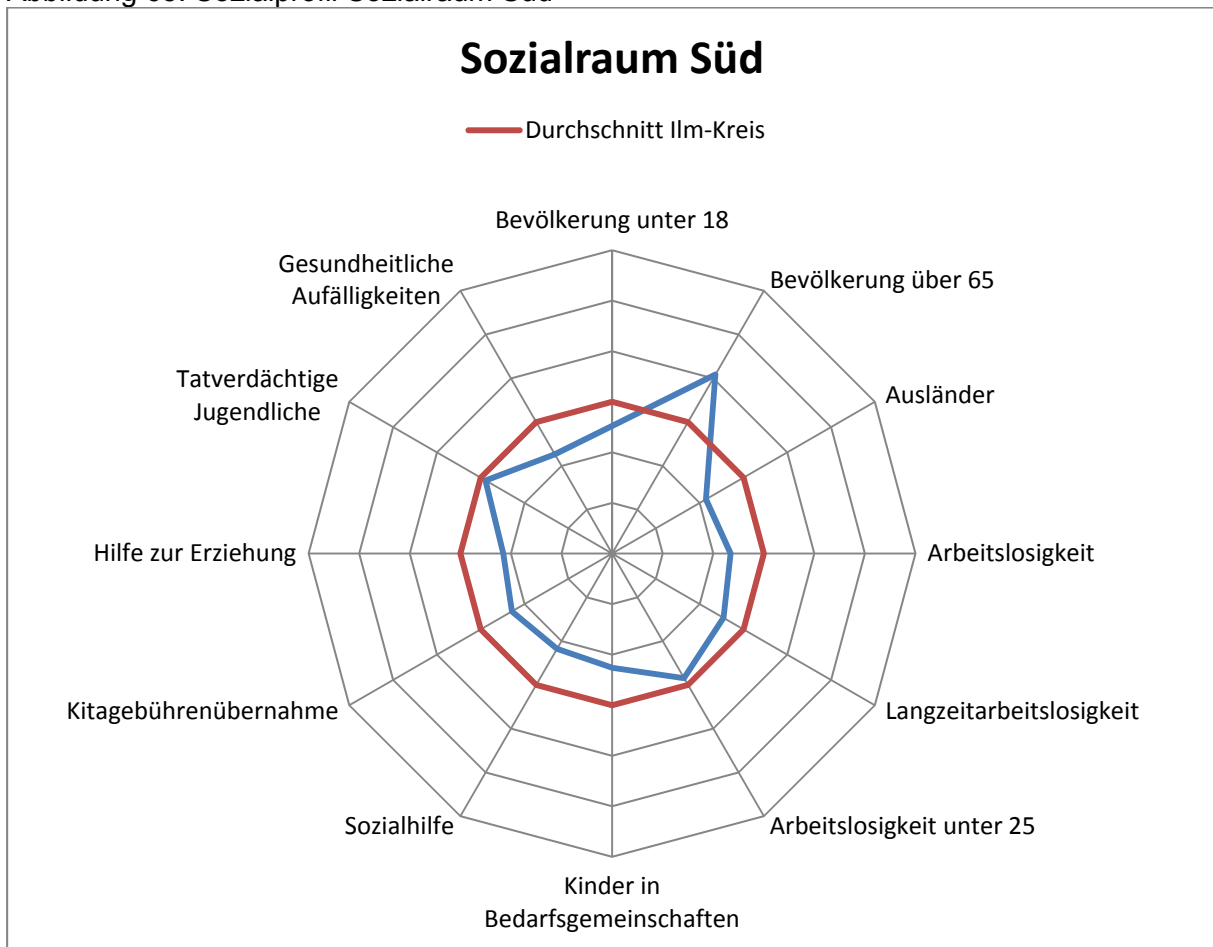


Abbildung 64: Sozialprofil VG Riechheimer Berg



4.4 Sozialraum Süd

Abbildung 65: Sozialprofil Sozialraum Süd



Einwohner: 21.809

Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung über 65

Unterdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung unter 18
- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Kitagebührenübernahme
- Hilfe zur Erziehung
- Tatverdächtige Jugendliche
- Gesundheitliche Auffälligkeiten

Abbildung 66: Sozialprofil VG Großbreitenbach

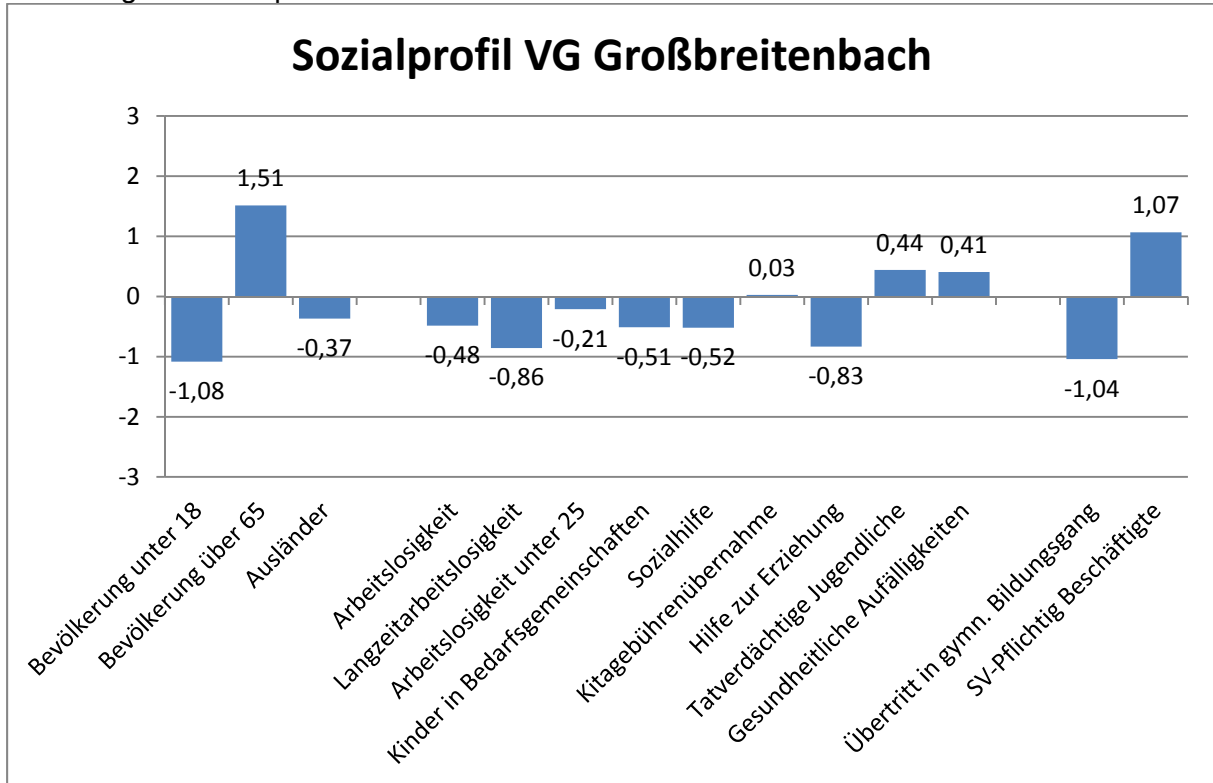


Abbildung 67: Sozialprofil VG Langer Berg

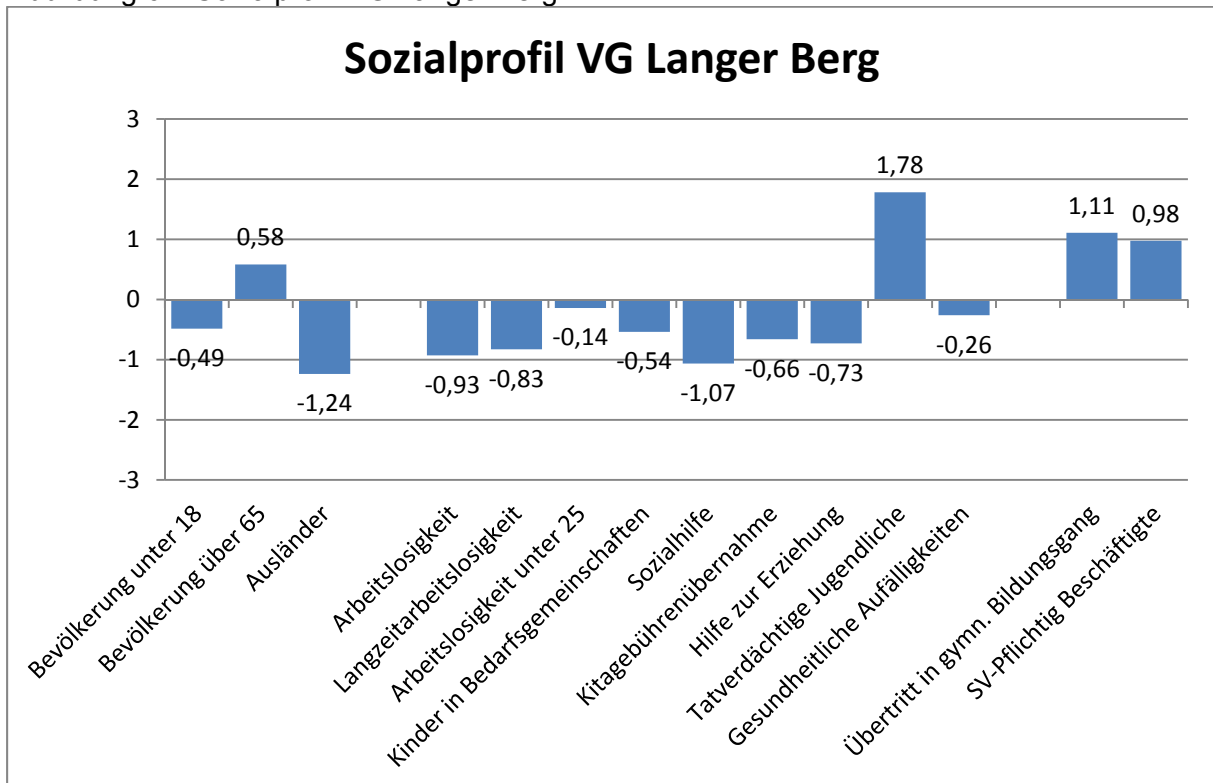


Abbildung 68: Sozialprofil Langewiesen

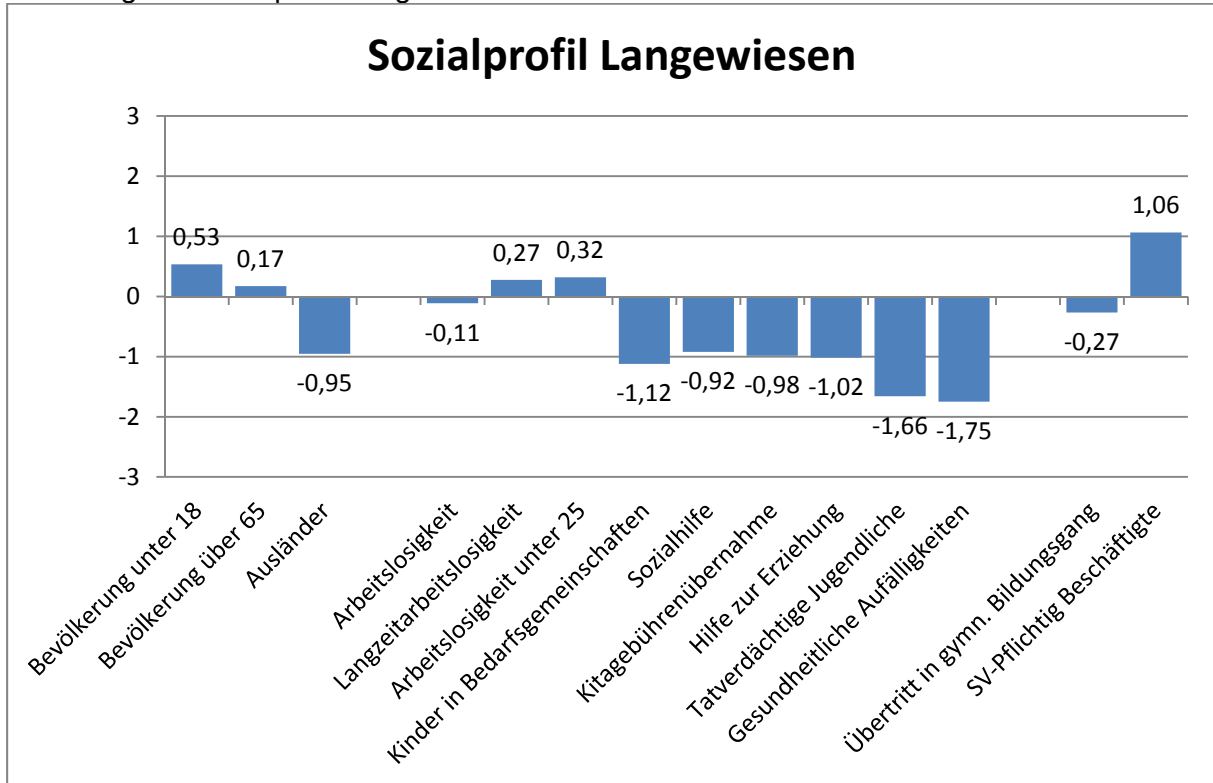


Abbildung 69: Sozialprofil VG Rennsteig

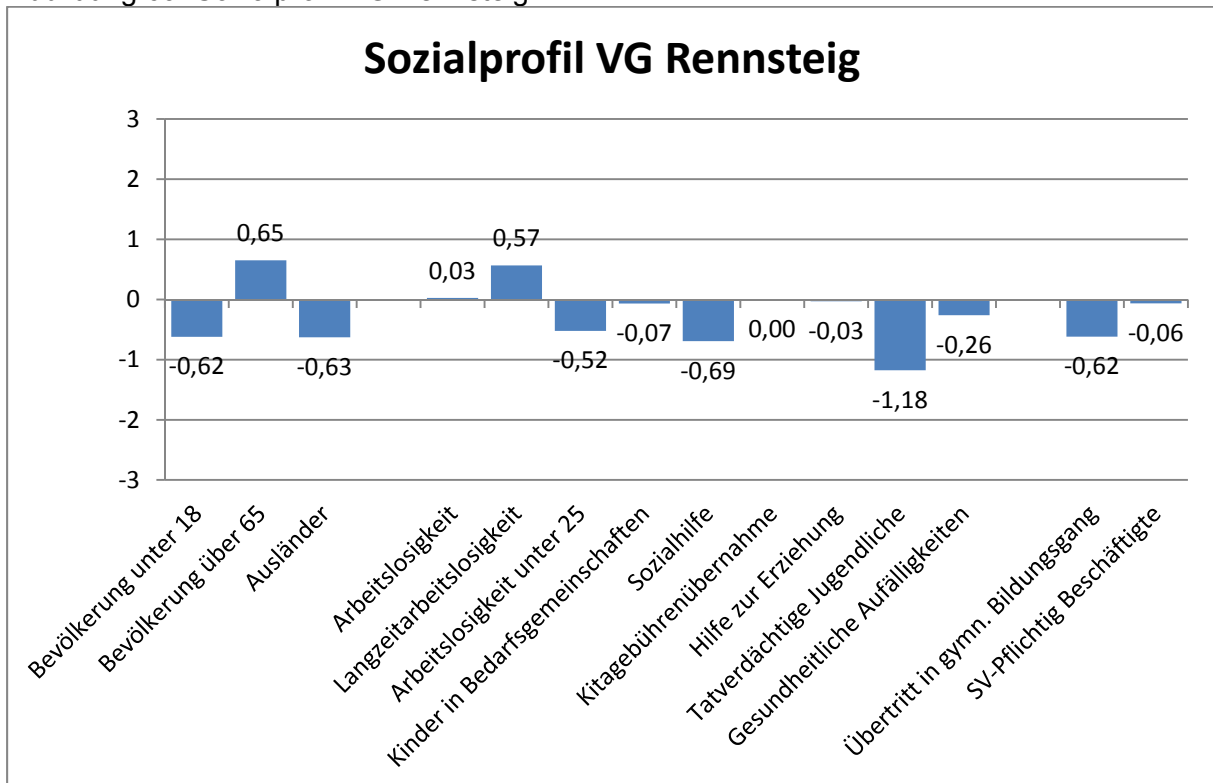
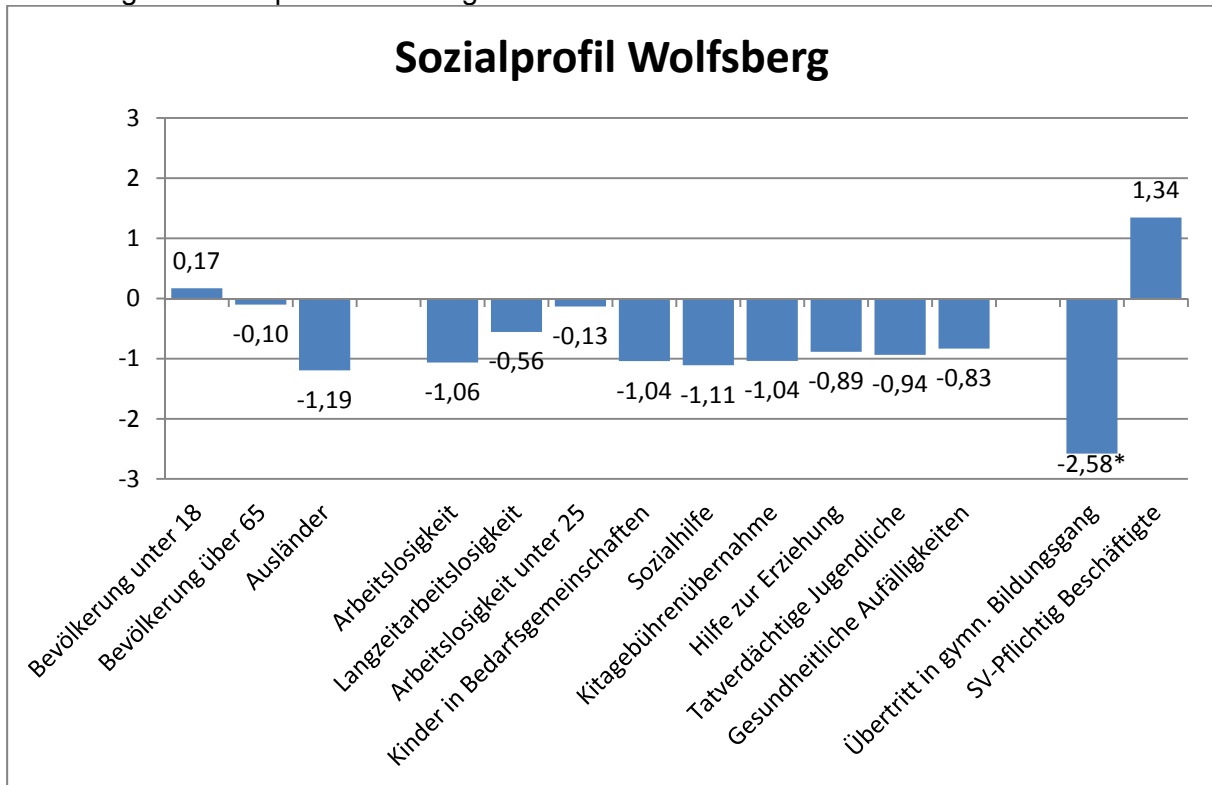


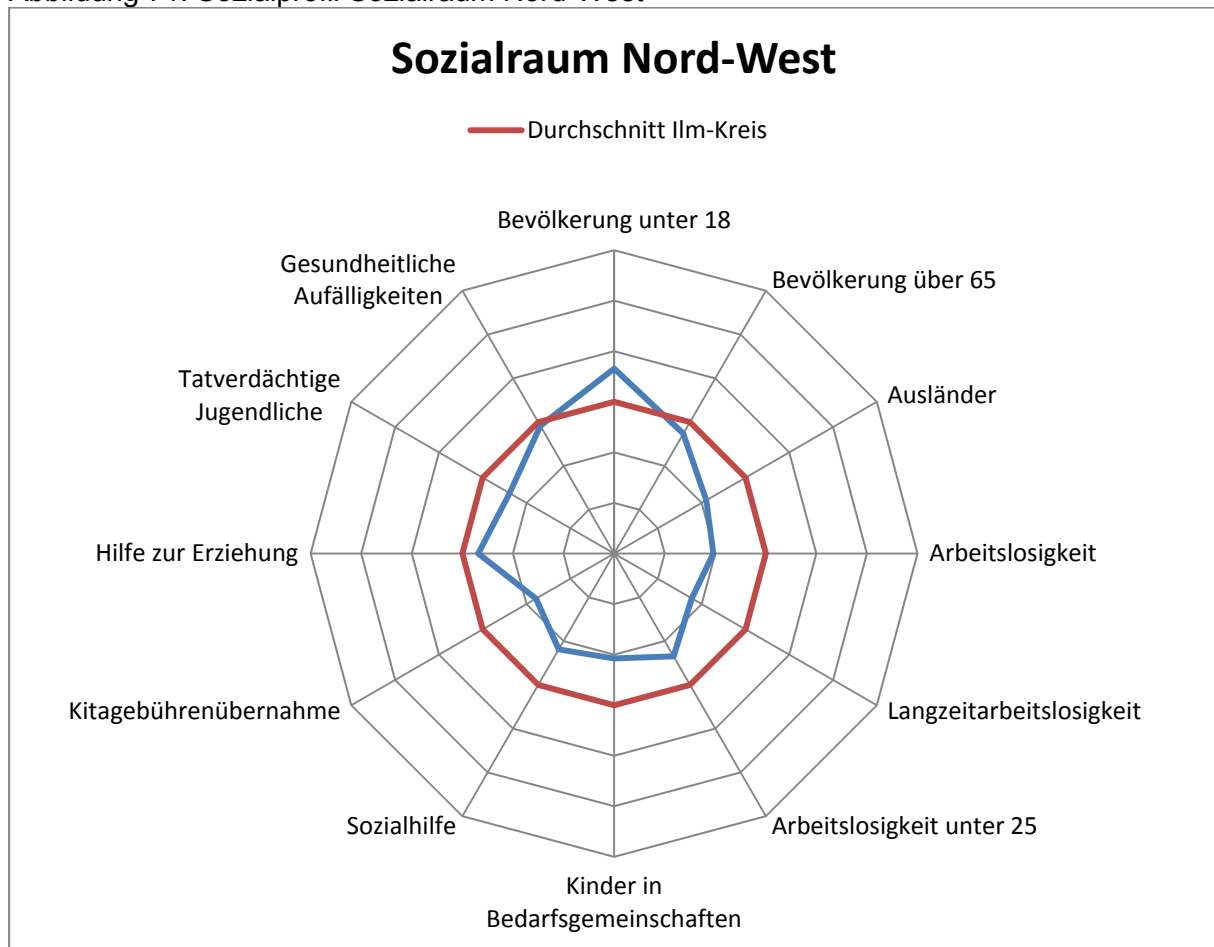
Abbildung 70: Sozialprofil Wolfsberg



* Die große unterdurchschnittliche Abweichung bei dem Indikator „Übertritt in gym. Bildungsgang“ resultiert aus der Erhebung der Daten. Die Daten wurden nach Standort der Grundschulen ermittelt. In der Gemeinde Wolfsberg gibt es keinen Grundschulstandort, wodurch es zu dieser Abweichung kommt.

4.5 Sozialraum Nord-West

Abbildung 71: Sozialprofil Sozialraum Nord-West



Einwohner: 23.413

Überdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung unter 18

Unterdurchschnittliche Abweichungen:

- Bevölkerung über 65
- Ausländer
- Arbeitslosigkeit
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Arbeitslosigkeit unter 25
- Kinder in Bedarfsgemeinschaften
- Sozialhilfe
- Kitagebührenübernahme
- Hilfe zur Erziehung
- Tatverdächtige Jugendliche
- Gesundheitliche Auffälligkeiten

Abbildung 72: Sozialprofil Wipfratal

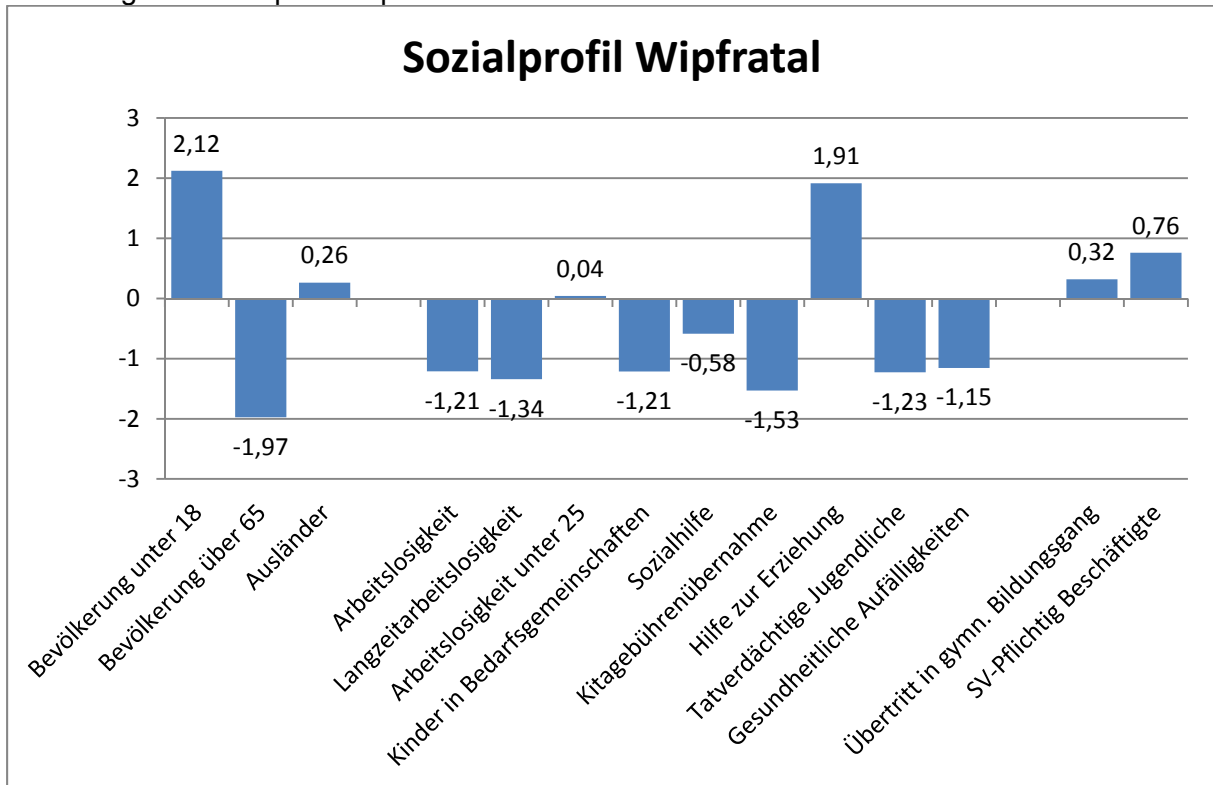


Abbildung 73: Sozialprofil Amt Wachsenburg

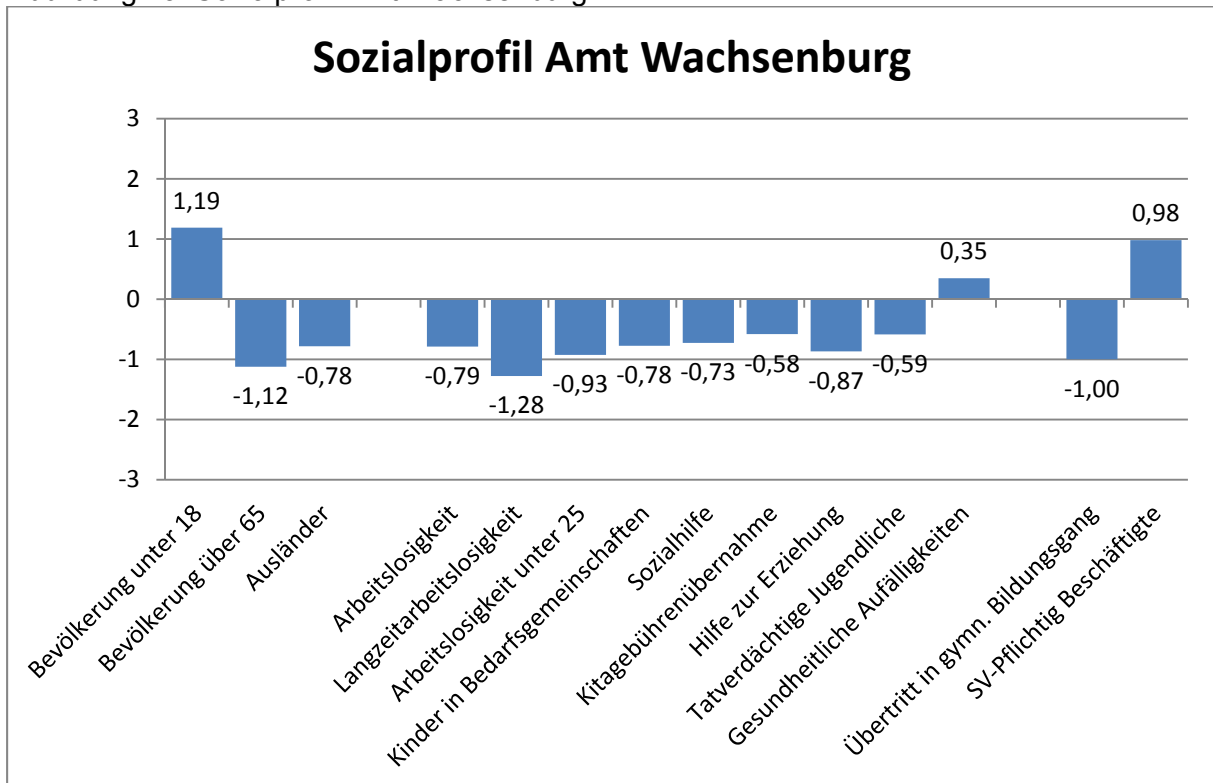


Abbildung 74: Sozialprofil VG Geratal

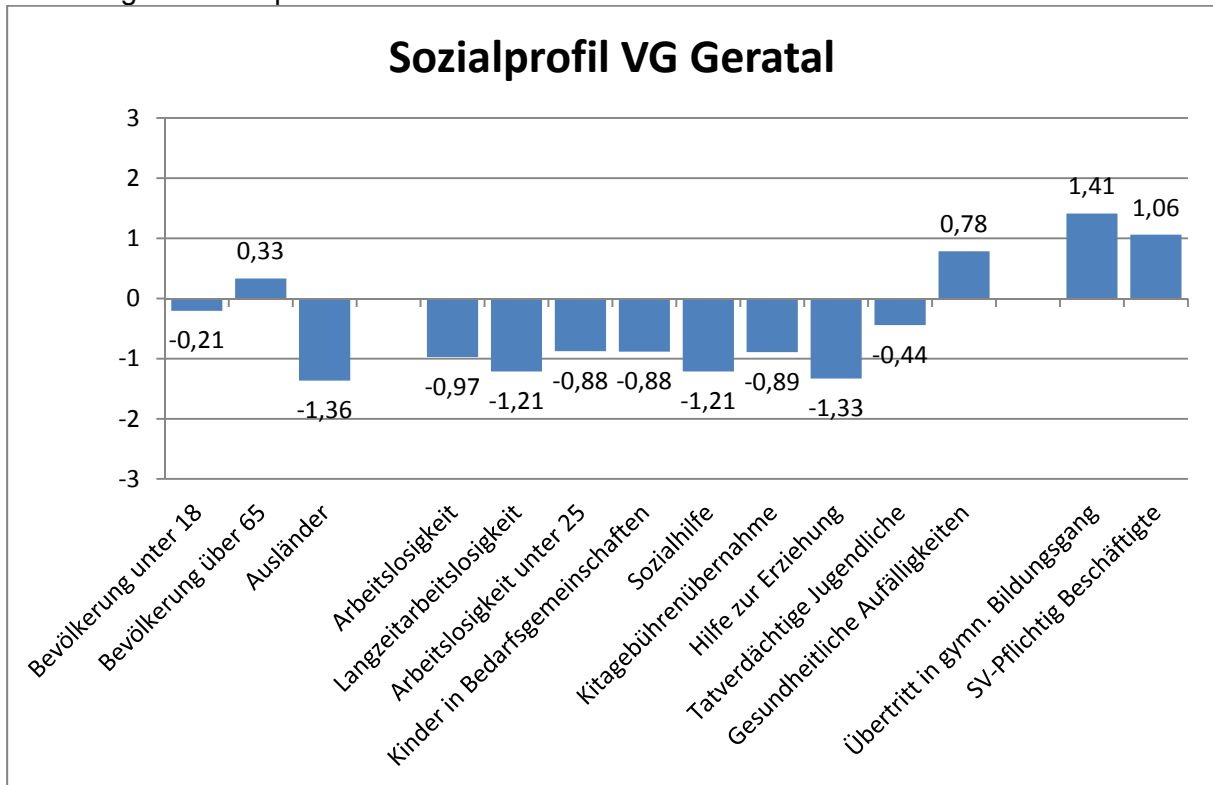
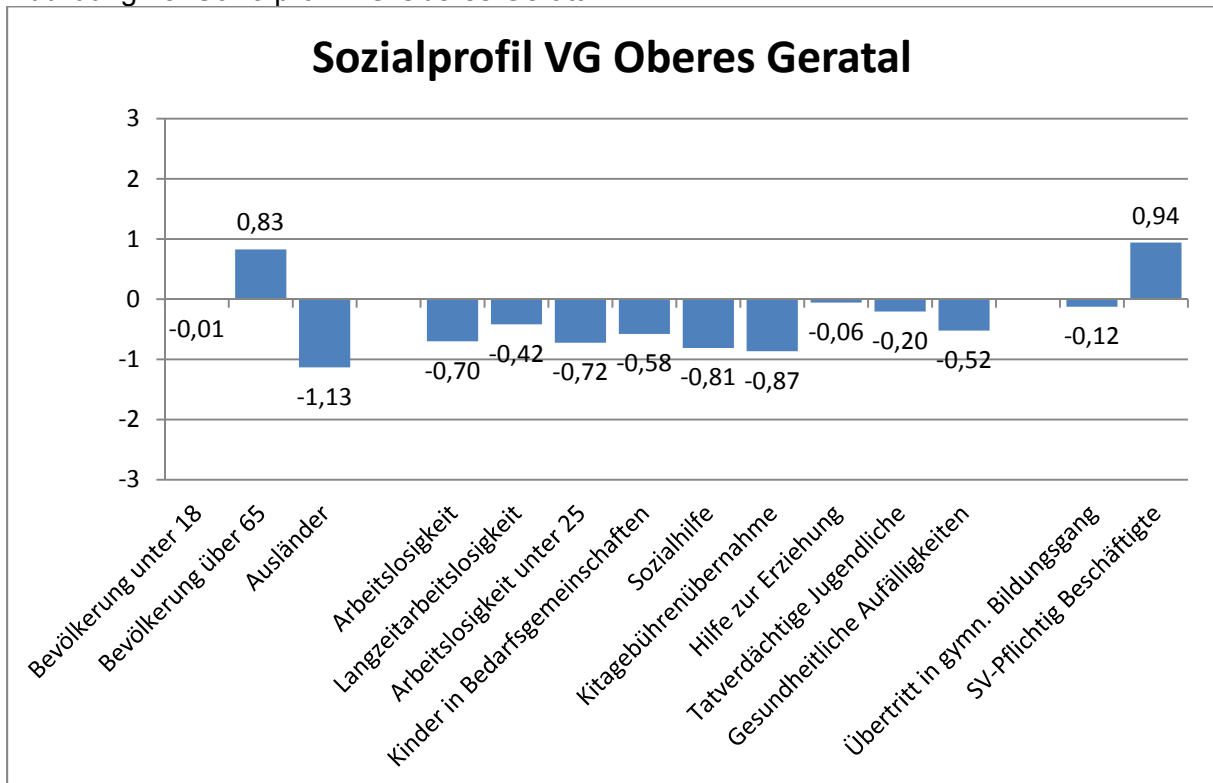


Abbildung 75: Sozialprofil VG Oberes Geratal



5. Abkürzungsverzeichnis

ALG	Arbeitslosengeld (ALG I wird nach SGB III gewährt, ALG II nach dem SGB II)	
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz	
BA	Bundesagentur für Arbeit	
BG	Bedarfsgemeinschaften	
ELB	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	
HbL XII	Hilfe zur Überwindung besonderer Schwierigkeiten nach Kapitel 5 bis 9 SGB XII	
HLU	Hilfe zum Lebensunterhalt nach Kapitel 3 SGB XII	
Hrsg.	Herausgeber	
HZE	Hilfe zur Erziehung nach §§ 27 bis 35 SGB VIII	
NEF	Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	
SGB	Sozialgesetzbuch	
	Erstes Buch (SGB I)	Allgemeiner Teil
	Zweites Buch (SGB II)	Grundsicherung für Arbeitsuchende
	Drittes Buch (SGB III)	Arbeitsförderung
	Viertes Buch (SGB IV)	Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung
	Fünftes Buch (SGB V)	Gesetzliche Krankenversicherung
	Sechstes Buch (SGB VI)	Gesetzliche Rentenversicherung
	Siebttes Buch (SGB VII)	Gesetzliche Unfallversicherung
	Achtes Buch (SGB VIII)	Kinder- und Jugendhilfe
	Neuntes Buch (SGB IX)	Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
	Zehntes Buch (SGB X)	Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz
	Elftes Buch (SGB XI)	Soziale Pflegeversicherung
	Zwölftes Buch (SGB XII)	Sozialhilfe
SIS	Statistisches Informationssystem Bildung	
TLS	Thüringer Landesamt für Statistik	
VG	Verwaltungsgemeinschaft	

6. Quellen- und Literaturverzeichnis

Bundesverfassungsgericht (2010): Urteil des Bundesverfassungsgericht vom 9. Februar 2010 - 1 BvL 1/09, Abrufbar im Internet unter http://www.bundesverfassungsgericht.de/entscheidungen/_ls20100209_1bvl000109.html, abgerufen 02.08.2016

Gukenbiehl, H.L./ Kopp, J. (2006): Alter. In: Schäfers, Bernhard/ Kopp, Johannes (Hrsg.): Grundbegriffe der Soziologie. 9., grundlegend überarbeitete und aktualisierte Auflage, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 20 - 21

Jugendamt IIm-Kreis (Hrsg.) (2011, 2013, 2015): Jugendhilfeplanung. Teilfachplan III. Hilfen zur Erziehung und sonstige Leistungen der Jugendhilfe, Arnstadt

Jugendamt IIm-Kreis (Hrsg.) (2015): Jugendhilfeplanung. Teilfachplan I. Bedarfsplan für Kindertagesbetreuung in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege im Zeitraum vom 01.08.2015 bis 31.07.2016, Arnstadt

Kläui, K. (2008): Zauberwort Sozialberichterstattung. Möglichkeiten und Grenzen der integrierten kommunalen Sozialberichterstattung. 2. Auflage, Taunusstein, Driesen

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2006): Mitteilung der Kommission an den Rat und das europäische Parlament. Effizienz und Gerechtigkeit in den europäischen Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung, Abrufbar im Internet unter <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex:52006DC0481>, abgerufen 02.08.2016

Lehmann, Bianca (2006): Generation. In: Schäfers, Bernhard/ Kopp, Johannes (Hrsg.): Grundbegriffe der Soziologie. 9., grundlegend überarbeitete und aktualisierte Auflage, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 81 – 84

Münder, J./ Baltz, J./ Jordan, E./ Kreft, D./ Lakies, T./ Proksch, R./ Schäfer, K./ Tammen, B./ Trenczek, T. (2003): Frankfurter Kommentar zum SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe. Stand: 1.1.2003. 4. Auflage, Weinheim, Beltz

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (o.J.): Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Daten der Bundesagentur für Arbeit, aus den dort bereitgestellten statistischen Berichten, <http://statistik.arbeitsagentur.de/>, abgerufen Januar – Juli 2016

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2016): Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Revision der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II – Revisionseffekte, Nürnberg, Abrufbar im Internet unter <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Revision-Grusi-Revisionseffekte.pdf>, abgerufen 29.06.2016

Statistisches Bundesamt/ Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Hrsg.) (2016): Datenreport 2016. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, Bonn, bpb, Abrufbar im Internet unter https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/Downloads/Datenreport2016.pdf?__blob=publicationFile, abgerufen Juni – August 2016

Statistisches Bundesamt (2016): Sterbetafeln. Ergebnisse aus der laufenden Berechnung von Periodensterbetafeln für Deutschland und die Bundesländer 2012/2014, Abrufbar im Internet unter

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/Bevoelkerungsbewegung/PeriodensterbetafelnBundeslaender5126204147004.pdf?__blob=publicationFile, abgerufen 27.07.2016

Stegmann, M./ Schwab, J.E. (2012): Evaluieren und Forschen für die Soziale Arbeit. Ein Arbeits- und Studienbuch, Berlin, Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Thüringer Landesamt für Statistik (o.J.): Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Daten des Thüringer Landesamt für Statistik aus den dort bereitgestellten statistischen Berichten, <http://www.statistik.thueringen.de>, abgerufen November 2015 – August 2016

Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) (2015): Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 2015 bis 2035 nach Kreisen – Bevölkerungsvorausberechnung, Abrufbar im Internet unter http://www.statistik.thueringen.de/webshop/pdf/2015/01113_2015_01.xls, abgerufen 10.05.2016

Thüringer Landesamt für Statistik – Gesundheitberichterstattung (o.J.): Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Daten des Online-Gesundheitsportal aus den dort bereitgestellten statistischen Berichten, <http://www.statistik.thueringen.de/GBE/index.asp>, abgerufen Mai – Juni 2016

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport / Statistikstelle (o.J.): Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Daten des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport aus den dort bereitgestellten statistischen Berichten, <http://www.schulstatistik-thueringen.de>, abgerufen Januar – März 2016

Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport / Statistikstelle (2015): Übertritt von Klassenstufe 4 der Grundschule nach Klassenstufe 5 des gymnasialen Bildungsgangs nach Schule (ABS), Erfurt

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) (2011): Sozialstrukturatlas. Basisinformationen über die Lebenslagen der Bevölkerung in Thüringen, Erfurt

Weltgesundheitsorganisation (1946): Verfassung der Weltgesundheitsorganisation (Stand am 8. Mai 2014), Abrufbar im Internet unter <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19460131/201405080000/0.810.1.pdf>, abgerufen 29.07.2017

7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung im IIm-Kreis	6
Tabelle 2: Bevölkerung nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Thüringen am 31.12	8
Tabelle 3: Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2014 bis 2035 in Thüringen am 31.12.9	
Tabelle 4: Bevölkerung des IIm-Kreises nach Altersgruppen und Geschlecht am 31.12.2015	11
Tabelle 5: Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung	15
Tabelle 6: Natürliche Bevölkerungsentwicklung IIm-Kreis/Thüringen	15
Tabelle 7: Zu- und Abwanderungen im IIm-Kreis	18
Tabelle 8: Ehepaare und Alleinstehende im IIm-Kreis (Anzahl in 1000)	20
Tabelle 9: Eheschließungen und Ehescheidungen im IIm-Kreis	20
Tabelle 10: Privathaushalte im IIm-Kreis (Anzahl in 1.000).....	21
Tabelle 11: Anteile der Haushaltsgrößen des IIm-Kreis, der Landkreise und Thüringens in Prozent	22
Tabelle 12: Haushalte nach Anzahl der ledigen Kinder im IIm-Kreis (Anzahl in 1.000)	23
Tabelle 13: Anteile an Kindern in Privathaushalten des IIm-Kreis, der Landkreise und Thüringens in Prozent	23
Tabelle 14: Tageseinrichtungen, genehmigte Plätze und betreute Kinder am 01.03. im IIm-Kreis	24
Tabelle 15: Tagespflegepersonen und betreute Kinder in Kindertagespflege am 01.03. im IIm-Kreis	24
Tabelle 16: Betreuungsquote aller betreuten Kinder im IIm-Kreis und Thüringen in Prozent	25
Tabelle 17: Schulen, Klassen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen im IIm-Kreis.....	25
Tabelle 18: Anzahl der Schulen, Klassen und Schüler nach Schulformen 2015/2016	25
Tabelle 19: Schulen, Klassen und Schüler der berufsbildenden Schulen im IIm-Kreis	28
Tabelle 20: Hochschulen und Studierende im IIm-Kreis	29
Tabelle 21: Absolventen und Abgänger an den allgemeinbildenden Schulen im IIm-Kreis ...	30
Tabelle 22: Abschlussquoten IIm-Kreis, Landkreise, Thüringen	31
Tabelle 23: Absolventen berufsbildender Schulen im IIm-Kreis	31
Tabelle 24: Ärzte, Zahnärzte und Apotheken im IIm-Kreis.....	33
Tabelle 25: Ärzte in freier Niederlassung im IIm-Kreis	33
Tabelle 26: Anzahl der Sterbefälle im IIm-Kreis, Landkreise und Thüringen	36
Tabelle 27: Todesursachen im IIm-Kreis.....	36
Tabelle 28: Vermeidbare Sterbefälle im IIm-Kreis.....	37
Tabelle 29: Body Mass Index bei Kindern zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung im IIm-Kreis und Thüringen	38
Tabelle 30: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis nach dem Grad der Behinderung.....	38
Tabelle 31: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis nach Altersgruppen	39
Tabelle 32: Pflegebedürftige im IIm-Kreis	40
Tabelle 33: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben (in 1.000).....	43
Tabelle 34: Bevölkerung im Alter von 15 – 65 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben in Prozent.....	43
Tabelle 35: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06 des jeweiligen Jahres	45
Tabelle 36: Pendlerquoten IIm-Kreis, Landkreise und Thüringen in Prozent	47
Tabelle 37: Arbeitslosigkeit im IIm-Kreis im Jahresdurchschnitt	47

Tabelle 38: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtzahl der Privathaushalte in Prozent	51
Tabelle 39: Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis.....	51
Tabelle 40: Personen in Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis.....	52
Tabelle 41: Erwerbs- und Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte in Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis.....	53
Tabelle 42: Altersstruktur der HLU-Empfänger im IIm-Kreis und Thüringen in Prozent.....	55
Tabelle 43: Fallzahlen der andauernden Hilfen zur Erziehung im IIm-Kreis zum Stichtag am 31. Dezember.....	60
Tabelle 44: Quote Hilfen zur Erziehung in Prozent (ohne § 28 Erziehungsberatung) jeweils zum 31. Dezember	62
Tabelle 45: Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls	64
Tabelle 46: Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2004, 2015 und Prognose bis 2035 zum Stichtag 31.12.....	66
Tabelle 47: Bevölkerungsdichte der Sozial- und Planungsräume am 31.12.2015	68
Tabelle 48: Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegung 2015	69
Tabelle 49: Bevölkerung nach Altersgruppen am 31.12.2015	70
Tabelle 50: Männliche und weibliche Bevölkerung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises	74
Tabelle 51: Gemeldete ausländische Bevölkerung am 31.12.2015 in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises	76
Tabelle 52: Übertritt in den gymnasialen Bildungsgang nach Standort der Grundschulen Schuljahr 2014/2015	78
Tabelle 54: Anteil der gesundheitlichen Auffälligkeiten bei den Kindern zur Schuleingangsuntersuchung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises	79
Tabelle 55: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Sozial- und Planungsräumen jeweils am 30.06.....	80
Tabelle 56: Arbeitslose nach Rechtskreisen in den Sozial- und Planungsräumen im Jahresdurchschnitt	82
Tabelle 57: Arbeitslose Jugendliche im Alter von 15 - unter 25 Jahre im Jahresdurchschnitt	84
Tabelle 58: Arbeitslose im Alter ab 55 Jahre im Jahresdurchschnitt.....	86
Tabelle 59: Langzeitarbeitslose im Jahresdurchschnitt.....	88
Tabelle 60: Personen in Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt 2015 in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises	90
Tabelle 61: Anteil Personen in Bedarfsgemeinschaften in Prozent	91
Tabelle 62: Laufende Hilfen zum Lebensunterhalt und Grundsicherung in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreis am 31.12.	92
Tabelle 63: Laufende Hilfen zur Überwindung besonderer Lebenslagen nach Kapitel 5 - 9 SGB XII in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.....	94
Tabelle 64: Beantragte Leistungen der Bildung und Teilhabe in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.	95
Tabelle 65: Wohngeldempfängerhaushalte in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 01.01.	97
Tabelle 66: Laufende Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreis am 31.12.2015	98
Tabelle 67: Anteil der laufenden Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 - unter 18 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.	101

Tabelle 68: Tatverdächtige Jugendliche und Heranwachsende in den Sozial- und Planungsräume des IIm-Kreises 2015	104
Tabelle 69: UVG-Empfänger in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2015	106
Tabelle 70: Kitagebührenübernahmen in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2015	108

8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung im IIm-Kreis 2000 – 2015	7
Abbildung 2: Entwicklung der männlichen und weiblichen Bevölkerungszahl im IIm-Kreis bis 2035	10
Abbildung 3: Jugendquotient des IIm-Kreises und Thüringens	11
Abbildung 4: Altenquotient des IIm-Kreises im Vergleich mit Thüringen	12
Abbildung 5: Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung absolut und prozentual im IIm-Kreis	13
Abbildung 6: Bevölkerungspyramide im IIm-Kreis 2014 und 2035	14
Abbildung 7: Lebendgeborene und Gestorbene im IIm-Kreis	16
Abbildung 8: Entwicklung des natürlichen Saldo von 2015 bis 2035	17
Abbildung 9: Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge im IIm-Kreis	18
Abbildung 10: Entwicklung des Wanderungssaldo von 2015 bis 2035 im IIm-Kreis	19
Abbildung 11: Eheschließungen und Ehescheidungen je 1.000 Einwohner im IIm-Kreis	21
Abbildung 12: Schüler je Klasse nach Schulform im IIm-Kreis 2015/2016	26
Abbildung 13: Schüler pro Schule nach Schulform im IIm-Kreis 2014/2015	27
Abbildung 14: Schüler pro berufsbildende Schule im IIm-Kreis, Landkreise, Thüringen	28
Abbildung 15: Schüler pro Klasse an berufsbildenden Schulen im IIm-Kreis, Landkreise, Thüringen	29
Abbildung 16: Abschlussquoten an allgemeinbildenden Schulen im IIm-Kreis	30
Abbildung 17: Absolventen berufsbildender Schulen im IIm-Kreis	32
Abbildung 18: Einwohner je Arzt im IIm-Kreis und Thüringen	34
Abbildung 19: Einwohner je Zahnarzt im IIm-Kreis und Thüringen	35
Abbildung 20: Schwerbehinderte Menschen im IIm-Kreis	39
Abbildung 21: Pflegebedürftige nach Pflegeart im IIm-Kreis	40
Abbildung 22: Pflegebedürftige je 1.000 Einwohner im IIm-Kreis und Thüringen	41
Abbildung 23: Pflegeeinrichtungen im IIm-Kreis	42
Abbildung 24: Erwerbs-, Erwerbstätigen- und Erwerbslosenquote im IIm-Kreis	44
Abbildung 25: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres	45
Abbildung 26: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im IIm-Kreis zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres	46
Abbildung 27: Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen im IIm-Kreis und Thüringen	48
Abbildung 28: Arbeitslose nach Rechtskreisen im Jahresdurchschnitt im IIm-Kreis	49
Abbildung 29: Arbeitslose nach ausgewählten Merkmalen im Jahresdurchschnitt im IIm-Kreis	50
Abbildung 30: Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften im IIm-Kreis	52
Abbildung 31: HLU-Empfänger je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung zum Stichtag 31.12.	54
Abbildung 32: HLU-Empfänger außerhalb von Einrichtungen und in Einrichtungen zum Stichtag 31.12.	54
Abbildung 33: Empfänger von Grundsicherung am 31.12. im IIm-Kreis	56
Abbildung 34: Anteile der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung je tausend Einwohner ab 18 Jahre	57
Abbildung 35: Empfänger von Leistungen nach Kapitel 5 – 9 SGB XII im IIm-Kreis	58
Abbildung 36: Empfänger von Leistungen nach den Kapitel 5 – 9 SGB XII je tausend Einwohner der Wohnbevölkerung	59

Abbildung 37: Im Jahresverlauf bearbeitete Fälle §§ 27 - 35 SGB VIII	61
Abbildung 38: Quote der Hilfen zur Erziehung im IIm-Kreis, den Landkreisen und Thüringen in Prozent	62
Abbildung 39: Vorläufige Schutzmaßnahmen nach Geschlecht im IIm-Kreis	63
Abbildung 40: Bevölkerungsanteile im IIm-Kreis 2015	67
Abbildung 41: Anteil der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung in den Sozialräumen des IIm-Kreises 2015	71
Abbildung 42: Jugendquotient in den Planungsräumen des IIm-Kreises	72
Abbildung 43: Altenquotienten in den Planungsräumen des IIm-Kreises 2015.....	73
Abbildung 44: Ausländeranteil in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2015	77
Abbildung 45: Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter 2015 an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre	81
Abbildung 46: Arbeitslosenanteil im Jahresdurchschnitt 2015 an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahre	83
Abbildung 47: Anteil arbeitsloser Jugendlicher 2015	85
Abbildung 48: Anteil Arbeitsloser ab 55 Jahre 2015	87
Abbildung 49: Anteil Langzeitarbeitsloser 2015	89
Abbildung 50: Anteil HLU- und Grundsicherung- Empfänger an der Gesamtbevölkerung	93
Abbildung 51: Anteil der Leistungsempfänger der Bildung und Teilhabe an der Bevölkerung im Alter von 1 – unter 18 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises 2015 .	96
Abbildung 52: Anteil Empfänger von Leistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz an der Gesamtbevölkerung in den Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2015	99
Abbildung 53: Anteil der laufenden Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter von 0 - unter 18 Jahre in den Planungsräumen des IIm-Kreises am 31.12.2015	102
Abbildung 54: Anteil tatverdächtiger Jugendlicher und Heranwachsender an der Bevölkerung von 14 - unter 21 Jahre in den Sozial- und Planungsräumen des IIm-Kreises	105
Abbildung 55: Anteil UVG-Empfänger an der Bevölkerung von 0 - unter 12 Jahre am 31.12.2015	107
Abbildung 56: Anteil der Kitagebührenübernahmen an der Bevölkerung im Alter von 1 - unter 7 Jahre am 31.12.2015	109
Abbildung 57: Sozialprofil Sozialraum Arnstadt	112
Abbildung 58: Sozialprofil Stadt Arnstadt	113
Abbildung 59: Sozialprofil Sozialraum Ilmenau	114
Abbildung 60: Sozialprofil Stadt Ilmenau.....	115
Abbildung 61: Sozialprofil Sozialraum Ost	116
Abbildung 62: Sozialprofil Stadtilm.....	117
Abbildung 63: Sozialprofil Ilmtal	117
Abbildung 64: Sozialprofil VG Riechheimer Berg	118
Abbildung 65: Sozialprofil Sozialraum Süd	119
Abbildung 66: Sozialprofil VG Großbreitenbach.....	120
Abbildung 67: Sozialprofil VG Langer Berg	120
Abbildung 68: Sozialprofil Langewiesen.....	121
Abbildung 69: Sozialprofil VG Rennsteig	121
Abbildung 70: Sozialprofil Wolfsberg.....	122
Abbildung 71: Sozialprofil Sozialraum Nord-West.....	123
Abbildung 72: Sozialprofil Wipfratal.....	124
Abbildung 73: Sozialprofil Amt Wachsenburg	124

Abbildung 74: Sozialprofil VG Geratal.....	125
Abbildung 75: Sozialprofil VG Oberes Geratal	125

Anlage

Karte - Sozialräume des Ilm-Kreises

